

## **Nachhaltigkeitsindikatoren auf EU, Bundes- und Länderebene – eine Übersicht**

Excel-Datei zum AP 5.1  
im Rahmen des Zuwendungsprojektes  
„Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung  
einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht.“



Wuppertal, März 2015

## **Impressum**

Herausgeber:  
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH  
Döppersberg 19  
42103 Wuppertal  
Germany

Fon (+49) 202 / 24 92-0  
Fax (+49) 202 / 2492-108  
Mail [info@wupperinst.org](mailto:info@wupperinst.org)  
Web [www.wupperinst.org](http://www.wupperinst.org)

Autorin:  
Dipl.-Ök. Dorothea Schostok

Projektleitung:  
Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick  
Prof. Dr.-Ing. Oscar Reutter

Wuppertal, März 2015

Redaktionsschluss 28.02.2015

Gefördert durch: **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



<b>Übersicht der Handlungsfelder (H) und Querschnittsthemen (Q) gemäß Kabinettsbeschluss der Landesregierung vom 12.11.2013</b>	
<b>Handlungsfelder</b>	
H01	Klimaschutz
H02	Energiewende
H03	Nachhaltiges Wirtschaften
H04	Schutz natürlicher Ressourcen: Biodiversität, Wald, Wasser, Flächen/ Boden, nachhaltige Landwirtschaft, Luft, Umwelt, Gesundheit
H05	Demografie
H06	faire Arbeit
H07	Integration und Interkulturalität
H08	sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe
H09	nachhaltige Finanzpolitik
H10	nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung
H11	Nahmobilität
H12	nachhaltiger Konsum/ nachhaltige Lebensstile
H13	Bildung für nachhaltige Entwicklung
H14	Eine-Welt-Politik
<b>Querschnittsthemen</b>	
Q1	Barrierefreiheit und Inklusion
Q2	Bildung sowie Wissenschaft, Forschung und Innovation (s. Forschungsstrategie „Fortschritt NRW Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“)
Q3	bürgerschaftliches Engagement/ Teilhabe
Q4	Internationale Dimension
Q5	Nachhaltigkeit in den Kommunen (Lokale Agenda 21)
Q6	Gleichstellung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)
Q7	Auswirkungen auf die ländlichen Räume

H01 Klimaschutz										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H01	1	<b>Emissionen von Treibhausgasen</b> Mio. Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente pro a	IT NRW 2013:15 "Menge der Treibhausgase CO <sub>2</sub> , Distickstoffmonoxid bzw. Lachgas (N <sub>2</sub> O), Methan (CH <sub>4</sub> ), Fluorchlorkohlenwasserstoffe (HFC), Perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC) und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> ) in Mio. Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalenten. Die Daten stammen aus dem Treibhausgas-Emissionsinventar NRW, welches zur Dokumentation der Emissionsentwicklung nach den Vorgaben des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) eingerichtet wurde. In diesem Inventar werden die jährlichen Emissionen der Treibhausgase bilanziert. Die Emissionen werden für die Sektoren Energie, Industrie, Landwirtschaft, Abfall und Sonstige detailliert dokumentiert. Die Emissionen der verschiedenen Treibhausgase werden anhand ihres Global Warming Potential (GWP) in CO <sub>2</sub> -Äquivalente (Einheit CO <sub>2</sub> eq) umgerechnet. Das GWP ist ein Maß dafür, wie stark eine bestimmte Menge eines Treibhausgases im Vergleich zu Kohlendioxid zum Treibhauseffekt beiträgt. Dies ermöglicht den Vergleich unterschiedlicher Treibhausgase." HE: Treibhausgasemissionen (CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O) in 1.000 t CO <sub>2</sub> -Äquivalente differenziert nach: insgesamt, energiebedingtes CO <sub>2</sub> , prozessbedingtes CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O	LANUV, Energieflussrechnung UGRdL HE: UGRdL, Statistisches Landesamt HE, eigene Berechnungen UB NRW: LANUV NRW EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990 RP: jährlich ab 1995	Ja	IT.NRW 2013 Bund IB 2014 HE FB 2014 (ZI) UB NRW 2010	UB NRW 2013: 33 "Es sind erhebliche Anstrengungen nötig, um das im nordrhein-westfälischen Klimaschutzgesetz verankerte Ziel zu erreichen, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 % gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren."	H02 H03 H04 H11 H12 H13	Bund IB 2014:9 "Emissionen folgender Treibhausgase (Stoffe oder Stoffgruppen) gemäß Kyoto-Protokoll (ohne Emissionen aus Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft [LULUCF] und ohne Emissionen aus der energetischen Nutzung von Biomasse): Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ), Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFC) und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> ). Das Basisjahr ist 1990 für CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O und 1995 für HFC, PFC, SF <sub>6</sub> . Berechnung auf Basis der Datenbank ZSE (Zentrales System Emissionen) des Umweltbundesamtes unter Berücksichtigung weiterer energiestatistischer Informationen. Berechnung des Indikators nach dem Territorialprinzip" HE: THG ohne Luftverkehr; für die drei weiteren Kyoto-Gase HFC5, PFC5 und SF <sub>6</sub> können keine Angaben gemacht werden UB NRW: Keine Nennung / Einschränkung der einzelnen Gase im UB UB NRW 2013:33 > LINK LANUV NRW: "Zur Umrechnung in die Einheit „Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente“ werden die Emissionsmengen von Methan mit dem Faktor 21 und die N <sub>2</sub> O-Mengen mit dem Faktor 310 multipliziert. Die Kohlendioxidemissionen gehen mit dem Faktor 1 ein. Für die einzelnen fluorierten Stoffe gelten unterschiedliche Äquivalenzfaktoren." IT.NRW: Vergleich mit Deutschland
H01	2	<b>Emissionen von Treibhausgasen</b> Mio. Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente Index (1990=100)	Bund IB 2014:9 "Emissionen folgender Treibhausgase (Stoffe oder Stoffgruppen) gemäß Kyoto-Protokoll (ohne Emissionen aus Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft [LULUCF] und ohne Emissionen aus der energetischen Nutzung von Biomasse): Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ), Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFC) und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> ). Das Basisjahr ist 1990 für CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O und 1995 für HFC, PFC, SF <sub>6</sub> ." BW IB 2014:32 "Der Indikator Treibhausgasemissionen erfasst die Emissionen von drei der sechs so genannten Kyoto-Gase: Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ) und Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O) in Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalenten. Die Darstellung des Indikators erfolgt als Index (1990=100)." HE: Treibhausgasemissionen (Insgesamt=CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O) in 1.000 t CO <sub>2</sub> -Äquivalente, THG ohne Luftverkehr; für die drei weiteren Kyoto-Gase HFC5, PFC5 und SF <sub>6</sub> können keine Angaben auf Länderebene gemacht werden RP: Emissionen ausgewählter Treibhausgase 1995–2009 Index 1995 = 100 für Kohlendioxid (Energiebedingtes CO <sub>2</sub> aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)), Methan, Distickstoffoxid EU NHS: "Dieser Indikator zeigt die Trends bei den anthropogenen Emissionen der Treibhausgase laut Kyoto-Protokoll. Er präsentiert die jährlichen Gesamtemissionen im Vergleich zu den Emissionen im Jahr 1990 sowie im Hinblick auf die Emissionen im Basisjahr des Kyoto-Protokolls." Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ), Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O) und die sogenannten F-Gase (Fluorkohlenwasserstoffe, Perfluorkohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> )). "Diese Gase werden zu einer Einheit aggregiert anhand ihres jeweiligen Treibhauspotenzials (Global Warming Potential – GWP). Diese aggregierten Treibhausgasemissionen werden als Einheiten in CO <sub>2</sub> -Äquivalenten ausgedrückt."	Bund: UBA, Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen, Stand: 15.01.2014 BW: Statistisches Landesamt BW HE: UGRdL, Statistisches Landesamt HE EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		Bund IB 2014 Bund FB 2012 BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2013 Europa 2020 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:29 "Reduktion um 21 % bis 2008/2012, um 40 % bis 2020 und um 80 bis 95 % bis 2050, jeweils gegenüber 1990" BW FB 2014:33 "(..) Reduktionsziel der Treibhausgasemissionen für Baden-Württemberg von 25% bis 2020 (Referenzjahr: 1990)" HE FB 2014:16 "Senkung des Indexes der Treibhausgasemissionen auf 60 im Jahr 2020 (IW in Messzahlen; 1990=100)" Europa 2020:7 "Die EU will ihre gesamten Treibhausgasemissionen bis 2020 gegenüber 1990 um mindestens 20 % senken, unter bestimmten Voraussetzungen sogar um 30 %." Eurostat 2013:14 "The Europe 2020 target of cutting greenhouse gas emissions by 20 % compared with 1990 levels by 2020 is clearly within reach." Eurostat 2013:182 "reduce greenhouse gas emissions by 80-95 % by 2050 compared with 1990 levels."	H02 H03 H04 H11 H12 H13	Bund IB 2014:9 "(...) gemäß Kyoto-Protokoll (ohne Emissionen aus Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft [LULUCF] und ohne Emissionen aus der energetischen Nutzung von Biomasse) Das Basisjahr ist 1990 für CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O und 1995 für HFC, PFC, SF <sub>6</sub> . Berechnung des Indikators nach dem Territorialprinzip (Emissionen auf dem Gebiet Deutschlands, das heißt mit ausländischen Betrieben, die in Deutschland ansässig sind und ohne Emissionen deutscher Betriebe, die im Ausland ansässig sind)." BW IB 2014:32:"Um die Mengen der unterschiedlichen Gase vergleichbar zu machen, wird die Klimawirksamkeit der einzelnen Gase mit ihrem spezifischen Treibhauspotenzial auf die Wirkung der entsprechenden Menge an CO <sub>2</sub> umgerechnet. Methan wird dabei mit dem Faktor 21 multipliziert, N <sub>2</sub> O mit dem Faktor 310. Die drei hier nicht berücksichtigten Kyoto- Gase machen deutschlandweit nur ca. 1,5 % der gesamten Treibhausgase aus und werden daher nicht dargestellt." Differenzierung nach Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> )-Emissionen (energieverbrauchsbedingt) und Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> )-Emissionen durch industrielle Prozesse EU NHS: Leitindikator Thema Klimawandel und Energie EU NHS: "Der Indikator gibt keinerlei Aufschluss über die Emissionen und Kohlenstoffspeicherung im Zusammenhang mit Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF), ebenso wenig wie über Emissionen des internationalen Seeverkehrs. Treibhausgasemissionen aus dem internationalen Luftverkehr sind nicht in den Daten enthalten, die auf dem Kyoto-Basisjahr basieren, da diese Emissionen nicht Bestandteil des Kyoto-Protokolls sind. Sie sind jedoch in den Daten enthalten, indexiert auf das Jahr 1990. Gemäß den aus dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (United Nations Framework Convention on Climate Change - UNFCCC) resultierenden Berichterstattungsleitlinien sind die CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Biomasse mit energetischer Verwertung zur Information zu melden und sind nicht in die nationalen Treibhausgasgesamtsummen einbezogen." HE, ST: Vergleich mit Deutschland
H01	3	<b>Emissionen von Treibhausgasen</b> Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente je EW	RP: Treibhausgase = Energiebedingtes Kohlendioxid, Methan und Lachgas Angaben Absolut, CO <sub>2</sub> -Äquivalente je Einwohner in t BY: Energiebedingte CO <sub>2</sub> -Emissionen in Bayern (pro Einwohner und Jahr)	RP: UGRdL, UBA BY: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und StMwIVT	RP: jährlich ab 1995 BY: 1990 - 2011 (2010/2011 geschätzt)		RP IB 2013 BY NHS 2013	BY NHS 2013:3 "CO <sub>2</sub> -Emissionen bis 2021 deutlich unter 6 t pro EW und Jahr zu senken"	H02 H03 H04 H11 H12 H13	RP IB 2013:44f. "Zwar werden auf der Länderebene aufgrund der Datenverfügbarkeit nur Kohlendioxid, Methan und Lachgas als Treibhausgasemissionen ausgewiesen; sie machen in Deutschland aber fast 99 Prozent der „Kyoto-Gase“. Beim Vergleich zwischen Rheinland-Pfalz und Deutschland werden nur diese Treibhausgase berücksichtigt. Da für Rheinland-Pfalz keine Berechnungen zu prozessbedingten Kohlendioxidmengen vorliegen, wurden auch für die Bundesebene nur die energiebedingten Emissionen berücksichtigt. Um Rheinland-Pfalz mit Deutschland vergleichen zu können, werden die Treibhausgasemissionen – gemessen in CO <sub>2</sub> -Äquivalenten – auf die Zahl der Einwohner bezogen."
H01	4	<b>Treibhausgasemissionen nach Sektor</b> 1.000 Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalent	EU NHS: "Die jährlichen Treibhausgasemissionen (GHG) werden unter dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), dem Kioto-Protokoll und der Entscheidung Nr. 280/2004/EG des Europäischen Parlaments und des Rates geschätzt und berichtet. Der so genannte Kioto-Warenkorb besteht aus sechs Gas: Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ), Distickstoffoxid oder Lachgas (N <sub>2</sub> O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC) und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> )." Sektoren: "Gesamte Emissionen einschliesslich Internationaler Luftverkehr "Energieindustrie "Verarbeitende Industrie, Gewerbe und Bauwesen "Transport "Industrielle Prozesse "Landwirtschaft "Abfall	EU NHS: EEA	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H02 H03 H04 H11 H12 H13	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie) EU NHS: "Die Auswirkung von Flächennutzung, Flächennutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF) auf die GHG-Inventare ist hier vernachlässigt. Der internationale Luftverkehr ist berücksichtigt. Die Emissionen sind gemäß ihrem globalen Erwärmungspotenzial (GWP) gewichtet, um die Emissionen in CO <sub>2</sub> -Äquivalenten zu erhalten werden die folgenden Gewichtungsfaktoren verwendet: CO <sub>2</sub> =1, CH <sub>4</sub> =21 und N <sub>2</sub> O=310, SF <sub>6</sub> =23900. HFCs, und PFCs enthalten eine große Anzahl verschiedener Gase, die unterschiedliche Faktoren entsprechend ihrem GWPs haben."
H01	5	<b>Treibhausgasemissionen durch Verkehr, nach Verkehrszweig</b> 1.000 Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalent	EU NHS: "Dieser Indikator zeigt die Verkehrsemissionen (Straße, Schiene, Binnenschifffahrt, Luftfahrt) durch Treibhausgase in der durch das Kyoto Protokoll regulierten Form. Im Verkehrsbereich sind diese drei Gase (Kohlendioxid, Methan und Stickoxiden) von Bedeutung. Die Gase wurden anhand ihres relativen Treibhauspotenzials aggregiert."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:209 "The Europe 2020 strategy sets a clear target to cut GHG emissions by 20 % compared to 1990 levels. This could be increased to even 30 % if conditions are right, namely an international agreement on reduction goals. To achieve this goal, the transport sector needs to reduce GHG emissions by at least 60 % by 2050 with respect to 1990."	H02 H03 H04 H11 H12 H13	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Auswirkungen von Verkehr) Eurostat 2013:210 Verweis The Transport White Paper of the EU (2011) "Ten goals are listed to achieve the 60 % reduction target by 2050. The key goals are: • No more conventionally fuelled cars in cities. • 40 % use of sustainable low-carbon fuels in aviation; at least a 40 % cut in shipping emissions. • A 50 % shift of medium distance intercity passenger and freight journeys from road to rail and waterborne transport. Further, these goals will contribute to the stated reduction goal for the transport sector of at least 60 % of GHGs by 2050 with respect to the 1990 level. As a first step, GHGs will be cut by around 20 % with respect to their 2008 level by 2030."
H02	6	<b>Intensität der Treibhausgasemissionen durch Energieverbrauch</b> Index (2000=100)	EU NHS: "Treibhausgasintensität durch Energieverbrauch ist das Verhältnis von energiebezogenen Treibhausgasemissionen (Kohlendioxid, Methan, und Stickoxide) zum Bruttoinlandsenergieverbrauch."	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H02 H03 H04 H12 H13	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie) EU NHS: "Please be aware that the data for this indicator will be updated shortly. "
H02	7	<b>Hochrechnung der Treibhausgasemissionen</b>	u.a. Million emission units/Mt CO <sub>2</sub> -equivalent	EU NHS: EEA			EU NHS FB 2013		H02 H03 H04 H11 H12	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie) EU NHS: Verweis auf EEA Report 6/2014: "Trends and projections in Europe 2014 - Tracking progress towards Europe's climate and energy targets for 2020" <a href="http://www.eea.europa.eu/publications/trends-and-projections-in-europe-2014">http://www.eea.europa.eu/publications/trends-and-projections-in-europe-2014</a>
H01	8	<b>Globale, durchschnittliche Oberflächentemperatur</b>	Brohan et al. 2005:1 "The historical surface temperature dataset HadCRUT provides a record of surface temperature trends and variability since 1850"	EU NHS: <a href="http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/">http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/</a> (Brohan et al. 2005)	jährlich ab 1850		EU NHS FB 2013		H02 H03 H04 H13	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie) EU NHS: Verweis auf "Met Office Hadley Centre observations datasets" <a href="http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/">http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/</a>
H01	9	<b>Apfelblüte</b> Veränderung in Tagen pro 10 Jahren	Kalendertag des Beginns der Apfelblüte (als Beginn des Vollfrühlings gem. Deutschen Wetterdienst) ST: Veränderung des Beginns der Apfelblüte in Tagen pro 10 Jahren UB NRW: Umweltindikator bzw. Klimafolgenindikator - Apfelblüte - Auswirkung der Klimaveränderung	DWD ST: LIKI	jährlich ab 1951 ST: 1961-1990; 1971-2000; 1981-2010 UB NRW: 1951-2011	ja	BLAG KiiNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H04 H12	BLA KiiNa 2014:8 Ländervergleich zusammen mit Indikator Veränderung der Dauer der Vegetationsperiode: Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf die Vegetationsentwicklung "Derzeit liegen Auswertungen für drei 30-jährige Betrachtungszeiträume vor, die sich um jeweils 20 Jahre überschneiden." UB NRW 2013:30 "Die sich über die Jahre verschiebende Apfelblüte zeigt exemplarisch, wie Pflanzen auf die Temperaturentwicklung reagieren." UB NRW 2013:30 > Link LANUV NRW: "Der Indikator zeigt mit dem Tag des Beginns der Apfelblüte den Eintritt des sogenannten Vollfrühlings an. Der Deutsche Wetterdienst erhebt jährlich von ca. 1400 Stationen Beobachtungsmeldungen aus der Natur. Neben der „Apfelblüte“ werden 167 weitere Entwicklungsphasen von ausgewählten Pflanzen an ihren natürlichen Standorten erhoben."

H01 Klimaschutz										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H01	10	<b>Veränderung der Dauer der Vegetationsperiode</b> Tage pro zehn Jahre	ST IB 2014:22 "Veränderung der Dauer der Vegetationsperiode (Kalendertag Blattverfärbung Stiel-Eiche minus Kalendertag Blühbeginn Sal-Weide) in Tagen (...) Angabe des 30-jährigen Trends, dargestellt als Veränderung in Tagen pro 10 Jahre (negative Werte = Verkürzung; positive Werte = Verlängerung der Vegetationsperiode)"	DWD ST: LIKI	1961-2010 ST: 1961-1990; 1971-2000; 1981-2010	ja	BLAG KiNa 2014 ST IB 2014		H04	Blag KiNa 2014:8 Ländervergleich zusammen mit Indikator "Apfelblüte": Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf die Vegetationsentwicklung "Derzeit liegen Auswertungen für drei 30-jährige Betrachtungszeiträume vor, die sich um jeweils 20 Jahre überschneiden. ST IB 2014:22 "Die Daten der Beobachtungsstationen der jeweiligen Bundesländer werden gemittelt, es werden alle im jeweiligen Jahr zur Verfügung stehenden Daten berücksichtigt."
H01	11	<b>Sorgen um die Folgen des Klimawandels</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Klassifikation: keine/ einige/ viele Sorgen	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	BW 2009, 2010, 2011		BW IB 2014		H12 H13	
H01	12	<b>Jahresmitteltemperatur</b> °C	Klimafolgenindikator - Temperatur UB NRW 2013:27 > LINK LANUV NRW: "Dargestellt wird das Gebietsmittel der Jahresmitteltemperatur Nordrhein-Westfalens von 1951 bis heute. Der lineare Trend wird für die Jahresmitteltemperatur für den gesamten Zeitraum angegeben. Die Angabe des Trends erfolgt als Veränderung in Kelvin pro Jahrzehnt."	DWD	1900-2010	ja	UB NRW 2013		04 H12 H13	
H01	13	<b>Frost- und Sommertage</b> Tage pro Jahr	Klimafolgenindikator - Temperaturkenntage UB NRW 2013:26 "Die sogenannten Temperaturkenntage charakterisieren besonders warme oder kalte Tage bzw. Perioden eines Jahres und geben damit den Eindruck von der Wärmebelastung bzw. den Kältereiz." Frosttage = Tagesminimumtemperatur unter 0 °C Sommertage = Tageshöchsttemperatur über 25 °C	DWD	1891-2011	ja	UB NRW 2013		H04	
H01	14	<b>Abweichung des mittleren Jahresniederschlags vom langjährigen Mittelwert 859 mm (1901-2011)</b> %	Klimafolgenindikator - Niederschlag Abweichung des mittleren Jahresniederschlags vom langjährigen Mittelwert 859 mm (1901 - 2011) in NRW	DWD	1900-2010	ja	UB NRW 2013		H04 H10 H11	UB NRW 2013:28 "Mit zunehmenden Temperaturen verändern sich die Wasserdampfgehalte der Luft und die globalen Zirkulationssysteme der Erde. Dies führt zu einer Veränderung der regionalen Niederschlagsmuster." S. 30: Auswirkungen Niederschlagsverhältnisse: Niedrigwasserereignisse auf den Flüssen >Einschränkungen Schifffahrt und Kühlwasserentnahme; zunehmender Starkniederschläge > Herausforderung städtische Räume Siedlungsentwässerung; Forstwirtschaft > Augenmerk auf wärmetolerante Baumarten; Landwirtschaft >positive Effekte (Steigerung der Produktivität), negativ Wirkung landwirtschaftlichen Böden und Kulturen > Anpassung Kulturartenwahl, Änderung Haltungsfom Tiere

H01 Energiewende										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
H02	1	Energieabhängigkeit %	EU NHS: "Die Energieabhängigkeit zeigt inwieweit sich eine Wirtschaft auf Importe verlässt, um seinen eigenen Energiebedarf zu decken. Sie wird als Nettoimport dividiert durch die Summe des Bruttoinlandsenergieverbrauchs inkl. Lager berechnet." Differenziert in "Alle Produkte "Feste Brennstoffe "Rohöl und Mineralölzeugnisse "Gas	EU NHS: Eurostat	jährlich seit 2002		EU NHS FB 2013		H01 H03 Q4	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	2	Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energiequellen % des Bruttostromverbrauchs	EU NHS: "Dieser Indikator ist das Verhältnis zwischen der aus erneuerbaren Energiequellen erzeugten Strommenge und dem nationalen Bruttostromverbrauch für das Kalenderjahr. Er drückt den Beitrag des aus erneuerbaren Energiequellen gewonnenen Stroms zum nationalen Stromverbrauch aus. Aus erneuerbaren Energiequellen gewonnener Strom umfasst die Stromerzeugung in Wasserkraftwerken (mit Ausnahme von Pumpspeicherwerken), Windkraft- und Solaranlagen, in geothermischen Kraftwerken und Biomasse- sowie Abfallverbrennungsanlagen. Nationaler Bruttostromverbrauch entspricht der nationalen Bruttogesamterzeugung aus allen Quellen (einschließlich Eigenproduktion), zuzüglich Einfuhren, abzüglich Ausfuhren."	EU NHS: Eurostat	jährlich seit 2004		EU NHS FB 2013		H01 H03 H04 H06	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	3	Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch %	IT NRW 2013:16 "Prozentualer Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch. Zu den erneuerbaren Energieträgern zählen Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Fotovoltaik, Biomasse in Form von Gasen und nachwachsenden Rohstoffen, Abfall biologischen Ursprungs und Geothermie. Der Primärenergieverbrauch umfasst die für Umwandlung und Endverbrauch benötigte Energie, die aus Primärenergieträgern gewonnen wird. Er ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnenen Primärenergieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Bei Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Dies sind Stein- und Braunkohle (roh), Hartbraunkohle, Erdöl, Erdgas, Grubengas, erneuerbare Energieträger sowie Kernenergie. Der Stromverbrauch wird einschließlich der Verteilungsverluste und des Eigenverbrauchs erfasst." BW: Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch RP: Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch, zzgl. differenziert nach erneuerbaren Energieträgern UB NRW: Umweltindikator: Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch, differenziert nach Energieträgern für 2011 (im Text)	Energiebilanz NRW, Energieflussrechnung UGRdL LAK Energiebilanzen (Stand: 05.11.2012); Primärenergieverbrauch für Deutschland: AG Energiebilanzen (Stand: September 2012); Bruttostromverbrauch für Deutschland: UBA (Stand: September 2012) BW: Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 Bund IB 2014 BW IB 2014 LAK Energiebilanzen (Stand: 05.11.2012) RP IB 2013 BY NHS 2013(nur Ziel) BLAG KliNa 2014 UB NRW 2013	UB NRW 2013:36 "Ein Kernziel des nordrhein-westfälischen Klimaschutzgesetzes ist daher der konsequente Ausbau der erneuerbaren Energien. (...) gemäß EU-Richtlinie 2009/28/EG der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Bruttoendenergieverbrauch bis 2020 auf 20 % steigen. (...) Die Landesregierung hat das Ziel, 2025 mehr als 30 % des Stroms aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Neben der Solarenergie soll besonders die Windenergie einen Beitrag leisten. Der Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung (...) soll auf mindestens 15 % im Jahr 2020 steigen." BY 2013:8 "Die Staatsregierung hat sich im neuen Bayerischen Energiekonzept zum Ziel gesetzt, bis 2021 einen Anteil von 20 % zu erreichen." BY NHS 2013:5 "Erhöhung des Beitrags der Tiefengeothermie auf knapp 1 % am Gesamtenergieverbrauch"	H01 H03 H04	Bund IB 2014: Primärenergieverbrauch berechnet nach Wirkungsgradmethode IT.NRW: Vergleich mit Deutschland
H02	4	Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch %	Bund FB 2014:11 "Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Endenergieverbrauch. Zu den erneuerbaren Energien zählen u. a. Wasserkraft, Windkraft auf Land und auf See, Solarenergie und Geothermie, aber auch Biomasse wie z. B. biogene Festbrennstoffe, Biogas, biogene Abfälle. Endenergie wird unter Energieverlust durch Umwandlung aus Primärenergie (siehe Indikator 1b) gewonnen und steht dem Verbraucher direkt zur Verfügung." SH: Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch HE: Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch TH: Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch Europa 2020: Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch EU NHS: erneuerbare Energien am Bruttoendenergieverbrauch Europa 2020: Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch	TH: TLS, eigene Berechnung; Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie EU NHS: Eurostat HE: Hessisches Statistisches Landesamt	Bund: jährlich ab 1990 HE: jährlich ab 2003 TH: jährlich ab 2000 SH: jährlich ab 1991		Bund FB 2012 Bund IB 2014 HE FB 2014 (ZI) SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI) BY NHS 2013(nur Ziel) Europa 2020 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:29 "Anstieg auf 18 % bis 2020 und 60 % bis 2050" HE IB 2014: 44: a) Anteil der EE am Endenergieverbrauch (EEV) der Sektoren Haushalte und Industrie bis 2020 auf 20% erhöhen b) EEV dieser Sektoren bis 2020 um 20% gegenüber 2006 senken SH NIT 2010a:1 "Prognose eines rechnerischen Anteils von 50% bis 2020, Strom: 50% bis 2010 100% bis 2020" TH IB 2012:7 "der Anteil erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2020 auf ca. 30 % des Endenergieverbrauchs steigen" Europa 2020:24 "Bis 2020 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch der EU auf 20 % steigen." BY NHS 2013:5 "Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch auf 20 %"	H01 H03 H04	SH NIT 2010a:1 "Prognose bedeutet, dass die Landesregierung diese Zielgrößen für möglich hält, aber nicht als eigenständiges landespolitisches Ziel formuliert, weil seine Erreichung maßgeblich von Rahmenseetzungen auf EU- und Bundesebene abhängt" EU NHS: Leitindikator Thema Klimawandel und Energie
H02	5	Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen (am Bruttostromverbrauch) %	IT NRW: Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Stromverbrauch (zur Methodik siehe Indikator: Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch) Bund: Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen (siehe Indikator 3a) am (Brutto-)Stromverbrauch (bestehend aus Nettostromversorgung des Landes, Austauschsaldo über die Landesgrenzen, Eigenstromverbrauch der Kraftwerke und Netzverlusten). RP: Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch, zzgl. differenziert nach erneuerbaren Energieträgern ST: Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch UB NRW: Umweltindikator: Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch, differenziert nach Energieträgern für 2011 (im Text) Bund IB 2014:11 "Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen (siehe Indikator 3a) am (Brutto-)Stromverbrauch (bestehend aus Nettostromversorgung des Landes, Austauschsaldo über die Landesgrenzen, Eigenstromverbrauch der Kraftwerke und Netzverlusten)."	TH: TLS, eigene Berechnung; Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie	jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BY NHS 2013(nur Ziel) ST IB 2014 RP IB 2013 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) UB NRW 2013	Bund FB 2012:29 "Anstieg auf 12,5 % bis 2010, auf mindestens 35 % bis 2020 und auf mindestens 80 % bis 2050" BY NHS 2013:5 "Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auf 50 % bis 2021" BY NHS 2013:5 "Erhöhung des Beitrags der Tiefengeothermie auf (...) rund 0,6 % am Stromverbrauch bis 2021. Erhöhung des Anteils der Biomasse am Stromverbrauch auf knapp 10 %." BY NHS 2013:9 Wasserkraft: "Angestrebt wird bis zum Jahr 2021 (...) ein Ausbau auf 17 %. (...) Der bilanzielle Anteil der Photovoltaik am Stromverbrauch soll (...) von heute rund 8.600 MW auf rund 14.000 MW im Jahr 2021 über 16 % betragen. (...) Eine Erhöhung der Anlagenzahl von derzeit rund 500 auf insgesamt 1.400 bis 1.900 bis zum Jahr 2021 erscheint möglich, womit rund 6 bis 10 % des Stromverbrauchs Bayerns aus heimischer Windenergienutzung gedeckt werden können." UB NRW 2013:36 "Ein Kernziel des nordrhein-westfälischen Klimaschutzgesetzes ist daher der konsequente Ausbau der erneuerbaren Energien. (...) gemäß EU-Richtlinie 2009/28/EG der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Bruttoendenergieverbrauch bis 2020 auf 20 % steigen. (...) Die Landesregierung hat das Ziel, 2025 mehr als 30 % des Stroms aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Neben der Solarenergie soll besonders die Windenergie einen Beitrag leisten. Der Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung (...) soll auf mindestens 15 % im Jahr 2020 steigen."	H01 H03 H04	IT.NRW, RP, ST: Vergleich mit Deutschland
H02	6	Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen (am Nettostromverbrauch) %	TH: EE- Strom am Nettostromverbrauch	TH: TLS, eigene Berechnung; Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie	jährlich ab 1990 TH: 2000-2010	Ja	TH IB 2012 (ZI)	TH IB 2012:7 "Im Strombereich soll zudem ein Anteil EE von mindestens 45 % erreicht werden."	H01 H03 H04	TH IB 2012:7 "Die Zielstellungen des Freistaats gehen damit über die der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie hinaus (EE-Anteil am Stromverbrauch 35 %, EE-Anteil am Endenergieverbrauch 18 % bis 2020). Für den Strombereich ist darauf hinzuweisen, dass die nationalen Indikatoren im Unterschied zu Thüringen den Bruttostromverbrauch berücksichtigen."

H01 Energiewende										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H02	7	Anteil des Stroms aus Kraft-Wärme-Kopplung am Stromverbrauch %	SH NIT 2010b (Indikator 4, S.1): "Rechnerischer prozentualer Anteil von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung am Stromverbrauch (...)"		SH NIT 2010b:1 "Eine Zeitreihe (...) derzeit nicht verfügbar (...) Berichtszeitraum ab 2006"		SH NIT 2010	SH NIT 2010a:1 "25% bis 2020"	H01 H03 H04	
H02	8	Kraft-Wärme-Kopplung bei Nettostromerzeugung %	KWK-Anteil an der Nettostromerzeugung	IT.NRW	jährlich ab 2003	Ja	UB NRW 2013	UB NRW 2013:39 "bis 2020 die KWK-Anteile an der Stromerzeugung mehr als zu verdoppeln, sodass – dem bundesweiten Ziel folgend – bis dahin mindestens 25 % des Stroms durch diese Technologie erzeugt wird."	H01 H03 H04	
H02	9	Kombinierte Kraft-Wärme Kopplung % der Brutto-Gesamtelektrizitätserzeugung	EU NHS: "Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) stellt eine Technologie dar, die verwendet wird, um Energieeffizienz durch die Erzeugung von Wärme und Energie im gleichen Kraftwerk zu verbessern, indem grundsätzlich eine Gasturbine mit Wärmerückgewinnung verwendet wird. Die Wärme, die von den KWK-Kraftwerken geliefert wird, kann für die industrielle Fertigungs- oder Raumbeheizungszwecke in jedem Wirtschaftssektor, einschließlich dem Wohnsektor, verwendet werden. KWK verringert folglich die Notwendigkeit an der zusätzlichen Kraftstoffverbrennung für die Wärmeerzeugung und vermeidet die damit verbundenen Umweltauswirkungen, wie CO2-Emissionen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1994		EU NHS FB 2013		H01 H03 H04	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	10	Anteil erneuerbarer Energien am Kraftstoffverbrauch des Verkehrs	EU NHS: "Dieser Indikator wird auf der Grundlage der unter die Energiestatistik Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 fallenden einschlägigen Statistiken berechnet. Die berichtenden Mitgliedsstaaten geben weitere Informationen über erneuerbare Energiequellen, die nicht unter die Verordnung fallen. Der Beitrag konformer Biotreibstoffe ist erst ab dem Jahr 2011 und nur für Länder, die die uneingeschränkte Einhaltung von Artikel 17 "Nachhaltigkeitskriterien für Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe" und Artikel 18 "Überprüfung der Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien für Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe" der Richtlinie 2009/28/EG bestätigen, berücksichtigt – Nur Mengen von Biokraftstoffen, die konform (nachhaltig) sind, werden im Indikator einbezogen. Im Zeitraum 2004-2010 waren alle Biokraftstoffe im Zähler des Anteils erneuerbarer Energie am Kraftstoffverbrauch des Verkehrs enthalten. Alle Bestimmungen des Artikel 3(4) gelten ebenso. "	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:188 "The target for renewables in transport, by contrast, amounts to 10 % for all Member States"	H01 H03 H04 H06 H11 H12	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	11	Entwicklung Bruttostromerzeugung nach Energieträgern TWh	Differenziert nach "Erneuerbare " Braunkohle "andere Energieträger	BB: Zukunftsagentur Brandenburg, 4. Monitoringbericht zur Energiestrategie BB	2004-2012		BB NHS 2014		H01 H03 H04 H12	
H02	12	Primärenergieverbrauch PJ pro Jahr	UB NRW 2013:41 "Der Primärenergieverbrauch bildet den Verbrauch von Energieträgern, wie Mineralöle, Braun- und Steinkohle, Gase, aber auch z. B. von erneuerbaren Energien, ab, die noch keine Umwandlung – insbesondere zu Strom und Wärme – erfahren haben. Er beinhaltet neben dem Endenergieverbrauch auch den Eigenverbrauch sowie die Verluste durch Umwandlung und Transport im Energiesektor"	UB NRW: IT.NRW ST: LIKI NRW	ST: 2009-2011 UB NRW: jährlich ab 1990	Ja	ST IB 2014 UB NRW 2013		H01 H03 H04 H11 H12	
H02	13	Primärenergieverbrauch Mrd. Tonnen ROE	Europa 2020: Primärenergieverbrauch in Mrd. Tonnen ROE Europa 2020:28 "Die Entwicklung der Energieeffizienz wird anhand des Primärenergieverbrauchs gemessen. Dieser umfasst die Energiemenge der Endverbraucher (Wirtschaft, Verkehr, Haushalte usw.), den Eigenverbrauch der Energieerzeuger sowie Netz- und Umwandlungsverluste." EU NHS: zzgl. Einheit % für Gesamt EU-28 Staaten	EU NHS: Eurostat			Europa 2020 EU NHS FB 2013	Europa 2020:30 1,47 Mrd. in 2020 Europa 2020:28 "Die Energieeffizienz in der EU soll bis 2020 um 20 % im Vergleich zu 2005 steigen. Dafür muss der Primärenergieverbrauch in diesem Zeitraum um 14 % sinken." Basisjahr Europa 2020 ist 2005 Eurostat 2013:88 "energy efficiency target of saving 20 % of the EU's primary energy consumption by 2020. Based on projections made in 2007 this translates into a primary energy consumption of 1 474 million tonnes of oil equivalent in 2020 or a final energy consumption of 1 078 million tonnes of oil equivalent. Moreover, Directive 2006/32/EC sets Member States an intermediate target of reducing their primary energy consumption by 9 % by 2016."	H01 H03 H04 H11 H12	EU NHS: Leitindikator Thema Klimawandel und Energie
H02	14	Primärenergieverbrauch Index (1990 = 100)	Bund IB 2014: Anteil am Primärenergieverbrauch, berechnet nach Wirkungsgradmethode, Index (1990=100) EU NHS: Index (2005=100)	EU NHS: Eurostat	Europa 2020: jährlich ab 1995 Bund: jährlich ab 1990		Bund FB 2012 Bund IB 2014 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:29 "Senkung um 20 % bis 2020 und um 50 % bis 2050 jeweils gegenüber 2008" Eurostat 2013:88 "energy efficiency target of saving 20 % of the EU's primary energy consumption by 2020. Based on projections made in 2007 this translates into a primary energy consumption of 1 474 million tonnes of oil equivalent in 2020 or a final energy consumption of 1 078 million tonnes of oil equivalent. Moreover, Directive 2006/32/EC sets Member States an intermediate target of reducing their primary energy consumption by 9 % by 2016."	H01 H03 H04 H11 H12	
H02	15	Primärenergieverbrauch je EW GJ je EW	IT.NRW 2013:18 "Verbrauch an primären Energieträgern der Wirtschaftsbereiche und privaten Haushalte in Gigajoule je EW. Primäre Energieträger werden zur Energiegewinnung oder Weiterverarbeitung verbraucht, ohne dass sie zuvor umgewandelt wurden (vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Erneuerbare Energien). Der Indikator gibt den Verbrauch je Einwohner wieder und vereinfacht auf diese Weise die Vergleichbarkeit mit unterschiedlich großen Regionen."	LAK Energiebilanzen, Energieflussrechnung UGRd BLAG KliNa 2014L	jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014		H01 H03 H04 H11 H12	IT.NRW, ST: Vergleich mit Deutschland
H02	16	Inländischer Bruttoenergieverbrauch, nach Brennstofftyp 1.000 Tonnen Rohöleinheiten	EU NHS: "Inländischer Bruttoenergieverbrauch wird folgendermaßen berechnet: Primärerzeugung + rückgewonnene Energieprodukte + Gesamteinfuhren + Bestandsveränderungen - Gesamtausfuhren - Bunkerbestände. Dies entspricht der Summe von dem Endverbrauch, den durch Verteilvorgänge entstandenen Verlusten und den Umwandlungsverlusten sowie der statistischen Abweichungen." Brennstofftypen "Alle Produkte "Feste Brennstoffe "Rohöl und Mineralölerzeugnisse "Gas "Kernenergie "Erneuerbare Energien "Abfälle (nicht erneuerbare)	EU NHS: Eurostat	jählich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H03 H04 H11 H12	EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	17	Endenergieverbrauch PJ pro Jahr	UB NRW 2013:41 "Der Endenergieverbrauch (gibt) Auskunft über die Energiemenge, die von den Endverbrauchern nach der Umwandlung der Primärenergieträger und dem Transport in Form von Strom, Wärme, Brenn- oder Kraftstoffen verbraucht wird."	UB NRW: IT.NRW HE: Hessisches Statistisches Landesamt	UB NRW: jährlich ab 1990 HE: jährlich ab 2003	Ja	UB NRW 2013 HE FB 2014	HE IB 2014: 44: a) Anteil der EE am Endenergieverbrauch (EEV) der Sektoren Haushalte und Industrie bis 2020 auf 20% erhöhen b) EEV dieser Sektoren bis 2020 um 20% gegenüber 2006 senken	H01 H03 H04 H11 H12	HE: Endenergieverbrauch der Industrie (verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden und sonstigen Bergbau), der Haushalte und der übrigen Verbraucher (Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher) ohne Berücksichtigung des Verkehrs. Dient als kontextueller Indikator für Anteil erneuerbare Energien am Endenergieverbrauch. Einheit: TWh pro Jahr

H01 Energiewende										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
H02	18	<b>Energetischer Endverbrauch nach Sektor</b> 1.000 tonnes of oil equivalent	EU NHS: "Dieser Indikator drückt die Summe der für Energiezwecke beliebiger Art an den Endverbrauchern gelieferten Energie aus. Der endgültige Energieverbrauch bildet die Summe des endgültigen Energieverbrauchs in Industrie, Verkehr, Haushalten, Dienstleistungen, Landwirtschaft usw. Der endgültige industrielle Energieverbrauch deckt den Verbrauch sämtlicher Industriesektoren mit Ausnahme des Energiesektors. Die in den Elektrizitätskraftwerken industrieller Eigenhersteller umgewandelten Brennstoffmengen sowie die in Hochofengas umgewandelte Kohlemenge sind nicht Teil des industriellen Gesamtverbrauchs der Industrie, sondern des Umwandlungssektors. Der endgültige Energieverbrauch im Verkehr enthält den Verbrauch durch sämtliche Verkehrsformen, d. h. Schienen-, Straßen- und Luftverkehr sowie Binnenschifffahrt. Unter dem endgültigen Energieverbrauch in Haushalten, Dienstleistungen usw. fällt die von privaten Haushalten, dem Handel, der öffentlichen Verwaltung, der Landwirtschaft und der Fischerei verbrauchte Energie." Differenziert in Energietischer Endverbrauch "Insgesamt "der Industrie "im verkehrssektor "haushalte "Land- und Forstwirtschaft "Gewerbliche und öffentliche Dienstleistungen "Sonstige Sektoren	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H03 H04 H11 H12	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Konsumstrukturen)
H02	19	<b>Endenergieverbrauch je EW</b> GJ je EW	IT.NRW 2013:19 "Endenergieverbrauch in Gigajoule je EW. Der Endenergieverbrauch ist die Summe der zur unmittelbaren Erzeugung der Nutzenergie verwendeten Primär- und Sekundärenergieträger aus allen Sektoren. Bei Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Sekundärenergieträger sind Energieträger, die aus Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen." vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Indikator Erneuerbare Energien BB: Endenergieverbrauch nach Sektoren differenziert in "Private Haushalte "Gewerbe/Handel/Dienstleistungen in PJ	IT.NRW, LANUV BB: Zukunftsagentur Brandenburg, 4. Monitoringbericht zur Energiestrategie des Landes Brandenburg	IT.NRW: jährlich ab 1999 BB: 2004-2012	Ja	IT.NRW 2013 BB NHS 2013		H01 H03 H04 H11 H12	Siehe Indikator " Endenergieverbrauch privater Haushalte in PJ" H12 nachhaltiger Konsum
H02	20	<b>Entwicklung Endenergieverbrauch nach Anwendungszwecken</b> PJ	Differenzzeit nach "Verkehr "Raumwärme "Warmwasser "Sonstige Prozesswärme "Klimakälte "Sonstige Prozesskälte "Mechanische Energie "IKT "Beleuchtung	BB: Zukunftsagentur BB, 4. Monitoringbericht zur Energiestrategie BB	2004-2012		BB NHS 2014		H01 H03 H04 H11 H12	BB: Anmerkung: Daten nicht temperaturbereinigt
H02	21	<b>Endenergieverbrauch privater Haushalte</b> PJ	IT.NRW 2013:37 "Gesamter Endenergieverbrauch privater Haushalte in Petajoule. Der Endenergieverbrauch ist die Summe der zur unmittelbaren Erzeugung der Nutzenergie verwendeten Primär- und Sekundärenergieträger." vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Indikator Erneuerbare Energien BW: Gesamter Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher; Maßeinheit GJ/EW differenziert in "Stromverbrauch "übriger Endenergieverbrauch ST: GJ/EW	IT.NRW: UGRdL BLAG KLiNA: UGRdL, Arbeitskreis Energiebilanzen, Arbeitsgruppe Energiebilanzen ST: LIKI BW: Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 1995 BW: jährlich ab 1991	Ja	IT.NRW 2013 BLAG KLiNa 2014 ST IB 2014 BW IB 2014		H01 H04 H08 H11 H12 H13	IT.NRW: Indikator Endenergieverbrauch je Einwohner in GJ angegeben BW IB 2014:44 "Der Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ist Bestandteil der Energiebilanz. Die Berechnung des Endenergieverbrauchs der privaten Haushalte erfolgt anschließend durch den Arbeitskreis UGRdL mit Hilfe eines von ihm entwickelten Rechenverfahrens. Angaben über den Energieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher stehen nur aufgrund abgeleiteter statistischer Ermittlungen zur Verfügung. In der Energiebilanz werden daher die Lieferungen an diese Verbrauchergruppe dem Endenergieverbrauch gleichgesetzt." BW IB 2014:45 Trendentwicklung abhängig von Witterung, Konjunktur, Heizenergiebedarf nach bewohnter Fläche = mögliche Überlagerung von Wärmedämmmaßnahmen bewohnte Fläche pro Einwohner steigt deutlich an. "Dadurch werden die Auswirkungen von Wärmedämmmaßnahmen durch die Zunahme der Wohnfläche pro EW überlagert. Real sinkt der Wärmeenergiebedarf pro m2 Wohnfläche, pro Einwohner sieht man hingegen keine deutliche Tendenz nach unten." ST: Vergleich mit Deutschland
H02	22	<b>Stromverbrauch der Privathaushalte</b> 1.000 Tonnen Rohöleinheiten	EU NHS: "Der Indikator wird als die Menge der Elektrizität definiert, die von Haushalten verbraucht wird. Haushaltsverbrauch beinhaltet jegliche Nutzung von Elektrizität für Raum- und Wasserbeheizung und für alle elektrischen Geräte."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H04 H08 H12 H13	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Konsumstrukturen) Eurostat 2013:87 Verweis auf rebound effect
H02	23	<b>Energieproduktivität</b> Index (1991 = 100)	IT.NRW 2013:20 "Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Relation zum Primärenergieverbrauch. Der Primärenergieverbrauch umfasst die für Umwandlung und Endverbrauch benötigte Energie, die aus Primärenergieträgern gewonnen wird. Bei Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden (vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Indikator Erneuerbare Energien). Das Bruttoinlandsprodukt wird ins Verhältnis zum Primärenergieverbrauch gesetzt. Um die Entwicklung in NRW und Deutschland besser vergleichen zu können, wird die Energieproduktivität auf den jeweiligen Wert des Jahres 1991 normiert (1991=100)." UB NRW 2013:42 "Ein Maß für eine effiziente Energieverwendung ist die Energieproduktivität. Gebildet durch den Quotienten aus Bruttoinlandsprodukt und Primärenergieverbrauch zeigt sie an, wie viel Primärenergie für das letztendlich erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt eingesetzt wurde." Bund IB 2014:5 "Energieproduktivität = Bruttoinlandsprodukt / Primärenergieverbrauch im Inland. Die Energieproduktivität drückt aus, wie viel Bruttoinlandsprodukt (in Euro, preisbereinigt) je eingesetzter Einheit Primärenergie (in Petajoule) erwirtschaftet wird."	UGRdL (Stand: April 2013), (BIP: VGRdL, Stand: August 2012/Februar 2013; Primärenergieverbrauch: LAK Energiebilanzen, Stand: 05.11.2012; für Deutschland: AG Energiebilanzen, Stand: September 2012) BW: Statistisches Landesamt BW RP: Energiebilanz RP, VGRdL ST: LIKI NRW UB NRW: AK UGRdL HE: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, AK VGRdL, eigene Berechnungen	jährlich ab 1991 HE: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 Bund IB 2014 Bund FB 2012 BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2013 BY NHS 2013(nur Ziel) BLAG KLiNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013	Bund FB 2012:29 "Verdopplung von 1990 bis 2020" HE FB 2014:16 "Anstieg des Produktivitätsindex (Verhältnis der Messzahlen 'Bruttoinlandsprodukt' zur Messzahl 'Primärenergieverbrauch' auf 200 im Jahr 2020 (IW Messzahlen; 199=100)" BY NHS 2013:5 "Steigerung der Energieproduktivität um 30 % bis 2020"	H01 H03 H04 H12	IT.NRW, BW, RP, HE, ST: Vergleich mit Energieproduktivität Deutschland
H02	24	<b>Energieproduktivität absolut</b> Mio. Euro pro PJ	Energieproduktivität (Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Primärenergieverbrauch) [Mio. €/PJ]	ST: LIKI NRW TH: TLS; Berechnungen des Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie	ST: 2010 TH: 2003-2010	Ja	ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)	TH IB 2012:6 " Als Zielwert wird für TH ab 2010 eine mittlere Steigerungsrate der Energieproduktivität von 1,84 % pro Jahr angesetzt. Dies führt, hochgerechnet auf eine Dekade, bis zum Jahr 2020 auf einen Zielwert von +20 % bezogen auf 2010."	H01 H03 H04 H12	TH IB 2012:6 zu Grunde liegende BIP-Werte preisbereinigt, in Mrd. EUR TH IB 2012:6 Bei der Zielsetzung "handelt es sich um eine ambitionierte Zielstellung, mit der die Landesregierung die Bedeutung der Thematik verdeutlicht."
H02	25	<b>Wärmebedarf</b> %	Wärmebedarf in Gebäuden sowie industrieller und gewerblicher Prozesswärmebedarf				BY NHS 2013(nur Ziel)	BY NHS 2013:5 "Reduzierung des Wärmebedarfs in Gebäuden um 20 % und des industriellen und gewerblichen Prozesswärmebedarfs um 15 % bis 2021"	H03 H08 H12	Verweis auf Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz Bund
H02	26	<b>Preisindex für Energie der privaten Haushalte</b> Index (2010=100)	HE FB 2014:88 "Betrachtet wird der Preisindex für die Energie der privaten Haushalte. Erfasst werden dabei Kraftstoffe für den Individualverkehr und Energieträger, die in den Wohnungen Verwendung finden (Haushaltsenergie)."	HE: Statistisches Bundeamt, eigene Berechnungen	jährlich ab 1990		HE FB 2014 (RI)		H01 H08 H11 H12	HE FB 2014:88 "Bei den Kraftstoffen werden die Preise der gängigen Varianten von Benzin, Diesel und seit 2010 auch von Autogas erfasst. Zur Haushaltsenergie gehören die Versorgung von Strom, Gas, Heizöl, festen Brennstoffen und Fernwärme sowie die Kosten für Zentralheizung. Gemessen wird die Änderung der Preise im zeitverlauf anhand von Indexreihen mit in 5-jährlichem Turnus wechselnden Basisjahren. (...) Beim Vergleich zwischen Hessen und Deutschland ist zu berücksichtigen, dass das absolute Energiepreinsniveau von beiden Räumen im Basisjahr (...) unterschiedlich ist." HE: Vergleich mit Deutschland
H02	27	<b>Strompreise für die Industrie</b> Cent/kWh	HE FB 2014:92 Dieser Indikator "stellt die von industriellen Unternehmen mittlerer Größe zu zahlenden Strompreise in Cent je kWh dar."	HE: Eurostat	jährlich 2007 - 2013		HE FB 2014 (RI)		H01 H03	HE FB 2014:92 "Als mittelgroß wird ein Unternehmen klassifiziert, wenn es einen Jahresstromverbrauch von 500 bis unter 2000 MWh aufweist. Da bei diesem Indikator keine Daten für Hessen existieren, werden ersatzweise die Angaben für Deutschland herangezogen." Gegenüberstellung der "Angaben für Deutschland in einem Europavergleich vorwiegend den entsprechenden Werten der größten EU-Staaten ('Big Five') sowie dem Durchschnitt der EU-28."
H02	28	<b>Implizierter Energiesteuersatz</b> EUR pro Tonne Rohöleinheiten	EU NHS: "Dieser Indikator beschreibt das für ein Kalenderjahr berechnete Verhältnis zwischen den Einnahmen aus Energiesteuern und dem Endenergieverbrauch. Einnahmen aus Energiesteuern werden in EUR und der Energieendverbrauch als TROE (Tonnen Rohöleinheiten) bemessen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013			EU NHS: Unterindikator Thema Klimawandel und Energie (Energie)
H02	29	<b>Stromversorgungssicherheit</b> Minuten	HE FB 2014:96 "Der Indikator gibt die 'mittlere Nichtverfügbarkeit von Strom in Minuten pro Jahr' an, wobei diese nach Spannungsbereichen unterschieden werden kann." Wird für Deutschland, nicht spezifisch für Hessen abgebildet.	HE: Bundesnetzagentur	jährlich ab 2006		HE FB 2014 (RI)		H01 H03 H12	HE FB 2014:96 "Der Gesamtwert ergibt sich durch die Addition der mittleren Nichtverfügbarkeit zu einem im Niederspannungsbereich und zum anderen im Mittelspannungsbereich. Die 'mittlere Nichtverfügbarkeit' ergibt sich als Produkt aus Unterbrechungshäufigkeit und Unterbrechungsdauer. Damit ist sie ein Maß für die durchschnittliche Dauer in einem Jahr, in der ein Letztverbraucher von einer Versorgungsunterbrechung im Durchschnitt betroffen ist."



H01 Energiewende										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H02	30	<b>Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen</b> Mio. t pro Jahr	TH IB 2012:6 "In Deutschland werden die energiebedingten CO2-Emissionen der Bundesländer in einem standardisierten Verfahren jährlich vom Länderarbeitskreis Energiebilanzen anhand der sogenannten Quellenbilanz ermittelt. Da diese aber Importstrom unterschlägt, bleibt z.B. in Thüringen verbrauchter CO2-intensiver Braunkohlestrom unberücksichtigt. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wird daher die Verursacherbilanz, welche sich methodisch auf den Endenergieverbrauch bezieht, verwendet." BB: Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen nach Sektoren differenziert in "Kraft- und Heizwerke, Raffinerie; Verkehr "Industrie-/ Verarbeitendes Gewerbe "privater Haushalte und Kleinverbraucher SH: Gesamte CO2-Emissionen in Mio. t UB NRW: CO2-Emissionen nach Sektoren in NRW (Mio. t pro Jahr): Energiewirtschaft, Industrie, Verkehr, Haushalte/Kleinverbraucher, Landwirtschaft/Abfall/Sonstige	ST: LAK Energiebilanzen UGRdL TH: TLS BB: LUGV, Klimagasinventur 2012 für das Land BB SH: Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein	ST: jährlich ab 1999 TH: 2003-2010 BB: 1990, jährlich ab 2004 SH: jährlich ab 1990		ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) BB NHS 2014 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) SH NIT 2010	TH IB 2012:6 "Auf entsprechenden Berechnungen fußend, sieht der Zielwert eine Reduzierung des energiebedingten CO-Ausstoßes von 10 % in der Dekade von 2010 bis 2020 vor." SH NIT 2010a:1 "a) Bisheriges Ziel: Minderung gegenüber 1990 um 15 % bis 2010 b) Neue Prognose": Minderung der Kyoto-Treibhausgase wie auf Bundesebene um 40 % bis 2020 ggü. 1990 bei ambitioniertem internationalem Abkommen" UB NRW: Verweis auf KSG/KSP: bis 2020 um min. 25 % und bis 2050 um min. 80 % ggü. 1990 reduzieren	H01 H03 H04 H11 H12	SH NIT 2010b (Indikator 1, S. 2) "Prognose bedeutet, dass die Landesregierung diese Zielgrößen für möglich hält, aber nicht als eigenständiges landespolitisches Ziel formuliert, weil seine Erreichung maßgeblich von Rahmenseetzungen auf EU- und Bundesebene abhängt" UB NRW: Kein Verweis auf energiebedingte CO2 Emissionen (Prozessbedingte CO2 Emissionen Inkludiert?) "CO2-Emissionen nach Sektoren aus dem Treibhausgas-Emissionsinventar NRW." ST, SH: Vergleich mit Deutschland
H02	31	<b>Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen</b> Mio. t pro Jahr pro EW	ST: Energiebedingte Kohlendioxidemissionen Mio. t pro Jahr pro EW als Teilindikator ausgewiesen BY: Energiebedingte CO2-Emissionen in Bayern (pro Einwohner und Jahr) = CO2-Gesamt-Emission in Tonnen/Einwohner und Jahr	ST: LIKI BY: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und StMWIVT	ST: jährlich ab 1999 BY: jährlich ab 1990		ST IB 2014 BY NHS 2013	BY NHS 2013:5 "Verringerung der jährlichen energiebedingten CO2-Emissionen je Einwohner auf deutlich unter 6 Tonnen bis 2020"	H01 H03 H04 H11 H12	ST IB 2014:7 Teilindikator von Energiebedingten Kohlendioxidemissionen Mio. t pro Jahr; Der Teilindikator Energiebedingte Kohlendioxidemissionen in Mio. t pro Jahr und EW wird von folgenden Faktoren beeinflusst: Bevölkerungsentwicklung, Entwicklung Wirtschaftsstruktur, Strom-Import-Export Bilanzen ST: Vergleich mit Deutschland
H02	32	<b>Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen privater Haushalte und Kleinverbraucher</b> Mill. Tonnen	IT.NRW 2013:36 "Kohlendioxid-Emissionen privater Haushalte und Kleinverbraucher (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher) in Millionen Tonnen. Die Daten stammen aus dem Treibhausgas-Emissionsinventar NRW, welches zur Dokumentation der Emissionsentwicklung nach den Vorgaben des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) eingerichtet wurde." vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Indikator Emissionen von Treibhausgasen IT.NRW: Abbildung: Energiebedingte CO2-Emissionen in NRW 1990-2011 nach Sektoren differenziert in "Landwirtschaft, Abfall, Sonstiges "Haushalte/Kleinverbraucher "Verkehr "Industrie "Energiewirtschaft RP: Kohlendioxid-Emissionen privater Haushalte und Kleinverbraucher (t je EW), differenziert in "direkt (Wärme aus der Quellenbilanz) "indirekt (Strom und Fernwärme aus der Verursacherbilanz) BB: Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen nach Sektoren (Kraft- und Heizwerke, Raffinerie; Verkehr; Industrie-/ Verarbeitendes Gewerbe; privater Haushalte und Kleinverbraucher)	IT.NRW: LANUV RP: für RP: Quellenbilanz; Deutschland: Nationale Trendtabellen des UBA, Stand 12/2011	jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 RP IB 2013		H01 H04 H03 H12	RP IB 2013:63 "Die Emissionen von Kohlendioxid (CO2), die durch den Verbrauch von Energie aus fossilen Energieträgern entstehen, lassen sich den drei Emittentensektoren Industrie, Verkehr und „sonstige Verbraucher“ zuordnen. Innerhalb des Sektors sonstige Verbraucher sind die privaten Haushalte die größte Gruppe. Daneben zählen zu diesem Sektor auch die Gewerbe- und Handelsbetriebe, die Dienstleistungsunternehmen sowie weitere Energieverbraucher mit CO2-Emissionen (z. B. Landwirtschaft, Militär); sie werden auch als <b>Kleinverbraucher</b> bezeichnet. Der Indikator CO2-Emissionen der privaten Haushalte und Kleinverbraucher ist dem Handlungsfeld Konsum und Produktion zugeordnet, weil er in einer engen Beziehung zum Verbrauch von nicht erneuerbarer Energie und deshalb für den gesellschaftlich wichtigen Aspekt des nachhaltigen Konsumierens steht." RP: Vergleich zu Deutschland
H02	33	<b>Kohlendioxid-Emissionen des Verkehrs</b> t je EW/a	RP IB 2013:124 "Zur Operationalisierung des Indikators werden die in Tonnen gemessenen jährlichen CO2-Emissionen des Verkehrssektors auf die Einwohnerzahl bezogen. Die CO2-Emissionen des Sektors Verkehr sind der CO2-Verursacherbilanz entnommen." differenziert in "Straßenverkehr (aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz)) "sonstiger Starßenverkehr (Schienenverkehr, Luftverkehr, Binnenschifffahrt) ST: <b>kraftstoffbedingte</b> Kohlendioxidemissionen des Verkehrs	ST: LIKI RP: RP: Verursacherbilanz; Deutschland: Nationale Trendtabellen des UBA einschließlich Emissionen des internationalen Luft- und Seeverkehrs	1990-2010 ST: 1990-2012	ja	BLAG KiNa 2014 RP IB 2013 ST IB 2014		H01 H03 H04 H11 H12	RP IB 2013:124 "Moderne Gesellschaften sind durch ein hohes Maß an Mobilität gekennzeichnet. Begleiterscheinungen dieser Mobilität sind Umweltbeeinträchtigungen. Neben der Flächeninanspruchnahme und der Lärmbelastung ist das vor allem der Ausstoß von Luftschadstoffen und des Treibhausgases Kohlendioxid (CO2). Nach wie vor verbraucht der Verkehr in beträchtlichem Umfang nicht erneuerbare fossile Energieträger."
H02	34	<b>Kohlendioxid-Emissionen des Verkehrs</b> Index, 1990=100	RP IB 2013:124 "Zur Operationalisierung des Indikators werden die in Tonnen gemessenen jährlichen CO2-Emissionen des Verkehrssektors auf die Einwohnerzahl bezogen. Die CO2-Emissionen des Sektors Verkehr sind der CO2-Verursacherbilanz entnommen." RI IB 2014:125 "Rheinland-Pfalz: Verursacherbilanz; Deutschland: Nationale Trendtabellen des Umweltbundesamtes einschließlich Emissionen des internationalen Luft- und Seeverkehrs."	RP: RP: Verursacherbilanz; Deutschland: Nationale Trendtabellen des UBA einschließlich Emissionen des internationalen Luft- und Seeverkehrs	1990-2010		RP IB 2013		H01 H03 H04 H11 H12	RP: Vergleich mit Deutschland
H02	35	<b>CO2 Emissionen pro Kopf in der EU und in Entwicklungsländern</b> Tonnen	EU NHS: "Der Indikator vergleicht das Niveau der CO2-Emissionen pro Einwohner in der EU mit dem Niveau in Entwicklungsländern, in Tonnen pro Einwohner. Für die EU-Mitgliedsstaaten setzt sich dieser Indikator zusammen aus CO2 Emissionsdaten, die offiziell von der Europäische Kommission an die UNFCCC übermittelt werden (Sektor 1-7 ohne Sektor 5 - Land- und Forstwirtschaft) und pro Einwohner berechnet mit Eurostat Bevölkerungsdaten. Für die Entwicklungsländer setzt sich der Indikator zusammen aus CO2 Emissionswerten (durch Verbrennung von Kraftstoffen bedingt) der IEA und der vorliegenden Bevölkerungsdaten der IEA. Entwicklungsländer sind hier identifiziert gemäß der 'Entwicklungsländer und Gebiete' des OECD Entwicklungshilfesausschusses für die CO2 Emissionswerte vorliegen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H04 H03 H12 H14 Q4	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Globales Ressourcenmanagement)
H02	36	<b>Energieintensität der Wirtschaft</b> Öl äquivalent in kg pro 1.000 EUR	EU NHS: "Dieser Indikator ist das Verhältnis zwischen dem Nettoinlandsverbrauch an Energie und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), berechnet für ein Kalenderjahr. Er misst den Energieverbrauch einer Volkswirtschaft und ihre Gesamtenergieeffizienz. Der Bruttoinlandsverbrauch an Energie wird durch Addition der Verbrauchswerte für die fünf Energiearten (Kohle, Elektrizität, Öl, Erdgas und erneuerbare Energien) ermittelt. Für die BIP-Zahlen werden verkettete Volumen mit dem Referenzjahr 2005 verwendet. Zur Ermittlung des Energienutzungsgrads wird der Bruttoinlandsverbrauch durch das BIP dividiert. Da der Bruttoinlandsverbrauch in kg ROE (Kilogramm Rohöleinheiten) und das BIP in 1 000 EUR gemessen wird, ergibt sich der Nutzungsgrad in kg ROE pro 1 000 EUR."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H01 H03 H04	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz)

H03 nachhaltiges Wirtschaften										
H/Q	LnFr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H03	1	<b>Rohstoffproduktivität</b> (in absoluten Größen) EUR/t	BW IB 2014:22 "Der Indikator Rohstoffproduktivität absolut drückt für das letzte Bilanzjahr 2010 aus, welche volkswirtschaftliche Gesamtleistung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen – mit einer Tonne nicht erneuerbarer Rohstoffe erzeugt wird. Die volkswirtschaftliche Gesamtleistung wird in Euro angegeben, der Verbrauch in Tonnen (EUR/t). Die materialseitige Bezugszahl für die Rohstoffproduktivität absolut setzt sich zusammen aus verwerteten abiotischen Rohstoffen (z.B. Kohle, Erdöl, Erze, Mineralien) aus der inländischen Natur zuzüglich importierter abiotischer Güter zuzüglich Saldo aus Empfang und Versand abiotischer Güter aus dem Handel zwischen den Bundesländern." differenziert in "Energieträger und Erzeugnisse daraus "Erze und Erzeugnisse daraus "Sonstige mineralische Rohstoffe und Erzeugnisse daraus (inklusive andere abiotische Produkte) ST: als Verhältnis des BIP zum Rohstoffverbrauch in <b>1000 Euro pro Tonne</b>	BW: Statistisches Landesamt BW ST: LIKI	BW: 2010 ST: 2011		BW IB 2014 ST IB 2014		H01 H04 H12	BW, ST: Vergleich mit Deutschland ST IB 2014:33 "Der materialseitige Bezugsrahmen für die Rohstoffproduktivität setzt sich zusammen aus verwerteten abiotischen Rohstoffen aus der inländischen Nutzung zuzüglich importierter abiotischer Güter zuzüglich Saldo aus Empfang und Versand abiotischer Güter aus dem Handel zwischen den Bundesländern. Zu den nicht-erneuerbaren (abiotischen) Rohstoffen gehören Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas, etc.) sowie Mineralien (Erze, Steine und Erden) und deren Erzeugnisse."
H03	2	<b>Rohstoffproduktivität</b> Index (1994 = 100)	IT.NRW 2013:25 "Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Relation zum Rohstoffverbrauch. Der Rohstoffverbrauch umfasst die Entnahme von Rohstoffen aus der Natur in NRW, zuzüglich importierter Rohstoffe und Güter aus dem Ausland und zuzüglich des Saldos aus Empfang und Versand aus dem Handel zwischen den Bundesländern. Das Bruttoinlandsprodukt wird auf das Volumen des Rohstoffverbrauchs bezogen. Um die Entwicklung in NRW und Deutschland besser vergleichen zu können, wird die Rohstoffproduktivität auf den jeweiligen Wert des Jahres 1994 normiert (1994 = 100). Im Unterschied zum Gesamtmaterialeinsatz werden <b>nur die verwerteten nicht-nachwachsenden Rohstoffe und Güter berücksichtigt</b> . Da Teildaten für einige Länder erst später verfügbar sind, weicht die Summe der Länderwerte vom Bundeswert geringfügig ab." BW IB 2014:20 "Der Indikator Rohstoffproduktivität (Index) drückt aus, welche volkswirtschaftliche Gesamtleistung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – mit einer Tonne nicht erneuerbarer Rohstoffe erzeugt wird. Um die beiden Größen vergleichbar zu machen und ihre Entwicklung im Zeitablauf darzustellen, werden sie als Indexgrößen dargestellt (Basisjahr 1994 = 100). Die materialseitige Bezugszahl für die Rohstoffproduktivität setzt sich zusammen aus verwerteten abiotischen Rohstoffen (z. B. Kohle, Erdöl, Erze, Mineralien) aus der inländischen Natur zuzüglich importierter abiotischer Güter zuzüglich Saldo aus Empfang und Versand abiotischer Güter aus dem Handel zwischen den Bundesländern." TH:Entwicklung der Rohstoffproduktivität in % SH: Rohstoffproduktivität = BIP/Rohstoffverbrauch; Angabe in 1.000 Tonnen (Index 1994=100) Bund IB 2014:7 "Rohstoffproduktivität = Bruttoinlandsprodukt / Einsatz von abiotischem Primärmaterial im Inland"	IT.NRW, HE: UGRdL BW: Statistisches Landesamt BW RP: UGRdL/ VGRdL ST: LIKI Bund: Statistisches Bundesamt, (UGR), 2013. Der Bergbau in der BRD - Bergwirtschaft und Statistik, Hrsg.: BMWI TH: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie UB NRW: AK UGRdL	jährlich ab 1994 TH: 2000-2008	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 BY NHS 2013(nur Ziel) BLAG KiNa 2014 ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) UB NRW 2013 SH NIT 2010	BY NHS 2013:19 "Dazu soll die Rohstoffproduktivität bis 2020 verdoppelt werden (gegenüber 1994)." TH IB 2012:5: "Die Thüringer Landesregierung verfolgt das Ziel, die Rohstoffproduktivität bis zum Jahr 2020 um 60 % im Vergleich zu 2010 zu steigern." Bund FB 2012:29 "Verdopplung von 1994 bis 2020" SH NIT 2010a:3 "Verminderung des Rohstoffeinsatzes bei der Erzielung des BIP"	H01 H04 H12	Bund IB 2014:7 "Die Rohstoffproduktivität drückt aus, wie viel Bruttoinlandsprodukt (in Euro, preisbereinigt) je eingesetzter Tonne abiotischen Primärmaterials erwirtschaftet wird. Zum abiotischen Primärmaterial zählen die im Inland entnommenen Rohstoffe, ohne land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie alle importierten abiotischen Materialien (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren)." BW IB 2014:20f. "Die Indexbetrachtung ermöglicht eine (beispielsweise länderübergreifende) vergleichende Bewertung der Entwicklung der Bezugsgrößen im Zeitablauf. Die Veränderung des Indikators im Zeitablauf zeigt an, inwieweit die Nutzung nicht erneuerbarer Rohstoffe vom Wirtschaftswachstum entkoppelt werden konnte. Dabei ist allerdings eine Schwachstelle des Indikators zu beachten: Der durch die Produktion von Importgütern im Ausland verursachte Rohstoffverbrauch wird durch den Indikator nur teilweise erfasst." RP: Abbildung in einer Grafik als Index: Rohstoffverbrauch, BIP und Rohstoffproduktivität TH IB 2012:5 "Dieser Zielwert wurde aufgrund der im Zeitraum 1994 bis 2008 erreichten Steigerung der Rohstoffproduktivität hochgerechnet." BW, HE: Vergleich mit Deutschland IT.NRW, RP: Vergleich mit Summe der Bundesländer ST: Vergleich mit Deutschland
H03	3	<b>Rohstoffverbrauch</b> (in absoluten Größen) Mio. t pro Jahr	UB NRW 2013:42 "Er setzt sich zusammen aus den verwendeten, im Lande entnommenen abiotischen Rohstoffen zuzüglich des Imports abiotischer Güter sowie dem Saldo zwischen den Bundesländern."	UB NRW: AK UGRdL	jährlich ab 1994	ja	UB NRW 2013		H01 H04 H12 H13	
H03	4	<b>Rohstoffverbrauch</b> Index (1994=100)		RP: UGRdL/ VGRdL Bund: Statistisches Bundesamt, (UGR), 2013. Der Bergbau in der BRD - Bergwirtschaft und Statistik, Hrsg.: BMWI	RP: jährlich ab 1994		RP IB 2013 Bund IB 2014		H01 H04 H12 H13	RP: Abbildung in einer Grafik als Index: Rohstoffverbrauch, BIP und Rohstoffproduktivität Bund: Als Ergänzende Datenreihen BIP und Rohstoffverbrauch beides als Index abgebildet, zzgl. schlüsselt der Bund Entnahme und Einfuhr nach Arten auf (als ergänzende Daten)
H03	5	<b>Rohstoffverbrauch pro EW</b> (in absoluten Größen) t/EW	BW: wird zusammen mit dem Indikator "Rohstoffverbrauch (in absoluten Größen)" abgebildet	BW: Statistisches Landesamt BW	BW: 2010		BW IB 2014 BY NHS 2013(nur Ziel)		H01 H04 H12 H13	BY NHS 2013: "Ziel ist eine noch stärkere Entkopplung der wirtschaftlichen Entwicklung vom Rohstoffverbrauch." (nachrichtlich, da kein terminiertes und quantifiziertes Ziel) BW: Vergleich mit Deutschland
H03	6	<b>Gesamtmaterialeinsatz (TMI)</b> Index (1994 = 100)	IT.NRW 2013:26 "Gesamte Entnahme und Verwertung von Primärmaterial. Zu den Umweltschutzinvestitionen zählen Investitionen, die eine Verringerung oder Vermeidung schädlicher Emissionen bewirken bzw. den Einsatz von Ressourcen reduzieren. Ab 2006 werden auch Umweltschutzinvestitionen im Bereich Klimaschutz berücksichtigt. Datengrundlage sind Erhebungen bei Unterteilnehmern und Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes; ab 2007 einschließlich der Betriebe der Energie- und Wasserversorgung, ab 2008 einschließlich der Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Diese Änderungen im Berichtsbereich sowie der erfassten Arten der Umweltschutzinvestitionen sind bei Zeitvergleichen zu berücksichtigen."	UGRdL (Stand: Oktober 2012)	jährlich ab 1994	Ja	IT.NRW 2013		H01 H04 H12	IT.NRW: Vergleich mit Summe der Bundesländer
H03	7	<b>Ressourcenproduktivität</b> Euro/kg	EU NHS: "Die Ressourcenproduktivität ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) geteilt durch den Inlandsmaterialverbrauch (Domestic Material Consumption, DMC). DMC Maßnahmen unmittelbar die Gesamtmenge der von einer Volkswirtschaft verbrauchten Materialien. Sie ist definiert als die jährliche Menge von im Inland entnommenen Rohstoffen Gebiet als Schwerpunkt Wirtschaft, zuzüglich aller physischen Importe und abzüglich aller physischen Exporte." differenziert in "Euro je Kilogramm, verkettete Volumen (2005) *Kaufkraftstand pro Kilogramm *Index (2005=100)	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H01 H04 H12	EU NHS: Leitindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen EU NHS: Es ist wichtig zu beachten, dass der Begriff „Verbrauch“ in DMC, bezeichnet den sichtbaren Verbrauch und nicht am Endverbrauch. Nicht unter den DMC fallen vorgelagerte Ströme im Zusammenhang mit der Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen und Produkten mit Ursprung außerhalb der Schwerpunktbereiche Wirtschaft. Für die Berechnung der Ressourcenproduktivität, nutzt Eurostat das BIP „in verketteten Volumen“ mit dem Referenzjahr 2005 und den im Jahr 2005 geltenden Wechselkursen oder „Kaufkraftstandards“ (KKS). Folglich wird der Indikator ausgedrückt: I) in Euro je kg im Vergleich der Veränderungen in einem Land im Laufe der Jahre; II) in KKS pro kg, im Vergleich verschiedener Länder in einem bestimmten Jahr. Es wird ebenfalls berechnet als Index für das Jahr 2000, im Vergleich von Ländern in verschiedenen Jahren.
H03	8	<b>Komponenten des inländischen Materialeinsatzes</b> 1.000 Tonnen	EU NHS: "Die Kennzahl Inländischer Materialeinsatz (IME) wird definiert als die Gesamtmenge des unmittelbar verbrauchten Materials einer Marktwirtschaft. IMV entspricht dem Direkter Materialeinsatz (IME) abzüglich Exporte. IME umfasst den direkten Materialeinsatz für den Gebrauch in einer Marktwirtschaft IME entspricht Inländischer Gewinnung (IF) zuzüglich Importe." differenziert in "Inländische Entnahme verwertet *Importe Insgesamt *Exporte Insgesamt *Inländischer Materialeinsatz"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H04 H12	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)
H03	9	<b>Inländischer Materialverbrauch, nach Materialien</b> 1.000 Tonnen	EU NHS: "Die Kennzahl Inländischer Materialverbrauch (IMV) wird definiert als die Gesamtmenge des unmittelbar verbrauchten Materials einer Marktwirtschaft. IMV entspricht dem direkten Materialeinsatz (IME) abzüglich Exporte. IME umfasst den direkten Materialeinsatz für den Gebrauch in einer Marktwirtschaft. IME entspricht inländischer Gewinnung (IF) zuzüglich Importe." differenziert in "Insgesamt *Biomasse *Erze (Roherze) *Nichtmetallische Mineralien *Fossile Energiematerialien /-träger *Sonstige Produkte *Abfallstoffe zur Endbehandlung und Endlagerung"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H04 H12	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)
H03	10	<b>Abfallaufkommen ohne dominante mineralische Abfälle</b> kg pro Person	EU NHS: "Dieser Indikator ist als das gesamte Abfallaufkommen in einem Land pro Einwohner und Jahr definiert, mit der Ausnahme von dominanten mineralischen Abfällen, Baggergut und kontaminierten Böden. Diese Einschränkung erhöht die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern, weil in einigen Ländern und Wirtschaftszweigen wie dem Bergbau und Baugewerbe große Mengen mineralischer Abfälle erzeugt werden."	EU NHS: Eurostat	2004, 2006, 2008, 2010, 2012		EU NHS FB 2013		H04 H12 H13	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)

H03 nachhaltiges Wirtschaften										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
H03	11	<b>Erzeugung von gefährlichem Abfall, nach wirtschaftlicher Tätigkeit</b> kg pro EW	EU NHS: "Der Indikator beschreibt die Menge an Abfall, die in der EU27 und in den jeweiligen Mitgliedsstaaten erzeugt wurde, ausgedrückt in kg pro Person und Jahr. Gefährlicher Abfall beinhaltet alle Wirtschaftszweige und Haushalte, einschließlich entstandener Abfälle nach Abfallbehandlung (Sekundärabfall). Der Indikator beinhaltet alle Abfälle, die gemäß der Abfall Rahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EC) als gefährlich eingestuft werden, demnach ausschließlich radioaktivem Abfall." Differenziert nach "Alle NACE Aktivitäten plus Haushalte "Insgesamt - Alle NACE-Wirtschaftszweige "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden "Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren "Energieversorgung "Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen "Baugewerbe/Bau "Dienstleistungen (ohne Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen) "Großhandel mit Altmaterialien und Reststoffen "Private Haushalte	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H04 H12	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)
H03	12	<b>Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes</b> %	IT.NRW 2013:27 "Prozentualer Anteil der Investitionen für den Umweltschutz an den Gesamtinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes einschließlich Ver- und Entsorgung. Zu den Umweltschutzinvestitionen zählen Investitionen, die eine Verringerung oder Vermeidung schädlicher Emissionen bewirken bzw. den Einsatz von Ressourcen reduzieren. Ab 2006 werden auch Umweltschutzinvestitionen im Bereich Klimaschutz berücksichtigt. Datengrundlage sind Erhebungen bei Unternehmen und Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes; ab 2007 einschließlich der Betriebe der Energie- und Wasserversorgung, ab 2008 einschließlich der Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Diese Änderungen im Berichtskreis sowie der erfassten Arten der Umweltschutzinvestitionen sind bei Zeitvergleichen zu berücksichtigen." HE: Verarbeitendes Gewerbe, einschliesslich Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden	IT.NRW: IT.NRW, Statistik der Umweltschutzinvestitionen HE: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	IT.NRW: jährlich ab 2000 HE: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 HE FB 2014 (RI)		H01 H02 H04 H06 H12 Q2 Q4	HE: Vergleich mit Deutschland
H03	13	<b>Betriebliches Umweltmanagement</b> %	RP IB 2013:150 "(Beschäftigte in Organisationen, die nach dem europäischen System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert wurden / Gesamtzahl der Beschäftigten) x 100" Beschäftigte in nach EMAS geprüften Organisationen in RP und in Deutschland 2005–2011 (Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt in %)	LIKI: UMK-Indikator D4(1)	RP: 2005 - 2011		RP IB 2013		H01 H02 H04 H06 Q4 Q5	RP IB 2013:66 "Mithilfe der beiden Indikatoren „Betriebliches Umweltmanagement“ und „Zertifizierung“ soll beurteilt werden, in welchem Ausmaß Unternehmen und andere Organisationen aktiv die Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Umwelt managen." Grundlage des betrieblichen Umweltmanagement: "seit Januar 2010 ist EMAS III in Kraft (EG-Verordnung Nr. 1221/2009). (...) Um der unterschiedlichen Größe von Organisationen gerecht zu werden, wird der Indikator nicht mehr mit der Zahl der zertifizierten Organisationen operationalisiert, sondern anhand des Anteils der Beschäftigten in den EMAS-zertifizierten Organisationen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz." RP IB 2013:150 "Die Daten zu EMAS werden bei den Kammern (IHK, HWK) erhoben, die Gesamtzahl der Beschäftigten entstammt der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder." RP: Vergleich zu Deutschland
H03	14	<b>FSC-zertifizierte Waldfläche</b> %	RP IB 2013:150 "(FSC-zertifizierte Waldfläche / Waldfläche insgesamt) x 100 Zertifiziert werden in der Forstwirtschaft Betriebe, die ihre Waldflächen nach den Nachhaltigkeitskriterien des FSC (Forest Stewardship Council) bewirtschaften. FSC-zertifizierte Waldfläche in RP und in Deutschland 2000–2011 (Anteil an der Waldfläche insgesamt in %)	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten RP; Arbeitsgruppe Deutschland e. V.	RP: 2000-2011		RP IB 2013		H01 H02 H04 H06 Q4 Q5	RP IB 2013:66 "Mithilfe der beiden Indikatoren „Betriebliches Umweltmanagement“ und „Zertifizierung“ soll beurteilt werden, in welchem Ausmaß Unternehmen und andere Organisationen aktiv die Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Umwelt managen. (...) Da dem Wald in Rheinland-Pfalz eine besondere Rolle zukommt (...), wird als weiterer Indikator für nachhaltiges Wirtschaften die forstwirtschaftliche Zertifizierung nach dem System des Forest Stewardship Council (FSC) herangezogen."
H03	15	<b>Organisationen und Standorte mit EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) Registrierung</b> Anzahl	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als die Anzahl der EMAS registrierten Organisationen und Stellen. Das EMAS (Umweltmanagement und Betriebsprüfungssystem) ist ein freiwilliges Umweltmanagementsystem, umgesetzt von Unternehmen und anderen Organisationen über alle Wirtschaftssektoren einschließlich Kommunalbehörden. Es dient zur Evaluierung, Berichterstellung und Verbesserung der ökologischen Leistungsfähigkeit. Dieses Schema schließt ISO 14001 (internationale Norm für Umweltmanagementsysteme) als Umweltmanagementsystemkomponente mit ein. Seit April 2001 sind Gemeinschaftseintragungen möglich, worin Organisationen alle ihre Stellen unter einer Registrierungsnummer erfassen können. Die Europäische Kommission begann im März 2004 die Anzahl der Stellen zusätzlich zu der Anzahl der Organisationen zu erheben, um ein genaueres Bild der Entwicklung von EMAS aufzuzeigen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2003		EU NHS FB 2013		H01 H02 H04 H06 Q4 Q5	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Produktionsstrukturen)
H03	16	<b>Europäische Ecolabel Lizenzen</b> Anzahl	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als Anzahl der EU-Ecolabel Lizenz oder Öko-Siegel (die EU-Blume) in europäischen Ländern. Das EU-Öko-Siegel wird Produkten und Dienstleistungen mit reduziertem Einfluss auf die Umwelt zuerkannt. Das EU-Öko-Siegel wird durch die Europäische Kommission verwaltet und wird durch alle EU Mitgliedsstaaten und EFTA Staaten unterstützt. Die Kriterien für das Öko-Siegel werden im EU Eco-Labeling Board (EUEB) diskutiert. Mitglieder des EUEBs sind auch Vertreter der Industrie, der Umweltschutzorganisationen, Verbraucherverbände und Vertreter der KMU (Kleine und mittlere Unternehmen)."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H01 H02 H04 H12 Q4	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Produktionsstrukturen)
H03	17	<b>Investitionsquote (Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP)</b> %	Bund IB 2014:19 "Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen (in jeweiligen Preisen) zum nominalen Bruttoinlandsprodukt (BIP), auch als Investitionsquote bezeichnet. Dazu zählen die Anlagearten Bauten (Wohnbauten, Nichtwohnbauten), Ausrüstungen (Maschinen, Fahrzeuge, Geräte) und sonstige Anlagen (immaterielle Anlagegüter, wie Software und Urheberrechte, Grundstücksübertragungskosten, Nutztiere)." (=Wirtschaftliche Zukunftsvorsorge) BW IB 2014:54 "Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich aus dem Erwerb neuer Anlagen und dem Saldo aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen zusammen." RP IB 2013:73 "Bruttoanlageinvestitionen sind Anschaffungen dauerhafter Produktionsmittel wie Bauten (z. B. Wohn- und Gewerbebauten, Straßen), Ausrüstungen (z. B. Maschinen, Fahrzeuge, Geräte) und immaterieller Anlagen (z. B. Patente, Lizenzen, Software) von Unternehmen und dem Staat. Bruttoanlageinvestitionen erhalten und vergrößern das Produktivkapital einer Volkswirtschaft und sichern dadurch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes." TH: Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP in jeweiligen Preisen BY: Gesamtwirtschaftliche Nettoinvestitionsquote EU NHS: Investitionen nach institutionellen Sektoren (% des BIP) differenziert nach "gesamte Investitionen "Unternehmensinvestitionen "Staatsinvestitionen "Investitionen der Haushalte	BW: AK VGRdL/Statistisches Landesamt BW RP: VGRdL, eigene Berechnungen ST: Statistisches Landesamt ST TH: TMWAT EU NHS: Eurostat	1991, 1995, jährlich ab 2000 BW, ST: jährlich ab 1991 RP: 1991 - 2010 TH: jährlich ab 2003		Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013 BY NHS 2013 ST IB 2014 TH IB 2012 (RI) EU NHS FB 2013		H01 H02 H09 H12 Q5	Bund FB 2012:29 "Steigerung des Anteils" (nachrichtlich, da kein terminiertes und quantifiziertes Ziel)BW: "Die Umweltwirkungen von Investitionen reichen von Steigerungen der Rohstoff- und Energieproduktivität, z. B. durch neue Produktionstechniken, bis zu zusätzlichem Flächenverbrauch durch Baumaßnahmen." RP: Vergleich zu Deutschland und Alte Bundesländer ST, BW: Vergleich zu Deutschland EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Wirtschaftliche Entwicklung) EU NHS: "Dieser Indikator beschreibt die Investitionen nach Sektoren für die Gesamtwirtschaft, Staat, Unternehmen sowie Haushalte. Der Indikator beschreibt den Anteil des BIP welches für Bruttoinvestitionen genutzt wird (statt z.B. für Verbrauch oder Ausfuhr). Er definiert die Bruttoanlageinvestitionen (BAI) in Prozent des BIP für die Sektoren Staat, Unternehmen und Haushalte. Die BAI umfassen den Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten sowie zuzüglich bestimmter Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern durch produktive Tätigkeiten wie z.B. Verbesserungen an Grund und Boden. Anlagegüter beinhalten z.B. Unterkünfte, andere Gebäude und Strukturen (Straßen, Brücken, etc.) Maschinen und Geräte, aber auch immaterielle Anlagen wie Computersoftware."
H03	18	<b>Eigenkapitalquote</b> %	BW IB 2014:56 "Mit dem Indikator wird das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme von nichtfinanziellen Unternehmen abgebildet. Hierbei handelt es sich um Unternehmen deren Hauptfunktion in der Produktion von marktbestimmten Waren und in der Erbringung von nichtfinanziellen Dienstleistungen besteht. (...) Der Statusindikator Eigenkapitalquote bildet die Finanzstruktur der Unternehmen ab. Eine gesunde Finanzstruktur ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Wirtschaftsstruktur in BW"	Jahresabschlussdatenpool der Deutschen Bundesbank	Jährlich ab 2000		BW IB 2014		H09	BW IB 2014:56f. "Da die Vorlage der Jahresabschlüsse an die Deutsche Bundesbank freiwillig ist und sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt, ist die Datengrundlage in jedem Jahr leicht anders. Es werden daher für die Jahre 2000 bis 2011 jeweils zwei Werte angegeben. Der erste Wert beschreibt jeweils den gewogene Durchschnitt derjenigen Unternehmen, für die auch im Vorjahr Jahresabschlüsse vorlagen, der zweite Wert bezieht sich auf diejenigen Unternehmen, für die auch im folgenden Jahr Abschlüsse vorliegen (sog. vergleichbare Kreise)."
H03	19	<b>Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach Größenklassen</b> Anzahl	Differenziert in "Anteil der SvB in Betrieben mit SvB in Prozent "Anteil der Betriebe mit SvB in Prozent	BB: Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (Hrsg.): Bericht über den Arbeitsmarkt des Landes Brandenburg 2012/2013, Potsdam, November 2013, Seite 13, Tabelle 2	Stichtag 31.Juni 2012		BB NHS 2014		H06 H08 Q2	BB 2014:20 "Nach wie vor sind Leitbilder und Standards sozialökonomischer Unternehmensverantwortung – z. B. Corporate Social Responsibility (CSR) und zertifizierte Umweltmanagementsysteme – nicht ausreichend verbreitet. Noch immer werden sie zu wenig als Chance wirtschaftlicher Entwicklung betrachtet. Die Möglichkeiten der Umweltpartnerschaft von Land und Unternehmen scheinen noch nicht ausgeschöpft. In BB wirtschaften vorwiegend KMU. Sie verfügen nur über begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen um ein NH Management zu verwirklichen und vorausschauend Fachkräfte zu sichern." (kontextueller Indikator zur Abbildung des Anteils kleiner und mittlerer Unternehmen)

H03 nachhaltiges Wirtschaften										
H/Q	LnR	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H03	20	<b>Index der Produktion von toxischen Chemikalien, nach Giftigkeitsklasse</b> Mio. Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator stellt den Trend der aggregierten Produktionsmengen giftiger Chemikalien dar, gegliedert in fünf "Giftigkeitsklassen": krebserzeugende, erbgutverändernde und/oder Fortpflanzungsgefährdende Chemikalien; chronisch toxische Chemikalien; sehr giftige Chemikalien; und gefährliche Chemikalien."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H04 H07 H12 Q2	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheitsdeterminanten)

H04 Schutz natürlicher Ressourcen: Biodiversität, Wald, Wasser, Flächen/ Boden, nachhaltige Landwirtschaft, Luft, Umwelt, Gesundheit										
H/Q	LnFr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H04	1	<b>Bebaute Gebiete</b> km <sup>2</sup> % an der Gesamtfläche	EU NHS: "Der Indikator misst i) die gesamte bebaute Fläche eines Landes (in km <sup>2</sup> ) und ii) die bebaute Fläche als Anteil der Gesamtfläche des Landes. Bebaute Gebiete sind Gebiete mit Gebäuden und Gewächshäusern, wobei unbebaute Gebiete Straßen und versiegelten Flächen umfassen. Land ist eine begrenzte Ressource und wenn es zur Stadtentwicklung und der städtischen Infrastruktur genutzt wird, ist diese Entwicklung kaum noch reversible. Dazu werden landwirtschaftliche Flächen und fragmentierte Lebensräume benutzt, welches ein Risiko für diese natürlichen Ressourcen darstellen. Die Daten wurden aus der statistischen Stichprobenerhebung zur Bodennutzung/Bodenbedeckung (LUCAS) bezogen."	EU NHS: Eurostat	2009, 2012		EU NHS FB 2013		H03 H10 H11 H12 Q5 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Bodennutzung) EU NHS: "Die Vergleichbarkeit der Daten im Verlauf der Jahre sollte mit Vorsicht behandelt werden, wegen Veränderungen in der gesamten Abdeckung, Änderungen die in der Klassifizierung der 2012er Erhebung eingeführt wurden und die verstrichene Zeit seit der ersten Phase der geschichteten Stichproben."
H04	2	<b>Flächenverbrauch</b> Hektar pro Tag	IT.NRW 2013:21 "Durchschnittlicher täglicher Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Hektar pro Tag. Die durchschnittliche Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche wird ermittelt, indem das jährliche Ergebnis der Flächenerhebung durch die Zahl der Kalendertage eines Jahres dividiert wird. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen (ohne Abbauland), Erholungsflächen inkl. Grünanlagen, Straßen, Wege, Plätze und sonstige dem Verkehr dienenden Flächen sowie Friedhofsflächen. Der Indikator berücksichtigt somit mehr als nur die versiegelte Fläche." BW IB 2014:26 "Dargestellt wird die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) in Hektar pro Tag (ha/d). Die SuV setzt sich aus folgenden Kategorien des Liegenschaftskatasters zusammen: Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof. Knapp die Hälfte der SuV ist versiegelt. Dabei wird die versiegelte Fläche mittels eines Schätzverfahrens, das den Versiegelungsanteil der unterschiedlichen Nutzungsarten und die Besiedlungsdichte berücksichtigt, ermittelt. (...) Die Flächeninanspruchnahme steht als hoch aggregierter Schlüsselindikator für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung." differenziert nach "Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland "Verkehrsfläche "Erholungsfläche, Friedhof RP: in ha/Tag und zzgl. Index 1993/96 = 100 (für Vergleich mit Deutschland) differenziert nach "Verwaltungsbezirken (Kartenansicht) ST: definiert die bei BW aufgeführten Verkehrsflächen als: Straßen, Wege, Plätze und sonstige dem Verkehr dienende Flächen TH: Entwicklung der Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen (SVF) in Hektar pro Tag UB NRW, ST: Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche HE: Flächeninanspruchnahme (=Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche); zzgl. Abbildung Flächennutzung nach Nutzungsarten zum Stichtag 31.12.2012 SH: Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche/Tag SN: tägliche Neuinanspruchnahme an Siedlungs- und Verkehrsfläche	IT.NRW: LANUV, UGRdL, Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung (IT.NRW) (Stand: 11.12.2012) BW: Statistisches Landesamt BW BLAG KfNa 2014: Arbeitskreis UGRdL ST: LIKI TH: <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a> UB NRW: IT.NRW HE: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	Durchschnitte 1992 bis 1996, 1997 bis 2000, sowie jährlich ab 2001 BW: Durchschnitt 1997 bis 2000, sowie jährlich ab 2001 RP: 1996 - 2011 ST: 1993-2013 TH: 2004-2011	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2013 BLAG KfNa 2014 ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) UB NRW 2013	Bund FB 2012:29 "Reduzierung des täglichen Zuwachses auf 30 ha bis 2020" BW IB 2014:27 "Für Baden-Württemberg leitet sich daraus für 2020 ein Zielwert von 3 ha pro Tag ab." HE FB 2014:16 "Senkung der Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf 2,5 ha/d im Jahr 2020" HE FB 2014:55 "Zielwerte (in ha/d): bis 2011: 3,5; ab 2012:3,1; ab 2016: 2,8; ab 2020: 2,5" UB NRW 2013:87 "Ziel der Landesregierung ist es, den täglichen Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 auf fünf Hektar zu begrenzen." TH IB 2012:34 "Zielwert 2020: Möglichst ausgeglichene Bilanz zwischen Neuinanspruchnahme und Rückwidmung für natürliche und naturnahe Zwecke"	H03 H10 H11 H12 H13 Q5 Q7	Bund IB 2014:13 "Auf ein Jahr bezogene Aussagen werden derzeit durch externe Effekte (Umstellungen in den amtlichen Liegenschaftskatastern) beeinflusst, sodass der gleitende Vierjahresdurchschnitt aussagekräftiger ist." Berechnung vierteljährlich und jährlich möglich ST: Fasst die beiden Indikatoren "Flächenverbrauch" und "Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche" in der Überschrift "Flächeninanspruchnahme" zusammen. UB NRW: Umweltindikator Flächenverbrauch - Teilindikator: Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen HE, ST: Vergleich mit Deutschland
H04	3	<b>Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche</b> %	BW IB 2014:28 "Dargestellt wird der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) an der Bodenfläche insgesamt in Prozent (%). Die SuV setzt sich aus folgenden Kategorien des Liegenschaftskatasters zusammen: Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof. Knapp die Hälfte der SuV ist versiegelt. Dabei wird die versiegelte Fläche mittels eines Schätzverfahrens, das den Versiegelungsanteil der unterschiedlichen Nutzungsarten und die Besiedlungsdichte berücksichtigt, ermittelt." differenziert in "Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland an der Bodenfläche "Verkehrsfläche an der Bodenfläche "Erholungsfläche, Friedhof an der Bodenfläche ST, SH: Anteil SuV an der Landesfläche	Statistisches Landesamt BW ST: LIKI	2000 und 2012 ST: 1992, 1996 und jährlich ab 2000		BW IB 2014 ST IB 2014 SH NIT 2010		H03 H05 H10 H11 H12 Q5 Q7	ST: Vergleich mit Deutschland
H04	4	<b>Siedlungsfläche pro EW</b> m <sup>3</sup> pro EW/a	UB NRW 2013:88 "Siedlungsfläche – die sich aus Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland) sowie Erholungsfläche samt Grünanlagen zusammensetzt"	UB NRW: IT.NRW	jährlich ab 1996	Ja	UB NRW 2013		H03 H10 H11 H12 Q5 Q7	UB NRW: Umweltindikator Flächenverbrauch - Teilindikator Teilindikator Siedlungsfläche pro EW UB NRW 2013:88 "Die Entwicklung ist Spiegel des demografischen und gesellschaftlichen Wandels. Größerer Wohnflächenbedarf und höhere Mobilität führen zu wachsendem Flächenbedarf."
H04	5	<b>Anteil der versiegelten Fläche an der Landesfläche</b> %	SH 2010b (Indikator 12 S. 1): "Der Anteil der versiegelten Fläche an der Siedlungs- und Verkehrsfläche stellt den Flächenbereich dar, der am stärksten anthropogen überformt wurde. Dies führt zu irreversiblen Schäden der Bodenfunktionen."	SH NIT: UGRdL	2000, 2009		SH NIT 2010		H03 H10 H11 H12 Q5 Q7	
H04	6	<b>Erholungs- und Friedhofsfläche der Kernstädte</b> %	Erholungs- und Friedhofsfläche der Kernstädte am Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Kernstädten in %	Statistisches Landesamt RP: Ergebnisse der Flächenerhebung 1996–2010 UGRdL	1996-2011		RP IB 2013		H03 H05 H10 H11 H12 Q5 Q7	RP IB 2013:128 "Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich aus den Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof zusammen. Zur Erholungsfläche in Kernstädten zählen die Nutzungsarten Erholungsfläche und Friedhof. Andere unversiegelte Flächen, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern der Kernstädte ebenfalls für Freizeitaktivitäten und Naherholung genutzt werden, wie z. B. Wald („Stadtwald“), bleiben dagegen unberücksichtigt. (...) Kernstädte sind nach der Abgrenzung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) kreisfreie Städte mit mehr als 100 000 EW." RP: Vergleich mit Deutschland
H04	7	<b>Erholungs- und Friedhofsfläche der Kernstädte in verdichteten Räumen</b> %	Anteil der Erholungsflächen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche der Kernfläche in verdichteten Räumen %	ST: LIKI	ST: 1996, 2000, 2004 und jährlich ab 2008		ST IB 2014		H03 H05 H10 H11 H12 Q7 Q5	ST IB 2014:32 Neben Definition Kernstädte (analog zu RP aus "Indikator Erholungs- und Friedhofsfläche der Kernstädte") zzgl.: "Verdichtete Räume sind definiert als "Zusammenfassung von Regionen mit Oberzentren größer als 100.000 EW oder einer Bevölkerungsdichte größer als 150 EW/km <sup>2</sup> bei einer Mindestdichte von 100 EW/km <sup>2</sup> (Regionstyp II) Die Nutzungsartenbezeichnungen sind von der AG der Vermessungsverwaltungen der Länder im Nutzungsartenkatalog geregelt. (...) Agglomerations-, verdichtete und ländliche Räume gehören zu den siedlungsstrukturellen Regionstypen, die vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) definiert werden. (...) Weitere zur Erholung nutzbare Flächen in Agglomerations- und verdichteten Räumen (wie Feldwege) bleiben unberücksichtigt." ST: Vergleich mit Deutschland
H04	8	<b>Erholungs- und Friedhofsfläche in verdichteten Räumen</b> %	Anteil der Erholungsflächen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche in verdichteten Räumen %	BLAG KfNa 2014: Statistische Landesämter, Arbeitskreis UGRdL	ST: 1996, 2000, 2004 und jährlich ab 2008	ja	BLAG KfNa 2014		H03 H05 H10 H11 H12 Q5 Q7	
H04	9	<b>Nutzungsarten der Erholungs- und Friedhofsfläche</b> %	Nutzungsarten der Erholungs- und Friedhofsfläche am Anteil an der Siedlungs- und Verkehrsfläche in % differenziert in "Grünanlage "Sportfläche (inkl. Campingplätze) "Friedhof für die Städte: Koblenz, Trier, Mainz, Ludwigshafen am Rhein	Statistisches Landesamt RP: Ergebnisse der Flächenerhebung 1996–2010 UGRdL	1996, 2004, 2011		RP IB 2013			siehe Indikator: Erholungs- und Friedhofsfläche der Kernstädte
H04	10	<b>Landschaftszerschneidung 1</b> %	HE FB 2014:144 "Anteil der unzerschnittenen verkehrsarmen Räume (UZVR) über 100 km <sup>2</sup> an der Fläche eines Landes" ST: Anteil der unzerschnittenen verkehrsarmen Räume über 100km <sup>2</sup> an der Landesfläche	BW: Bundesamt für Naturschutz HE: Bundesamt für Naturschutz ST: LIKI	HE: 2000, 2005, 2010 ST: 2000, 2005, 2010 SH: 1999-2007		HE FB 2014 (RI) ST IB 2014 SH NIT 2010		H03 H05 H10 H11 H12 Q5 Q7	HE: Der Indikator Landschaftszerschneidung setzt sich aus zwei gleichberechtigten Teilindikatoren Landschaftszerschneidung 1 und 2 zusammen. ST IB 2014:30 "Als technische Elemente, die die Landschaft zerschneiden, werden für diesen Indikator auf Landes- und Bundesebene berücksichtigt: "alle Straßen ab einer Verkehrsstärke von 1000 Kfz/24 h "zweigleisige Bahnstrecken und eingleisige elektrifizierte, nicht stillgelegte "Ortslagen "Flughäfen "Kanäle mit dem Status Bundeswasserstraße der Kategorie IV oder größer. Bei Straßen und Bahnlängen werden Tunnel ab einer Länge von 1000 m als Unterbrechung berücksichtigt." HE, ST: Vergleich mit Deutschland

H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H04	11	Landschafts- zerschneidung 2 km²	HE FB 2014:144 "Effektive Maschenweite (m eff) als Maß für den mittleren Zerschneidungsgrad der Gesamtfläche eines Landes in km2." Mittlerer Zerschneidungsgrad (effektive Maschenweite) in km2 SH: Durchschnittliche Maschengröße des Verkehrsnetzes in km2	Bundesamt für Naturschutz	HE: 2000, 2005, 2010 BLAG KliNa: 2005 SH: 2007		HE FB 2014 (RI) BLAG KliNa 2014 SH NIT 2010		H03 H05 H10 H11 H12 Q5 Q7	HE: Zusammensetzung aus zwei gleichberechtigten Teilindikatoren siehe Landschaftszerschneidung 1 und 2
H04	12	Naturschutzflächen %	IT.NRW 2013:8 "Prozentualer Anteil der bundeseinheitlich streng geschützten Gebiete des Naturschutzes an der Landesfläche. Die Ergebnisse berücksichtigen allein die Gebiete, die gemäß naturschutzrechtlicher Definition vorrangig dem Schutzgut „Arten- und Biotopschutz“ dienen. Dies sind Naturschutzgebiete, Nationalparke und Biosphärenreservate. Gebiete gemeinschaftlicher Bedeutung (Fauna-Flora-Habitate gem. EU-Richtlinie) werden hierbei nicht berücksichtigt." BW: Dargestellt ist der Anteil der bundeseinheitlich nach Naturschutzrecht streng geschützten Gebiete an der Landesfläche. SH: Rechtlich gesicherte Flächen für den Naturschutz - Anteil an Landesfläche	MKULNV LANUV (Stand: 25.06.2012) BE: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW/LIKI BLAG KliNa: Bundesanstalten und -ämter für Umwelt ST: LIKI; Landesamt für Umweltschutz UB NRW: LANUV NRW	jährlich ab 1970 BW: jährlich ab 1990 ST: jährlich ab 1991 UB NRW: jährlich ab 2003	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 SH NIT 2010 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) UB NRW 2013		H12 Q7	BW: Einbezogen werden Naturschutzgebietsflächen gemäß § 23 BNatSchG, Nationalparke gemäß § 24 BNatSchG und Biosphärenreservate bzw. -gebiete gemäß § 25 BNatSchG bzw. § 28 NatSchG (nur Kern- und Pflegezonen). Wenn sich verschiedene Schutzkategorien überschneiden, wird der mehrfach geschützte Flächenanteil nur einmal mitgezählt. Die Landesfläche wird nach dem amtlichen Liegenschaftsbuch angegeben. ST IB 2014:15 "Einbezogen werden: Naturschutzgebiete gemäß § 23 BNatSchG, Nationalparke gemäß §25 BNatSchG (nur Kern- und Pflegezonen, die wie NSG geschützt sind), Biosphärenreservate gemäß § 25 BNatSchG(nur Kern- und Pflegezonen, die wie NSG geschützt sind). Überlagerungen verschiedener Schutzkategorien werden berücksichtigt. FFH-Gebiete (gebiete gemeinschaftlicher Bedeutung) werden nicht gesondert berücksichtigt, sie begründen alleine noch keinen hinreichenden Schutz." UB NRW 2013:144 "Die Naturschutzgebiete und der Nationalpark Eifel sind die Gebiete mit dem strengsten gesetzlichen Schutz." Verweis auf FFH Richtlinie SN: Erhaltungszustand der Natura 2000-Schutzgüter entsprechend der Berichtspricht nach Artikel 17 FFH Richtlinie ST: Vergleich mit Deutschland
H04	13	Gefährdete Arten %	IT.NRW 2013:9 "Anteil der Arten mit einem bestimmten Gefährdungsgrad an der Gesamtanzahl der einbezogenen Arten. Die Einstufung einer Art als „gefährdet“ erfolgt nach standardisierten Kriterien im Rahmen der „roten Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten in NRW“. Die gefährdungsabschätzungen der Roten Listen werden ungefähr alle 10 Jahre erstellt." UB NRW: differenziert nach "nicht in der Roten Liste "gefährdet "stark gefährdet "vom Aussterben bedroht "Gefährdung unbekanntes Ausmaßes "durch extreme Seltenheit gefährdet "ausgestorben oder verschollen	BfN, LANUV (Stand: 2011) UB NRW: LANUV NRW	1976, 1986, 1999 und 2010 UB NRW: 1979, 1986, 1999, 2011	Ja	IT.NRW 2013 BY NHS 2013(nur Ziel) UB NRW 2013	BY NHS 2013:27 "Bis 2020 soll der Rückgang der heute noch vorhandenen Vielfalt wildlebender Arten in Bayern gestoppt und der Anteil der vom Aussterben bedrohten und stark gefährdeten wildlebenden Arten sowie Kultursorten und Nutztierassen deutlich verringert werden. Für mehr als 50 % der RoteListe-Arten soll sich die Gefährdungssituation um wenigstens eine Stufe verbessert haben."	Q7	UB NRW: Anzahl der untersuchten Arten pro Jahr: 1979: 2.960 Arten 1986: 2.946 Arten, 1999: 3.041 Arten, 2011: 3.088 Arten
H04	14	Bestandsentwicklung repräsentativer Arten Index	Bund IB 2014:15 "Bezogen auf den angestrebten Zielwert 100, der bis zum Jahr 2015 erreicht werden soll, zeigt der Indikator die Bestandsentwicklung für 51 ausgewählte Vogelarten in Form eines Index (Maßzahl in % des Zielwertes; Zielerreichungsgrad). Die Vogelarten repräsentieren die wichtigsten Landschafts- und Lebensraumtypen in Deutschland (je 10 Arten für die Teilindikatoren zu Agrarland, Siedlungen, Binnengewässer, Küsten/Meere, 11 Arten für Wälder; wegen unsicherer Datenlage vorübergehend ohne die Alpen)." ST IB 2014:16 "Die Bestandsentwicklung repräsentativer Vogelarten zeigt, stellvertretend für die Bestandsentwicklung vieler anderer Arten, die Qualität von Biotopen und die Eignung der Landschaft und die Eignung der Landschaft als Lebensraum an. (...) Dargestellt wird die quantitative Bestandsentwicklung von repräsentativen Arten die eine "Normallandschaft bewohnen." HE: Vogelartenbestände 1994-2010 nach Landschafts- und Lebensraumtypen Index (2020=100) ST: Bestandsentwicklung repräsentativer Arten als Index zum Zielwert von 100% in 2015 HE FB 2014:56 "Der Indikator für die Artenvielfalt stellt die Besatzentwicklung von repräsentativen Vogelarten nach Landschafts- und Lebensraumtypen dar. (...) Der Gesamtindex setzt sich aus den nach dem Flächenanteil gewichteten Teilindizes für die Teilräume "Agrarland", "Wälder", "Siedlungen" und "Binnengewässer" zusammen. Die Teilindizes ergeben sich wiederum aus der Bestandsentwicklung einzelner Vogelarten." EU NHS: Index verbreiteter Vogelarten	LIKI ST: LIKI, Landesamt für Umweltschutz EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2002 ST: 1975, ab 1995 alle 5 Jahre		HE FB 2014 (ZI) ST IB 2014 Bund FB 2012 Bund IB 2014 TH IB 2012 (ZI) EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:29 "Anstieg auf den Indexwert 100 bis zum Jahr 2015" HE FB 2014:16 "Anstieg des Indexes der Vogelbestände auf 100 im Jahr 2020 (IW in Messzahlen; 2020=100)" TH IB 2012:9 "Der Index soll sich vom Basiswert im Jahr 2006 (= 100) bis zum Jahr 2030 auf 181 entwickeln."	Q7	Bund IB 2014:15 "Die Bestandsgröße je Art wird jährlich aus den Ergebnissen von Programmen des Vogelmonitorings errechnet und in Relation zur Größe des festgelegten Zielwertes gesetzt. In die Berechnungen geht das in 2004 begonnene, räumlich repräsentative und statistisch belastbare Monitoring häufiger Brutvögel ein. In 2011 wurden dafür mehr als 1 400 Probeflächen erfasst. Die historischen Werte für 1970 und 1975 sind dagegen rekonstruiert. Der Indikator wird auch für die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verwendet." TH IB 2012:9 "Der Indikator „Repräsentative Arten“ liefert Informationen zur Artenvielfalt, zur Landschaftsqualität und zur Nachhaltigkeit der Landnutzung. Dies geschieht anhand der Bestandentwicklung ausgewählter Vogelarten, die stellvertretend für viele andere Tierarten die Qualität der Lebensräume und somit auch den Grad der Nachhaltigkeit der Flächennutzung anzeigen. Dabei werden in Thüringen vier Hauptlebensraumtypen unterschieden: 1. Agrarlandschaft (Acker, Grünland) 2. Wald 3. Siedlung 4. Binnengewässer. Für jeden in Thüringen vorkommenden Hauptlebensraumtyp werden 9 repräsentative Vogelarten ausgewählt. Als Bezugsgröße für die aggregierte Gesamtaussage dient die artspezifische Bestandesgröße, die bei Umsetzung naturschutzrechtlicher Vorgaben und raumbedeutsamer Strategien/Planungen aus populationsbiologischer Sicht im Zieljahr 2030 zu erwarten wäre (= Zielwert). Die Zielwerte für Thüringen wurden durch ein 19-köpfiges Expertengremium im Rahmen der „Delphimethode“ erarbeitet. (...) Die erste Berechnung ist für Ende 2012 vorgesehen. Sie wird rückwirkend bis einschließlich 2004 durchgeführt." HE: 36 repräsentative Vogelarten ausgewählt EU NHS: Leitindikator Thema natürliche Ressourcen ST: Vergleich zu Deutschland
H04	15	Angemessenheit der designierten Gebiete unter der EU Habitats Richtlinie %	EU NHS: "Der Index über die Angemessenheit der Vorschläge der Mitgliedsstaaten zur Ausweisung von Schutzgebieten gemäß der EU-Habitatrichtlinie, misst das Ausmaß dieser Gemeinschaftsgebiete, die von den Mitgliedsstaaten vorgeschlagen wurden, und die zu berücksichtigenden Arten, die im Anhang I und II der Richtlinie aufgelistet werden. 100% bedeutet, dass die Vorschläge zum Schutz von natürlichen Lebensräumen (Anhang I) sowie von Tieren und Pflanzenarten (Anhang II) von gemeinschaftlichem Interesse in den Gebieten der Mitgliedsländer ausreichend sind."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2003		EU NHS FB 2013		Q4	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Artenvielfalt)
H04	16	Waldzustand %	IT.NRW 2013:10 "Prozentualer Anteil der deutlich geschädigten Bäume von Stufe 2 (mittelstark geschädigt) bis Stufe 4 (abgestorben) an der gesamten Waldfläche, getrennt nach Laub- und Nadelbäumen. Gemessen werden die Kronenschäden ausgewählter Bäume. Dies lässt indirekt einen Rückschluss auf die Qualität des Ökosystems im Lebensraum Waldkronen zu. Die methodischen Vorgaben sind im Rahmen des europäischen Forstlichen Umweltmonitoring-Programms „Level I“ für das Bundesgebiet festgeschrieben." RP: zzgl. differenziert nach Baumart (Buche, Eiche, Fichte, Kiefer) RP IB 2013:147 "Zu den deutlich geschädigten Bäumen zählen Bäume mit deutlicher Kronenverlichtung (Schadstufen 2 bis 4) aus der Waldschadensinventur. Die Waldzustandserhebung in Rheinland-Pfalz erfolgt seit 1984 auf einem systematischen, landesweiten Stichprobenraster. Dabei wird die Vollstichprobe im 4 x 4 Kilometer Raster in mehrjährigen Abständen aufgenommen. In den Zwischenjahren erfolgt die Erhebung auf einer Unterstichprobe im 4 x 12 Kilometer Raster, so in den Jahren 2010 und 2011." UB NRW: Anteil Schadstufen 2-4, differenziert nach Laub- und Nadelbäumen	IT.NRW: LANUV BW: Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW/LIKI HE: Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz RP: Länderinitiative Kernindikatoren (LIKI): UMK-Indikator B4 Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten RP, Waldzustandsbericht 2011 ST: LIKI UB NRW: Wald und Holz NRW	IT.NRW: 1984-2012 Für das Jahr 1996 liegt kein NRW Ergebnis vor. BW, HE, RP, ST: jährlich ab 1990 UB NRW: 1984-2012	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H01 Q7	BW: mögliche Ursachen für die Belastungen der Wälder kurz benannt ST IB 2014:17 "Die methodischen Vorgaben sind im Rahmen des europäischen Forstlichen Umweltmonitoring-Programms "Level 1" für das Bundesgebiet festgelegt." HE, ST: Vergleich mit Deutschland
H04	17	Zertifizierte Waldfläche %	IT.NRW 2013:11 "Prozentualer Anteil der nach FSC und PEFC zertifizierten Waldfläche an der gesamten Waldfläche. Berücksichtigt werden Zertifizierungen der Organisationen Forest Stewardship Council (FSC) und Pan European Forest Certification Council (PEFC). Die Zertifizierung erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: Beim Zertifizierungssystem des FSC werden einzelbetriebliche Konzepte auf Basis der vorgegebenen Kriterien mit den Waldbesitzern entwickelt und umgesetzt. Daher ist im Regelfall eine einzelbetriebliche Zertifizierung vorgesehen, seit 2011 sind jedoch auch Gruppenzertifizierungen möglich. PEFC zielt auf die Umsetzung einer flächenhaften nachhaltigen Forstwirtschaft auf regionaler Ebene und nimmt somit Flächenzertifizierungen vor. Bei den zertifizierten Flächen kommt es aufgrund der unterschiedlichen Zertifizierungssysteme zu Doppelzertifizierungen, so dass beispielsweise der gesamte landeseigene Staatswald sowohl nach FSC als auch nach PEFC zertifiziert ist. Für die Daten zur Waldfläche insgesamt wird auf Ergebnisse der zweiten Bundeswaldinventur von 2002 (BW2) zurückgegriffen."	FSC Deutschland, PEFC Deutschland, Bundeswaldinventur	IT.NRW: jährlich ab 2007	Ja	IT.NRW 2013		H01 Q7	

H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
H04	18	Waldflächenanteil im Land %					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H01 H02 H10 Q7	
H04	19	Laub-/Nadelbaumanteil %	UB NRW 2013:119 > LINK LANUV NRW: "Der Indikator gibt den Flächenanteil der Laubbäume an der Waldfläche Nordrhein-Westfalens auf Grundlage der Bundeswaldinventur bzw. der Ökologischen Flächenstichprobe NRW an." differenziert nach "Laubbäume *Nadelbäume *Blöße, Lücke bzw. temporär baumfreie Waldfläche	BMELV, ab 2006 LANUV NRW	1987, 2002, 2006-2012	Ja	UB NRW 2013		Q7	UB NRW 2013:119 > LINK LANUV NRW: "Bei der BWI werden aus systematischen Stichproben mit statistischen Methoden unter anderem die Baumartenverteilung und deren Veränderung für das gesamte Bundesgebiet und die einzelnen Bundesländer hochgerechnet. Die ÖFS liefert landesweit repräsentative Daten über Zustand, Veränderungen bzw. Entwicklungen der biologischen Vielfalt der (Normal)-Landschaft, basierend auf einem repräsentativen Netz von 170 zufällig ausgewählten Untersuchungsflächen in einer Größe von je 100 Hektar."
H04	20	Waldzuwachs und Holzeinschlag 1.000 m3; %	EU NHS: "Dieser Indikator ist definiert als das Verhältnis des jährlichen Holzfalls zum Netto-Waldzuwachs. Für 2005 wird hierfür eine quantitative Schätzung für Holzfall benutzt. Der Holzfall bezieht sich auf die Gesamtzahl aller Bäume, lebend oder verendet, die in einer bestimmten Periode im Wald oder einer anderen Stelle gefällt worden sind. Der Schätzwert (dieser Begriff ist mit der Rundholzproduktion gleichbedeutend) entspricht dem Holzfall abzüglich unentdeckten Holzfalls. Der jährliche Nettozuwachs wird definiert als Bruttozuwachs abzüglich naturbedingter Verluste in einer bestimmten Periode. Bruttozuwachs ist das durchschnittliche Volumen von allen Baumzuzwachsen (alle Durchmesser bis hinunter zu einem festgelegtem Minimum) in einer bestimmten Periode. Es wird in Kubikmetern mit Baumrinde gemeldet. Des Weiteren ist das Hinzuzählen kleiner Bäume, falls sie einen minimalen Durchmesser erreichen, eingeschlossen." differenziert in "Jährlicher Nettozuwachs (1.000 m3 in Rinde) * Jährlicher Einschlag (1.000 m3 in Rinde) * Anteil des Einschlags am jährlichen Nettozuwachs (%)"	EU NHS: Eurostat	1990, 2000, 2005, 2010		EU NHS FB 2013		H03 H10 H12 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Bodennutzung)
H04	21	Stickstoffeintrag (kg pro ha und Jahr) und Säureeintrag (kmol c pro ha und Jahr) in Waldgebieten	UB NRW 2013:121 > LINK LANUV NRW: "Der Indikator beschreibt den atmosphärischen Eintrag von Stickstoff und Säure durch Niederschläge für Waldgebiete in Nordrhein-Westfalen." Umweltindikator Stickstoff- und Säureeintrag bestehend aus zwei Teilindikatoren	LANUV NRW	jährlich ab 1983	Ja	UB NRW 2013		Q7	UB NRW 2013:121 > LINK LANUV NRW: "Der Eintrag wird im Wald parallel auf Freiflächen und unterhalb der Baumkronen gemessen. In älteren Buchenbeständen wird auch das Stammablaufwasser erfasst. Die Eintragsraten werden aus den gemessenen Stoffkonzentrationen und Wassermengen berechnet. Für Stickstoff (NO3+NH4) erfolgt die Angabe in Kilogramm je Hektar und Jahr. Bei der potenziellen Säuregesamtdeposition (A C pot.) wird die Einheit Kiloäquivalent je Hektar und Jahr verwendet. Die eingesetzten Mess- und Berechnungsverfahren sind national und international vergleichbar. Die Messung erfolgt gegenwärtig an acht Waldmessstationen. Der Indikator erfüllt nicht die strengen Anforderungen an eine flächenhafte Repräsentanz. Durch die Verteilung der Messorte auf die großen forstlichen Wuchsgebiete und typische Einzelstandorte im Tief- und Bergland ist er aber dennoch für die Beobachtung der Entwicklung geeignet."
H04	22	Totholz					EU NHS FB 2013		Q7	EU NHS: noch nicht verfügbar; Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Artenvielfalt)
H04	23	Ökologischer Zustand oberirdischer Binnengewässer %	IT.NRW 2013:13 "Prozentualer Anteil der Wasserkörper der Fließgewässer mit erreichtem Zielwert „guter ökologischer Zustand“ oder besser an der Gesamtanzahl der bewerteten Wasserkörper. Ein „Wasserkörper“ ist ein einheitlicher und bedeutender Abschnitt eines Fließgewässers mit einem Einzugsgebiet von mindestens 10 km2. Ein „guter ökologischer Zustand“ ist definiert als geringfügige Abweichung von den typischen natürlichen Bedingungen." BLAG KliNa: A) Anteil der Seen mit gutem oder sehr gutem Zustand an der Gesamtanzahl der bewerteten Wasserkörper UB NRW: differenziert nach "Fließgewässer in "gutem ökologischen Zustand" *Natürliche Fließgewässer	IT.NRW: LIKI, LANUV (Stand: 03.12.2012) BLAG KliNa: Berichtportal WasserBLiCK ST: LIKI, Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ST UB NRW: LANUV NRW	ab 2009 alle 3 Jahre ST: 2009 UB NRW: 2012	Ja	IT.NRW 2013 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H03 H10 H12 H13 Q7	"Gewässergüteklasse" ST IB 2014:19 Zwei Indikatoren zum ökologischer Zustand oberirdischer Binnengewässer: 1) Wasserkörper der Fließgewässer mit gutem oder sehr gutem Zustand (im Verhältnis zur Gesamtzahl der bewerteten Wasserkörper) 2) Oberflächenwasserkörper der Seen mit gutem oder sehr gutem, Zustand (an der Gesamtzahl aller bewerteten See-Wasserkörper) UB NRW 2013:94 > LINK LANUV NRW "Seit 2006 wird der Ökologische Zustand gemäß Wasserrahmenrichtlinie ermittelt." "Für die Berechnung des Indikators werden alle Flüsse in NRW betrachtet, deren Einzugsgebiet größer als 400 km2 ist. Der Indikator gibt den Anteil der Fließstrecke dieser Gewässer an, der der ökologischen Zustandsklasse 2 "gut" oder besser zugeordnet ist." ST: Vergleich mit Deutschland
H04	24	Ökologischer Zustand der Fließgewässer %	RP:Wasserkörper sind einheitliche und bedeutende Abschnitte von Oberflächengewässern; sie werden voneinander abgegrenzt, wenn sich deren Kategorie (Fluss, See), deren Typ (z. B. kiesgeprägte Ströme, sandgeprägte Tieflandbäche) oder deren Zustandsklasse (z. B. gut, mäßig) ändert. differenziert nach "ökologischen Zustandsklassen BLAG KliNa: B) Anteil der Fließgewässer mit gutem oder sehr gutem Zustand an der Gesamtanzahl der bewerteten Wasserkörper	RP: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht RP, UBA, LIKI: UMK-Indikator B8(1) Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht RP UBA: Daten zur Umwelt BLAG KliNa: Berichtportal WasserBLiCK ST: LIKI, Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ST	2009	Ja	RP IB 2013 BLAG KliNa 2014	RP: Ziel der WRRL ist es, in allen Oberflächengewässern bis 2015 einen „guten“ ökologischen und chemischen Zustand zu erreichen [Artikel 4 (1) a) ii) WRRL]. Für alle künstlichen und erheblich veränderten Gewässer wird „ein gutes ökologisches Potenzial und ein guter chemischer Zustand“ angestrebt [Artikel 4 (1) a) iii) WRRL].	H03 H10 H12 H13 Q7	RP: Als Qualitätsmerkmale fließen in die Bewertung biologische, hydromorphologische und physikalisch-chemische Komponenten ein. Die Bewertung eines Wasserkörpers erfolgt in fünf Klassen: „sehr gut“, „gut“, „mäßig“, „unbefriedigend“ und „schlecht“. Die biologische Qualitätskomponente mit der schlechtesten Bewertung legt die Klassenzugehörigkeit des Wasserkörpers fest. RP und BLAG KliNa: Der Indikator „Ökologischer Zustand der Fließgewässer“ basiert auf Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) aus dem Jahr 2000. BLAG KliNa 2014:29 "Nordrhein-Westfalen macht für 2009 keine Angaben, da bereits Ergebnisse für den darauf folgenden zweiten Monitorzyklus – mit verbesserter Untersuchungsmethodik unter Berücksichtigung der vordem nur teilweise untersuchten Pflanzenkomponenten – veröffentlicht wurden."
H04	25	Wassernutzungsindex %	EU NHS: "Der Indikator entspricht i) der jährliche Gesamtsüßwasserentnahme in ein Land als Prozentsatz des langfristig im Durchschnitt verfügbaren Wasser (LTAA), von erneuerbare Süßwasserquellen; ii) die jährliche gesamte Bruttogrundwasserentnahme wird als Prozentsatz des für die Entnahme zur Verfügung stehenden erneuerbaren Grundwasservorkommens in den Mitgliedsstaaten ausgegeben; und iii) die jährliche gesamte Bruttoentnahme aus Oberflächensüßwasser wird ausgegeben als Prozentsatz des für die Entnahme zur Verfügung stehenden erneuerbaren Oberflächenwasservorkommens in den Mitgliedsstaaten, dass sich berechnet aus dem langfristig verfügbarem Süßwasservorkommen (Fremdwasser zuzüglich Niederschlag abzüglich Verdunstung) abzüglich des für die Entnahme verfügbaren Grundwassers. Diese Gesamtsüßwasserentnahme umfasst das Wasser, das jährlich entweder dauerhaft oder zeitweise aus allen Süßwasserquellen entnommen wird. Darin enthalten sind auch Grubenwasser und Dränage Wasser sowie entnommenes Niederschlagswasser, nicht enthalten ist zur Stromerzeugung verwendetes Wasser (Vor-Ort-Verwendung)." Difefrenziert in "Oberflächen- und Grundwasser (Süßwasser) *Oberflächenwasser (Süßwasser) *Grundwasser (Süßwasser)	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H10 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Süßwasserressourcen) EU NHS: "Zur Berechnung der langfristig jährlich verfügbaren Durchschnittsmengen (LTAA) wird ein Zeitraum von mindestens 20 Jahren herangezogen. Die Warnschwelle von 20 % trennt eine in Bezug auf Wasser problemfreie Region von einer wasserarmen Region, und bei einem Wassernutzungsindex von über 40 % ist von großer Knappheit auszugehen. Der Indikator erweist sich jedoch aus mehreren Gründen als eingeschränkt: Erstens wird bei der Gesamtsüßwasserentnahme nicht unterschieden zwischen entnommenem Wasser, das nach seiner Nutzung (und angemessenen Behandlung) dem Wasserkörper wieder zugeführt wird, und dem zur Bewässerung verwendeten Wasser mit zwangsläufiger Verdunstung. Zweitens handelt es sich bei den Daten zur Entnahme und beim Wassernutzungsindex (WEI) um nationale Daten, bei denen regional und saisonal bedingte Änderungen im Laufe des Jahres nicht berücksichtigt werden (Gewässer/Flussbecken mit unterschiedlich stark ausgeprägter Wasserknappheit und Austrocknung im Sommer). Eurostat liegen differenziertere Daten vor, die Erfassung ist jedoch insgesamt noch nicht ausreichend. Sobald der erweiterte Indikator WEI+ eingeführt wird, ersetzt dieser den WEI."
H04	26	Grad der Veränderung der Gewässerstruktur (1) %	Differenzierung nach *erheblich veränderte Gewässer und *nicht erheblich veränderte Gewässer	ST: LIKI, Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ST	2009		ST IB 2014		H03 H10 H12 Q7	ST: Vergleich mit Deutschland
H04	27	Gewässerstruktur 2: Durchgängigkeit Fischaufstieg, Anteil der signifikanten Bauwerke %	BLAG KliNa: Anteil der Querbauwerke mit einer guten fischökologischen Durchgängigkeit in Fließgewässern (nur Fischaufstieg) ST: Durchgängigkeit Fischaufstieg, Anteil signifikante Bauwerke	Berichtportal WasserBLiCK ST: LIKI, Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ST	2009	ja	BLAG KliNa 2014 ST IB 2014		H03 H10 H12 Q7	BLAG KliNa 2014:30 "Zur Bewertung der Gewässerstruktur werden unter anderem die für den Fischaufstieg stromaufwärts gut durchgängigen Querbauwerksstandorte im Verhältnis zur Gesamtzahl der wichtigsten Querbauwerksstandorte in den Gewässern betrachtet. Die Erhebungen beginnen an dem Punkt der Fließgewässer, an dem das Einzugsgebiet 100 km2 Größe überschreitet und schließen auch Bundeswasserstraßen ein." ST: Vergleich mit Deutschland
	28	Biochemischer Sauerstoffbedarf in Flüssen mg O2/L	EU NHS: "Dieser Indikator ist definiert als das mittlere jährliche BSB5 in Flüssen, gewichtet mit der Zahl der Messstationen. Das BSB5 misst die Menge an Sauerstoff, die aerobe Mikroorganismen innerhalb einer Wasserprobe in Dunkelheit bei 20°C über einen Zeitraum von fünf Tagen zur Zerlegung organischer Substanzen benötigen. Es bildet damit ein Maß für die Wasserqualität: Je geringer der BSB5-Wert, desto höher die Qualität des Wassers."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H10 H12 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Süßwasserressourcen)

H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H04	29	Nitratgehalt des Grundwassers %	BW IB 2014:40 "Dargestellt wird der Anteil der Messstellen mit einem Nitratgehalt über 50 Milligramm pro Liter (mg/l) sowie der Anteil der Messstellen mit einem Nitratgehalt über 25 mg/l. Zur Berechnung in Baden-Württemberg herangezogen werden 80 (mit wenigen Ausnahmen) seit 1993 durchgehend beprobte Messstellen in ganz Baden-Württemberg. Die Messstellen mit Nitratgehalten über 50 mg/l sind eine Teilmenge der Messstellen mit Nitratwerten größer 25 mg/l." RP: (=Qualität des Grundwassers) Anteil über 50 mg/l, Anteil über 25 mg/l und Anteil 25-50 mg/l ST: Überschreitung 25 mg/l, Überschreitung 50 mg/l	BW: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW/LIKI RP: EUA-Messstellen, LIKI: UMK-Indikator C5 Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht RP BLAG KliNa 2014: Landesanstalten und -ämter für Umwelt ST: LIKI; Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ST	jährlich ab 1994 RP: Für die „EUA-Stationen“ liegen Messwerte für den Beobachtungszeitraum 1990 bis 2011 vor. BLAG KliNa 2014: 2003-2012 ST: 1995-2013 UB NRW: jährlich ab 1990	ja	BW IB 2014 RP IB 2014 BY NHS 2013(nur Ziel) BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013	BY NHS 2013:23 "Bis spätestens 2027 sollen alle Gewässer in Bayern (Fließgewässer, Seen und Grundwasser) im Sinne der EG-WRRL sich in einem ökologisch, mengenmäßig und chemisch „guten Zustand“ befinden.“ BY NHS 2013:24 "Bis 2015 sollen für alle Trinkwassergewinnungen die Wasserschutzgebiete auf den notwendigen Mindestumfang gebracht werden." ST IB 2014: Gemäß Ziel EG-WRRL "die Gewässer und damit auch das Grundwasser nach Menge und Qualität nicht verschlechtern dürfen und bis zum Jahr 2015 einen guten Zustand aufweisen sollen."	H03 H10 H12 Q7	BW IB 2014:40 "In BW werden etwa 73 % des Trinkwassers aus Grund- und Quellwasser gewonnen. Stickstoff aus der landwirtschaftlichen Düngung kann im Grundwasser erhöhte gesundheitsschädliche Nitratgehalte verursachen. Außerdem verändern sich die Lebensraumfunktionen der Gewässer durch Nährstoffeinträge. Andauernde hohe Einträge führen zur Eutrophierung. Mit der Nitratbelastung als Indikator lassen sich die Auswirkungen von Schutzmaßnahmen zur Verminderung des Eintrages diffuser Stoffe aus der Landwirtschaft auf die Grundwasserbeschaffenheit dokumentieren. Insbesondere die Resultate durch Veränderungen in landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen werden langfristig durch die Entwicklung der Nitratgehalte belegt." BW IB 2014:41 Verweis auf europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL): Zustand des Gewässers gut, "wenn die Nutzbarkeit des Grundwassers erhalten ist und u.a. die Nitratkonzentration 50 mg/l nicht überschreitet." RP IB 2012:36 "Der Indikator „Qualität des Grundwassers“ bezieht sich auf den chemischen Zustand des Grundwassers. Zur Operationalisierung wird auf <b>einen der fünf Leitparameter</b> aus der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) aus dem Jahr 2000 zurückgegriffen – auf den Nitratgehalt des Grundwassers. (...) Zur Ermittlung des Indikatorwertes wird nur ein Teil dieses Netzes herangezogen. Zum Zwecke einer konsistenten Berichterstattung wurden für die Europäische Umweltagentur (EUA) in RP 47 Messstellen ausgewählt – bundesweit sind es rund 800 Messstellen." ST: ca. 50 repräsentative Messstellen UB NRW: Vewerweis auf Wasserrahmenrichtlinie
H04	30	Anschluss an Kläranlagen %	SN: Anteil Abwasserbehandlung nach Stand der Technik (%)				BY NHS 2013(nur Ziel) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)	BY 2013:24 "Bis 2015 sollen 97 % der Bevölkerung an kommunale Kläranlagen angeschlossen sein und der verbleibende Anteil von 3% der Bevölkerung über Kleinkläranlagen nach dem Stand der Technik abwassertechnisch entsorgt werden."	H10 H12 Q5 Q7	
H04	31	Bevölkerungsanteil, der an eine kommunale Kläranlage mit zumindest sekundärer Behandlung angeschlossen ist %	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung, der an ein zumindest sekundäres Abwasserbehandlungssystem angeschlossen ist. Hierbei wird das kommunale Abwasser hauptsächlich durch eine biologische Stufe mit einem Nachklärbecken oder eines anderen Verfahrens behandelt, resultierend aus einem biochemischen Sauerstoffbedarf (BSB) von mindestens 70%-igem Abbau und einem chemischen Sauerstoffbedarf (CSB) von wenigstens 75%-igem Abbau."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H10 H12 Q4 Q5 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Süßwasserressourcen)
H04	32	Bevölkerung mit nachhaltigem Zugang zu verbesserten Wasserquellen %		EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H08 H10 H12 Q4 Q5 Q7	EU NHS: noch nicht verfügbar; Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Kontextueller Indikator: Globales Ressourcenmanagement)
H04	33	Hochwasserschutz km; ha					BY NHS 2013(nur Ziel)	BY 2013:24f. "Im Zuge des Hochwasserschutz-Aktionsprogramms ist bis zum Jahr 2020 vorgesehen -2.500 km Gewässerstrecke und 10.000 ha Uferfläche zu renaturieren, -Polderräumen mit einem Fassungsvermögen von mindestens 30 Mio. m3 zu errichten und durch technische Maßnahmen den Schutz von Siedlungen vor einem hundertjährigen Hochwasser für weitere 300.000 Einwohner zu erreichen."	H01 H08 H10 Q5 Q7	BY: Umsetzung der EG-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie
H04	34	Größe der Fischereiflotte Kilowatt	EU NHS: "Die EU-Fischereiaufwand wird hier als die Gesamtmaschinenleistung der Fischereiflotte gemessen. Die Daten beziehen sich auf registrierte Fischereifahrzeuge in EU-Mitgliedsstaaten, Island und Norwegen und beziehen sich auf die Situation der nationalen Fischereiflotten am 31. Dezember des Berichtsjahres. EU Daten sind aus der Datei der EU-Fischereifahrzeuge der Generaldirektion für Fischerei und maritime Angelegenheiten extrahiert. Die Daten für Island und Norwegen werden von nationalen Diensten auf freiwilliger Basis bereitgestellt."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H12	EU NHS: Unterindikator Thema natürliche Ressourcen (Ökosysteme der Meere)
H04	35	Integrierte Küstenzonen-Management (IKZM)-Foren Anzahl	SH NIT 2010b (Indikator 30, S. 1): "Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM) wird definiert als dynamischer, kontinuierlicher und iterativer Prozess, durch welchen Entscheidungen für eine nachhaltige Nutzung, Entwicklung und Schutz der Küstenregionen einschließlich ihrer Ressourcen getroffen werden." Anzahl der Foren oder ähnlicher Strukturen		2003-2009		SH NIT 2010		H03 H12 Q4	SH NIT 2010b (Indikator 30, S. 1) "Ziele des IKZM sind die Vermeidung von Nutzungskonflikten und die bessere Identifizierung und Nutzung von Entwicklungspotenzialen in den Küstenregionen. Die Implementierung von IKZM-Strukturen bzw. -Foren und die Umsetzung von IKZM-Prinzipien entsprechend den Zielen des Rahmenkonzeptes IKZM in Schleswig-Holstein, das im April 2003 veröffentlicht wurde, sind wichtige Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung in den Küstenregionen."
H04	36	Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert (an der Bezugsfläche) in %	RP IB 2013:30 "Der Indikator „Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert“ wird durch den Anteil solcher Flächen an der Landwirtschaftsfläche insgesamt operationalisiert. Der Indikator soll aufzeigen, wie sich das landwirtschaftlich geprägte Offenland hinsichtlich seines ökologischen Zustands verändert. Als Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert (high nature value farmland, HNV-Farmland) gelten insbesondere extensiv genutzte, artenreiche Grünland-, Acker-, Obst- und Weinbergflächen sowie Brachen. Hinzu kommen Landschaftselemente, die die Kulturlandschaft strukturieren, wie Hecken, Raine, Feldgehölze und Kleingewässer sowie Flächen von Biotopen. Diese HNV-Farmland-Typen werden in Wertstufen von äußerst hohem, sehr hohem und mäßig hohem Naturwert unterteilt. Zusammengefasst ergeben diese Flächen die indiktorrelevanten Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert." Bezugsfläche = "Fläche der Landnutzungstypen Acker, Grünland und Sonderkulturen des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS)". Differenziert nach "Werstufen (äußert hoher, sehr hoher, mäßig hoher Naturwert) "Flächentypen (Brachflächen, Acker, Obstflächen, Grünland, sonstige Flächen (Wie Hecken, Raine, Feldgehölze und Kleingewässer))	Bundesamt für Naturschutz: Umsetzung des High Nature Value Farmland-Indikatoren in Deutschland (Projektberichte)	2009, 2012		RP IB 2013		H03 H12 Q7	RP IB 2013:30 "Für diesen Indikator besteht im Rahmen der Evaluierung der Entwicklungsprogramme „Ländlicher Raum“ in allen Bundesländern gegenüber der Europäischen Union eine Berichtspflicht. Er ist zudem einer von 19 Indikatoren der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ von 2010." RP: Vergleich mit Deutschland



H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H04	37	<b>Ökologische Landwirtschaft</b> %	IT.NRW 2013:14 "Prozentualer Anteil der Flächen mit ökologischer Landwirtschaft an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Angaben werden gemäß der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 von den Kontrollstellen bei den Betrieben erhoben. Bei Betrieben, die laut Verordnung nur einen Teil ihrer Fläche ökologisch bewirtschaften, wird nur diese Teilfläche berücksichtigt." BW IB 2014:38 "Angegeben wird der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen BW an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in %" Bund IB 2014:39 "Im Ökolandbauverfahren genutzte Fläche von Betrieben, die dem Kontrollverfahren der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau unterliegen (Verordnung [EG] Nr. 834/2007 und Durchführungsvorschriften in der Verordnung [EG] Nr. 889/2008 der Kommission), als Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland. Sowohl die voll auf Ökolandbau umgestellten als auch die noch in der Umstellung befindlichen Flächen sind einbezogen." EU NHS: Für ökologische Landwirtschaft genutzte Fläche Bund, HE, BB, TH: Ökologischer Landbau RP: Anbaufläche des ökologischen Landbaus	BMELV (Stand: 10.08.2012) BW: BMELV/LIKI HE: Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft/ BMELV BLAG KiiNa 2014: Datenquelle: ZMP (bis 2007), BMELV (ab 2008) mit Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung und Statistisches Bundesamt BB: MIL, Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS), Kontrollstellen ST: LIKI TH: <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a> UB NRW: BMELV EU NHS: Eurostat	Bund: jährlich ab 1999 BW, ST: jährlich ab 1994 HE: jährlich ab 1996 TH: jährlich ab 2003 UB NRW: jährlich ab 1994 EU NHS: jährlich ab 2000	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 BB NHS 2014 BLAG KiiNa 2014 ST IB 2014 HE IB 2012 UB NRW 2013 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:30 "Erhöhung des Anteils des ökologischen Landbaus an der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf 20 % in den nächsten Jahren" TH: Da Thüringen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von derzeit etwa 6 % liegt, ist das Nachhaltigkeitsziel von 10 % im Jahr 2020 und in den folgenden Jahren dann 20 % als sehr ambitioniert zu beschreiben.	H01 H03 H12 Q7	Bund IB 2014:39: "Verwendet werden die Ergebnisse der amtlichen Statistik. Aus methodischen Gründen (u. a. Erfassungsuntergrenzen, Zeitpunkt der Erhebung) unterscheiden sich diese geringfügig von den durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung jährlich bereit gestellten Daten." RP IB 2013:149 "Landwirtschaftlich genutzte Flächen gelten als ökologisch bewirtschaftet, wenn sie gemäß den einschlägigen Richtlinien der EU bewirtschaftet werden. Es werden die von konventionellem in ökologischen Landbau umgestellten Flächen sowie die noch in Umstellung befindlichen Flächen einbezogen. Die Zahlen dazu ergeben sich aus dem Kontrollverfahren der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau." BW, ST: Grundlage EG-Öko-VO 834/2007 EU NHS: Verweis [EG] Nr. 834/2007 und [EG] Nr. 889/2008 IT.NRW, HE, ST: Vergleich mit Deutschland
H04	38	<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche mit Agrarumweltbeihilfen</b> %	EU NHS: "Dieser Indikator überwacht den Anteil landwirtschaftlich genutzter Flächen unter Agrarumweltbeihilfen an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Für EU15, beinhalten die Daten Verträge für Umweltbeihilfen unter Verordnung (EC) 2078/1992 und Verträge unterzeichnet von 2000 bis 2005 nach Verordnung (EC) 1257/1999. Für Länder der Erweiterung in 2004, zählen die Verträge für Umweltbeihilfe unter Verordnung (EC) 1257/1999 ab ihrem Beitritt zur EU."	EU NHS: Eurostat	2001-2005		EU NHS FB 2013		H09 Q4 Q7	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Produktionsstrukturen)
H04	39	<b>Aggregierte Summe der Unterstützung für die Landwirtschaft</b> Mio. Euro	EU NHS: "Das 'laufende gesamte aggregierte Stützungsmaß' (AMS) ist die Maßzahl für inländische Subventionen für die Landwirtschaft unter dem WTO-Agrarabkommen. Sie besteht aus der sogenannten Gelben Box, die alle staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Produzenten einbezieht, welche geeignet sind, Produktion und Handel zu verzerren, und nicht durch andere Bestimmungen des Abkommens ausgeschlossen sind. Die Daten, die in dieser Tabelle gezeigt werden, sind AMS nach de minimis, d.h. nach Abzug der erlaubten minimalen Unterstützung von 5% der landwirtschaftlichen Produktion für Industrieländer. AMS wird nur für die gesamte EU berechnet, weil es im Abkommen nur eine gemeinsame Reduzierungsverpflichtung (Unterstützungshöchstgrenze) für die EU und nicht einzelne für jeden Mitgliedstaat gibt."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H09 Q4 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Globalisierung des Handels) EU NHS: "Die Schweiz und Liechtenstein haben eine gemeinsame Reduzierungsverpflichtung, die Daten für die Schweiz zeigen deshalb das AMS für Liechtenstein und die Schweiz zusammen."
H04	40	<b>Viehbestandsdichteindex</b> Viehbestand pro ha	EU NHS: "Der Viehbestandsdichteindex bezeichnet die Vieheinheiten pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Die Vieheinheiten dienen als Referenzgröße, welche die Aggregation der Viehbestände unterschiedlicher Arten und unterschiedlichen Alters vereinfacht. Die Eurofarm-Vieheinheitskoeffizienten, welche die Basis für diesen Index bilden, werden per Konvention festgelegt (ursprünglich wurden die Koeffizienten nach Futterbedarf der Tiere ermittelt, wobei der Maßstab eine Milchkuh mit einem jährlichen Ertrag von 3000 kg Milch ohne zusätzliches Kraftfutter war). Bei der Auswertung des Viehbestandsdichteindex sollten die Grenzen dieser theoretischen Einheit stets berücksichtigt werden. Im Rahmen dieses Indikators wurden in der Gesamtsumme der Viehbestandsdichteindex folgende Vieharten aggregiert: Equiden, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel und Kaninchen."	EU NHS: Eurostat	1990, 1993, 1995, 1997, 2000, 2003, 2005, 2007		EU NHS FB 2013		H03 H12 Q7	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Produktionsstrukturen)
H04	41	<b>Stickstoffüberschuss</b> kg/ha	Bund IB 2014:37 "Stickstoffüberschuss in Kilogramm pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, errechnet aus Stickstoffzufuhr (über Düngemittel, atmosphärische Deposition, biologische Stickstofffixierung, Saat- und Pflanzgut, Futtermittel aus inländischer Erzeugung und aus Importen) abzüglich Stickstoffabfuhr (über pflanzliche und tierische Marktprodukte, die den Agrarsektor verlassen). Gesamtsaldo wird nach dem Prinzip der "Hofer-Bilanz" berechnet, Stickstoffflüsse im innerwirtschaftlichen Kreislauf werden – mit Ausnahme der inländischen Futtermittelerzeugung – nicht ausgewiesen. Der gleitende Dreijahresdurchschnitt berechnet sich jeweils aus dem Gesamtsaldo des betreffenden Jahres sowie des Vor- und Folgejahres." TH: Entwicklung der Stickstoffüberschüsse der landwirtschaftlich genutzten Fläche in kg/ha	Institut für Pflanzenbau und Bodenkunde, Julius Kühn-Institut (JKI) und Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement (ILR), Universität Gießen TH: Bundesumweltamt; <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a>	1990, 1995 jährlich ab 2000 TH: 1998-2005		Bund FB 2012 Bund IB 2014 TH IB 2012 (RI)	Bund FB 2012:30 "Verringerung bis auf 80 kg/ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bis 2010, weitere Absenkung bis 2020" TH IB 2012:20 "Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie hatte als Zielwert für das Jahr 2010 einen Stickstoffüberschuss von 80 kg/ha festgelegt. Thüringen liegt bereits seit geraumer Zeit unter diesem Wert. Ziel sollte es daher für Thüringen sein, den 2005 erreichten niedrigen Wert zu stabilisieren."	H01 H03 H12 Q7	TH IB 2012:20 "Ab 2006 werden die Stickstoffüberschüsse in Thüringen auf Basis der Ergebnisse der Fachrechtskontrollen nach Düngeverordnung vom 10. Januar 2006 (Neufassung vom 27.02.2007 BGBl. I Seite 221) berechnet. Die Ergebnisse werden durch die landwirtschaftliche Behörde (Landesanstalt für Landwirtschaft Jena) ermittelt und auf der Agrardatenbank (AINFO) veröffentlicht."
H04	42	<b>Umweltverträgliche Bewirtschaftungsverfahren</b> %	SH: Anteil an LN in %				SH NIT 2010		H03	
H04	43	<b>Bewirtschaftungsverfahren in der Landwirtschaft</b> ha	flächenmäßiger Anwendungsumfang erosions- und stoffaustragsmindernder Bewirtschaftungsverfahren in der Landwirtschaft				SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H03	
H04	44	<b>Lärmbelastung 1 (Umgebungsärm)</b> %	IT.NRW 2013:71 "Prozentualer Anteil der Gesamtbevölkerung, der <b>dauerhaft</b> von einer Gesamtlärmbelastung von mehr als <b>65 Dezibel</b> betroffen ist. Durch den Indikator wird der prozentuale Anteil der Bevölkerung in tendenziell geräuschbelasteten Gebieten erfasst, der dauerhaft einem Geräuschpegel größer als 65 Dezibel ausgesetzt ist. Die Betroffenen sind für alle Ballungsräume und die Umgebungen der Hauptverkehrsstraßen, Haupteisenbahnstrecken und Großflughäfen zu bestimmen, für die strategische Lärmkarten gemäß EU-Gesetzgebung aufzustellen sind. Aufgrund der Methodik sind Mehrfachzählungen von Betroffenen, z. B. bei Lärmbelastung durch Großflughäfen und Hauptverkehrsstraße, möglich. In Ballungsräumen kann der Kartierungsumfang erheblich größer sein als außerhalb in der Umgebung der Hauptärmquellen. Der Anteil der von der Lärmkartierung erfassten Bevölkerung in Stadtstaaten und Flächenländern ist deshalb nur bedingt vergleichbar. Nach den Vorgaben der EU-Gesetzgebung ändern sich im Laufe der Jahre der Kartierungsumfang und die Berechnungsverfahren. Die zu unterschiedlichen Zeitpunkten ermittelten Betroffenheiten sind deshalb nur bedingt vergleichbar." ST: zzgl. zum Anteil der Betroffenen, Angabe der Einzelwerte Betroffener UB NRW: Lärmbelastung "Day.Evening.Night" <b>Anzahl</b> der belasteten Menschen > 65 dB *differenziert nach Ballungsräume *nicht-Ballungsräume *differenziert nach Straße, Schiene Bund Stufe 1, sonstige Schiene, Fluglärm, Industrie	IT.NRW: LIKI, UBA (Stand: 18.12.2012) BLAG KiiNa 2014: UBA ST: LIKI, Landesamt für Umweltschutz ST UB NRW: LANUV NRW BW: Länderinitiative Kernindikatoren	2009; fünfjährlich ST: 2012 UB NRW: Erhebung 2012/2013	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 BLAG KiiNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H03 H08 H10 H11 H12 Q7	BW IB 2014:86 "Durch die Erfassung der Betroffenheiten in Ballungsräumen sowie in der Umgebung von Hauptverkehrswegen und Großflughäfen wird als Indikator eine Größe benutzt, die entsprechend den Anforderungen der EU-Umgebungsärmrichtlinie ermittelt und fortlaufend beobachtet werden muss."
H04	45	<b>Lärmbelastung 2 (Umgebungsärm)</b> %	IT.NRW 2013:72 "Prozentualer Anteil der Gesamtbevölkerung, der <b>nachts</b> von einer Lärmbelastung von mehr als <b>55 Dezibel</b> betroffen ist. Durch den Indikator wird der prozentuale Anteil der Bevölkerung in tendenziell geräuschbelasteten Gebieten erfasst, der nachts dauerhaft einem Geräuschpegel größer als 55 Dezibel ausgesetzt ist." vgl. auch Methodische Erläuterungen zu Indikator Lärmbelastung 1) ST: zzgl. zum Anteil der Betroffenen, Angabe der Einzelwerte Betroffener UB NRW: Lärmbelastung "Night" <b>Anzahl</b> der belasteten Menschen > 65 dB *differenziert nach Ballungsräume *nicht Ballungsräume *differenziert nach Straße, Schiene Bund Stufe 1, sonstige Schiene, Fluglärm, Industrie	IT.NRW: LIKI, UBA (Stand: 18.12.2012) BW: Länderinitiative Kernindikatoren ST: LIKI, Landesamt für Umweltschutz ST UB NRW: LANUV NRW	2009; fünfjährlich ST: 2012 Erhebung 2012/2013	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H03 H08 H10 H11 H12 Q7	BW IB 2014:86 "Durch die Erfassung der Betroffenheiten in Ballungsräumen sowie in der Umgebung von Hauptverkehrswegen und Großflughäfen wird als Indikator eine Größe benutzt, die entsprechend den Anforderungen der EU-Umgebungsärmrichtlinie ermittelt und fortlaufend beobachtet werden muss."

H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
H04	46	Anteil der in Haushalten lebenden Bevölkerung, mit der Ansicht unter Lärm zu leiden % der Gesamtbevölkerung	EU NHS: "The indicator shows the percentage of the total population who declare that they are affected either by noise from neighbours or from outside."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2003		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheitsdeterminanten)
H04	47	Luftqualität 1 (PM10) µg/m³	IT.NRW 2013:73 "Jahresmittelwert der Konzentration von <b>Feinstaub</b> in städtischen Lebensräumen, in Mikrogramm je Kubikmeter Luft. <i>Feinstaub (PM10) bezeichnet die Masse aller im Gesamtstaub enthaltenen Partikel, deren aerodynamischer Durchmesser kleiner als 10 Mikrometer ist. Der Indikator ist definiert als arithmetischer Mittelwert aus den einzelnen Jahresmittelwerten aller Messstationen. Er kennzeichnet damit die mittlere städtische Hintergrundbelastung dieses Luftschadstoffes. Die Berechnung erfolgt anhand der täglich erhobenen Daten aus den Messstationen des städtischen Hintergrundes.</i> " EU NHS: "Dieser Indikator zeigt die nach Bevölkerungszahl gewichtete PM10 Konzentration, der die städtische Bevölkerung potenziell ausgesetzt ist. Feinstaub (PM10), d. h. Partikel mit einem Durchmesser von weniger als 10 Mikrometern, können tief in die Lunge gelangen, dort Entzündungen verursachen und den Gesundheitszustand von Herz- und Lungenpatienten beeinträchtigen. Nach den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (*) ist die mittlere jährliche Konzentration der beste Indikator für die Auswirkungen von Feinstaub auf die Gesundheit. Im Jahr 1996 hat der Rat „Umwelt“ die Rahmenrichtlinie 96/62/EG über die Beurteilung und die Kontrolle der Luftqualität verabschiedet. In der ersten Einzelrichtlinie (1999/30/EG) über Grenzwerte für PM10 und andere Luftschadstoffe wurde ein Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm PM10 pro Kubikmeter festgelegt." UB NHS: Feinstaubkonzentration im städtischen Hintergrund	LANUV BLAG KliNa 2014: UBA ST: LIKI NRW TH: <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a> HE: UBA UB NRW: LANUV NRW EU NHS: Eurostat	HE: jährlich ab 2003 UB NRW: jährlich ab 2001 EU NHS: jährlich ab 1998	Ja	IT.NRW 2013 BLAG KliNa 2014 HE FB 2014 (RI) ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) UB NRW 2013 EU NHS FB 2013	TH IB 2012:35 "Zielwert 2020 (...) Verbesserung des Jahresmittelwertes bezogen auf den Referenzwert von 21,5µg/m³" Eurostat 2013:173 "The first Daughter Directive relating to limit values for PM10 and other pollutants in ambient air fixed an annual limit value of 40 micrograms of PM10 per cubic meter. More recently, the Directive 2008/50/EC (33) set a framework to define and establish objectives for ambient air quality and to harmonise methods and criteria among the Member States."	H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	HE: Die Grenzwerte für die für die langfristige Belastung zum Schutz der menschlichen Gesundheit liegt bei einem Jahresmittelwert von 40 µg/m³. ST, TH, UB NRW: Beurteilungsmaßstab zum Schutz der menschlichen Gesundheit Richtlinie 2008/50/EG der 39. BImSchV festgelegten Grenzwerte (50 µg/m³ als Tagesmittelwert, höchstens 35 Tage Überschreitungen im Jahr zulässig; 40 µg/m³. als Jahresmittelwert im Kalenderjahr) HE: bildet alle drei Indikatoren zur Luftqualität (NO2, PM10, O3) zusammen als Schadstoffbelastung der Luft ab. UB NRW 2013:61 > LINK LANUV NRW: "Der Indikator ist der Mittelwert von allen an diesen Stationen gemessenen 25 Jahresmittelwerten." EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheitsdeterminanten) EU NHS: "Für die jährliche Berichterstattung maßgeblich ist die Entscheidung 2004/224/EG der Kommission vom 20. Februar 2004 zur Festlegung von Modalitäten für die Übermittlung von Informationen gemäß der Richtlinie 96/62/EG des Rates bezüglich der Grenzwerte für bestimmte Luftschadstoffe. Zuletzt wurde mit der Richtlinie 2008/50/EG ein Rahmen zur Definition und Festlegung von Luftqualitätszielen und zur Harmonisierung der in den Mitgliedstaaten angewendeten Kriterien und Methoden abgesteckt. (*) Zusammenfassender Bericht der Wirtschaftskommission für Europa (UN/ECE, 2003), erstellt von der „Joint Task Force on the Health Aspects of Air Pollution“ des Europäischen Zentrums für Umwelt und Gesundheit und des Exekutivorgans der Weltgesundheitsorganisation (WHO), EB.AIR/WG.1/2003/11." ST: Vergleich mit Deutschland
H04	48	Emissionen von Schwebstaub durch Verkehr Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in den atmosphärischen Emissionen von Schwebstaub verursacht durch Verkehr. PM2.5 bezieht sich auf Schwebstaub mit einem Durchmesser bis zu 2.5 Mikrometer. Das Potential das Schwebstaub Gesundheitsschäden hervorruft hängt direkt mit der Größe der Partikel zusammen." differenziert in "Straßenverkehr (NFR 1A3b) "Nichtstraßenverkehr (NFR 1A3a, c, d and A14cii)	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:173 "The Thematic Strategy on Air Pollution includes a long-term objective for 2020 that is a 47 % reduction in loss of life expectancy as a result of exposure to particulate matter entailing emission reduction of primary PM2.5 by 59 % compared to the year 2000."	H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Auswirkungen von Verkehr)
H04	49	Luftqualität 2 (NO2) µg/m³	IT.NRW 2013:74 "Jahresmittelwert der Konzentration von <b>Stickstoffdioxid</b> in städtischen Lebensräumen, in Mikrogramm je Kubikmeter Luft. <i>Der Indikator ist definiert als arithmetischer Mittelwert der einzelnen Jahresmittelwerte aller Messstationen. Er kennzeichnet damit die mittlere städtische Hintergrundbelastung durch Stickstoffdioxid (NO2). Die Berechnung erfolgt anhand der kontinuierlich erhobenen Daten aus den städtischen Hintergrundstationen des Luftqualitätsmessnetzes in NRW.</i> " BW: Jahresmittelwert der <b>NO2-Immissionskonzentration</b> im städtischen <b>Hintergrund</b> (langfristige, mittlere Luftbelastung in städtischen Gebieten unabhängig von einzelnen lokalen Spitzenwerten) Berechnung: Datengrundlage 18 Messstationen des städtischen Hintergrunds als arithmetischer Mittelwert der Jahresmittelwerte UB NRW: Jahresmittelwert im städtischen Hntergrund	IT.NRW: LANUV BLAG KliNa 2014:UBA BW: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW ST: LIKI NRW TH: <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a> UB NRW: LANUV NRW HE: UBA	HE: jährlich ab 2003 BW: jährlich ab 1990 UB NRW: jährlich ab1990	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) UB NRW 2013	TH IB 2012:35 "Zielwert 2020 (...) Verbesserung des Jahresmittelwertes bezogen auf den Referenzwert von 18,75µg/m³"	H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	BW IB 2014:30 "Erhöhte NO2-Konzentrationen können beim Menschen zu Reizungen der Atemwege führen. NO2 ist zudem eine wichtige Vorläufersubstanz für die sommerliche Ozonbildung in den bodennahen Luftschichten. (...) "Zur Überprüfung der Einhaltung der Grenzwerte und zur Beurteilung der Luftqualitäten Belastungsschwerpunkten ist der Indikator aber nicht aussagekräftig, weil die höchsten NO2-Konzentrationen nicht im städtischen Hintergrund, sondern vor allem an Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen und geschlossener Randbebauung auftreten." HE FB 2014:132 "Die Grenzwerte für die langfristige Belastung zum Schutz der menschlichen Gesundheit (...) bei einem Jahresmittelwert von 40 µg/m³." HE: bildet alle drei Indikatoren zur Luftqualität (NO2, PM10, O3) zusammen als Schadstoffbelastung der Luft ab. BW: gibt im Textteil Ursachen für Stickstoffdioxidemissionen an, eine Differenzierung in den Daten erfolgt allerdings nicht. TH IB 2012:23 "Beurteilungsmaßstab zum Schutz der menschlichen Gesundheit sind die ab 1.1.2010 einzuhaltenden Grenzwerte gemäß der Richtlinie 2008/50/EG bzw. der 39. BImSchV (40 µg/m³ als Mittelwert im Kalenderjahr; 200 µg/m³ als 1-h-Mittelwert (18 Überschreitungen im Jahr zulässig))." ST IB 2014: "Beurteilungsmaßstab zum Schutz der menschlichen Gesundheit sind die in der Richtlinie 2008/50/EG bzw. der 39. BImSchV festgelegten Grenzwerte (50 µg/m³ als Tagesmittelwert, höchstens 35 Überschreitungen im Jahr zulässig; 40 µg/m³ als Jahresmittelwert im Kalenderjahr)." ST: Vergleich mit Deutschland
H04	50	Luftqualität 3 (SO2 / NOx) Index 2002 = 100	RP IB 2013:147 "Ungewichtetes Mittel der Indizes der beiden Luftschadstoffe Schwefeldioxid (SO2) und Stickoxide (NOx). (...) Die Emissionsberechnungen basieren auf dem Endenergieverbrauch, der in den Energiebilanzen ausgewiesen ist (Prinzip der Verursacherbilanz). Es werden die energiebedingten Emissionen berücksichtigt. Die Schadstoffmengen werden mit Hilfe von brennstoffspezifischen Emissionsfaktoren ermittelt."	UBA: Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen 1990-2011 Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung RP (Daten des TÜV-Rheinland)	jährlich 2002 - 2010		RP IB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	RP IB 2013:40 "Weitere relevante Schadstoffe sind Ammoniak (NH3) und flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC). Messwerte für diese Stoffe liegen aber nur für Deutschland insgesamt vor. Der Indikator „Schadstoffbelastung der Luft“ der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie wird durch die genannten vier Luftschadstoffe operationalisiert."
H04	51	Schadstoffbelastung der Luft 1999=100	Bund IB 2014:41 "Zu den Luftschadstoffen zählen hier folgende Stoffe oder Stoffgruppen: Schwefeldioxid (SO2), Stickstoffoxide (NOx), Ammoniak (NH3) und flüchtige organische Verbindungen (NMVOC)."	Bund: UBA 2014: Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen, Stand 25.01.2014	1990, 1995 jährlich ab 2000		Bund FB 2012 Bund IB 2014	Bund FB 2012:30 "Verringerung auf 30 % gegenüber 1990 bis 2010"	H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	Bund IB 2014:41 "Ungewichtetes Mittel der Indizes der vier genannten Luftschadstoffe."
H04	52	Stickstoffoxidemissionen (NOx) 1.000 t pro Jahr	UB NRW 2013:59 > LINK LANUV NRW: "Der Indikator bilanziert die verbrennungsbedingten Emissionen an Stickstoffmonoxid (NO) und Stickstoffdioxid (NO2) in Industrie, Verkehr und Hausbrand sowie die Emissionen dieser Stoffe in der Chemieindustrie und bei der Düngemittelherstellung." EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in den anthropogenen Luftschadstoffemissionen von Schwefeldioxid, nach Sektor" differenziert in "Gesamtheit der Emissionsbereiche des nationalen Hoheitsgebietes "Energieerzeugung und -verteilung "Energieverbrauch in der Industrie "Straßenverkehr "Nichtstraßenverkehr "Kommerziell, institutionell und Private Haushalte "Industrielle Prozesse "Verwendung von Lösungsmitteln und anderen Erzeugnissen "Landwirtschaft "Abfall "Sonstiges	UB NRW: LANUV NRW EU NHS: Eurostat	UB NRW: 1996, 2000, 2004, 2008, 2012 EU NHS: jährlich ab 1990	Ja	UB NRW 2013 EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	UB NRW 2013:59 "Zudem ist NO2 eine wichtige Vorläufersubstanz für die sommerliche Ozonbildung in den bodennahen Luftschichten." UB NRW 103:59 > LINK LANUV NRW: "Die Daten für die Industrie werden aus den Emissionserklärungen der genehmigungsbedürftigen Anlagen ermittelt. Die Emissionen des Verkehrs werden mit Hilfe von Emissionsfaktoren berechnet, die auf Emissionsmessungen sowie auf dem Verbrauch und weiteren Einflussfaktoren basieren. Die Emissionsdaten des Hausbrandes und der sonstigen nicht genehmigungsbedürftigen Feuerungsanlagen basieren auf Angaben aus dem Energieatlas der Städte und Gemeinden." UB NRW: gute Visualisierung Eurostat 2013:85 "The most prominent instruments are the EU Air Quality Directive and the thematic strategy on air pollution. They include objectives and targets for health and environment up to 2020 as well as focusing on the most harmful pollutants and the sectors and policies that have the most impact. In this regard the National Emission Ceilings Directive (NECD) sets upper limits for each Member State for the total emissions by 2010 of the four pollutants responsible for acidification, eutrophication and ground-level ozone (SO2, NOx, NMVOC and NH3)."
H04	53	Verkehrsbedingte Stickstoffoxidemissionen (NOx) Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in den anthropogenen Luftschadstoffemissionen von Stickoxiden verursacht durch Verkehr." differenziert in "Straßenverkehr (NFR 1A3b) "Nichtstraßenverkehr (NFR 1A3a, c, d and A14cii)	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Auswirkungen von Verkehr) Eurostat 2013:85 "The most prominent instruments are the EU Air Quality Directive and the thematic strategy on air pollution. They include objectives and targets for health and environment up to 2020 as well as focusing on the most harmful pollutants and the sectors and policies that have the most impact. In this regard the National Emission Ceilings Directive (NECD) sets upper limits for each Member State for the total emissions by 2010 of the four pollutants responsible for acidification, eutrophication and ground-level ozone (SO2, NOx, NMVOC and NH3)."

H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H04	54	<b>Schwefeloxidemissionen (SOx), nach Sektor</b> Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in den anthropogenen Luftschadstoffemissionen von Schwefeldioxid, nach Sektor," differenziert in "Gesamtheit der Emissionsbereiche des nationalen Hoheitsgebietes *Energieerzeugung und -verteilung *Energieverbrauch in der Industrie *Straßenverkehr *Nichtstraßenverkehr *Kommerziell, institutionell und Private Haushalte *Industrielle Prozesse *Verwendung von Lösungsmitteln und anderen Erzeugnissen *Landwirtschaft *Abfall *Sonstiges"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)
H04	55	<b>Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (NMVOC), nach Sektor</b> Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in den anthropogenen Luftschadstoffemissionen flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (NMVOC), nach Sektor," differenziert in "Gesamtheit der Emissionsbereiche des nationalen Hoheitsgebietes *Energieerzeugung und -verteilung *Energieverbrauch in der Industrie *Straßenverkehr *Nichtstraßenverkehr *Kommerziell, institutionell und Private Haushalte *Industrielle Prozesse *Verwendung von Lösungsmitteln und anderen Erzeugnissen *Landwirtschaft *Abfall *Sonstiges"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall) Eurostat 2013:85 "The most prominent instruments are the EU Air Quality Directive and the thematic strategy on air pollution. They include objectives and targets for health and environment up to 2020 as well as focusing on the most harmful pollutants and the sectors and policies that have the most impact. In this regard the National Emission Ceilings Directive (NECD) sets upper limits for each Member State for the total emissions by 2010 of the four pollutants responsible for acidification, eutrophication and ground-level ozone (SO2, NOx, NMVOC and NH3)."
H04	56	<b>Ammoniakemissionen (NH3), nach Sektor</b> Tonnen	EU NHS: "Dieser Indikator dient zur Verfolgung der Trends in Emissionen von anthropogenen Ammoniak-Luftschadstoffen, nach Sektor," differenziert in "Gesamtheit der Emissionsbereiche des nationalen Hoheitsgebietes *Energieerzeugung und -verteilung *Energieverbrauch in der Industrie *Straßenverkehr *Nichtstraßenverkehr *Kommerziell, institutionell und Private Haushalte *Industrielle Prozesse *Verwendung von Lösungsmitteln und anderen Erzeugnissen *Landwirtschaft *Abfall *Sonstiges"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Konsumstrukturen) Eurostat 2013:85 "The most prominent instruments are the EU Air Quality Directive and the thematic strategy on air pollution. They include objectives and targets for health and environment up to 2020 as well as focusing on the most harmful pollutants and the sectors and policies that have the most impact. In this regard the National Emission Ceilings Directive (NECD) sets upper limits for each Member State for the total emissions by 2010 of the four pollutants responsible for acidification, eutrophication and ground-level ozone (SO2, NOx, NMVOC and NH3)."
H04	57	<b>Luftqualität 4 (O3)</b> Anzahl der Überschreitungen	HE FB 2014:132 "(...) Ozon (O3) ist definiert als der arithmetische Mittelwert (über alle betrachteten Stationen) der Anzahl der Stunden pro Jahr mit O3-Stundenmittelwerten größer als 180 µg/m3. Er kennzeichnet damit die mittlere Stundenzahl mit O3-Konzentrationen größer als 180 µg/m3 im städtischen Hintergrund." ST: Ozonkonzentration - Anzahl der 1-Stunden-Messwerte (Stundenmittelwerte) größer als 180 µg/m3 pro Jahr im städtischen Hintergrund TH: Entwicklung der Anzahl der 1-Stunden-Messwerte für Ozon größer als 180 µg/m3 UB NRW: Ozonkonzentration im städtischen Hintergrund; Anzahl Stundenmittelwerte > 180 µg/m3	IT.NRW: UBA ST: LIKI NRW HE: UBA TH: <a href="http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/">http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/umwelt_und_raum/umweltindikator/</a> EU NHS: Eurostat	jährlich 2000 - 2010 TH, HE: jährlich ab 2003 UB NRW: jährlich ab 1990 EU NHS: jährlich ab 2000	ja	HE FB 2014 (RI) ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI) UB NRW 2013 EU NHS FB 2013	TH IB 2012:35 "Zielwert 2020 (...) 0" Eurostat 2013:175 "The Thematic Strategy on Air Pollution includes a long-term ozone reduction objective for 2020, namely a 10 % reduction in acute mortalities from exposure to ozone."	H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	HE FB 2014:132 "Die Schwelle von 180 µg/m3 ist der Informationswert, bei dem gesundheitlich empfindlichen Personen empfohlen wird, auf anstrengende Tätigkeiten im Freien zu verzichten. (zur Information: Der Alarmschwellenwert für Ozon, bei der sich die o. g. Empfehlung an die gesamte Bevölkerung richtet, liegt bei 240 µg/m3." TH IB 2012:24 "Beurteilungsmaßstäbe zum Schutz der menschlichen Gesundheit sind die in der Richtlinie 2008/50/EG bzw. der 39. BImSchV festgelegten Werte (Zielwert für 2010: 120 µg/ m3 für den höchsten 8-Stundenwert eines Tages (25 Überschreitungen im Jahr zulässig, gemittelt über 3 Jahre); langfristiges Ziel für 2020: 120 µg/m3 für den höchsten 8-Stundenwert eines Tages; Informationsschwelle: 180 µg/m3 als 1-Stunden-Mittelwert; Alarmschwelle: 240 µg/m3 als 1-Stunden-Mittelwert)." ST: Vergleich mit Deutschland HE: bildet alle drei Indikatoren zur Luftqualität (NO2, PM10, O3) zusammen als Schadstoffbelastung der Luft ab.
H04	58	<b>Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Ozon</b> Mikrogramm pro Kubikmeter Tag	EU NHS: "Dieser Indikator zeigt die nach Bevölkerungszahl gewichtete Ozonkonzentration, der die städtische Bevölkerung potenziell ausgesetzt ist. Als Kennwert zur Beurteilung der Auswirkungen von Ozon auf die menschliche Gesundheit soll nach den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (*) der höchste 8 Stunden Mittelwert während eines Tages herangezogen werden. Die Auswirkungen von Ozon sollten über ein ganzes Jahr hinweg beurteilt werden. Aus den derzeit verfügbaren Daten lässt sich nicht ableiten, unterhalb welchen Wertes Ozon keine Auswirkungen auf die Mortalität hat. Allerdings wird aus praktischen Gründen ein Expositionsparameter empfohlen, bei dem es sich um die Summe der für alle Tage des Jahres berechneten 8 Stunden-Mittelwerte über 70 µg/m3 (35 ppb) handelt. Dieser Expositionsparameter mit der Bezeichnung SOMO35 (= sum of means over 35 – Summe der Mittelwerte über 35) wird häufig bei Bewertungen der Auswirkungen auf die Gesundheit herangezogen, so etwa auch im Rahmen des Programms „Saubere Luft für Europa“ (Clean Air for Europe – CAFE), das schließlich zur Annahme der Mitteilung der Kommission „Thematische Strategie zur Luftreinhaltung“ führte."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheitsdeterminanten) EU NHS: "Im Jahr 1996 hat der Rat „Umwelt“ die Rahmenrichtlinie 96/62/EG über die Beurteilung und die Kontrolle der Luftqualität verabschiedet. In der dritten Einzelrichtlinie (2002/3/EG) über den Ozongehalt der Luft vom 12. Februar 2002 wird ein höchster 8-Stunden-Mittelwert von 120 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter im Kalenderjahr als langfristiges Ziel festgelegt. Für die jährliche Berichterstattung maßgeblich ist die Entscheidung 2004/224/EG der Kommission vom 20. Februar 2004 zur Festlegung von Modalitäten für die Übermittlung von Informationen gemäß der Richtlinie 96/62/EG des Rates bezüglich der Grenzwerte für bestimmte Luftschadstoffe. Zuletzt wurde mit der Richtlinie 2008/50/EG ein Rahmen zur Definition und Festlegung von Luftqualitätszielen und zur Harmonisierung der in den Mitgliedstaaten angewendeten Kriterien und Methoden abgesteckt. (* ) Zusammenfassender Bericht der Wirtschaftskommission für Europa (UN/ECE, 2004), erstellt von der „Joint Task Force on the Health Aspects of Air Pollution“ des Europäischen Zentrums für Umwelt und Gesundheit und des Exekutivorgans der Weltgesundheitsorganisation (WHO), EB.AIR/WG.1/2004/11."
H04	59	<b>Schwermetalleintrag in ländlichen Stationen</b> Index 1986=1,0	UB NRW 2013:62 > LINK LANUV NRW: "Der Indikator gibt den relativen Eintrag von Blei (Pb) und Kadmium (Cd) im Staubbiederschlag an. Er stellt die Entwicklung dieser Inhaltsstoffe als Mittelwert der Ergebnisse von drei ländlich gelegenen Hintergrund-Messstationen im Eggegebirge (Velmerstot), in der Eifel (Lammersdorf) und im Bergischen Land (Ennepetalsperre) als Zeitreihe von 1986 bis 2011 dar. "	UB NRW: LANUV NRW	Jährlich ab 1986	Ja	UB NRW 2013		H03 H08 H10 H11 H12 H13 Q7	UB NRW 2013:62 > LINK LANUV NRW: "Ziel ist es, diesen positiven Trend beizubehalten und den Eintrag an Blei und Kadmium auf einem niedrigen Niveau zu halten." (nachrichtlich, da keine terminierte und quantifizierte Zielaussage) UB NRW 2013:62 > LINK LANUV NRW: "Für das Jahr 1991 liegen keine Werte vor. Die Jahresmittelwerte werden auf das Anfangsjahr der Zeitreihe (= 1986) normiert. Aus den normierten Werten für Blei und Kadmium berechnet sich als Mittel der Index, der der Zeitreihe zugrunde liegt."
H04	60	<b>Sorgen um die den Schutz der Umwelt</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Klassifikation: keine/ einige/ viele Sorgen	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	RP: EMAS: 2005 - 2011 FSC: 2000-2011		BW IB 2014		H01 H02 H13	

H05 Demografie										
H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H05	1	<b>Bevölkerungsentwicklung</b> Index (1990=100)	RP: Für die Vorausberechnung des Bevölkerungsstandes werden Annahmen zum zukünftigen Verlauf der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und der Wanderungen bis zum Zieljahr getroffen. Sie basieren sowohl auf Analysen der bisherigen Entwicklung der genannten Komponenten und der sie bestimmenden Faktoren als auch auf den Hypothesen zu den aus heutiger Sicht absehbaren zukünftigen Trends. RP: Bevölkerungsentwicklung (Veränderung 2011 gegenüber 1991) differenziert nach *Verwaltungsbezirken BW: (=Bevölkerungsstruktur) mit / ohne Migrationshintergrund BW IB 2014:14 "Im vorliegenden Bericht konnten die Ergebnisse der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensus) mit ihren vielfältigen und teilweise gravierenden Auswirkungen auf die Höhe und die Altersstruktur der Bevölkerung in BW noch nicht berücksichtigt werden." BB: jährlich Bevölkerungsentwicklung bis 2030 ind Tsd. Personen; und Bevölkerungsveränderung bis 2030 (Index 2010=100); und *differenziert nach Altersgruppen und Darstellung Karte	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes RP 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes BB: Amt für Statistik Berlin-BB/Landesamt für Bauen und Verkehr, Bevölkerungsprognose für das Land BB 2011 bis 2030, Potsdam 2012; AIS B-B, LBV 05/2012	BB: 2010-2030		BW IB 2014 RP IB 2013 BB NHS 2014		H03 H04 H06 H07 H08 H09 H10 H11 H12 Q1 Q5 Q7	RP IB 2013:138 "Die Bevölkerungsentwicklung hat Einfluss auf fast alle Lebensbereiche der Gesellschaft. Ein langfristiger Rückgang der Bevölkerungszahl könnte zwar Umweltbelastungen verringern, indem z. B. weniger Siedlungs- und Verkehrsfläche benötigt wird und weniger Schadstoffe in Wasser und Luft gelangen. Er könnte sich aber mittelfristig auch negativ auf soziale und ökonomische Aspekte auswirken. Der Bevölkerungsrückgang in RP wie in ganz Deutschland könnte zu einer Verringerung der Wirtschaftsleistung führen (z. B. durch die Verkleinerung der heimischen Absatzmärkte). Als Folge könnten die Einnahmen der öffentlichen Haushalte und der sozialen Sicherungssysteme sinken."
H05	2	<b>Bevölkerungsentwicklung</b> in Mio.	ST: Differenziert nach: *Insgesamt *15 bis unter 65 Jahren *65 Jahre und älter *unter 15 Jahren SN NHS 2013:13 "Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur im ländlichen Raum und in den Verdichtungsräumen (Raumkategorien entspr. LEP, jeweils absolut und Anteil an der Gesamtzahl der Bevölkerung in Sachsen sowie Unterschiede zur durchschnittlichen sächsischen Altersstruktur) [n] und [%]"	ST: Statistisches Landesamt ST	ST: jährlich ab 2000		ST IB 2014 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H03 H04 H06 H07 H08 H09 H10 H11 H12 Q1 Q5 Q7	ST IB 2014:42 "Es geht um die Anpassung an den demografischen Wandel bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität und um ein Gegensteuern, d.h. die Sicherung einer hohen Attraktivität der Kommunen und Regionen für Bewohner, Rückkehrer, junge Familien, Kunder und Jugendliche, Besucher sowie Unternehmen. Daher wurden die nachfolgenden Indikatoren als für ST geeignete Nachhaltigkeitsindikatoren ausgewählt." (Verweis auf Indikator Zusammenfasste Geburtenziffer) ST: Vergleich mit Deutschland
H05	3	<b>Bilanz Bevölkerungsentwicklung</b> %	SH: Anteil unter 20-jähriger, 20-60-jähriger und 60 und mehrjähriger an Gesamtbevölkerung in % SN NHS 2013:13 "Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur im ländlichen Raum und in den Verdichtungsräumen (Raumkategorien entspr. LEP, jeweils absolut und Anteil an der Gesamtzahl der Bevölkerung in Sachsen sowie Unterschiede zur durchschnittlichen sächsischen Altersstruktur) [n] und [%]"		SH: jährlich ab 2003		SH NIT 2009 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H03 H04 H06 H07 H08 H09 H10 H11 H12 Q1 Q5 Q7	
H05	4	<b>Gesamtfruchtbarkeitsrate</b> Anzahl der Kinder pro Frau	EU NHS: "The mean number of children that would be born alive to a woman during her lifetime if she were to pass through her childbearing years conforming to the fertility rates by age of a given year. This rate is therefore the completed fertility of a hypothetical generation, computed by adding the fertility rates by age for women in a given year (the number of women at each age is assumed to be the same). The total fertility rate is also used to indicate the replacement level fertility; in more highly developed countries, a rate of 2.1 is considered to be the replacement level fertility rate."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H04 H06 H08 H09 H12 Q2 Q6	
H05	5	<b>Geburtenentwicklung</b> Anzahl	BB: Geburtenentwicklung SH: Geburtenrate	BB: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr 05/2012	BB: 2011 - 2030 SH: jährlich ab 2002		BB NHS 2014 SH NIT 2010		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q2 Q5 Q6 Q7	SH NIT 2010b (Indikator 11, S.1): "Hintergrund: Der demographische Wandel unserer Gesellschaft beruht primär auf den rückläufigen Geburtenraten der letzten Jahre. Aufgrund der bisherigen Rahmenbedingungen für Familien, entscheiden sich immer mehr Frauen für die berufliche Karriere anstatt für eigene Kinder."
H05	6	<b>Entwicklung der Zusammengefassten Geburtenziffer der 15- bis 44-Jährigen</b> pro 1000 Frauen	ST: Summe der altersspezifischen Geburtenziffern der 15 bis 44-Jährigen (Gesamtzahl der Lebendgeborenen je 1000 Frauen) (TFR Total Fertility Rate - Maß für die Geburtenhäufigkeit)	ST: Statistisches Landesamt ST	ST: jährlich ab 2002		ST IB 2014		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q2 Q5 Q6 Q7	ST IB 2014:44 "Die Fertilitätsrate bildet eine Grundlage für die Beurteilung der Bevölkerungsentwicklung sowie für Fachplanungen und politische Entscheidungen. Zahl der lebend Geborenen zu einem bestimmten Zeitpunkt (Geburten) und die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR Total Fertility Rate - Maß für die Geburtenhäufigkeit)." ST: Vergleich mit Deutschland
H05	7	<b>Lebenserwartung</b> Jahre	IT.NRW 2013:67 "Durchschnittliche Lebenserwartung nach Altersklassen und Geschlecht. Die Lebenserwartung als durchschnittliche Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein Mensch unter den Sterblichkeitsverhältnissen des betreffenden Kalenderjahres im Durchschnitt noch zu leben hat. Sie ist ein zusammengesetztes hypothetisches Maß und unterstellt, dass die alters-spezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten des jeweils betrachteten Jahres für das zukünftige Leben gelten würden. Berechnet wird die durchschnittliche Lebenserwartung mit Hilfe der Sterbetafel. Allgemeine Sterbetafeln werden jeweils im Anschluss an eine Volkszählung für einen Dreijahreszeitraum erstellt, zuletzt für den Beobachtungszeitraum 1986/1988. Für die Jahre zwischen zwei Volkszählungen werden Sterbetafeln auf Basis der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen berechnet." EU NHS: "Der Indikator Gesunde Lebensjahre (GLJ) bei der Geburt gibt die Zahl der Jahre an, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung, leben wird. GLJ ist ein Indikator der Gesundheitserwartung, der Informationen zu Sterblichkeit und Krankheit miteinander verknüpft. Dazu werden Daten zur altersspezifischen Prävalenz (Anteile) der gesunden bzw. kranken Bevölkerung und Daten zur altersspezifischen Sterblichkeit benötigt. Gute gesundheitliche Verfassung wird über die Abwesenheit von Funktionsbeschränkungen/Beschwerden definiert. Der Indikator wird getrennt für Männer und Frauen berechnet. Der Indikator wird auch beschwerdefreie Lebenserwartung (BFLE) genannt. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die Anzahl der Jahre, die eine Person eines bestimmten Alters im Durchschnitt noch zu leben hat, wenn man die altersspezifischen Sterberaten des Ausgangsjahres zugrunde legt." differenziert in *gesunde Lebensjahre *Lebenserwartung jeweils nach *Geschlecht	Statistisches Bundesamt, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung EU NHS: Eurostat	ab 1970 jährlich ab 1998 EU NHS: jährlich ab 2004	Ja	IT.NRW 2013 EU NHS FB 2013		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q2 Q5 Q6 Q7	EU NHS: Leitindikator Thema Öffentliche Gesundheit

H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H05	8	(durchschnittliche) Lebenserwartung von Neugeborenen Jahre	IT.NRW: Garafik: Lebenserwartung von Neugeborenen nach Sterbetafeln (zur Methodik siehe Indikator Lebenserwartung)		IT.NRW 1970/72 - 2008/2011		IT.NRW 2013		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q2 Q5 Q6 Q7	
	9	Gesunde Lebensjahre und Lebenserwartung bei der Geburt Jahre	EU NHS: "Der Indikator Gesunde Lebensjahre (GLJ) bei der Geburt gibt die Zahl der Jahre an, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung, leben wird. GLJ ist ein Indikator der Gesundheitserwartung, der Informationen zu Sterblichkeit und Krankheit miteinander verknüpft. Dazu werden Daten zur altersspezifischen Prävalenz (Anteile) der gesunden bzw. kranken Bevölkerung und Daten zur altersspezifischen Sterblichkeit benötigt. Gute gesundheitliche Verfassung wird über die Abwesenheit von Funktionsbeschränkungen/Beschwerden definiert. Der Indikator wird getrennt für Männer und Frauen berechnet. Der Indikator wird auch beschwerdefreie Lebenserwartung (BFLE) genannt. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die Anzahl der Jahre, die eine Person eines bestimmten Alters im Durchschnitt noch zu leben hat, wenn man die altersspezifischen Sterberaten des Ausgangsjahres zugrunde legt." differenziert in "gesunde Lebensjahre" *Lebenserwartung jeweils nach *Geschlecht	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q2 Q5 Q6 Q7	EU NHS: Leitindikator Thema Öffentliche Gesundheit
H05	10	Fernere Lebenserwartung der 65-Jährigen Jahre	IT.NRW: Fernere Lebenserwartung der 65-jährigen nach Sterbetafeln, differenziert nach "Geschlecht EU NHS: "Lebenserwartung mit 65 Jahren, nach Geschlecht" Die mittlere Anzahl der Jahre, die ein Mann oder eine Frau, die 65 Jahren erreicht hat, leben kann, wenn die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Sterbebedingungen während der verbleibenden Lebensdauer dieser Person bestehen bleiben (altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit)." *nach Geschlecht	IT.NRW: Statistisches Bundesamt, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung EU NHS: Eurostat	ab 1970 jährlich ab 1998 EU NHS: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 EU NHS FB 2013		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q1 Q2 Q5 Q6 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema demografische Veränderungen (Demografie)
H05	11	Gesunde Lebensjahre und Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht Jahre	EU NHS "The indicator Healthy Life Years (HLY) at age 65 measures the number of years that a person at age 65 is still expected to live in a healthy condition. HLY is a health expectancy indicator which combines information on mortality and morbidity. The data required are the age-specific prevalence (proportions) of the population in healthy and unhealthy conditions and age-specific mortality information. A healthy condition is defined by the absence of limitations in functioning/disability. The indicator is calculated separately for males and females. The indicator is also called disability-free life expectancy (DFLE). Life expectancy at age 65 is defined as the mean number of years still to be lived by a person at age 65, if subjected throughout the rest of his or her life to the current mortality conditions."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H03 H04 H06 H08 H09 H10 H11 H12 Q1 Q2 Q5 Q6 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten)
H05	12	Vorausberechnung der Zahl der Einschulungen im Land Anzahl	öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft (für das Land BB, Berliner Umland und weiterer Metropolenumland)	Amt für Statistik Berlin-BB, MBJS	Schuljahre 2005/06 bis 2029/30		BB NHS 2014		H06 H07 H09 H10 Q2 Q5 Q7	BB: Modellvorausschätzung von September 2012
H05	13	Altenquotient Anzahl je 100 Personen	IT.NRW 2013:46 "Anzahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht. Im Zuge des demografischen Wandels verschiebt sich das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im Erwerbsalter und der Bevölkerung im Rentenalter. Der Indikator Altenquotient setzt die ältere, nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Für die ältere Bevölkerung wird die Altersgrenze ab 65 Jahre, für die Bevölkerung im Erwerbsalter die Altersgrenze 20 bis unter 65 Jahre angesetzt. Datenbasis ist der jeweilige Bevölkerungsstand am Jahresende. Der Altenquotient wird sowohl getrennt nach Geschlecht als auch für die Bevölkerung insgesamt dargestellt. Ergänzend werden Ergebnisse für die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund berichtet." EU NHS: "Dieser Indikator ist das Verhältnis der Zahl älterer Personen, die im Allgemeinen ökonomisch inaktiv sind (im Alter von über 65 Jahren) und der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis 64 Jahren). Der Wert wird in pro 100 Personen (im erwerbsfähigen Alter) dargestellt." EU NHS: Pro 100 Personen	IT.NRW: IT.NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus EU NHS: Eurostat	IT.NRW: jährlich ab 1970 RP: 1991 - 2030 EU NHS: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 RP IB 2013 EU NHS FB 2013		H06 H07 H08 H09 H10 Q1 Q2 Q5 Q6	RP IB 2013:170 "Gesamtlastquotient = (unter 20-Jährige + 65-Jährige und Ältere) / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren; Jugendquotient = unter 20-Jährige / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren; Altenquotient = 65-Jährige und Ältere / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren" differenziert nach "Verwaltungsbezirken; Alten- und Jugendquotient zusammengefasst in "Altersstruktur der Bevölkerung" EU NHS: Unterindikator Thema demografische Veränderungen (Kontextuelle Indikatoren Unterthema Demografie)
H05	14	Vorausgeschätzter Altenquotient Pro 100 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator ist das Verhältnis zwischen der voraussichtlichen Zahl der Personen im Alter von 65 Jahren (Alter, in dem man im allgemeinen wirtschaftlich inaktiv ist) und der voraussichtlichen Zahl aller Personen zwischen 15 und 64 Jahren. Der Wert wird je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (15-64) dargestellt."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H06 H07 H08 H09 H10 Q1 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema demografische Veränderungen (Kontextuelle Indikatoren Unterthema Demografie)
H05	15	Jugendquotient Anzahl je 100 Personen	IT.NRW 2013:47 "Anzahl der Personen im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht. Im Zuge des demografischen Wandels verschiebt sich das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im Erwerbsalter und der Bevölkerung im Kinder- und Jugendalter. Der Indikator Jugendquotient setzt die junge, noch nicht erwerbsfähige Bevölkerung ins Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter. Für die junge Bevölkerung wird die Altersgrenze unter 20 Jahre, für die Bevölkerung im Erwerbsalter die Altersgrenze 20 bis unter 65 Jahre angesetzt. Datenbasis ist der jeweilige Bevölkerungsstand am Jahresende. Der Jugendquotient wird sowohl getrennt nach Geschlecht als auch für die Bevölkerung insgesamt dargestellt. Ergänzend werden Ergebnisse für die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund berichtet."	IT.NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus	jährlich ab 1970 RP: 1991 - 2030	Ja	IT.NRW 2013 RP IB 2013		H06 H07 H08 H09 H10 Q1 Q2 Q5 Q6	RP IB 2013:170 "Gesamtlastquotient = (unter 20-Jährige + 65-Jährige und Ältere) / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren; Jugendquotient = unter 20-Jährige / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren; Altenquotient = 65-Jährige und Ältere / Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren" differenziert nach "Verwaltungsbezirken; Alten- und Jugendquotient zusammengefasst in "Altersstruktur der Bevölkerung"

H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H05	16	<b>Pflegebedürftige</b> Fallzahl/100.000 EW	IT.NRW 2013:63 "Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt sowie in stationären/teilstationären Einrichtungen nach Altersgruppen und Geschlecht je 100.000 EW der jeweiligen Gruppe "nach Geschlecht "Pflegebedürftig "Vollstationär. Pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes sind Menschen, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Erkrankung mindestens sechs Monate lang nicht in der Lage sind, die regelmäßig wiederkehrenden Tätigkeiten des täglichen Lebens auszuführen. Durch die Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 ist der Anreiz, Leistungen der teilstationären Pflege parallel zu Pflegegeld und/oder ambulanten Sachleistungen zu beziehen, deutlich angestiegen. Um Doppelerfassungen in der Summe der Pflegearten und damit eine Überhöhung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen zu vermeiden, werden ab der Erhebung 2009 die teilstationär durch Heime Versorgten nicht mehr zusätzlich addiert. Die Daten zu Pflegebedürftigen in vollstationärer Pflege enthalten keine Fälle in Kurzzeitpflege. Um die Angaben zwischen den Geschlechtern sowie über mehrere Jahre vergleichen zu können, wird eine Altersstandardisierung auf Basis der Europabevölkerung (alt) von 1966 vorgenommen. Die altersstandardisierten Zahlen beschreiben, wie die Zahl der Pflegebedürftigen je 100 000 EW in der betrachteten Bevölkerung wäre, wenn die NRW-Bevölkerung dieselbe Bevölkerungsstruktur wie die Standardeuropabevölkerung (alt) aufweisen würde. Bei der Altersstandardisierung werden Effekte, die aus Veränderungen in der Altersstruktur resultieren, nicht berücksichtigt. <b>Die ausgewiesenen Zahlen stellen somit keine realen, beobachtbaren Angaben dar.</b> "	LZG.NRW Pflegestatistik	zweijährlich ab 1999	Ja	IT.NRW 2013		H06 H08 H09 H10 H12 Q1 Q6 Q7	
H05	17	<b>Wanderungssaldo</b> in Tsd.	ST IB 2014:45 "Der Wanderungssaldo ist die Differenz aus zu- und Fortzügen in bzw. aus einem bestimmten Gebiet innerhalb eines Zeitraums. Er äußert sich als Wanderungsgewinn oder -verlust und ergibt sich aus den einzelnen Wanderungsbewegungen und den zur Verfügung gestellten Daten der Statistik (Excel)." differenziert in "Insgesamt "Altersgruppe 15- bis 24-Jährig; sowie differenziert nach "Geschlecht SH NIT 2010a:2 "Wanderungsbewegung von Personen der Orte mittel- und oberzentraler Ebene / Anzahl der Zu- und Fortzüge von Personen in bzw. aus Orten der mittel- und oberzentralen Ebene (Wanderungssaldo)" EU NHS: "Rate des Wanderungssaldos einschließlich Anpassungen - pro 1.000 EW" "Der Indikator ist als das Verhältnis der Nettoabwanderung (einschließlich statistische Anpassungen) während des Jahres zur durchschnittlichen Bevölkerung in diesem Jahr definiert. Der Wert wird in 1000 Personen dargestellt. Der Wanderungssaldo wird berechnet als Unterschied zwischen der Gesamtänderung und der natürlichen Änderung der Bevölkerung."	ST: Statistisches Landesamt ST EU NHS: Eurostat	ST, SH: jährlich ab 2000 EU NHS: jährlich ab 1990		ST IB 2014 SH NIT 2010 EU NHS FB 2013		H06 H07 H10 Q2 Q5 Q6 Q7	ST IB 2014:45 "Der Wanderungssaldo kann auch als Gradmesser der Attraktivität einer Region interpretiert werden. Ein Wanderungsverlust bewirkt zudem einem Geburtendefizit und einer gestiegenen Lebenserwartung die Überalterung und Schrumpfung der Bevölkerung." Grundlage dafür bilden die Daten der Einwohnermeldeämter in den Gemeinden, bis zum Jahr 2011 noch auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung vom 03.10.1990." EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Demographie)
H05	18	<b>Anzahl der Personen in Haushalten</b> Anzahl	EU NHS: "Der Indikator wird als die durchschnittliche Anzahl von Personen definiert, die in privaten Haushalten leben. Als Privathaushalte gelten entweder: Einpersonenhaushalte oder Mehrpersonenhaushalte, d.h. eine Gruppe von zwei oder mehr Personen, welche gemeinsam eine Wohneinheit ganz oder teilweise bewohnen und sich mit Nahrungsmitteln und gegebenenfalls weiteren Grundgütern für die Lebensführung versorgen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2005		EU NHS FB 2013		H02 H12	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Kontextuelle Indikatoren)

H06 faire Arbeit											
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen	
H06	1	<b>Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Arbeitnehmerentgelt und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen</b> %	Differenziert nach: "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei "produzierendes Gewerbe, ohne Baugewerbe "Baugewerbe "Handel, Gewerbe, Gastgewerbe, Information und Telekommunikation "Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister "öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	BB: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Jahrbuch 2013	2012		BB NHS 2014		H02 H03 H05 H08 H12		
H06	2	<b>Nettovolkseinkommen</b> % des BIP	EU NHS: "Das Bruttonationaleinkommen ist das gesamte von gebietsansässigen Einheiten als Gegenleistung für eine Teilnahme an Produktionsprozessen erwirtschaftete Primäreinkommen: Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Nettovermögenseinkommen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen. Es entspricht dem BIP abzüglich der Primäreinkommen, die von gebietsansässigen Produktionseinheiten an nicht gebietsansässige Einheiten bezahlt werden, zuzüglich der Primäreinkommen, die Gebietsansässige vom Rest der Welt empfangen. Das Nettonationaleinkommen ergibt sich aus dem Bruttonationaleinkommen nach Abzug der Abschreibungen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H05 H08 H12	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Wirtschaftliche Entwicklung)	
H06	3	<b>Arbeitsproduktivität</b> Index (2000 = 100)	RP IB 2013:70 "Die Arbeitsproduktivität setzt die Wertschöpfung ins Verhältnis zum Arbeitsvolumen: Sie misst das <b>Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde.</b> " RP IB 2013:71 "Es umfasst die Zahl der Arbeitsstunden, die während eines Jahres von den Erwerbstätigen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Selbstständigen) an ihrem inländischen Arbeitsort tatsächlich geleistet werden. Allerdings ist es eine gesamtwirtschaftliche Kennzahl, die weder die Intensität noch die Qualität der Arbeit berücksichtigt. Rechnerisch ergibt sich das Arbeitsvolumen als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen." "zzgl. Differenzierung nach Verwaltungsbezirken EU NHS = Reales Wachstum der Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde Index (2005=100) EU NHS: "Die Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde wird berechnet als die tatsächliche Produktionsleistung aus BIP (inflationsbereinigte verkettete Volumen, Referenzjahr 2005) und der Menge der eingesetzten Arbeitseinheiten (gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitsstunden). Die gemessene Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde liefert ein besseres Bild der Produktivitätsentwicklung in der Wirtschaft als die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten, da es Unterschiede von Vollzeit/Teilzeit Erwerbstätiger über Länder und Jahre beseitigt."	EU NHS: Eurostat	RP: jährlich ab 2000 EU NHS: jährlich ab 1990		RP IB 2013 EU NHS FB 2013		H03 H05 H08 H12	RP IB 2013:70 "Um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft zu messen, wird das Bruttoinlandsprodukt oft auf die Einwohnerzahl oder die Zahl der Erwerbstätigen bezogen. Diese Bezugsgrößen liefern für Rheinland-Pfalz jedoch keine geeigneten Kennzahlen – insbesondere dann, wenn es um Vergleiche mit anderen Ländern geht. Die Einwohnerzahl ist ungeeignet, weil Rheinland-Pfalz einen hohen Überschuss an Auspendlern in die benachbarten Bundesländer und nach Luxemburg aufweist. Vergleichsweise viele erwerbstätige Einwohner des Landes leisten also keinen Beitrag zum rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt, sondern zu den Inlandsprodukten anderer Länder. Die Zahl der Erwerbstätigen ist keine optimale Bezugsgröße, weil Rheinland-Pfalz einen höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigten und an geringfügig Beschäftigten hat als viele andere Bundesländer." EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz)	
H06	4	<b>Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde</b> Euro pro Arbeitsstunde; prozentuale Veränderung relativ zum Vorjahr; Index (2005 = 100)	EU NHS: "Die Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde wird berechnet als die tatsächliche Produktionsleistung aus BIP (inflationsbereinigte verkettete Volumen, Referenzjahr 2005) und der Menge der eingesetzten Arbeitseinheiten (gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitsstunden). Die gemessene Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde liefert ein besseres Bild der Produktivitätsentwicklung in der Wirtschaft als die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten, da es Unterschiede von Vollzeit/Teilzeit Erwerbstätiger über Länder und Jahre beseitigt."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H05 H08 H12	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz)	
H06	5	<b>Erwerbstätigenquote</b> %	IT.NRW 2013:15 "Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht an der entsprechenden Bevölkerung "nach Geschlecht "nach Geschlecht und Altersgruppe "der Älteren nach Geschlecht <i>Die Definition des Erwerbsstatus folgt dem Labour Force Konzept der International Labour Organization (ILO). Demzufolge zählen als Erwerbstätige alle Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, -die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder -als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder -die in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Auch Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sowie Soldaten (vormals auch Wehrpflichtige und Zivildienstleistende) werden als Erwerbstätige gezählt. Ergänzend wird die Erwerbstätigenquote der Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren und älter ausgewiesen."</i> BW: Anteil 20- bis 64-Jährigen an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung ST: Differenziert nach Alter 15- unter 65-Jährigen und 55- bis unter 65-Jährigen SH: Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) HE: Erwerbstätigenquote nach Alter (ZI) differenziert in "15- bis unter 65-jährigen "55- bis unter 65-jährigen (jeweils nach "Geschlecht) TH: Erwerbstätigenquote differenziert in "Insgesamt (15 bis 64 Jahre) "Frauen "Älterer (55- bis 64-Jährige) SN: Erwerbsquote älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer [%] und Frauen- bzw. Müttererwerbsquote [%] EU NHS: differenziert in "Insgesamt "nach Geschlecht Bund IB 2014: als ergänzende Daten zzgl. differenziert in "Vollzeittätigkeit und "Teilzeittätigkeit ("Insgesamt und nach "Geschlecht)	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus BW: Eurostat, EU-Arbeitskräfteerhebung/Statistisches Landesamt BW ST: Statistisches Landesamt ST TH: TLS HE: Statistisches Bundesamt EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2005 ST: jährlich ab 2000 TH: jährlich ab 2004 TH: Älterer: 2005-2011 HE: jährlich ab 1991 SH: jährlich ab 2003	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2012 BY NHS 2013(nur Ziel) ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) Europa 2020 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:31 "Erwerbstätigenquote insgesamt (15 bis 64 Jahre): Erhöhung auf 73 % bis 2010 und 75 % bis 2020; Erwerbstätigenquote Ältere (55 bis 64 Jahre): Erhöhung auf 55 % bis 2010 und 60 % bis 2020" BW IB 2014:65 "Das vom Europäischen Rat formulierte Ziel für 2020 ist damit in Baden-Württemberg bereits erfüllt." HE FB 2014:26 "Zielwert 2020: für 15- bis unter 65-jährige: 75%; 55- bis unter 65-jährige: 57%" BY NHS 2013:39 "(...) bis 2020 (...) 15 bis 64-Jährigen in einem Korridor von etwa 2 bis 4 % auf rund 78 bis 80 % erhöhen; die Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre) von derzeit 61,9 % (2011) sowie die Erwerbstätigenquote von Frauen (15 bis 64 Jahre) von derzeit 70,4 % (2011) überdurchschnittlich ansteigen kann" SH NIT 2010a:1 "Bis 2020 erreichen einer Quote von 70%" TH IB 2012:28 "Erwerbstätigenquote insgesamt (15 bis 64 Jahre): Der angestrebte Zielwert in Höhe von 75 % bis 2020 orientiert sich an den nationalen Zielen der Bundesregierung. (...) Erwerbstätigenquote Frauen: Die angestrebte Quote von 73 % kann in den kommenden Jahren erreicht werden." Europa 2020:7 "bis 2020 (...) 75 % der EU-Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren sollen erwerbstätig sein."	H05 H08 H09 Q2 Q6	Bund IB 2014:50 "Anteil der Erwerbstätigen zwischen 15 und 64 (16a) <b>sowie 55 und 64 Lebensjahren (16b)</b> an der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse. Die Bevölkerungsangaben stammen aus dem Mikrozensus, Ergebnisse des Zensus 2011 sind nicht berücksichtigt. Die Erwerbsbevölkerung besteht aus Personen, die während der Referenzwoche irgendeine Tätigkeit gegen Entgelt oder Ertrag mindestens eine Stunde ausgeübt haben oder die nicht gearbeitet haben, weil sie vom Arbeitsplatz vorübergehend abwesend waren." BW IB 2014:64 "Der Indikator der 20- bis 64-Jährigen zeigt, wie hoch der Anteil der Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ist. Er gibt keine Auskunft über die Zahl der von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden, da zwischen geringfügiger Erwerbstätigkeit, Teilzeit- und Vollzeit-Erwerbstätigkeit nicht unterschieden wird." EU NHS: "Die Erwerbstätigenquote ergibt sich aus dem Dividieren der Anzahl von erwerbstätigen Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse. Der Indikator bezieht sich auf die EG-Arbeitskräfteerhebung. Sie deckt die in privaten Haushalten lebende Bevölkerung ab, schließt jedoch kollektive Haushalte wie Pensionen, Studentenwohnheime und Krankenhäuser aus. Die Erwerbsbevölkerung besteht aus Personen, die während der Referenzwoche irgendeine Tätigkeit gegen Entgelt oder Ertrag mindestens eine Stunde ausgeübt haben oder die nicht gearbeitet haben, weil sie vom Arbeitsplatz vorübergehend abwesend waren." EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Beschäftigung) HE, RP, ST: Vergleich mit Deutschland RP: Definition Erwerbstätige sehr ausführlich vorhanden (2013: 158)	
H06	6	<b>Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund</b> %	IT.NRW 2013:77 "Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht und Migrationsstatus je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe." <i>Zur methodischen Erläuterung Verweis auf Erwerbstätigenquote und Indikator Bevölkerung mit Migrationshintergrund.</i> BW: zzgl. Anteil 20- bis 64-Jährigen an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung differenziert nach "mit / ohne Migrationshintergrund, "nach Geschlecht und Migrationshintergrund (mit / ohne) HE: Erwerbstätigenquote nach Alter und Migrationshintergrund (RI) differenziert in "15- bis unter 65-Jährige und "55- bis unter 65-Jährige	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus BW: Eurostat, EU-Arbeitskräfteerhebung/Statistisches Landesamt BW HE: Statistisches Landesamt HE, Statistisches Bundesamt	jährlich ab 2005 HE: 2012	Ja	IT.NRW 2013 BY NHS 2013 (nur Ziel) BW IB 2014 HE FB 2014 (RI)	BY NHS 2013:39 "(...) bis 2020 (...) die Erwerbstätigenquote von Migrantinnen und Migranten (15 bis 64 Jahre) von gegenwärtig über 69,7 % – insbesondere durch einen Abbau der Arbeitslosigkeit und integrationspezifische Maßnahmen vor Ort – gesteigert und der Erwerbstätigenquote der Gesamtbevölkerung angenähert wird"	H05 H07 H08 H09 Q2 Q4 Q6	BW: Gemeinsame Abbildung mit dem Indikator Erwerbstätigenquote HE: Vergleich mit Deutschland	
H06	7	<b>Erwerbstätigenquote der Personen mit Behinderung</b>					BY NHS 2013 (nur Ziel)	BY NHS 2013:41 "(...) bis 2020 (...) Bayern im Ländervergleich bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung eine Spitzenposition einnimmt"			
H06	8	<b>Erwerbstätigenquote älterer Erwerbstätiger</b> %	EU NHS: "Die Erwerbsquote von älteren Arbeitern ergibt sich aus dem Dividieren der Anzahl von erwerbstätigen Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse. Der Indikator bezieht sich auf die EG-Arbeitskräfteerhebung. Sie deckt die in privaten Haushalten lebende Bevölkerung ab, schließt jedoch kollektive Haushalte wie Pensionen, Studentenwohnheime und Krankenhäuser aus. Die Erwerbsbevölkerung besteht aus Personen, die während der Referenzwoche irgendeine Tätigkeit gegen Entgelt oder Ertrag während mindestens eine Stunde ausgeübt haben oder die nicht gearbeitet haben, weil sie vom Arbeitsplatz vorübergehend abwesend waren." nach "Geschlecht	EU NHS: Eurostat TH: TLS	EU NHS: jährlich ab 1992 TH: jährlich ab 2005		EU NHS FB 2013 TH IB 2012 (ZI)	TH IB 2012:29 "Erwerbstätigenquote Älterer: (...) Indikator und Zielwert in Höhe von 60 % orientieren sich an der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Perspektivisch muss der Zielwert gegebenenfalls erneut geprüft werden, da Belegschaften „altern“ und deutlich mehr ältere Erwerbspersonen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als Nachwuchskräfte nachrücken." Eurostat 2013:12 "Nevertheless, the 50 % target set in the Lisbon strategy – the predecessor of Europe 2020 – to be met in 2010 has still not been achieved."	H05 Q6	EU NHS: Leitindikator Thema Demographische Veränderungen	

H06 faire Arbeit										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H06	9	<b>Erwerbstätigenquote, nach höchstem erreichten Bildungsgrad</b> %	EU NHS: "Der Indikator wird berechnet, indem man die Anzahl erwerbstätiger Personen in Altersklasse 20-64 Jahre, die ein spezifisches Ausbildungsniveau erreicht hat (höchster erreichter Bildungsgrad), durch die erwerbstätige Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse teilt. Das verwendete Niveau entspricht der internationalen Standardklassifizierung (International Standard Classification of Education - ISCED, 1997): Ein niedriger Bildungsgrad entspricht den Codes 0, 1 und 2 (Elementarstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I); Personen ohne jede Bildung (Analphabeten) fallen unter Code 0. Die Klasse 3-4 kennzeichnet ein mittleres Niveau (Sekundarbereich, Sekundarbereich I und Postsekundarbereich). Einem hohen Bildungsgrad 'Tertiäre Ausbildung' sind die Niveaus 5-6 zugeordnet. Der Indikator basiert auf der europäischen Arbeitskräfteerhebung (European Union Labour Force Survey - EU LFS) Die Arbeitskräfteerhebung umfasst alle in privaten Haushalten lebenden über 15 Jährigen Personen. Ausgeschlossen sind in kollektiven Haushalten (Pensionen, medizinischen Einrichtungen, kirchlichen Institutionen, Arbeiterwohnheimen, Jugendherbergen usw.) lebende Personen und Wehrdienstleistende. Die Daten verweisen auf das 2. Quartal jedes Jahres außer FR und AT (1. Quartal für alle Jahre) und IT (4. Quartal im Jahre 1992)."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1992		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 Q2 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Beschäftigung)
H06	10	<b>Streuung der regionalen Erwerbstätigenquoten, nach Geschlecht</b>	EU NHS: "Die Streuung von regionalen Beschäftigungsquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15-64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Beschäftigung in Ländern und Gruppen von Ländern (EU25, Euroraum). Die Beschäftigungsquote der Altersklasse 15-64 zeigt die beschäftigten Personen im Alter von 15-64 Jahren als ein Prozentsatz der Bevölkerung der gleichen Altersklasse. Die Streuung regionaler Beschäftigungsquoten ist null, wenn die Beschäftigungsquoten in allen Regionen identisch sind, und sie nimmt zu, wenn es eine Zunahme der Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten verschiedener Regionen gibt."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H07 Q2 Q4 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Beschäftigung) EU NHS: "Der Indikator ist nicht verfügbar für DK, IE, LU, CY, EE, LT, LV, MT, SI und IS, da diese Länder nur eine oder im Falle von IE zwei NUTS-Ebene-2-Regionen enthalten. Jedoch werden die Beschäftigungsquoten dieser Länder und der beiden irischen Regionen verwendet, um die Streuung regionaler Beschäftigungsquoten für Gruppen von Ländern zu berechnen. Regionale Beschäftigungsquoten sind durchschnittliche Jahresangaben und stammen von der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union."
H06	11	<b>Beschäftigungsquote</b> %	RP IB 2013:158 "Beschäftigungsquote (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am jeweiligen Wohnort / Personen der Altersklasse 15 bis unter 65 Jahre) x 100 [Prozent]" SH NIT 2010a:3 "Entwicklung des Anteils von SH an den sieben bundesweit am stärksten wachsenden Wirtschaftszweigen Angabe des Anteils an Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den sieben Branchen in %"	RP: Mikrozensus Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigtenstatistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes	SH: jährlich ab 2003		RP IB 2013 BY NHS 2013 (nur Ziel) SH NIT 2010	BY NHS 2013:76 "Vollbeschäftigung in Bayern bis 2015"	H05 H07 H08 H09 Q2 Q6	RP IB 2013:98 "Bei einer Bewertung des Anstiegs der Erwerbstätigenquote (...) ist die Art der Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen."
H06	12	<b>Beschäftigtenquote der geringfügig entlohnt Beschäftigten</b> %	RP IB 2013:158 "Beschäftigtenquote der geringfügig entlohnt Beschäftigten = (Ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte am jeweiligen Wohnort / Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) x 100 [Prozent]"	RP: Mikrozensus Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigtenstatistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes			RP IB 2013			RP IB 2013:98 "Bei einer Bewertung des Anstiegs der Erwerbstätigenquote (...) ist die Art der Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen."
H06	13	<b>Beschäftigungsquote Zeitarbeit</b> %	RP IB 2013:158 "Beschäftigtenquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Zeitarbeit = (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Zeitarbeit am jeweiligen Wohnort / Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) x 100 [Prozent]"	RP: Mikrozensus Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigtenstatistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes			RP IB 2013		H05 H07 H08 H09 Q2 Q6	RP IB 2013:98 "Bei einer Bewertung des Anstiegs der Erwerbstätigenquote (...) ist die Art der Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen."
H06	14	<b>Arbeitslosenquote</b> %	BW IB 2014:66 "Der Indikator Arbeitslosigkeit setzt sich aus zwei gesetzlich geregelten Elementen zusammen: der Arbeitslosenquote und dem Anteil der Langzeitarbeitslosen. Als arbeitslos gelten Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben (§ 16 Abs. 1 SGB III) sowie solche, die nicht an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen (§ 16 Abs. 2 SGB III). Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird seit 2009 die Anzahl der Arbeitslosen auf alle zivilen Erwerbspersonen bezogen. Die Kategorie Langzeitarbeitslosigkeit umfasst Arbeitslose, die länger als 12 Monate arbeitslos gemeldet sind (§ 18 SGB III)."	BW: Statistisches Bundesamt/Statistisches Landesamt BW SH: Bundesagentur für Arbeit BB: Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (Hrsg.): Bericht über den Arbeitsmarkt des Landes Brandenburg 2012/2013, Potsdam, November 2013, Seite 47, Abbildung 21	jährlich ab 1994 SH: jährlich ab 1998 BB: jährlich ab 2003		BW IB 2013 BB NHS 2014 SH NIT 2010 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H05 H08 H09 H12 Q1 Q2 Q6	
H06	15	<b>Arbeitslosenquote, nach Geschlecht</b> %	EU NHS: "Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d.h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 H12 Q1 Q2 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Beschäftigung)
H06	16	<b>Arbeitslosenquote, nach Altersgruppe</b> %	EU NHS: "Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d.h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen." differenziert in "weniger als 25 Jahre "25 bis 74 Jahre	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 H12 Q1 Q2 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Beschäftigung)
H06	17	<b>Langzeitarbeitslosenquote, nach Geschlecht</b> %	EU NHS: "Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d.h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1992		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 H12 Q1 Q2 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Zugang zum Arbeitsmarkt)
H06	18	<b>Anteil Erwerbstätige mit regulärer Teilzeit bzw. geringfügiger Beschäftigung</b> %	IT.NRW: Anteil an allen abhängig Erwerbstätigen Beschäftigten differenziert nach "Geschlecht IT.NRW 2013:53 "Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit regulärer Teilzeit bzw. geringfügiger Beschäftigung an allen abhängig Erwerbstätigen derselben Altersgruppe. Geringfügige Beschäftigung lässt sich danach unterscheiden, ob sie in Haupt- oder Nebentätigkeit ausgeübt wird. Im vorliegenden Fall werden nur geringfügig Beschäftigte in Haupttätigkeit betrachtet. Schüler/-innen, Auszubildende und Studier-ende sind aus der Betrachtung ausgeschlossen. Als Beschäftigte mit unfreiwillig reduzierter Arbeitszeit können diejenigen gelten, die im Mikrozensus als Grund für die ausgeübte reguläre Teilzeit bzw. geringfügige Beschäftigung angeben, dass keine Vollzeitätigkeit zu finden ist."	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus; Statistik der Bundesagentur für Arbeit	jährlich ab 2005	Ja	IT.NRW 2013			



H06 faire Arbeit										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H06	19	<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitslosengeld-II-Bezieher/-innen</b> Gesamtzahl; %	IT.NRW 2013:53 "Ergänzend (zum Indikator Anteil Erwerbstätige mit regulärer Teilzeit bzw. geringfügiger Beschäftigung) werden die Zahl der ALG-II-Bezieher/-innen mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sowie der Anteil dieser Personen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausgewiesen." Anzahl sowie Anteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt *nach Geschlecht	IT.NRW: Statistik der Bundesagentur für Arbeit	jährlich ab 2007	Ja	IT.NRW 2013		H05 H08 H09 Q1 Q2 Q6	IT.NRW: Abbildung beim Indikator "Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung"
H06	20	<b>Bruttodurchschnittslohn/-gehalt</b> in Euro	BB: Bruttodurchschnittslohn/-gehalt je abhängig Beschäftigten (in Personen; ohne Arbeitgeberanteil und Urlaubsgeld) zzgl. Angaben über Angleichungsquote (Westdeutschland =100%)	BB: Quelle: Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (Hrsg.): Bericht über den Arbeitsmarkt des Landes Brandenburg 2012/2013, Potsdam, November 2013, Seite 28, Abbildung 13	2005-2012		BB NHS 2014		H08 H09 H12 Q2 Q6	BB NHS 2013:29 "Ziel ist es, eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung zu sichern. Zugleich sind die Qualität der Beschäftigung zu gewährleisten und der Wert von Arbeit adäquat zu berücksichtigen. Zentrale Elemente sind hierbei die Verfügbarkeit und Qualität von Fachkräften sowie deren faire und existenzsichernde Entlohnung. Um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, müssen dies auch angemessen und gerecht entlohnt werden." BB: Vergleich mit Westdeutschland und Ostdeutschland
H06	21	<b>Ungleichheit der Einkommensverteilung</b> Einkommensquintil Anteilsverhältnis	EU NHS: "Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberstes Quintil) zum Gesamteinkommen von den 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unterstes Quintil). Unter Einkommen wird das verfügbare Äquivalenzeinkommen verstanden."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 Q2 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)
H06	22	<b>Aggregierte Ersatzrate</b> %	EU NHS: "Der Indikator ist definiert als die Ratio vom Median-Bruttoeinkommen der Renten der Altersklasse 65-74 und des Median-Bruttoeinkommens der Altersklasse 50-59, unter Ausschluss anderer Sozialleistungen. Für 2004-2005 und ES, EL, IT, LV, PT wurde der Indikator auf Basis der Nettokomponenten berechnet. Die EU-Aggregate sind als gewichteter Durchschnitt der nationalen Werte errechnet." Differenziert *nach Geschlecht	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2003		EU NHS FB 2013		H05 H08 H09 H12	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Angemessenheit des Alterseinkommens)
H06	23	<b>Ausbildungsquote</b> %	Anteil Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten *nach Geschlecht	HE: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen	jährlich ab 1992		HE FB 2014 (RI)		H08 Q2 Q6	Vergleich mit Deutschland
H06	24	<b>Berufliche Weiterbildung</b> %	Anteil der Erwerbstätigen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung in % SH NIT 2010b (Indikator 25, S.1): "Ermittelt werden die Aktivitäten der 19- bis 65-Jährigen beim Lernen im Erwachsenenalter."				SH NIT 2010 BY NHS 2013 (nur Ziel)	BY NHS 2013:41 "(...) bis 2020 (...) die Teilnahme der Erwerbspersonen, insbesondere auch der älteren Erwerbspersonen, an beruflicher Weiterbildung von derzeit 20 % auf 30 % erhöht wird."	H08 H12 Q2	Eurostat 2013:130 "strategic framework for European cooperation in education and training (ET 2020) (...) One of the eight benchmarks for 2020 addresses lifelong learning: 'An average of at least 15 % of adults (age group 25-64) should participate in lifelong learning.'"
H06	25	<b>Fachkräfteverfügbarkeit</b> %	HE: Differenz aus Fachkräftenachfrage und Fachkräfteangebot als Fachkräfteüberschuss /-mangel in % am Fachkräfteangebot. Fachkräfte sind Arbeitskräfte mit Qualifikationsbündeln die über ienen erfolgreichen Abschluss ((Fach-)Hochschule, betriebliche Ausbildung im dualen Bildungssystem) nachgewiesen werden.	HE: WiFOR GmbH, IHK Frankfurt am Main	jährlich 2000 - 2009		HE FB 2014 (RI)		H08 Q2	
H06	26	<b>Fachkräftebedarf</b> %	Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Brandenburg 2000 bis 2012 (jeweils 1. Halbjahr)	Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (Hrsg.): Entwicklung von Betrieben und Beschäftigung in Brandenburg. Ergebnisse der siebzehnten Welle des Betriebspanels Brandenburg, Reihe Forschungsberichte Nr. 37, Berlin, Juni 2013, S. 72, Abbildung 21	2000, 2005, 2007-2012		BB NHS 2014		H08 Q2	
H06	27	<b>Dauer des Arbeitslebens</b> Jahre	EU NHS: "Der Indikator 'Dauer des Arbeitslebens' zeigt die Anzahl der Jahre, die eine fünfzehnjährige Person während ihres Lebens erwartungsgemäß aktiv im Arbeitsleben verbringt. Der Indikator wird berechnet nach einem probabilistischen Modell das demografische Daten (Sterbetafel von Eurostat zur Kalkulation der Überlebensfunktion) kombiniert mit Arbeitsmarktdaten (Europäische Arbeitskräfteerhebung Erwerbsquoten einer Altersgruppe)."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H05 Q2	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Öffentliche Finanzstabilität)
H06	28	<b>Gewerbeanzeigen</b> Anzahl je 10.000 EW	Neugründungen und vollständigen Aufgaben von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Substanz (BmgwS = Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften mit Eintrag Handelsregister, Handwerker mit Zugehörigkeit Handwerkskammer) je 10.000 EW	HE: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	jährlich ab 2003		HE FB 2014 (RI)		H05 H08 H09	HE: Vergleich mit Deutschland
H06	29	<b>Anzahl geschaffener Arbeitsplätze außerhalb der landwirtschaftlichen Urproduktion (Diversifizierung) im ländlichen Raum</b> Anzahl					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H04	
H06	30	<b>Schwere Arbeitsunfälle</b> Index (1998 = 100)	EU NHS: "Der Index zeigt die Entwicklung der Inzidenzrate von ersten Arbeitsunfällen im Vergleich zu 1998 (= 100). Inzidenzrate=(Anzahl von Arbeitsunfällen mit über 3 Tagen Abwesenheit, die jährlich vorkommen/Anzahl von beschäftigten Personen in der Referenzbevölkerung) x 100 000. Ein Arbeitsunfall ist definiert als ein während der Arbeit eintretendes deutlich abzugrenztes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt. Dies schließt Unfälle im Arbeitsablauf außerhalb des Betriebsgeländes sowie Fälle akuter Vergiftung und bewusste Handlungen Dritter ein, nicht jedoch Unfälle auf dem Weg zur und von der Arbeit, Unfälle mit rein medizinischer Ursache und Berufskrankheiten."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1994		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:15 "Therefore, further efforts need to be implemented to attain the 2020 goal of fewer than 15 500 fatalities.	H12	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheitsdeterminanten)
H06	31	<b>Zufrieden mit dem Einkommen</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Skala von 0 - niedrig bis 10 - hoch	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	BW: jährlich 2005 - 2011		BW IB 2014		H08 H12	
H06	32	<b>Zufrieden mit der Arbeit</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Skala von 0 - niedrig bis 10 - hoch	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	BW: jährlich 2005 - 2011		BW IB 2014		H08 H12	

H07 Integration und Interkulturalität										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H07	1	<b>Bevölkerung mit Migrationshintergrund</b> %	IT.NRW 2013:75 "Prozentualer Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der entsprechenden Bevölkerung, *nach Geschlecht. <i>Methodische Erläuterung</i> <i>Als Person mit Migrationshintergrund galten in NRW bis einschließlich 2010</i> – ausländische Staatsangehörige, oder – im Ausland Geborene und nach 1949 Zugewanderte, oder – Personen mit einem Elternteil, das nach 1949 zugewandert ist oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt."	IT.NRW, Mikrozensus	jährlich ab 2005	Ja	IT.NRW 2013		H05 Q4 Q6	IT.NRW 2013:75 "Ab 2011 wird in NRW die Definition des Migrationshintergrundes in § 4 Abs.1 des Teilhabe- und Integrationsgesetzes vom 14.2.2012 verwendet (GV.NRW.S.97). Danach sind Menschen mit Migrationshintergrund 1. Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder 2. im Ausland geborene und nach 1949 zugewanderte Personen oder 3. Personen, bei denen mindestens ein Elternteil zugewandert ist. Bei der Ermittlung des Migrationsstatus der Elternteile ist zu berücksichtigen, dass im Mikrozensus regelmäßig nur Informationen von Elternteilen vorliegen, die mit ihren Kindern im Haushalt zusammen wohnen. In einem Abstand von vier Jahren (zuletzt in den Jahren 2005 und 2009) werden im Mikrozensus zusätzlich Zuwanderungsmerkmale der nicht im Haushalt lebenden bzw. verstorbenen Eltern erhoben, mit der Folge, dass die Zahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gegenüber den Vergleichsjahren 2006 bis 2008 etwas erhöht ist. Dies ist bei Zeitvergleichen zu berücksichtigen."
H07	2	<b>Einbürgerung von Ausländern</b> Anzahl	HE FB 2014:154 "Der Indikator gibt an, wie viele Ausländer je 100 000 Einwohner jährlich eingebürgert wurden. Datenbasis ist die Einbürgerungsstatistik." (Anteil an 100.000 EW und Anteil an ausländischen EW)	HE: Statistisches Landesamt HE, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	jährlich ab 1990		HE FB 2014 (RI)		H05 H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	HE FB 2014:154 "Formal ausgedrückt bezeichnet eine Einbürgerung den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch einen Verwaltungsakt. Fälle, in denen die deutsche Staatsbürgerschaft durch Geburt (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern nach § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz) oder, wie bei Spätaussiedlern, per Gesetz erworben wird, werden nicht berücksichtigt." HE: Vergleich mit Deutschland
H07	3	<b>Anzahl des Zuzugs von qualifizierten ausländischen Fachkräften</b> Anzahl					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H05 H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	SN: Unterindikator zu Nichtbesetzungsquote für Fachkräfte
H07	4	<b>Ausländische Schulabgängerinnen und -abgänger mit Schulabschluss</b> %	Entwicklung des Anteils ausländischer Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen an ausländischen Schulabgängern insgesamt.	Statistisches Landesamt ST	jährlich ab 1992	Ja	ST IB 2014		H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	ST: Vergleich mit Deutschland
H07	5	<b>Ausländische Schulabsolventen mit Schulabschluss</b> Anzahl; %	Bund IB 2014:55 "Anteil ausländischer Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemein bildenden Schulen mit Schulabschluss (das heißt mindestens Hauptschulabschluss) im Berichtsjahr an allen ausländischen Schulabgängern des Berichtsjahres." TH: Entwicklung des Anteils ausländischer* Absolventen allgemein bildender Schulen nach Schuljahren in % aller ausländischen Schulabgänger** (* Ausländer, Aussiedler, Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge, ** geringe Fallzahlen) HE: Ausländische Schulabgänger mit Schulabschluss nach Staatsangehörigkeit	Statistisches Bundesamt, Schulstatistik, Bevölkerungsstatistik TH: Quelle: Schulstatistik des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur HE: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	1996, jährlich ab 2000 TH: jährlich ab Schuljahr 2000/01 HE: jährlich ab 1993		Bund FB 2012 Bund IB 2014 HE FB 2014 (ZI)	Bund FB 2012:31 "Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger 2020" HE FB 2014:66 "Senkung des Abstandes des Anteils der Schulabgänger mit Schulabschluss an den Schulabgängern insgesamt bei deutschen und nichtdeutschen Schulabgängern auf Null bis 2020 (IW in Prozentpunkten)"	H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	TH: In Thüringen ist der Anteil seit dem Jahr 2000 deutlich gestiegen und lag 2010 bei 88 %. Der Abstand zu den deutschen Jugendlichen ist geringer als im Bundesdurchschnitt. Allerdings ist die Fallzahl in Thüringen so niedrig, dass die Werte kaum belastbar sind. Von der Festlegung eines Zielwerts muss aus diesem Grund abgesehen werden. Der Indikator ist selbst als Berichtindikator mit größter Vorsicht zu interpretieren. Das generelle Ziel ist in Thüringen wie im Bund, die Quote der ausländischen Schulabsolventen der deutschen Schulabgänger anzugleichen. HE: Vergleich mit Deutschland
H07	6	<b>Ausländische Schulabsolventen ohne Schulabschluss</b> %	Anteil ausländischer Schulabgänger ohne Abschluss differenziert in "allgemein bildende Schulen *berufsbildende Schulen		jährlich ab 2004		SH NIT 2010		H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	
H07	7	<b>Schulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund</b> %	RP IB 2013:154 "(Schulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund und Hauptschulabschluss / Schulentlassene mit Migrationshintergrund) x 100 [Prozent]; (Schulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund und qualifiziertem Sekundarabschluss I / Schulentlassene mit Migrationshintergrund) x 100 [Prozent]; (Schulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund und Fachhochschul reife (schulischer Teil) oder allgemeiner Hochschulreife / Schulentlassene mit Migrationshintergrund) x 100 [Prozent]." RP IB 2013:80 Absolventinnen und -absolventen (ohne Nichtschülerprüfungen; ohne Kollegs und Abendgymnasien) allgemeinbildender Schulen nach Migrationsstatus (mit/ohne), differenziert nach Abschlussarten *Hochschulreife (achhochschulreife (schulischer Teil) oder allgemeine Hochschulreife) *Qualifizierter Sekundarabschluss I *Hauptschulabschluss	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	2007 - 2012		RP IB 2013		H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	RP IB 2013:154 "Schulabsolventinnen und -absolventen sind hier Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schule mit Schulabschluss (ohne Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule) verlassen. Schulabgängerinnen und -abgänger sind hier Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss (einschließlich Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule) verlassen. Schulentlassene sind Schulabsolventinnen und -absolventen sowie Schulabgängerinnen und -abgänger. Die Externen (Nichtschülerprüfungen) sowie die Schulentlassenen der Schularten Kollegs und Abendgymnasien sind in den Zahlen nicht enthalten. Ein Migrationshintergrund ist in der Schulstatistik nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schülerinnen und Schülern anzunehmen, wenn mindestens eines der folgenden drei Merkmale zutrifft: keine deutsche Staatsangehörigkeit, nichtdeutsches Geburtsland, nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld. Diese Merkmale werden noch nicht in allen Bundesländern erfragt, sodass kein Bundesvergleich möglich ist."
H07	8	<b>Ausländische Studierende</b> %	IT.NRW 2013:80 "Prozentualer Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen Studierenden. Bei den ausländischen Studierenden wird zusätzlich zwischen Bildungsinländer/-innen und Bildungsausländer/-innen unterschieden. Bildungsinländer/-innen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, Bildungsausländer/-innen haben diese im Ausland erworben. Personen, die infolge ihrer Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen, werden trotz ihres Migrationshintergrundes zur Gruppe der deutschen Studierenden gezählt."	IT.NRW, Amtliche Hochschulstatistik/Studierendenstatistik	je Wintersemester ab 1992	Ja	IT.NRW 2013		H06 H08 H09 Q2 Q4 Q6	
H07	9	<b>Anzahl von internationalen Hochschulpartnerschaften an sächsischen Hochschulen</b> Anzahl					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		Q2 Q4	
H07	10	<b>Sprachliche Vielfalt</b> Anzahl	Anzahl erfüllter Verpflichtungen aus der Sprachencharta gemäß Bewertung des Europarates				SH: jährlich ab 1999		Q4	
H07	11	<b>Kooperationen mit ausländischen Kommunen und Schulen</b> Anzahl	Anzahl europäisch-atlantischer Raum/Entwicklungsländer Anzahl Schulkoperationen SH NIT 2010b (Indikator 29, S.1): "Partnerschaften von Gebietskörperschaften und Schulen mit vergleichbaren Organisationen in Entwicklungsländern und Ländern des europäisch/ atlantischen Raums"				SH: jährlich ab 1990		Q2 Q4	

H08 sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H08	1	Zahl der (EU-)Bürger, die von Armut und/oder sozialer Ausgrenzung betroffen sind in Mill.	Europa 2020:40 "Armut oder soziale Ausgrenzung sind nach EU-Definition gegeben, wenn auf eine Person mindestens eines der drei Kriterien zutrifft: 1. Armutsgefährdung, 2. erhebliche materielle Entbehrung, 3. Zugehörigkeit zu einem Erwerbslosenhaushalt. Die Indikatoren werden auf den folgenden Seiten näher erläutert. Als langzeiterwerbslos gilt in der EU, wer bereits ein Jahr oder länger ohne Erwerb ist."				Europa 2020	Europa 2020:42 "Im Rahmen der Europa 2020-Strategie streben die EU-Staaten an, die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen EU-weit bis 2020 um mindestens 20 Mill. gegenüber 2008 zu senken" Europa 2020:7 "Die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen soll EU-weit bis 2020 um mindestens 20 Mill. sinken. Wer von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen ist, wird auf Basis der drei Sub-indikatoren „Erhebliche materielle Entbehrung“, „Armutsgefährdung“ und „sehr geringfügige Erwerbstätigkeit“ definiert."	H06 H07 H09 H12 Q2 Q4	Europa 2020:40 "Nationales Europa 2020-Ziel: Erwerbslosigkeit ist eine Hauptursache für Armut oder soziale Ausgrenzung. Deutschland will deshalb die Zahl der Langzeiterwerbslosen hierzulande bis 2020 um 20 % gegenüber 2008 reduzieren."
H08	2	Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen % und 1.000 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator entspricht der Summe der Personen, die armutsgefährdet sind oder unter materieller Deprivation leiden oder in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbstätigkeit leben. Als von Armut bedroht gelten Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die bei 60 % des nationalen verfügbaren medianen Äquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) liegt. Unter „materieller Deprivation“ werden Indikatoren zu wirtschaftlicher Belastung und Gebrauchsgütern zusammengefasst. Bei Personen, die unter erheblicher materieller Deprivation leiden, sind die Lebensbedingungen aufgrund fehlender Mittel stark eingeschränkt, und sie sind nicht in der Lage, für mindestens sechs der folgenden neun Ausgaben aufzukommen: i) Miete und Versorgungsleistungen, ii) angemessene Beheizung der Wohnung, iii) unerwartete Ausgaben, iv) jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr, v) einen einwöchigen Urlaub an einem anderen Ort, vi) ein Auto, vii) eine Waschmaschine, viii) einen Farbfernseher oder ix) ein Telefon. Als in Haushalten mit niedriger Erwerbstätigkeit lebend gelten Personen im Alter von 0-59 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die Erwachsenen (18-59 Jahre) im vorhergehenden Jahr insgesamt weniger als 20 % gearbeitet haben."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q1 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Leitindikator Thema Soziale Eingliederung EU NHS: "Mit der Strategie 'Europa 2020' sollen die soziale Eingliederung gefördert und, insbesondere durch Armutsbekämpfung, mindestens 20 Mio. Menschen vom Armuts- und Ausgrenzungsrisiko befreit werden. (...) Alle Personen werden nur einmal gezählt, auch wenn sie in mehreren Sub-Indikatoren vertreten sind."
H06	3	In Haushalten mit sehr niedriger Erwerbstätigkeit lebende Personen % an der Gesamtbevölkerung unter 60 Jahren; Anzahl 1.000 Personen	EU NHS: "Als in Haushalten mit niedriger Erwerbstätigkeit lebend gelten Personen im Alter von 0-59 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die Erwachsenen im vorhergehenden Jahr insgesamt weniger als 20 % gearbeitet haben."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Zugang zum Arbeitsmarkt)
H08	4	Anteil der Bevölkerung zwischen 0 und 59 Jahren, der in einem Erwerbslosenhaushalt lebt %	Europa 2020:44 "Ein Erwerbslosenhaushalt bzw. ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung liegt vor, wenn die Erwachsenen im Haushalt im vorhergehenden Jahr zusammen weniger als 20 % ihrer maximal möglichen Erwerbszeit (die bei zwei Erwachsenen 24 Monate im Jahr beträgt) ausgeschöpft haben. Der Indikator berücksichtigt nur die Bevölkerung zwischen 0 und 59 Jahren."				Europa 2020		H06 H07 H09 H12 Q2 Q4	Subindikator der Europa 2020 Strategie
H08	5	Anteil der Bevölkerung, der inklusive sozialer Leistungen armutsgefährdet ist %	Europa 2020:48 "Als armutsgefährdet gilt, wer inklusive staatlicher Sozialleistungen mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung auskommen muss. Zur Berechnung wird das von allen im Haushalt lebenden Personen insgesamt erzielte Haushaltsnettoeinkommen des Vorjahres inklusive Sozialleistungen herangezogen." Europa 2020: Armutsgefährdung: Personen mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung. EU NHS: "Von Armut bedrohte Personen nach Sozialleistungen" zzgl. in 1.000 Personen "Persons and share of persons with an equivalised disposable income below the risk-of-poverty threshold, which is set at 60 % of the national median equivalised disposable income (after social transfers)."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 2004		Europa 2020 EU NHS FB 2013	Europa 2020:7 "Die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen soll EU-weit bis 2020 um mindestens 20 Mill. sinken. Wer von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen ist, wird auf Basis der drei Sub-indikatoren „Erhebliche materielle Entbehrung“, „Armutsgefährdung“ und „sehr geringfügige Erwerbstätigkeit“ definiert."	H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	Subindikator der Europa 2020 Strategie Europa 2020: Anteil der 18- bis 64-jährigen Erwerbstätigen und Erwerbslosen in Deutschland, der inklusive sozialer Leistungen armutsgefährdet ist in % EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)
H08	6	Armutsgefährdungsquote, nach Altersgruppe %	EU NHS: "Anteil von Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist." differenziert in "Insgesamt "weniger als 18 Jahre "18 bis 24 Jahre "25 bis 49 Jahre "50 bis 64 Jahre "65 und mehr	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)
H08	7	Armutsgefährdungsquote von älteren Personen %	EU NHS: "Anteil der älteren Personen (65 und älter) mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) festgelegt ist." * nach Geschlecht	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Angemessenheit des Alterseinkommens)
H08	8	Armutsgefährdungsquote, nach Haushaltstyp %	EU NHS: "Anteil von Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)
H08	9	Armutsgefährdungsquote erwerbstätiger Personen %	EU NHS: "Anteil von beschäftigten Personen, 18 Jahre oder älter, mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2003		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Zugang zum Arbeitsmarkt)
H08	10	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke %	EU NHS: "Der relative Medianwert von Armut wird als das Verhältnis zwischen dem Median Äquivalenztotaleinkommen von Personen unter der Armutsgefährdungslücke und der Schwelle zur Armutsgefährdungsquote (die auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens, nach Sozialabgaben, festgelegt ist) als ein Prozentsatz der Armutsgefährdungsschwelle definiert."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)

H08 sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H08	11	<b>Quote der dauerhaften Armutsgefährdung</b> %	EU NHS: "Anteil von Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutgefährdungsschwelle im laufenden Jahr und in mindestens zwei von drei vorangegangenen Jahren. Der Grenzwert ist auf 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt." Differenziert in "Weniger als 18 Jahre "18 bis 24 Jahre "25 bis 49 Jahre "50 bis 64 Jahre "65 Jahre und mehr	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2007		EU NHS FB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q2 Q4 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen)
H08	12	<b>Anteil der Bevölkerung, der von erheblicher materieller Entbehrung betroffen ist</b> %	Europa 2020:52 "Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach EU-Definition vor, wenn Menschen Schwierigkeiten haben, für mindestens vier der folgenden neun Ausgaben aufzukommen: Miete und Versorgungsleistungen, angemessene Beheizung der Wohnung, unerwartete größere Ausgaben (z. B. Reparaturen), jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr, eine einwöchige Ferienreise an einen anderen Ort, ein Auto, eine Waschmaschine, einen Farbfernseher, ein Telefon. Es geht dabei nicht um einen freiwilligen Verzicht, sondern um einen erzwungenen Mangel aus finanziellen Gründen. Die befragten Haushalte schätzen selbst ein, inwieweit die neun genannten Kriterien auf ihren Haushalt zutreffen." EU NHS: "Unter erheblicher materieller Deprivation leidende Personen" zzgl. 1.000 Personen	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 2003		Europa 2020 EU NHS FB 2013	Europa 2020:7 "Die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen soll EU-weit bis 2020 um mindestens 20 Mill. sinken. Wer von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen ist, wird auf Basis der drei Sub-indikatoren „Erhebliche materielle Entbehrung“, „Armutgefährdung“ und „sehr geringfügige Erwerbstätigkeit“ definiert."	H05 H06 H07 H09 H10 H11 H12 Q2 Q4 Q6 Q7	Subindikator der Europa 2020 Strategie EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Finanzielle Armut und Lebensbedingungen) EU NHS: "Unter „materieller Deprivation“ werden Indikatoren zu wirtschaftlicher Belastung, Gebrauchsgütern, Wohnen und Wohnungsumgebung zusammengefasst. Bei Personen, die unter erheblicher materieller Deprivation leiden, sind die Lebensbedingungen aufgrund fehlender Mittel stark eingeschränkt, und sie sind nicht in der Lage, für mindestens vier der folgenden neun Ausgaben aufzukommen: i) Miete und Versorgungsleistungen, ii) angemessene Beheizung der Wohnung, iii) unerwartete Ausgaben, iv) jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr, v) einen einwöchigen Urlaub an einem anderen Ort, vi) ein Auto, vii) eine Waschmaschine, viii) einen Farbfernseher oder ix) ein Telefon."
H06	13	<b>Mindestsicherungsquote</b> %	RP: Mindestsicherungsquote =Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherung an der Bevölkerung in %. Bei der Berechnung der Mindestsicherungsquote wird – in Abweichung zur Berechnung spezifischer Empfängerquoten – auf die Gesamtbevölkerung Bezug genommen. * zzgl. Angaben zu Leistungen im Rahmen der sozialen Mindestsicherung 2010 gegenüber 2006 in % RP IB 2013:99 "Im Rahmen des Berichtssystems werden auch Indikatoren bereitgestellt, die das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung messen sollen. Ein solcher Indikator ist die Mindestsicherungsquote. Diese Quote setzt die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen im Rahmen der Mindestsicherung in Relation zur Gesamtbevölkerung."	Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes			RP IB 2013		H05 H06 H07 H09 H12 Q1 Q2 Q4 Q6	RP IB 2013:159 "Die Mindestsicherung umfasst folgende Sozialleistungen (jeweils in Klammern: Anspruchsberechtigte): a) Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II Arbeitslosengeld II (erwerbsfähige Arbeitsuchende im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) Sozialgeld (nicht erwerbsfähige Arbeitsuchende, die mit erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft leben), b) Sozialhilfe nach dem SGB XII laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (Kinder und zeitweise Erwerbsgeminderte unter 65 Jahren, die nicht mit erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft leben) Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (Personen ab 65 Jahren und Personen ab 18, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind) c) Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) (Asylbewerberinnen und -bewerber sowie sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz berechnete Personen) d) Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) (Personen, die bei militärischen Diensten beschädigt wurden, ihre Familienmitglieder bzw. Angehörige sowie weitere Personen mit einem sozialen Entschädigungsrecht wie Zivildienstleistende und Opfer von Gewalttaten) Die Daten der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II werden durch die Bundesagentur für Arbeit laufend revidiert. Dadurch können sich Angaben für zurückliegende Jahre (auch Summenangaben) ändern."
H08	14	<b>Bildungsgerechtigkeit</b> %	HE FB 2014:68 "Der Indikator ist definiert als Anteil der Schüler in den einzelnen Schulformen an den Schülern insgesamt nach zusammengefassten EGP-Klassengruppen. Berücksichtigt werden dabei die Schüler der 9. Jahrgangsstufe der Schulformen 'Gymnasium', 'Integrierte Gesamtschule', 'Realschule' und 'Hauptschule', nicht jedoch diejenigen der Förderschulen." EGP = Erikson-Goldhorpe-Portocarero differenziert in "insgesamt " mit Migrationshintergrund *ohne Migrationshintergrund	HE: PISA-Konsortium Deutschland, Ländervergleich des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	2006, 2009		HE FB 2014 (ZI)	HE FB 2014:18 "Verminderung der Abstände der Schüleranteile der einzelnen Schulformen der zusammengefassten EGP-Klassen IV b bis VIII d bis III (...) bis 2020 gegenüber Stand von 2009 (IW in Prozentpunkten)".	H05 H06 Q2 Q5	HE FB 2014:68 "Die sozialen Schichten werden dabei als sogenannte EGP-Klassen dargestellt. Die Schüler je nach verfügbarem Kapital, Bildung, Art der Tätigkeit, Berufsstellung und Weisungsbefugnis der Eltern einer der sieben EGP-Klassen zugeordnet. Dabei entspricht die oberste Schicht I der oberen Dienstklasse (höhere und mittlere Ränge der akademischen Berufe, führende Angestellte, höhere Beamte) und die unterste Schicht VII den un- und angelernten Arbeitern sowie Landarbeitern." HE FB 2014:70 "Nachrichtlich: Betrag des Abstands der Schüleranteile insgesamt zwischen den EGP-Klassengruppen I-III und IV-VII (in Prozentpunkten)."
H08	15	<b>Ganztagsbetreuung für Kinder</b> %	IT.NRW 2013:59 "Prozentualer Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung an allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe. Differenziert wird nach den Altersgruppen „1- bis unter 3-Jährige“ und „3- bis unter 6-Jährige“. Berücksichtigt wird die Betreuung in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Als Ganztagsbetreuung zählt bis zum Berichtsjahr 2011 eine vertraglich vereinbarte Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden, ab dem Berichtsjahr 2012 eine durchgehende Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag. Die Daten für 2007 und 2008 geben den Stand zum Stichtag 15. März wieder, ab dem Berichtsjahr 2009 zum Stichtag 1. März." RP: Ganztagsbetreuung für Kinder im Vorschulalter * Differenziert nach Verwaltungsgebieten SH: Ganztagsbetreute Kinder und Schulen mit Betreuungs- und Ganztagsangeboten 0-3 Jahre, 3-6 Jahre, 6-14 Jahre HE FB 2014:148 "Die Bedeutung der außerfamiliären Erziehung von Kindern vor dem Schuleintritt lässt sich durch den Indikator 'Anteil der Kinder in Ganztagesbetreuung an den Kindern der gleichen Altersgruppe nach Altersgruppen' ermesen." differenziert in "0 bis unter 3 Jahre "3 bis unter 6 Jahre TH: Anzahl der Kinder, die mehr als sieben Stunden am Tag betreut werden, je 100 Kinder in der gleichen Altersgruppe	IT.NRW: IT.NRW, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege HE: Statistisches Bundesamt / eigene Berechnungen RP: Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege Fortschreibung des Bevölkerungsstandes ST: Statistisches Landesamt ST TH: Thüringer Landesamt für Statistik BW: Statistisches Landesamt BW	IT.NRW: jährlich ab 2007 Bund, HE, BW: jährlich ab 2006 SH: jährlich ab 2003	Ja	IT.NRW 2013 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (RI)	Bund FB 2012:31 "Ganztagsbetreuung für Kinder 0- bis 2-Jährige: Anstieg auf 30 % bis 2010 und 35 % bis 2020; Ganztagsbetreuung für Kinder 3- bis 5-Jährige: Anstieg auf 30 % bis 2010 und 60 % bis 2020" TH: Erhaltung Status quo (z.Zt. Berichtcharakter), wg. Übererfüllung Bundesziele	H05 H06 H07 H09 Q2 Q5 Q6	Bund IB 2014:52 "Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung (mehr als sieben Stunden, ohne Tagespflege) an allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe: 0- bis 2-Jährige (17a) sowie 3- bis 5-Jährige (17b). Stichtag der Erhebung: 1. März. Die Bevölkerungsangaben (nach Altersgruppen) stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Volkszählungen." HE FB 2014:148 "Unter Ganztagsbetreuung ist hier eine Betreuung von täglich mehr als 7 Stunden zu verstehen. Die Obhut von Kindern in öffentlich geförderter Tagespflege, also bei einer "Tagesmutter" oder bei einem "Tagesvater", sowie die Aufsicht von Schulkindern ab 5 Jahren fließen nicht in den Indikator ein." RP IB 2013:156 Änderung zeitlicher Definition: "Seit 2012 wird statt des täglichen Stundenumfanges (am Stück von 7 Stunden) der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung lediglich der wöchentliche Stundenumfang der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung sowie die Anzahl der Betreuungstage pro Woche erhoben. Die Kindertagespflege umfasst nur diejenigen Betreuungsarrangements, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Eine rein privat organisierte Kinderbetreuung wird nicht erfasst. Ein Migrationshintergrund liegt nach diesen Statistiken bei einem Kind dann vor, wenn mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt, also nicht in Deutschland geboren wurde." ST IB 2014:55 "Hinweis für 2012, 2013: Die bei der Quotenberechnung verwendeten Bevölkerungszahlen beruhen auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 (alte Bundesländer) / Einwohnermeldeamtregister 3.10.1990 (neue Bundesländer)" ST: Verweis auf Novellierung Kinderförderungsgesetzes HE, RP: Stichtag der Erfassung bis 2008 ist der 15.03, ab 2009 der 01.03. jeden Jahres HE, ST: Vergleich mit Deutschland
H08	16	<b>Teilnahme von Schüler(innen) an Ganztagsangeboten</b> %	IT.NRW 2013:60 "Prozentualer Anteil der am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Schülerinnen und Schüler an allen Schülerinnen und Schülern. Der Indikator bezieht sich auf Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen, die an einem Ganztagsbetrieb in gebundener Form teilnehmen. Nach der Definition der Kultusministerkonferenz sind Ganztagschulen Schulen, bei denen im Primar- und Sekundarbereich - an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst, - an allen Tagen des Ganztagsbetriebes den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird, - die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen."	IT.NRW: IT.NRW, Schulstatistik	jährlich ab 2006	Ja	IT.NRW 2013 Bund IB 2014		H05 H06 H07 H09 Q2 Q5 Q6	Bund IB 2014: im Indikator Ganztagsbetreuung für Kinder integriert (ergänzende Daten); differenziert nach Alter und Schulform: Kinder in Tageseinrichtungen von 6 bis 13 Jahren, Kinder in Teilzeitbetreuung von 6 bis 13 Jahren, Ganztagschülerinnen und -schüler an allgemein bildenden Schulen / darunter an Grundschulen; Ganztagschülerinnen und -schüler an allgemein bildenden Schulen / darunter: an Grundschulen
H08	17	<b>Arbeitgeber mit Zertifikat der berufundfamilie gGmbH</b>	RP IB 2013: 94 "Die berufundfamilie gGmbH – eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – bietet Unternehmen, Institutionen und Hochschulen ein Managementinstrument an, mit dem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert werden kann. Je nach Kundentyp wird zwischen dem audit berufundfamilie (für Unternehmen und Institutionen) und dem audit familiengerechte hochschule (für Hochschulen) unterschieden. In beiden Verfahren gibt es acht Handlungsfelder (z. B. Arbeitszeit, Arbeitsort), für die im Rahmen der Auditierung Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Dem Arbeitgeber wird nach erfolgreicher Auditierung ein Zertifikat zum entsprechenden Audit verliehen." Differenziert nach *Erstauditierung *Re-auditierung; jeweils für *Unternehmen *Institutionen *Hochschulen	berufundfamilie gGmbH www.beruf-und-familie.de	2000-2012		RP IB 2013		H06 Q2 Q6	RP IB 2013:157 "Ein erteiltes Zertifikat ist drei Jahre gültig. Ein zertifizierter Arbeitgeber hat alle drei Jahre die Möglichkeit, sich das Zertifikat im Rahmen eines Re-Auditierungsprozesses bestätigen zu lassen. In Einzelfällen wird von den Arbeitgebern eine Fristverlängerung für den Auditierungsprozess beantragt, wodurch nicht zwingend nach drei Jahren die Re-Auditierung stattfinden muss. Definition: Unternehmen; Institutionen, Hochschulen vorhanden."

H08 sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H08	18	<b>Einkommensverteilung (Armutsgefährdungsquote)</b> %	IT.NRW 2013:23 "Verhältnis des Einkommens des 80. Perzentils der Einkommensverteilung zum Einkommen des 20. Perzentils der Einkommensverteilung. Die Einkommensverteilung ist in Anlehnung an die Vorschläge der Bundestags-Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ als ergänzender Indikator für den gesellschaftlichen Wohlstand in die Materialsammlung aufgenommen worden. Als Einkommen wird das Äquivalenzeinkommen zugrunde gelegt, d.h. ein auf der Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsbewertung die neue OECD-Skala verwendet. Um die Streuung der Einkommen zu charakterisieren, wird die Bevölkerung nach der Höhe ihres Äquivalenzeinkommens in aufsteigender Ordnung sortiert. Auf dieser Basis gibt beispielsweise das 20. Perzentil denjenigen Einkommenswert wieder, unterhalb dessen die unteren 20 % der Bevölkerung liegen. Das 80/20-Einkommensverhältnis drückt somit aus, wie viel Mal mehr dasjenige Prozent der Bevölkerung verdient, das mehr als die unteren 79 % und weniger als die oberen 20 % der Bevölkerung verdient, im Verhältnis zu demjenigen Prozent der Bevölkerung, das mehr als die unteren 19 % und weniger als die oberen 80 % verdient."	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus BW: Statistisches Landesamt BW	BW: jährlich ab 2006	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014		H05 H06 H07 H09 Q2 Q6	BW: nach Landesmedian BW IB 2014:60 Der Indikator Armutsgefährdungsquote "wird entsprechend dem EU-Standard definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 % des mittleren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung (in Privathaushalten) im jeweiligen Bundesland beträgt. Der Mittelwert ist hier als Median verstanden, d. h. die Hälfte der Einkommen liegt unter diesem Wert, die andere Hälfte darüber. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf der Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der International Standard Classification of Education (ISCED) bestimmt: ISCED 0 bis 1 = niedrig, ISCED 3 bis 4 = mittel, ISCED 5 bis 6 = hoch. Der Indikator ist ein Gradmesser für Ungleichheiten in der Einkommensverteilung. Er ist definiert als der Anteil der Bevölkerung eines Bundeslandes, der gemessen am dortigen mittleren Einkommen armutsgefährdet ist. Als armutsgefährdet gilt, wer weniger als 60 % des mittleren Einkommens im jeweiligen Bundesland zur Verfügung hat." differenziert nach "insgesamt "mit Migrationshintergrund"ohne Migrationshintergrund "niedriges Qualifikationsniveau "mittleres Qualifikationsniveau" "hohes Qualifikationsniveau: (Qualifikationsniveau der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher)." BW IB 2014:60 "Für Kinder und Jugendliche kann das Aufwachsen unter solchen Bedingungen zu schlechten Schul- und Ausbildungsergebnissen führen. Dies wiederum erhöht das Risiko von künftiger Arbeitslosigkeit und Armut. Damit schränkt relative Armut nicht nur die persönliche Lebensqualität ein. Sie führt auch zu weniger aktiver Mitwirkung in der Gesellschaft, zu höheren Sozialausgaben und verringert auf Dauer das Angebot qualifizierter Arbeitskräfte."
H08	19	<b>Einkommensreichumsquote</b> %	BW IB 2014:62 "Die Einkommensreichumsquote ist definiert als Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von mehr als 200 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung." BW IB 2014:63 "Dieser Indikator ist ein Gradmesser für Ungleichheiten in der Einkommensverteilung. Bei gemeinsamer Betrachtung mit der Armutsgefährdungsquote kann die Schere zwischen Arm und Reich in den Blick genommen werden."	BW: Mikrozensus- IT.NRW/Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 2005		BW IB 2014		H05 H06 H07 H09 Q2 Q5 Q6	BW IB 2014:62 "Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Der Indikator „Einkommensreichumsquote“ wird gemessen am Landesmedian. Der Mittelwert ist hier als Median verstanden, d. h. die Hälfte der Einkommen liegt unter diesem Wert, die andere Hälfte darüber. Grundlage der Berechnungen sind die jeweiligen regionalen Einkommensreichumschwelle. Dadurch wird den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern beziehungsweise Regionen Rechnung getragen. Dabei ist methodisch einschränkend zu erwähnen, dass die hier verwendeten Daten sich analog zur Berechnung der Armutsgefährdungsquoten lediglich auf (laufendes) monetäres Einkommen beziehen. Auf vorhandene Vermögenswerte (Geld, Sachvermögen) wird kein Bezug genommen."
H08	20	<b>Geschlechtsspezifische Armutsrisiken im Alter</b> %	IT.NRW 2013:55 "Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch die Zahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten je 100 Personen der entsprechenden Altersgruppe ist. "nach Geschlecht Die Armutsrisikoquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf der Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsbewertung die neue OECD-Skala verwendet. Der Berechnung der Armutsrisikoquoten wird die Einkommensverteilung NRWs zugrunde gelegt (Landesmedian)."	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus	jährlich ab 2005	ja	IT.NRW 2013		H05 H06 Q1 Q5	
H08	21	<b>Privatinsolvenzen</b> Anzahl je 10.000 EW	BW IB 2014:58 "Der Indikator erfasst alle entschiedenen Insolvenzen von Privatpersonen bezogen auf 10 000 Einwohner. Zu den Privatinsolvenzverfahren zählen Verbraucherinsolvenzen, Verfahren ehemals selbstständig Tätiger und ehemaliger Gesellschafter von Personengesellschaften sowie Nachlassinsolvenzen." Differenziert in "Nachlassinsolvenzen *ehemals selbstständig Tätige *sonstige natürliche Personen als Gesellschafter u. ä. *Verbraucherinsolvenzen	Statistisches Bundesamt/Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 2002		BW IB 2014		H03 H09 H12	

H09 nachhaltige Finanzpolitik										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H09	1	<b>Prognose der Einkommensentwicklung des Landeshaushaltes bis 2020</b> Mio. Euro	Differenziert nach *bereinigte Einnahmen *bereinigte Ausgaben	BB: FM BB	2013-2020		BB NHS 2014		H06 H08 H12	BB NHS 2013:58 "Durch die Schuldenbremse "steht die Neuverschuldung als mögliche Finanzierungsquelle nicht mehr zur Verfügung. Zusätzlich wird der Landeshaushalt auch durch das schrittweise Auslaufen des Solidarpaktes II bis zum Jahr 2019 belastet."
H09	2	<b>Finanzierungssaldo des Landes</b> Mrd. Euro	IT.NRW 2013:38 "Differenz aus den bereinigten Gesamteinnahmen und den bereinigten Gesamtausgaben des Landeshaushaltes. Der Finanzierungssaldo ist ein zentraler Indikator zur Beurteilung der Finanzsituation einer Gebietskörperschaft. Liegen in einem Haushaltsjahr die Einnahmen über den Ausgaben, liegt ein Finanzierungsüberschuss vor, im umgekehrten Fall ein Finanzierungsdefizit. Die Einnahmen und Ausgaben werden um besondere Finanzierungsvorgänge wie Schuldenaufnahmen und Tilgungen bereinigt." Bund = Staatsdefizit	IT.NRW: FM NRW RP: Statistik der Schulden der öffentlichen Haushalte Jahresrechnungsstatistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes HE: Statistisches Bundesamt (bis 2012), Hessisches Ministerium der Finanzen (2013)	jährlich ab 2000 RP: 2002 - 2011 HE: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2012	HE FB 2014:16 "Senkung des Finanzierungssaldos (...) des Landeshaushalts auf Null bis 2019 (IW in Mill. Euro)" HE FB 2014: 18 "Die starken Schwankungen des jährlichen Finanzierungssaldos erschweren eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Indikators bis zum Jahr 2020." Bund FB 2012:29 "Jährliches Staatsdefizit kleiner als 3 % des BIP"	Alle	Bund IB 2014:16 "Jährliches Staatsdefizit (gesamstaatlicher Finanzierungssaldo), berechnet aus Staatseinnahmen abzüglich Staatsausgaben (von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung) in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts. Erlöse aus den UMTS-Versteigerungen im Jahr 2000 sind nicht berücksichtigt." RP IB 2013:104 "Um die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen langfristig zu gewährleisten, ist seit 2009 mit Artikel 109 Abs. 3 GG für Bund und Länder der Grundsatz des strukturell ausgeglichenen Haushalts in der Verfassung verankert („Schuldenbremse“). In den nächsten Jahren müssen die Länder ihre strukturellen Defizite abbauen und ab 2020 strukturell ausgeglichene Haushalte vorlegen. Diese Regelung, die Rheinland-Pfalz – als eines der ersten Bundesländer – 2010 in die Landesverfassung aufgenommen hat, schränkt die Möglichkeit der Neuverschuldung erheblich ein." RP: umfassende Definitionen vorhanden (2013:160)
H09	3	<b>Entwicklung des strukturellen Finanzierungssaldos (des Landes) je EW</b> Euro	TH IB 2012:10 "Der strukturelle Finanzierungssaldo ist die Kerngröße zur Beurteilung nachhaltiger Finanzpolitik vor dem Hintergrund der grundgesetzlichen Schuldenbremse. Der Indikator ist definiert als haushalterischer Finanzierungssaldo, der um den Saldo finanzieller Transaktionen sowie um konjunkturelle Einflüsse bereinigt wird."	Sekretariat des Stabilitätsrats	2009,2010,2011		TH IB 2012 (ZI)	TH IB 2012:10 "(...) Zielwert von Null in 2020 einhalten zu können. Der Zielwert für Thüringen ist verbunden mit dem In-Kraft-Treten der grundgesetzlichen Schuldenbremse für alle Länder."	Alle	TH: Einwohnerstand vom 30.06 des jeweiligen Jahres TH IB 2012:10 "Mit dem Gesetz zur Ausführung von Artikel 115 GG hat der Bund einen Abbaupfad bis 2016 festgelegt. Im Nationalen Reformprogramm für 2012 wird die Einhaltung dieses Abbaupfades bestätigt. Die Kennziffer gilt im Rahmen des Stabilitätsrats für den Bund in einem Jahr als nicht eingehalten, wenn der Abbaupfad des Bundes um 50 EUR je Einwohner überschritten wird." TH IB 2012:10 Verpflichtung "(...) grundgesetzlich verankerte Schuldenbremse spätestens im Jahr 2020 eingehalten wird. Hierfür maßgebend ist der Indikator struktureller Finanzierungssaldo. Für dessen Beurteilung darf die Kennziffer für die Länder im Zeitraum der aktuellen Haushaltslage den Länderdurchschnitt nicht um mehr als 200 EUR je Einwohner überschreiten." TH: Vergleich mit Länderdurchschnitt und Schwellenwert
H09	4	<b>Finanzierungssaldo der Gemeinden und Gemeindeverbände</b> Mrd. Euro	IT.NRW 2013:39 "Differenz aus den bereinigten Gesamteinnahmen und den bereinigten Gesamtausgaben der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Finanzierungssaldo ist ein zentraler Indikator zur Beurteilung der Finanzsituation einer Gebietskörperschaft in einem Haushaltsjahr. Liegen die Einnahmen über den Ausgaben, ergibt sich ein Finanzierungsüberschuss, im umgekehrten Fall ein Finanzierungsdefizit. Die Einnahmen und Ausgaben werden um besondere Finanzierungsvorgänge wie Schuldenaufnahmen und Tilgungen bereinigt."	IT.NRW: IT.NRW, jährliche Rechnungsergebnisse (bis 2008: Jahresrechnungsstatistik, ab 2009: Finanzrechnungsstatistik)	jährlich ab 2000	Ja	IT.NRW 2013		Q5	
H09	5	<b>Schulden des Landes</b> Mrd. Euro; Euro pro EW	IT.NRW 2013:40 "Schulden des Landeshaushalts (aus Kreditmarktmitteln sowie bei öffentlichen Haushalten) in <b>Mrd. Euro sowie in Euro je EW</b> (=Gesamtverschuldung). Der Indikator gibt den Gesamtschuldenstand des Landeshaushalts jeweils am 30.12. eines Jahres wieder. Die Gesamtschulden setzen sich zusammen aus den Schulden aus Kreditmarktmitteln sowie den Schulden bei öffentlichen Haushalten." BW IB 2014:110 "Der Indikator Haushaltskonsolidierung umfasst zwei Elemente. (...) Das zweite Element sind die Schulden des Landes am Kreditmarkt in haushaltsrechtlicher Abgrenzung je Einwohner (Euro je Einwohner). Dies sind Kredite, die entsprechend den jeweiligen haushaltsgesetzlichen Kreditermächtigungen zur Haushaltsfinanzierung am Kreditmarkt aufgenommen wurden. (...) Die Kreditmarktschulden geben Hinweise auf finanzielle Einschränkungen des Gestaltungsspielraums bei der Aufgabenerfüllung des Landes aufgrund des zu leistenden Schuldendienstes." TH: Entwicklung des Schuldenstandes je Einwohner* in Euro Bund: Schuldenstand SN: Schuldenstand (Euro pro EW) HE: Öffentliche Schulden RP: Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts in EUR je EW	FM NRW BW: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14 Reihe 5 RP: Statistik der Schulden der öffentlichen Haushalte Jahresrechnungsstatistik Fortschreibung des Bevölkerungsstandes TH: Quellen: Sekretariat des Stabilitätsrats; BMF	jährlich ab 2000 BW: jährlich ab 1993 RP: 2002 - 2011 BB: jährlich ab 1991 TH: 2006-2011 HE: jährlich ab 1991	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 BB NHS 2014 TH IB 2012 (RI) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)	Bund FB 2012:29 "Schuldenstandsquote max. 60 % des BIP"	Alle	Bund IB 2014:18 "Schuldenstand des Staates in Abgrenzung des Maastricht-Vertrages im Verhältnis zum nominalen BIP als Maßzahl der Staatsverschuldung" Bund differenziert in einem Indikator Schulden Staat, Bund, Land, Gemeinden, Einwohner TH: Einwohnerstand vom 30.06. des jeweiligen Jahres TH IB 2013:11 "Aufgrund der demographischen Entwicklung (nach den Prognosen der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung verliert Thüringen von 2011 bis 2030 weitere 16 % der Bevölkerung) ist eine Konstanz dieses Indikators für Thüringen nur bei Tilgung von Altschulden erreichbar. Aufgrund des grundsätzlichen Neuverschuldungsverbots gemäß § 18 Thüringer Landeshaushaltsordnung dürfte sich der Indikator maximal um den Betrag erhöhen, der auf den Rückgang der Zahl der Einwohner zurückzuführen ist." HE: Vergleich mit Summe der Flächenländer TH: Vergleich mit Länderdurchschnitt und Schwellenwert RP: Vergleich mit Deutschland RP: umfassende Definitionen vorhanden (2013:160)
H09	6	<b>Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände</b> Mrd. Euro; Euro pro EW	IT.NRW 2013:41 "Schulden der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände in Mrd. Euro sowie in Euro je Einwohner (Kredite für Investitionen und zur Liquiditätssicherung der Kernhaushalte). Der Indikator gibt die Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Investitionskrediten und Krediten zur Liquiditätssicherung jeweils am 31.12. eines Jahres wieder. Für öffentliche Haushalte sind Kreditaufnahmen nur für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen erlaubt. Die damit verbundenen langfristigen Kreditaufnahmen zur Finanzierung von Investitionen werden als Kredite für Investitionen bezeichnet. Kredite zur Liquiditätssicherung (Kassenkredite) dienen der Aufrechterhaltung der täglichen Zahlungsfähigkeit der Gemeindekasse. Sie sollen fehlende Einzahlungen gegenüber den fälligen Auszahlungen in der Finanzplanung und Finanzrechnung kompensieren."	IT.NRW, Schuldenstandstatistik	jährlich ab 2000	Ja	IT.NRW 2013		Q5	Bund IB 2014: Ergänzender Daten zur Indikatorreihe Schuldenstand: Schulden der Länder, Schulden der Gemeinden (jeweils in Mill. Euro pro Jahr)
H09	7	<b>Öffentlicher Bruttoschuldenstand</b> % des BIP in Mio. Euro	EU NHS: "Der Indikator wird definiert (im Vertrag von Maastricht) als Brutto-Gesamtschuldenstand zum Nominalwert am Jahresende nach Konsolidierung innerhalb den einzelnen Bereichen der Verbindlichkeiten des Staatssektors (wie definiert in ESVG95): Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) ausgenommen Finanzderivate und Kredite. Der allgemeine Staatssektor umfasst die Teilssektoren: Zentralregierung, Staatsregierung, Kommunen und Sozialversicherungsfonds. Daten werden in nationaler Währung erfasst, und mit dem Euro Wechselkurs der Europäischen Zentralbank am Ende des Jahres umgerechnet."	EU NHS: Eurostat	EU NHS: jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		Q5 Q4	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Öffentliche Finanzstabilität)
H09	8	<b>Zinsausgaben des Landes</b> %	Anteil der Zinsausgaben an den bereinigten Steuereinnahmen insgesamt in % RP IB 2013:161 "Zins-Steuer-Quote = Zinsausgaben am Kreditmarkt / bereinigte Steuereinnahmen x 100 [Prozent]. Die Definition des Indikators erfolgt in Anlehnung an die Definition des Stabilitätsrates. Die Steuer einnahmen werden um die Zu- und Abflüsse im Rahmen des Länderfinanzausgleichs sowie der Bundesergänzungszuweisungen und der Kfz-Steuer-Kompensation bereinigt. Andere steuerähnliche Abgaben bleiben unberücksichtigt."	RP: Gesetz zur Regelung der finanziellen Kompensation zugunsten der Länder in Folge der Übertragung der Ertragshoheit der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund (KraftStKompG) Zentrale Datenstelle der Landesfinanzminister (Sonderauswertung der Kassenstatistik des Statistischen Bundesamtes)	2002-2011 BB: jährlich ab 1991		RP IB 2013 BY NHS 2013 BB NHS 2014			RP IB 2013:161 "Abweichend von der Definition des Stabilitätsrates bleibt die Förderabgabe ebenfalls unberücksichtigt, da die entsprechenden Angaben in der Datenquelle nicht verfügbar und hinsichtlich der Größenordnung vernachlässigbar sind. Wegen der Problematik im Zusammenhang mit der Umstellung auf doppisches Haushaltsund Rechnungswesen in den Kommunen und Erfassung bzw. Konsolidierung der Extrahaushalte erfolgt eine Beschränkung auf den Landeshaushalt (Kernhaushalt)." RP: Vergleich mit Alten Flächenländern und Deutschland BY: Zinslast- und Investitionsquote als Soll Angaben für 2013 im Vergleich zu anderen Bundesländern
H09	9	<b>Strukturelles Defizit</b> % des BIP	Bund IB 2014:16 "Jährliches strukturelles Defizit des Landes im Verhältnis zum BIP. Es handelt sich um denjenigen Teil des jährlichen Staatsdefizits, der nicht auf konjunkturelle Schwankungen und temporäre Effekte zurückzuführen ist. Es soll geprüft werden, ob dieser Indikator auch auf Länderebene berechnet werden kann."		jährlich ab 1991		Bund FB 2012 Bund IB 2014	Bund FB 2012:29 "Strukturell ausgeglichener Staatshaushalt, gesamtstaatliches strukturelles Defizit von max. 0,5 % des BIP"		Bund IB 2014:16 "Jährliches strukturelles Defizit in Prozent des BIP. Es handelt sich um denjenigen Teil des jährlichen Staatsdefizits, der nicht auf konjunkturelle Schwankungen und temporäre Effekte zurückzuführen ist. Der Grundsatz des strukturell ausgeglichenen Haushalts (Schuldenbremse) ist im Grundgesetz niedergelegt (Artikel 109 sowie 115) und steht in Bezug zum Europäischen Stabilitäts- und Wachstums пакт."
H09	10	<b>Zulässige Kreditaufnahme nach §18 LHO</b> Mio. Euro	BW IB 2014:110 "Der Indikator Haushaltskonsolidierung umfasst zwei Elemente. 1. Element des Indikators Haushaltskonsolidierung: Einhaltung der nach § 18 LHO (Landeshaushaltsordnung) zulässigen Kreditaufnahme. Grundlage hierfür bildet die zulässige Kreditaufnahme nach § 1 Absatz 2 der VO zu § 18 LHO. Diese ergibt sich aus dem Basiswert nach § 1 Absatz 1 VO zu § 18 LHO nach Verrechnung mit der Steuerschwankungs- und der Finanztransaktionskomponente (§ 2 bzw. § 3 VO zu § 18 LHO). Im Vergleich darf die in Anspruch genommene Kreditaufnahme die zulässige Kreditaufnahme nicht übersteigen."	Statistisches Bundesamt/Statistisches Landesamt/Zentrale Stelle der Landesfinanzminister	2013-2020		BW IB 2014	BW IB 2014:110 "Mit dem Finanzplan für die Jahre 2013 bis 2020 hat Baden-Württemberg den Weg aufgezeigt, die Neuverschuldung Schritt für Schritt auf null zurückzuführen und damit der grundgesetzlichen Schuldenbremse zu entsprechen."	Alle	BW: Vergleich mit Zeitreihe aller Bundesländer
H09	11	<b>Entwicklung Kreditfinanzierungsquote</b> %	ST IB 2014:37 "Die Kreditfinanzierungsquote ist definiert als Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt dividiert durch die bereinigten Ausgaben (Ausgaben insgesamt ohne besondere Finanzierungsvorgänge). Die Kreditfinanzierungsquote gibt an, in welchem Umfang die Ausgaben einer Gebietskörperschaft kreditfinanziert sind."	ST: Ministerium für Finanzen ST	2001-2017		ST IB 2014		Alle	ST: Werte ab 2014 bis 2017 gekennzeichnet mit "geplant" ST IB 2014:37 "Eine hohe Kreditfinanzierungsquote ist ein erster Ausdruck einer hohen Zinsbelastung, welche die finanzielle Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. In der Regel wird in diesem Zusammenhang neben der Kreditfinanzierungsquote auch die Zins-Steuer-Quote (ZSQ) berechnet."

H09 nachhaltige Finanzpolitik										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H09	12	<b>Nettokreditaufnahme</b> Euro		BB: FM BB	BB: jährlich ab 1991		BB NHS 2014 SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		Alle	
H09	13	<b>Deckung der impliziten Verpflichtungen (Pensionen) durch Generationenfonds</b> %					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H05	
H09	14	<b>Investitionsausgaben des Landes</b> %	RP: (=Investitionsausgabenquote) Anteil der Investitionsausgaben an den bereinigten Gesamtausgaben in % RP IB 2013: 109 "Der Anteil der Investitionsausgaben an den gesamten (bereinigten) Staatsausgaben wird als „Investitionsausgabenquote“ bezeichnet. Dieser Indikator zeigt, welcher Anteil der Staatsausgaben insgesamt in den öffentlichen Kapitalstock und die Vermögensbildung investiert wird." Einzeln dargestellt: * Sachinvestitionsquote des Landeshaushalts	RP: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung der Kassenstatistik)	2002-2011		RP IB 2013 BY NHS 2013		Alle	RP IB 2013:109 "Werden lediglich die Investitionen in die Erstellung und den Erwerb von Sachgütern auf die (bereinigten) Gesamtausgaben des Staates bezogen, so ergibt sich die „Sachinvestitionsquote“. Sie zeigt, welcher Teil der Staatsausgaben in den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur des Landes (z. B. Straßen, Ver- und Entsorgungssysteme, Gebäude für Schulen und Hochschulen) investiert wird. Erhalt und Ausbau der Infrastruktur werden als wesentliche Aufgabe des Staates gesehen. Wegen der unterschiedlichen Aufgabenverteilung zwischen den Ländern und ihren Kommunen sollten bei Ländervergleichen auch die Zuweisungen für Sachinvestitionen an diese öffentlichen Bereiche in die Berechnung der Sachinvestitionsquote einbezogen werden. Diese Zuweisungen gehen fast ausschließlich an Kommunen." RP: Vergleich mit Deutschland BY: Zinslast- und Investitionsquote als Soll Angaben für 2013 im Vergleich zu anderen Bundesländern RP: Ausführliche Definitionen und Abgrenzung Investitionen und Sachinvestitionen RP (2013: 162)
H09	15	<b>Investitionen Pro EW</b> Euro					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		Alle	
H09	16	<b>Anteil der Steuern auf Umwelt und Arbeit an den Gesamtsteuereinnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen</b> %	EU NHS: "Der Indikator vergleicht den Anteil der Umweltsteuern und der Besteuerung der Arbeit an den Gesamteinnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen. Umweltsteuern werden definiert als Steuern, deren Bemessungsgrundlage eine physische Einheit (oder eine Ersatzgröße) von etwas ist, das nachweislich spezifische negative Auswirkungen auf die Umwelt hat. Einnahmen aus Umweltsteuern setzen sich aus vier Steuerarten zusammen: Energiesteuern (entspricht rund drei Viertel des Gesamtbetrages), Verkehrssteuern (rund ein Fünftel des Gesamtbetrages), und Steuern auf Umweltverschmutzung und Ressourcen (rund 4%). Die Besteuerung der Arbeit wird im Allgemeinen definiert als sämtliche Lohn- und Einkommenssteuern, Lohnnebenkosten und Sozialversicherungsbeiträge der Beschäftigten und Arbeitgeber, die vom Arbeitseinkommen (für beschäftigte und nicht beschäftigte Personen) erhoben werden. Die Besteuerung der Arbeit besteht im Durchschnitt zu 65% aus Sozialbeiträgen." differenziert in *environmental taxes *taxes on labour	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2000		EU NHS FB 2013		H03 H04 H06	EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Ökonomische Instrumente)
H09	17	<b>Projektionen der Rentenausgaben (Basisszenario)</b> % des BIP		EU NHS: Eurostat	2010, 2015, 2020, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060		EU NHS FB 2013		H05	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Kontextuelle Indikatoren für Unterthema Öffentliche Finanzstabilität)
H09	18	<b>Ausgaben für Altenpflege</b> % des BIP	EU NHS: "The indicator is defined as the percentage share of social protection expenditure devoted to old age care in GDP. These expenditures cover care allowance, accommodation, and assistance in carrying out daily tasks."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H05	EU NHS: Unterindikator Thema demographische Veränderungen (Kontextuelle Indikatoren für Unterthema Öffentliche Finanzstabilität)
H09	19	<b>Demografiebedingte Mindereinnahmen im Länderfinanzausgleich</b> Mio. Euro		Finanzplan 2012-2016 des Landes Brandenburg (Bevölkerungsprognose Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berechnungen des MdF)	2012-2020		BB NHS 2014		H05 Q5	BB NHS 2013:58 Demografischer Wandel > Bevölkerungsrückgang > negativer Einfluss auf Landeshaushalt und Kommunen, "denn sowohl die Steuereinnahmen als auch die Zahlungen im Länderfinanzausgleich hängen von der Wohnbevölkerung ab."

H10 nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung										
H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H10										



H11 Nahmobilität										
H/Q	L/Nr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H11	1	<b>Modalsplit des Personenverkehrsaufwands</b> %	= Verkehrsaufkommen BW IB 2014:108 "Der Indikator wird gebildet, indem der Verkehrsaufwand (auch Verkehrsleistung genannt) der einzelnen Verkehrsträger aufsummiert und ihr Anteil (Modal Split) in Prozent am Gesamtverkehrsaufwand berechnet wird. Zentrale Kenngröße für den Aufwand des Verkehrs ist der Personenbeförderungsaufwand in Personenkilometern, der sich als Produkt aus dem in betrachteten Zeitraum beförderten Personen und den jeweils zurückgelegten Transportentfernungen in Kilometern errechnet." Diferenziert in "MIV (Mitfahrer) *MIV Fahrer *ÖPV *zu Fuß *Fahrrad (MIV-motorisierter Individualverkehr) HE: Modal Split im Verkehrsaufkommen	BW: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung HE: ifmas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum	BW: 2004, 2009 HE: 2002, 2008		BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI)	HE FB 2014:16 "Anstieg des Anteils ÖFFA zurückgelegten Wege an den zurückgelegten Wegen insgesamt auf 50% im Jahr 2020 (IW in%)" HE FB 2014:18 "ÖFFA: Öffentlicher Personenverkehr, Fahrrad, Fußgänger und 'Andere Hauptverkehrsmittel'."	H01 H02 H04 H05 H08 H10 H12 H13 Q5 Q7	BW IB 2014:108 "Da das Mobilitätsverhalten in Deutschland nur in großen Abständen erfasst wird, gehen die aktuellen Zahlen auf das Jahr 2008 zurück." HE: Vergleich mit Deutschland
H11	2	<b>Personenbeförderung nach Verkehrszweig</b> % der gesamten Personentransport-km	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als der Prozentanteil jedes Verkehrszweiges am Gesamtverkehr zu Lande in Personenkilometern. Der Personenverkehr zu Lande schließt die Personenbeförderung in Pkw, Linien- sowie Reisebussen und Zügen ein. Alle Daten sollen anhand von Bewegungen innerhalb des Staatsgebiets - unabhängig von der Nationalität des Fahrzeugs - ermittelt werden. Die Datenerfassungsmethode ist auf dem EU-Ebene jedoch nicht harmonisiert." Differenziert nach "Züge *Personenkraftwagen *Busse, Reisebusse, Oberleitungsbusse	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H02 H04 H05 H10 H12 Q5	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität)
H11	3	<b>Güterverkehr nach Verkehrszweig</b> % in total inland freight tonne-km	EU NHS: Dieser Indikator wird definiert als der Prozentanteil jedes Verkehrszweiges am Gesamtverkehr zu Lande in Tonnenkilometern. Dieser Indikator umfasst den Güterverkehr auf der Straße, der Schiene und den Binnenwasserwegen. Der Güterverkehr auf der Straße wird anhand der Bewegung sämtlicher im Meldeland registrierter Fahrzeuge ermittelt. Der Güterverkehr auf Schiene und Binnenwasserwegen wird anhand von Bewegungen innerhalb des Staatsgebiets - unabhängig von der Nationalität des Fahrzeugs oder Schiffs - ermittelt, aber es gibt je nach Land teilweise Abweichungen von dieser Definition." Differenziert nach "Eisenbahn *Straßen *Binnenschifffahrt	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H02 H03 H04 H10 H12 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität)
H11	4	<b>Motorisierungsquote</b> Pkw pro 1.000 EW	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als die Anzahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. Ein Personenkraftwagen ist ein Straßenkraftfahrzeug. Im Gegensatz zum Motorrad beabsichtigt es die Beförderung von Personen und ist für Sitzplätze von nicht mehr als neun Personen vorgesehen (einschließlich des Fahrers). Der Begriff "Personenkraftwagen" beinhaltet auch Leichtfahrzeuge (benötigt keine Fahrerlaubnis), Taxis und Leihwagen ausgestattet mit weniger als 10 Sitzen; diese Kategorie schließt auch Pick-Ups mit ein."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1991		EU NHS FB 2013		H01 H12 H13	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Konsumstrukturen)
H11	5	<b>Gütertransportintensität Index</b> (1999=100)	Bund IB 2014:32 "Gütertransportintensität = Güterbeförderungslleistung (in Tonnenkilometern) / Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt). Dabei geht es um jegliche Beförderung von Gegenständen und alle Nebenleistungen im Inland (einschließlich Luftverkehr sowie einschließlich Nahverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge bis 50 km). Neben der Güterbeförderungslleistung wird ergänzend auch die Energieeffizienz betrachtet (absoluter Energieverbrauch und Energieverbrauch je Tonnenkilometer)." BW IB 2014:104 "Der Indikator gibt darüber Auskunft, ob das Wirtschaftswachstum von der Güterverkehrsnachfrage entkoppelt ist oder nicht. Die Zielrichtung stimmt, wenn die Transportintensität rückläufig ist. Der Begriff Güterverkehrsaufwand wird synonym zum Begriff Güterverkehrsleistung verwendet." EU NHS: "Dieser Indikator ist definiert als das Verhältnis zwischen Tonnenkilometer und BIP (verkettete Volumen, in Wechselkursen von 2000). Referenzjahr ist 2000. Dieser Indikator schließt den Straßen-, Eisenbahn- und Binnenwassertransport ein. Eisenbahn- und Binnenwassertransport umfassen alle Inland-Beförderungen, ungeachtet der Nationalität des Fahrzeuges bzw. des Schiffes. Der Straßentransport umfasst alle Beförderungen der im Berichtsland registrierten Fahrzeuge." = Güterverkehrsvolumen im Verhältnis zum BIP; Index (2000=100) HE: Index (1995=100) HE FB 2014:120 "Im gegensatz zum Bundesindikator im nationalen Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland umfasst der hier angewendete Länderindikator nur die Güterverkehrsleistungen im Straßen-, Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehr."	EU NHS: Eurostat HE: KBA, Statistisches Bundesamt, VGRdL, eigene Berechnungen	jährlich ab 1999 HE: Jährlich ab 1995		Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (RI) EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:30 "Absenkung auf 98 % gegenüber 1999 bis 2010 und auf 95 % bis 2020"	H01 H02 H03 H04 H10 H12 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität) HE: Vergleich mit den Bundesländern zusammen
H11	6	<b>Güterverkehrsaufwand</b> Mrd. tkm/a	Güterverkehrsaufwand = Güterverkehrsleistung Bund IB 2014:32 "Gütertransportintensität = Güterbeförderungslleistung (in Tonnenkilometern) / Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt). Dabei geht es um jegliche Beförderung von Gegenständen und alle Nebenleistungen im Inland (einschließlich Luftverkehr sowie einschließlich Nahverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge bis 50 km). Neben der Güterbeförderungslleistung wird ergänzend auch die Energieeffizienz betrachtet (absoluter Energieverbrauch und Energieverbrauch je Tonnenkilometer)." BW IB 2014:102 "Der Indikator setzt den Verkehrsaufwand von Binnenschifffahrt und Schienenverkehr in Relation zum insgesamt erfassten Verkehrsaufwand im Güterverkehr in Baden-Württemberg. In der Verkehrsstatisik ist für den Begriff Verkehrsaufwand auch der Begriff Verkehrsleistung geläufig." differenziert in "Straßenverkehr *Rohölferrleitung *Eisenbahn *Binnenschifffahrt *Anteil Schiene und Binnenschifffahrt	Bund: LIKI, KBA, Destatis ST: LIKI, Statistisches Bundesamt BW: Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 1995		Bund IB 2014 BW IB 2014 ST IB 2014		H01 H02 H03 H04 H10 H12 Q7	Bund IB 2014:33 "Güterbeförderungslleistung auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (einschl. Luftverkehr)." ST: Vergleich mit Deutschland
H11	7	<b>Anteile des Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehrs an der Güterverkehrsleistung</b> %	Bund IB 2014:36 "Anteil der Güterbeförderungslleistung der Bahn (11c) sowie Anteil der Binnenschifffahrt (11d) an der gesamten Güterbeförderungslleistung im Inland ohne den Nahverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge bis 50 km." BW IB 2014:102 "Der Indikator setzt den Verkehrsaufwand von Binnenschifffahrt und Schienenverkehr in Relation zum insgesamt erfassten Verkehrsaufwand im Güterverkehr in Baden-Württemberg. In der Verkehrsstatisik ist für den Begriff Verkehrsaufwand auch der Begriff Verkehrsleistung geläufig." differenziert in "Straßenverkehr *Rohölferrleitung *Eisenbahn *Binnenschifffahrt *Anteil Schiene und Binnenschifffahrt	Bund: LIKI, KBA, Destatis BLAG KliNa 2014: Statistisches Bundesamt ST: Statistisches Landesamt ST,KBA BW: Statistisches Landesamt BW	jährlich ab 1995 BLAG KliNa 2014: 2002-2011	ja	Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014	Bund FB 2012:30 "Anteil des Schienenverkehrs an der Güterbeförderungslleistung: Steigerung auf 25 % bis 2015; Anteil der Binnenschifffahrt an der Güterbeförderungslleistung: Steigerung auf 14 % bis 2015"	H01 H02 H03 H04 H10 H12 Q7	ST: Vergleich mit Deutschland
H11	8	<b>Verkehrsleistung des öffentlichen Personennahverkehrs</b> Personenkilometer je EW	BW IB 2014:106 "Der Indikator umfasst den Liniennahverkehr innerhalb BW mit Eisenbahnen (inklusive des S-Bahn-Verkehrs), Straßenbahnen und Omnibussen. Der Gelegenheitsverkehr und der Personenfernverkehr mit Omnibussen bleiben unberücksichtigt. Angegeben wird die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs in Personenkilometer pro Einwohner und Jahr (Pkm/EW). Die Beförderungslleistung in Personenkilometern ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Fahrgäste im ÖPNV mit deren durchschnittlicher Reiseweite in Kilometern. Der Begriff Verkehrsaufwand wird dabei synonym zum Begriff Verkehrsleistung verwendet." SH: Personenkilometer im ÖPNV: Produkt aus beförderten Personen und mittleren Reiseweiten TH: Entwicklung der Anzahl beförderter Personen im ÖPNV in 1.000 Fahrgäste	Bund: LIKI, Destatis BW: Statistisches Bundesamt/Statistisches Landesamt BW BLAG KliNa 2014: Statistische Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates SN, KBA TH: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft	Bund, BLAG KliNa, TH, SH, BW, RP: jährlich ab 2004 ST: jährlich ab 1989	ja	Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (RI)		H01 H02 H04 H05 H10 H12 H13 Q5 Q7	Bund IB 2014 Verkehrsleistung des öffentlichen Personennahverkehrs als ergänzende Angaben von Personentransportintensität in Mrd. PersonenkM BW IB 2014:106 "Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel entlastet besonders Innenstädte, Hauptverkehrsstraße und Wohngebiete mit Durchgangsstraßen von Lärm und Abgasen. Eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs könnte auch den Flächenverbrauch für den Straßenausbau und für Parkraum verringern." BW IB 2014:107 "Um mehr Bürgerinnen und Bürger für die Nutzung des ÖPNV zu gewinnen, will die Landesregierung Busse und Bahnen im ganzen Land stärken, um auch abseits der Metropolregionen ein attraktives Angebot im ÖPNV sicherzustellen." (nachrichtlich, da keine terminierte und quantifizierte Zielaussage) RP IB 2013:167 "Die jährliche Gesamtbeförderungslleistung eines Verkehrsunternehmens setzt sich aus den einzelnen, je Fahrt ermittelten Beförderungslleistungen, gemessen in PersonenkM, zusammen. Die PersonenkM einer Fahrt werden ermittelt durch Multiplikation der Fahrleistung (Entfernung in km) mit der Anzahl der beförderten Fahrgäste." RP, ST: Einbezogen werden nur Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste in einem Jahr befördern haben. Nur von diesen ist jährlich bekannt, in welchem Bundesland sie ihre Beförderungslleistung erbringen. BW, ST: Vergleich mit Deutschland RP: Vergleich mit Flächenländern und Stadtstaaten ST: Ab 2004 mit Eisenbahnverkehr und ohne Fernverkehr mit Omnibussen, auf Grund Veränderung des Verkehrstatistik (VerkehrStat) S. 4 Nr. 7

H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H11	9	<b>Auslastung im Öffentlichen Personennahverkehr</b> Personenkilometer/ Streckenkilometer und Jahr					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H01 H02 H04 H05 H10 H12 Q5 Q7	
H11	10	<b>Betriebsleistung im öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV</b> 1.000 Fahrplankm/Jahr	Entwicklung der Betriebsleistung im ÖPNV in 1.000 Fahrplankm/Jahr	TH: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft	TH: jährlich ab 2004		TH IB 2012 (RI)		H01 H02 H04 H05 H10 H12 Q2 Q5 Q7	TH IB 2012:19 "Senioren und Schüler sind eine wichtige Kundengruppe im ÖPNV"
H11	11	<b>Entwicklung der Anzahl beförderter Personen im ÖPNV</b> 1.000 Fahrgäste	Entwicklung der Anzahl beförderter Personen im ÖPNV in 1.000 Fahrgäste	TH: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft	TH: jährlich ab 2004		TH IB 2012 (RI)		H01 H02 H04 H05 H10 H12 Q2 Q5 Q7	TH IB 2012:19 "Senioren und Schüler sind eine wichtige Kundengruppe im ÖPNV"
H11	12	<b>Personentransportintensität</b> Index (1999=100)	Bund IB 2014:34 "Personentransportintensität = Personenbeförderungsleistung (in Personenkilometern) / Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt). Basis sind jegliche Beförderungen von Personen und alle Nebenleistungen im Inland (einschließlich Luftverkehr). Neben der Personenbeförderungsleistung wird ergänzend auch die Energieeffizienz betrachtet (absoluter Energieverbrauch und Energieverbrauch je Personenkilometer)." EU NHS: "Dieser Indikator misst das Verhältnis zwischen dem Umfang der inländischen Personenbeförderung gemessen in Personen-Kilometern und dem BIP (verkettete Volumen, in Wechselkursen von 2000). Er umfasst Verkehrsbewegungen von Pkws, Busse, Reisebusse und Züge innerhalb des Staatsgebietes." = Umfang der Personenbeförderung im Verhältnis zum BIP, Index (2000 = 100)	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1999 EU NHS: jährlich ab 1995		Bund FB 2012 Bund IB 2014 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:30 "Absenkung auf 90 % gegenüber 1999 bis 2010 und auf 80 % bis 2020"	H01 H02 H04 H05 H10 H12 Q5 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität)
H11	13	<b>Energieverbrauch vom Verkehr im Verhältnis zum BIP</b> Index (2000 = 100)	EU NHS: "Dieser Indikator wird als das Verhältnis zwischen dem Energieverbrauch im Verkehr und dem BIP (verkettete Volumen, in Wechselkursen von 2000) definiert. Dabei wird die von allen Verkehrsträgern (Straße, Schiene, Binnenschifffahrt und Luftfahrt) verbrauchte Energie erfasst, einschließlich diejenige der kommerziellen, privaten und öffentlichen Transportmittel, ausgenommen sind der Seeverkehr und der Transport in Ölförnerleitungen."	EU NHS: Eurostat	jählich ab 1999		EU NHS FB 2013		H01 H02	EU NHS: Leitindikator Thema Nachhaltiger Verkehr
H11	14	<b>Energieverbrauch nach Verkehrszweig</b> 1 000 tonnes of oil equivalent	EU NHS: "Dieser Indikator umfasst den Energiekonsum in allen Verkehrszweigen, mit Ausnahme des Seeverkehrs und des Transports in Ölförnerleitungen."	EU NHS: Eurostat	jählich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H02	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität)
H11	15	<b>Durchschnittlicher CO2 Ausstoß pro km von neuen Personenkraftwagen</b> Gramm CO2 pro km	EU NHS: "Dieser Indikator beschreibt den durchschnittlichen Kohlendioxid-Ausstoß pro Kilometer von registrierten Neuwagen in einem Jahr."	EU NHS: Eurostat	jählich ab 1990		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:198 "By 2020, the average car sold in the EU must not emit more than 95 grams of CO2 per km."	H01 H02 H03 H12 Q2	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Auswirkungen von Verkehr)
H11	16	<b>HVPI - Jahresdurchschnittsindizes für Transportpreise</b> Index (2005=100)	EU NHS: "HVPI steht für Harmonisierte Verbraucherpreisindizes; als HVPI werden die gemäß der Verordnung (EG) Nr 2494/95 des Rates jeweils von den Mitgliedstaaten der EU zu erstellenden vergleichbaren Verbraucherpreisindizes definiert. Als harmonisierte Verbraucherpreise (HVPI) werden eine Reihe europäischer Verbraucherpreisindizes bezeichnet, die gemäß einem harmonisierten Ansatz und nach bestimmten Definitionen berechnet werden. Die HVPI wurden eingeführt, um einen vergleichbaren Maßstab für die Inflation der Verbraucherpreise in der EU zu schaffen und stellen für die Zwecke der Geldpolitik das einzige offizielle Maß für die Inflation der Verbraucherpreise dar" Differenziert in "Kauf von Fahrzeugen "Kraft- und Schmierstoffe "Instandhaltung und Reparatur "Schienenpersonenverkehr "Luftpersonenverkehr "Personenverkehr in See-und Schifffahrt "Gesamt HVPI	EU NHS: Eurostat	jählich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H08 H12	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Kontextueller Indikator)
H11	17	<b>Radwegenetz</b> %	HE FB 2014:128 "Die Ausdehnung des Radwegenetzes lässt sich durch den Indikator 'Anteil der Länge der mit Radwegen versehenen Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt' darstellen. Berücksichtigt werden dabei zum einen Straßen des überörtlichen Verkehrs ohne Bundesautobahnen, also Bundes-, Landes- und Kreisstraßen innerorts und außerorts, und zum anderen diejenigen überörtlichen Straßen mit Radwegen, die ein- oder beidseitig entlang dieser Strecken führen.Zu den Bundesstraßen werden die zugehörigen "Verästelungen" (Ausfahrten u.Ä.) hinzugerechnet."	HE: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; HE Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; eigene Berechnungen	HE: jährlich ab 1991		HE FB 2014 (RI)		H10 H12 Q7	HE: Ab 2004 Vergleich mit Deutschland
H11	18	<b>Straßenverkehrsunfälle</b> Fallzahl / 100.000 EW	(=Unfallrate) IT.NRW 2013:83 "Im Straßenverkehr verunglückte Personen je 100 000 EW sowie Zahl der im Straßenverkehr tödlich verunglückten Personen. Der Indikator berücksichtigt Unfälle, zu denen die Polizei hinzugezogen wurde. Unfälle, zu denen die Polizei nicht hinzugezogen wurde, werden folglich in der Statistik nicht nachgewiesen. Dies dürfte insbesondere der Fall sein, wenn außer dem Unfallverursacher niemand an dem Unfall beteiligt war (insbesondere bei Alleinunfällen in der Nacht) bzw. wenn es zu einer gütlichen Einigung zwischen den Unfallparteien gekommen ist. Es ist aber davon auszugehen, dass der Anteil der nicht von der Polizei erfassten Unfälle an der Gesamtzahl der sich tatsächlich ereignenden Unfälle (Unfall Dunkelziffer) mit zunehmender Unfallschwere zurückgeht. Verunglückte sind Personen (auch Mitfahrer), die beim Unfall verletzt oder getötet wurden. Getötete sind Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorben sind. Im Straßenverkehr 1) verunglückte Personen je 100 000 EW sowie Zahl der im Straßenverkehr 2) tödlich verunglückten Personen." differenziert nach "Geschlecht BW IB 2014:84 Verunglückte im Straßenverkehr "Der Indikator misst die Anzahl der Verunglückten im Straßenverkehr je 100 000 Einwohner." differenziert nach "Schwerverletzte "Leichtverletzte "Getötete	Statistisches Bundesamt, Statistik der Straßenverkehrsunfälle BW: Statistisches Landesamt BW	IT.NRW: jährlich ab 2000 BW: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014		H12 Q2	Hauptunfallursachen benennen, vgl. BW
H11	19	<b>Verkehrstote</b> Anzahl der getöteten Personen	EU NHS: "Verkehrstote im Straßenverkehr schließen Fahrer und Mitfahrer von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern sowie Fußgänger, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfalltag sterben, ein. Bei Mitgliedstaaten, in denen diese Definition nicht zur Anwendung kommt, wurden Korrekturfaktoren angesetzt. Die Daten stammen aus der Datenbank CARE von DG MOVE. "	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1999		EU NHS FB 2013		H12 Q2	EU NHS: Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Auswirkungen von Verkehr)
H11	20	<b>Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur nach Verkehrszweigen</b>					EU NHS FB 2013		H09 H10 Q7	EU NHS: noch nicht verfügbar; Unterindikator Thema Nachhaltiger Verkehr (Verkehr und Mobilität)
H11	21	<b>Zufriedenheit mit dem ÖPNV Angebot</b> Schulnote; Skalenwert	HE FB 2014:124 "Erfasst wird (...) die Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) aus Sicht der Kunden, die diesen nutzen." Da "keine Angaben für das Gesamtgebiet von Hessen" vorhanden sind, werden ersatzweise "voneinander unabhängige Ergebnisse von Umfragen über die Zufriedenheit mit den beiden hessischen Verkehrsverbänden 'Rhein-Main-Verkehrsverbund' (RMV) und 'Nordhessischer Verkehrsverbund' (NVV) herangezogen (...)."	HE: RMV; Eidmann & Killian	HE: für RMV jährlich 2009- 2013, für NVV jährlich 2008- 2013		HE FB 2014 (RI)		H12	HE FB 2014:124 "Die Umfragen basieren auf unterschiedlichen Erhebungsdesigns. (...) So wird die durchschnittliche Gesamtzufriedenheit der Kunden mit dem RMV als 'Schulnote' angegeben, wobei die Note '1' für 'sehr gut' und die Note '6' für 'ungenügend' steht. (...) Hingegen wird die Gesamtzufriedenheit der Kunden mit dem NVV auf einer Zufriedenheitsskala dargestellt, bei der der Skalenwert '1' für sehr unzufrieden und der Wert '5' für 'sehr zufrieden' steht."

H12 nachhaltiger Konsum/ nachhaltige Lebensstile										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H12	1	<b>Sparquote privater Haushalte</b> %	EU NHS: "Die Bruttosparquote der privaten Haushalte ist definiert als das Bruttosparen (ESA95 code: B8G) dividiert durch das verfügbare Bruttoeinkommen (B6G). Das letztere wird um die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche (Änderung des Nettovermögens von Haushalten in Pensionsfondsreserven) bereinigt (D8net). Bruttosparen umfasst den Teil des verfügbaren Bruttoeinkommens, der nicht in Form von Konsumausgaben verbraucht wird."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013		H03 H06 H09 H13	EU NHS: Unterindikator sozio-ökonomische Entwicklung (Wirtschaftliche Entwicklung) EU NHS: "Ausführliche Daten und Hinweise zur Methodik sind der Website <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/sectoraccounts">http://ec.europa.eu/eurostat/sectoraccounts</a> zu entnehmen."
H12	2	<b>Konsumausgaben der privaten Haushalte, nach Verwendungszwecken</b> % von Gesamt	EU NHS: "Haushaltsausgaben beziehen sich auf die Gesamtausgaben einer Person, die alleine oder mit mehreren Personen zusammen eine Wohnung teilt, und den Gemeinschaftsausgaben. Es beinhaltet anfallende Ausgaben für das heimische Terrain (für ortsansässige Personen und Nichtansässige) zur direkten Bedürfnisbefriedigung und deckt die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen, den Verbrauch von eigenen Produkten (wie Gartenprodukte) und die kalkulatorische Miete von Hausbesitzern zum Eigennutz ab." Differenziert in "Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" "Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotikum" "Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe" "Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses" "Gesundheit" "Verkehr" "Nachrichtenübermittlung" "Freizeit und Kultur" "Bildungswesen" "Restaurants und Hotels" "Verschiedene Waren und Dienstleistungen" "Insgesamt"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H03 H04 H09 H11 H13 Q2	EU NHS: Unterindikator nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Kontextuelle Indikatoren)
H12	3	<b>Verwertungsquote bei Haushaltsabfällen</b> %	IT.NRW 2013:34 "Stofflich verwerteter Anteil der Haushaltsabfälle in Prozent. Als Haushaltsabfälle werden gemischte Siedlungsabfälle (Haus- und Sperrmüll) sowie getrennt erfasste Wertstoffe gezählt. Zu diesen Wertstoffen gehören Bio- und Grünabfälle, Papier, Pappe, Karton, Glas, Leichtverpackungen sowie andere Wertstoffe."	LANUV NRW	jährlich ab 1995	Ja	IT.NRW 2013 UB NRW 2013		H03 H13	
H12	3	<b>Haus- und Sperrmüll 1</b> kg je EW/a	IT.NRW 2013:35 "Menge des Haus- und Sperrmülls sowie Wertstoffe in Kilogramm je EW. Der Indikator umfasst die gemischten Siedlungsabfälle (Haus- und Sperrmüll) sowie die getrennt gesammelten Wertstoffe (vgl. auch Methodische Erläuterung zu Indikator Verwertungsquote bei Haushaltsabfällen)." BW IB 2014:24 Häusliche Abfälle "Der Indikator berücksichtigt das Aufkommen von Haus- und Sperrmüll (inklusive Wertstoffe und Biomüll) in Kilogramm pro Einwohner und Jahr (kg/Ea). Ergänzend dargestellt sind der Anteil der getrennt erfassten Wertstofffraktionen (z. B. Glas, Papier) und Abfälle aus der Biotonne. Die häuslichen Abfälle werden im öffentlichen Auftrag (öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger) vor Ort in den Kommunen von Entsorgungsunternehmen mit jeweils geeigneten Erfassungssystemen gesammelt und einer ordnungsgemäßen Entsorgung, d. h. einer Verwertung oder einer Beseitigung zugeführt." differenziert nach "Haus- und Sperrmüll" "Abfälle aus der Biotonne" "Wertstoffe aus Haushalten" BLAG KliNa: Abfallaufkommen ST: Aufkommen ausgewählter Siedlungsabfälle (Haus- und Sperrmüll sowie Wertstoffe aus Haushalten und Bioabfälle), einwohnerbezogen	IT.NRW, UB NRW: LANUV NRW BW: Statistisches Landesamt BW ST: LIKI	jährlich ab 1995 BW: jährlich ab 1990 ST: jährlich ab 2004	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 BLAG KliNa 2014 ST IB 2014 UB NRW 2013		H03 H13	ST: Vergleich mit Deutschland
H12	4	<b>Haus- und Sperrmüll 2</b> kg je EW/a	ST: Aufkommen ausgewählter Siedlungsabfälle (Haus- und Sperrmüll), einwohnerbezogen	ST: LIKI	ST: 1993, 1996, 2000, jährlich ab 2003		ST IB 2014		H03 H13	ST: Vergleich mit Deutschland
H03	5	<b>Aufkommen und Behandlung von Siedlungsabfällen</b> kg pro Kopf	EU NHS: "Siedlungsabfälle bestehen zu einem großen Teil aus Abfall, der von Haushalten erzeugt wird. Sie können ebenfalls ähnliche Abfälle umfassen, die von kleineren Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen erzeugt werden und von den Gemeinden gesammelt werden. Dieser Teil der Siedlungsabfälle kann von Gemeinde zu Gemeinde und von Land zu Land, je nach lokalem Abfallentsorgungssystem, variieren. Für Gebiete, die nicht an die kommunale Abfallentsorgung angeschlossen sind, wird eine Schätzung der erzeugten Abfallmenge vorgenommen." Differenziert in "Erzeugter Abfall" "Gesamte Abfallbehandlung" "Deponierung / Beseitigung (D1-D7, D12)" "Gesamte Verbrennung (einschließlich energetischer Verwertung)" "Werkstoffliches Recycling" "Kompostierung und Vergärung"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		EU NHS FB 2013	Eurostat 2013:81 "The revised EU Waste Framework Directive sets a quantitative target for increasing recycling rates of households. It calls on Member States to recycle or prepare for reuse 50 % of household waste by 2020"	H03 H04 Q5	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Ressourcennutzung und Abfall)
H12	6	<b>Pro Kopf Verbrauch bestimmter Lebensmittel</b>	LINK defekt, keine weiteren Information verfügbar	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H03 H04 H13	EU NHS: Unterindikator Thema nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen (Konsumstrukturen) LINK fehlerhaft
H12	7	<b>Adipositas</b> %	IT.NRW 2013:61 "Anteil der Erwachsenen (im Alter ab 18 Jahren), die einen Body-Mass-Index (BMI) von 30 und mehr aufweisen an der Bevölkerung gleichen Alters "nach Geschlecht. Zur Ermittlung des BMI der Erwachsenen wird auf die freiwillig zu beantwortenden Fragen des Mikrozensus zurückgegriffen." BW IB 2014:80 Übergewicht "Anteil der Erwachsenen ab 20 Jahren, die im Rahmen der im Jahr 2009 erfolgten Zusatzhebung zum Mikrozensus die Fragen zu Körpergewicht und Körpergröße beantwortet haben und einen BMI (Body-Mass-Index) von 25 und mehr aufweisen, an der Bevölkerung gleichen Alters." Differenziert nach Alterklassen (5 Jahres Staffelung) und differenziert nach "nach Geschlecht. RP: Differenziert nach "Übergewicht (BMI >25)" "starkem Übergewicht=adipös (BMI >30)"	NRW: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus; LZG.NRW, Schuleingangsuntersuchungen Bund: Mikrozensus BW: Mikrozensus/ Statistisches Landesamt BW RP: Statistisches Bundesamt	2005, 2009 BW: 2009 RP: 1999, 2003, 2005, 2009 ST: 1999,2003,2005,2009	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013	Bund FB 2012:30 "Rückgang bis 2020" HE: Durchschnittlichen Zuwachs des Adipösenanteils, der in den Jahren 1999 bis 2009 zu verzeichnen war, verlangsamen	H06 H08 H09 H13 Q2 Q5 Q6	Bund IB 2014:46 "Der BMI berechnet sich aus dem Verhältnis Körpergewicht in Kilogramm zum Quadrat der Körpergröße in Metern. Menschen mit einem BMI ab 30 gelten nach der Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als fettleibig. Alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede bleiben unberücksichtigt." RP IB 2013:135 "Weitere Folgen aus volkswirtschaftlicher Sicht sind beispielsweise das krankheitsbedingte Fehlen am Arbeitsplatz sowie die Frühverrentung wegen Krankheit." ST: keine Definition zu Adipositas (Fettleibigkeit) nach BMI ST: Vergleich mit Deutschland
H12	8	<b>Adipositas</b> %	IT.NRW 2013:61 "Anteil der adipösen Schülerinnen und Schüler im Einschulungsjahr an allen Schülerinnen und Schülern nach Geschlecht" die einen Body-Mass-Index (BMI) von 30 und mehr aufweisen. "Für Kinder im Einschulungsalter wird auf Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen zurückgegriffen. Adipositas wird hier basierend auf den BMI-Referenzwerten nach Kromeyer-Hauschild et al. definiert. Untersucht werden die Kinder im Einschulungsjahr." RP: Differenziert nach Übergewicht (BMI >25) und starkem Übergewicht=adipös (BMI >30) SH NIT 2010a:3 "Adipositas bei Kindern und Jugendlichen gemäß kinder- und jugendärztlicher Dienste: Anteil adipöser an allen untersuchten Kindern und Jugendlichen in %" SH NIT 2010b (Indikator 18, S.1): "Anteil der Kinder mit Befund Adipositas gemäß Schuleingangsuntersuchung, Kinder, deren Körpergewicht in kg bei der gemessenen Körperlänge oberhalb der 97sten Perzentile liegt." TH: Anteil der Kinder mit Adipositas zum Zeitpunkt der Einschulung	LZG.NRW, Schuleingangsuntersuchungen TH: TH: SKJU, Gesundheitsbericht 2010	nach Schuljahren ab 2005/06 RP: Schuljahre 2009/10-2012/13 TH: ab Schuljahr 2003/04	Ja	IT.NRW 2013 RP IB 2013 SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI)	TH IB 2012:35 "Zielwert 2020 (...) max. 5% (keine Erhöhung)"	H06 H08 H09 H13 Q2 Q5 Q6	TH IB 2012:26 "Übergewicht ist maßgeblich beteiligt an der Entstehung von Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Gelenkschäden. Es wird unmittelbar verursacht durch ein unausgewogenes Verhältnis von Ernährung und Bewegung, ist mittelbar aber auch in Zusammenhang mit sozialen Ursachen wie z. B. dem Bildungshintergrund oder der sozialen Integration zu sehen."
H12	9	<b>Anteil von Kindern und Jugendlichen mit gesundheitlichen Auffälligkeiten</b> %	Anteil von Kindern und Jugendlichen mit gesundheitlichen Auffälligkeiten (Übergewicht/Adipositas, motorische und sprachliche Auffälligkeiten) [%]				SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H06 H08 H09 H13 Q2 Q5 Q6	
H12	10	<b>Anteil der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten einschließlich des Anteils jugendlicher Anteils jugendlicher Konsumenten von legalen und illegalen Drogen</b> %					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H06 H08 H09 H13 Q2 Q5 Q6	

H12 nachhaltiger Konsum/ nachhaltige Lebensstile											
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen	
H12	11	<b>Vorzeitige Sterblichkeit</b> Todesfälle / 100.000 EW	IT.NRW 2013:65 "Todesfälle in der männlichen und weiblichen unter 65-jährigen Bevölkerung je 100.000 EW der jeweiligen Gruppe. Bei der Einwohnerzahl wird die standardisierte Bevölkerung unter 65 Jahre zugrunde gelegt. "nach Geschlecht. <i>Treten in einer Bevölkerung in einem Alter, das deutlich unterhalb der durchschnittlichen Lebenserwartung liegt, gehäuft Todesfälle auf, so besteht ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken. Sterbefälle unter 65 Jahren sind von besonderem Interesse, um Gesundheitsrisiken festzustellen. Es erfolgt eine Altersstandardisierung, so dass durch den Bezug auf eine einheitliche Altersstruktur unter Einbeziehung der unter Einjährigen (alte Europastandardbevölkerung) ein Vergleich der Sterblichkeit unterschiedlicher Jahre und Bevölkerungsgruppen möglich ist.</i> " RP: zzgl. nach Verwaltungsbezirken differenziert (für 2009-2011) TH IB 2012:25 Der Indikator "wird auch drastischer als Indikator „verlorene Lebensjahre“ bezeichnet." Bund IB 2014 zzgl. differenziert nach "Ausgewählte Todesursachen für vorzeitige Sterblichkeit, beide Geschlechter (in %) und Angaben zu Gesundheitsausgaben in Mill. Euro	IT.NRW: GBE Bund, Todesursachenstatistik, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes Statistik der Sterbefälle Bund 2014: Statistisches Bundesamt, Todesursachenstatistik Statistisches Bundesamt, GBE Statistisches Bundesamt, Natürliche Bevölkerungsbewegung Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Sterbetafel Deutschland" BW: GBE Bunde /Statistisches Landesamt BW ST: GBE Bund Indikator 3.5 TH: TLS: Statistik der Sterbefälle, Fortschreibung des	jährlich ab 1998 RP: 1991 - 2011 TH: 2004-2011	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013 ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI)	Bund FB 2012:30 "Vorzeitige Sterblichkeit (Todesfälle pro 100.000 Einwohner unter 65 Jahren) Männer: Rückgang auf 190 Fälle pro 100.000 bis 2015; Vorzeitige Sterblichkeit (Todesfälle pro 100.000 Einwohner unter 65 Jahren) Frauen: Rückgang auf 115 Fälle pro 100.000 bis 2015" TH IB 2012:25 "Thüringen orientiert sich an der Zielsetzung der bundesdeutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Männer: 190; Frauen: 115). Da der derzeitige Wert für Thüringen bei Männern jedoch noch über dem des Bundesdurchschnitts liegt, ist das Erreichen des Zielwertes ein ambitioniertes Ziel."	H04 H05 H06 H09 Q2 Q5 Q6	Bund IB 2014:42 "Todesfälle in der männlichen (14a) und weiblichen (14b) unter 65-jährigen Bevölkerung, bezogen auf 100 000 Einwohner der standardisierten Bevölkerung (von 1987) unter 65 Jahren, einschl. der unter 1-Jährigen. Die Berechnung berücksichtigt, dass es durch die demografische Entwicklung in Deutschland immer mehr ältere Menschen über 65 Jahre gibt und liefert eine über die Jahre vergleichbare Zeitreihe" RP IB 2013:132 "Als vorzeitig gelten in diesem Beitrag Sterbefälle vor Vollendung des 65. Lebensjahres." TH IB 2012:25 "Gesundheit und Lebenserwartung werden von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Dazu gehören die soziale Lage, das Bildungsniveau, Lebensstil und Lebensgewohnheiten (Tabakkonsum, Alkohol, körperliche Betätigung, Ernährung), Arbeitsbedingungen, Umweltfaktoren, medizinische Vorsorgemaßnahmen und Versorgung. Treten in einer Bevölkerung gehäuft Todesfälle in einem Alter auf, das deutlich unter der durchschnittlichen Lebenserwartung liegt, ist dies ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken, die vermieden werden können." BW, RP, ST: Vergleich mit Deutschland	
H12	12	<b>Sterberate nach chronischen Erkrankungen, nach Geschlecht</b> pro 100.000 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator beschreibt die standardisierte Sterberate nach bestimmten chronischen Erkrankungen vor dem 65. Lebensjahr, nach Geschlecht. Die folgenden Erkrankungen sind berücksichtigt: malignes Neoplasma, Diabetes mellitus, ischämische Herzerkrankungen, Schlaganfall, chronische Erkrankungen der unteren Atemwege und chronische Lebererkrankungen. Da die Häufigkeit von chronischen Erkrankungen zwischen Alter und Geschlecht signifikant schwankt, drückt dieser Indikator altersstandardisierte Quoten aus, die das Vergleichen der Daten über den zeitlichen Verlauf und der Länder verbessert. Die Häufigkeitsrate ist der standardisierten europäischen Altersstruktur angepaßt."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1994		EU NHS FB 2013		H04 H05 H06 H09 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten)	
H12	13	<b>Selbstmordrate nach Altersgruppe - insgesamt</b> Bruttosterbeziffer pro 100 000 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als die grobe Sterberate aus Selbstmord und vorsätzliche Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner, gegliedert nach Altersgruppe." differenziert in "von 15-19-Jährige *50-54-Jährige *85 Jahre und älter	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H05 H06 H09 H13 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten) EU NHS: "Die Ergebnisse sollten mit Zurückhaltung interpretiert werden, da die Registrierungsmethoden für Selbstmord zwischen den Ländern und im zeitlichen Verlauf variieren. Darüber hinaus enthalten die Zahlenangaben keine Todesfälle durch Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt sind (und bei denen es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Selbstmorde handelt) sowie Selbstmordversuche ohne Todesfolge."	
H12	14	<b>Selbstmordrate nach Altersgruppe - Männer</b> Bruttosterbeziffer pro 100 000 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als die grobe Sterberate aus Selbstmord und vorsätzliche Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner, gegliedert nach Altersgruppe." differenziert in "von 15-19-Jährige *50-54-Jährige *85 Jahre und älter	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H05 H06 H09 H13 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten) EU NHS: "Die Ergebnisse sollten mit Zurückhaltung interpretiert werden, da die Registrierungsmethoden für Selbstmord zwischen den Ländern und im zeitlichen Verlauf variieren. Darüber hinaus enthalten die Zahlenangaben keine Todesfälle durch Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt sind (und bei denen es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Selbstmorde handelt) sowie Selbstmordversuche ohne Todesfolge."	
H12	15	<b>Selbstmordrate nach Altersgruppe - Frauen</b> Bruttosterbeziffer pro 100 000 Personen	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als die grobe Sterberate aus Selbstmord und vorsätzliche Selbstbeschädigung je 100 000 Einwohner, gegliedert nach Altersgruppe." differenziert in "von 15-19-Jährige *50-54-Jährige *85 Jahre und älter	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013		H05 H06 H09 H13 Q2 Q5 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten) EU NHS: "Die Ergebnisse sollten mit Zurückhaltung interpretiert werden, da die Registrierungsmethoden für Selbstmord zwischen den Ländern und im zeitlichen Verlauf variieren. Darüber hinaus enthalten die Zahlenangaben keine Todesfälle durch Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt sind (und bei denen es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Selbstmorde handelt) sowie Selbstmordversuche ohne Todesfolge."	
H12	16	<b>Raucherquote Erwachsene</b> %	IT.NRW 2013:66 "Anteil der Befragten im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Mikrozensus die Fragen zum Rauchverhalten beantwortet haben und gelegentlich oder regelmäßig rauchen, "nach Geschlecht. <i>Im Mikrozensus wird alle vier Jahre eine Zusatzhebung durchgeführt zum Gesundheitszustand der Bevölkerung. Hier wird auch das Rauchverhalten erfasst in den Kategorien: Regelmäßig und Gelegentlich. Diese Fragen werden freiwillig beantwortet.</i> " Bund IB 2014:44 "Bund IB 2014:44 "(...)Anteil der Befragten im Alter von 15 Jahren und mehr (Raucherquote von Erwachsenen, 14d), welche im Mikrozensus die Fragen zum Rauchverhalten beantwortet haben und gelegentlich oder regelmäßig rauchen. Werte für Zwischenjahre ohne Erhebung sind interpoliert.", differenziert "nach Geschlecht ST: Raucherquote über 15-Jährige	IT.NRW: IT.NRW, Mikrozensus Bund: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Fragen zur Gesundheit (Daten für insgesamt) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA); Statistisches Bundesamt, Todesursachenstatistik St: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Prävalenzstudie BZgA	2005, 2009 Bund: 1995, 2003, 2005, 2009 ST: 1995, 1999, 2003, 2005, 2009	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 ST IB 2014	Bund FB 2012:30 "Raucherquote von Erwachsenen (ab 15 Jahre): Absenkung auf unter 22 % bis 2015"	H09 H13 Q2 Q5	ST: Vergleich mit Deutschland	
H12	17	<b>Raucherquote Jugendliche</b> %	Bund IB 2014:44 "Anteil der befragten 12- bis 17-Jährigen (Raucherquote von Jugendlichen, 14c) (...), welche im Mikrozensus die Fragen zum Rauchverhalten beantwortet haben und gelegentlich oder regelmäßig rauchen. Werte für Zwischenjahre ohne Erhebung sind interpoliert.", differenziert "nach Geschlecht	Bund: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Fragen zur Gesundheit (Daten für insgesamt) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA); Statistisches Bundesamt, Todesursachenstatistik	2005, 2009 Bund: 2001, 2003, 2004, 2005, 2007, 2008, 2010-2012	Ja	Bund FB 2012 Bund IB 2014	Bund FB 2012:30 "Raucherquote von Jugendlichen (12 bis 17 Jahre): Absenkung auf unter 12 % bis 2015"	H09 H13 Q2 Q5	Bund IB 2014: unvollständige Zeitreihe	
H12	18	<b>Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen</b> %	IT.NRW 2013:69 "Prozentualer Anteil der Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit der Hauptdiagnosegruppe „psychische und erhaltungsstörungen“ an allen entzogenen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit "nach Geschlecht. <i>Eine Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit erhalten Versicherte bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres auf Antrag, wenn die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind. Der vorliegende Indikator enthält teilweise und voll erwerbsgeminderte Personen. Teilweise erwerbsgemindert sind Versicherte, die wegen Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit außerstande sind, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens sechs Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Voll erwerbsgemindert sind Versicherte, die nach vorhergehender Definition außerstande sind, mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Wiedergegeben werden Neuzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit zum jeweils 31.12. des Berichtsjahres. Die Einteilung in Hauptdiagnosegruppen erfolgt gemäß der Internationalen Klassifikation ICD-10 und ermöglicht eine Einschätzung, welche Erkrankungsgruppen besonders häufig von Frühberentungen betroffen sind.</i> "	LZG.NRW, Deutsche Rentenversicherung Bund	jährlich ab 2001	Ja	IT.NRW 2013		H04 H06 H08 H13 Q2		
H12	19	<b>EW je niedergelassenem Arzt</b> (Anzahl)	(=Arztversorgung) BW IB 2014:92 "Der Indikator beschreibt die ambulante Versorgungssituation durch in den Praxen des Landes tätige Ärzte. Niedergelassene Ärzte – auch als Ärzte in freier Praxis bezeichnet – sind in der Regel die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Problemen. Sie sind für die ambulante Versorgung der Bevölkerung zuständig. Zu den Fachärzten (eigentlich Gebietsärzte) zählen alle Fachgebietsrichtungen, die in der Weiterbildungsordnung der Ärzte festgelegt sind, also auch die Allgemeinmediziner. Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung sowie praktische Ärzte zählen nicht zu den Gebietsärzten." differenziert in "insgesamt "ländliche Kreise	Bezirksärztekammer BW/Statistisches Landesamt BW	jählich ab 2001		BW IB 2014		H05 H08 H10 Q7		

H12 nachhaltiger Konsum/ nachhaltige Lebensstile										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H12	20	<b>Nicht erfüllter Bedarf an ärztlicher Untersuchung oder Behandlung nach eigener Auskunft, nach Einkommensquintil</b> %	EU NHS: "Dieser Indikator ist definiert als der Bevölkerungsanteil von Personen, deren Bedarf nach ärztlicher Untersuchung oder Behandlung nach eigener Auskunft unerfüllt geblieben ist. Zu den Gründen zählen Probleme beim Zugang zu ärztlichen Leistungen (zu hoher Preis, Warteliste, zu weiter Anfahrtsweg) und andere (Mangel an Zeit, Angst, Entschluss erst einmal abzuwarten, nicht kennen eines geeigneten Arztes oder Spezialisten, sonstige). Aufgrund kultureller Unterschiede zwischen den Ländern sollte dieser Indikator nicht für internationale Vergleiche verwendet werden."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2004		EU NHS FB 2013		H08 H10 Q7	EU NHS: Unterindikator Thema öffentliche Gesundheit (Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten)
H12	21	<b>Zufrieden mit der Gesundheit</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Skala von 0 - niedrig bis 10 - hoch	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	BW jährlich 2005 - 2011		BW IB 2014		H04 H13 Q2	

H13 Bildung für nachhaltige Entwicklung										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H13	1	<b>zertifizierter BNE-Einrichtungen</b> Anzahl	Anzahl Zertifizierungen pro Jahr SH NIT 2010b (Indikator 22, S.1): "Vornehmlich für außerschulische Umweltbildungs- und entwicklungspolitische Einrichtungen und Anbieter wurde 2004 vom MBF und dem MLUR die Möglichkeit geschaffen, sich als BP /BZ zertifizieren zu lassen, wenn definierte Kriterien erfüllt sind."		jährlich ab 2004		SH NIT 2010	SH NIT 2010a:4 "5-10 neue bzw. Re- Zertifizierungen/Jahr"	H01 H02 Q2	
H13	2	<b>Zukunftsschulen</b> Anzahl	Anzahl Zukunftsschulen/Jahr SH NIT 2010b (Indikator 23, S.1): "Ab 2005 wurden vom MBF/ IQSH das Zertifizierungssystem „Zukunftsschule.SH“ eingeführt – das schulische „Pendant“ zur Zertifizierung der BNEBildungspartner und Bildungszentren."		ab 2005		SH NIT 2010	SH NIT 2010a:4 "30 neue bzw. Re- Zertifizierungen/Jahr"	H01 H02 Q2	
H13	3	<b>UN-Dekade-Aktionen</b> Anzahl	Anzahl Akteure/TN bei Aktionstagen; Anzahl gemeldete Maßnahmen SH NIT 2010b (Indikator 24, S.1): "Die UN-Dekade BNE bietet mittlerweile einen neuen Rahmen für BNE und die Verbreitung der Inhalte und Zusammenhänge der nachhaltigen Entwicklung. In Schleswig-Holstein wird unter dem Motto „Lernen – Gestalten – wir machen Zukunft“ einmal im Jahr unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten der Aktionstag bzw. Aktionstage öffentlichkeitswirksam mit vielen Kooperationspartnern begangen."		ab 2006		SH NIT 2010	SH NIT 2010a:4 "100 TN an Zentral- Veranstaltung/Jahr 10 Aktionen/Jahr 10 neue Maßnahmen/Jahr"	H01 H02 H07 Q2 Q3	

H14 Eine-Welt-Politik										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
H14	1	<b>Internationale Entwicklung und Zusammenarbeit</b> Anzahl	HE: Anzahl zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen (ohne individuelle Fördermitglieder) im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen e.V. (EPN Hessen) Individuelle Fördermitglieder werden als kontextuelle Größe genannt.	Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen e.V. (EPN Hessen)	jährlich zum Stichtag 31.12 2004-2013		HE FB 2014 (Z1)	HE 2014:18 "Anstieg der Zahl der zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen im Entwicklungspolitischen Netzwerk e. V. (EPN Hessen) auf 135 im Jahr 2020 (IW als Anzahl)"	Q3 Q4	HE 2014:76: "Den vielfältigen globalen Herausforderungen ökonomischer, ökologischer und sozialer Art begegnet eine Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen (NRO bzw. englisch NGO) sowie engagierter Einzelpersonen mit dem Ziel, die Lebensbedingungen in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern. Diese NRO können in den einzelnen Bundesländern auf freiwilliger Basis übergeordneten Landesverbänden bzw. „Eine Welt Landesnetzwerken“ beitreten. In Hessen ist es das im Jahr 2004 gegründete Entwicklungspolitische Netzwerk Hessen e. V. (EPN Hessen), worauf sich der Indikator bezieht."

Q1 Barrierefreiheit und Inklusion										
H/Q	LFnr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q1	1	<b>Integration von Schüler(inne)n mit sonderpädagogischem Förderbedarf</b> %	IT.NRW 2013:78 "Prozentualer Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an allgemeinen Schulen lernen, an allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Integrationsquote) *nach Schulstufen. <i>Berücksichtigt werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung in öffentlichen und privaten allgemeinen Schulen. Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen erfolgt im gemeinsamen Unterricht oder in integrativen Lerngruppen. Die Aufteilung erfolgt nach Primarstufe, Sek. I und Sek. II. In der Sek. II werden die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Berufsschulen mitgezählt.</i> "	Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Schulstatistik (IT.NRW)	pro Schuljahr ab 2000/2001	ja	IT.NRW 2013		H06 H08 H09 Q2 Q5	



Q2 Bildung sowie Wissenschaft, Forschung und Innovation (s. Forschungsstrategie „Fortschritt NRW Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“)											
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen	
Q2	1	<b>Schüler nach Schulstufen</b> Anzahl	BB NHS 2013: Schüler nach Schulstufen (öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft) differenziert in *Primarstufe *Sekundarstufe I *Berufliche Schulen ohne berufliches Gymnasium *Gymnasiale Oberstufe *Förderschule *zweiter Bildungsweg	BB: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS)	BB: Schuljahr 2005/06 bis 2029/30		BB NHS 2013		H05 H07 H08	Modellrechnung von Februar 2012	
Q2	2	<b>Geringe Lesekompetenz von Schülern</b> Anteil 15-jährige ≥ Level 1	EU NHS: "Geringe Lesekompetenz von Schülern: Anteil der 15-jährigen Schüler, die in der PISA Studie über Lesekompetenz in Stufe 1 oder darunter abschnitten. Die Lesekompetenz bei Schülern bezieht sich auf das Verstehen von geschriebenen Texten über Situationen, die ihnen im täglichen Leben begegnen. Die Ergebnisse stammen aus dem Programm zur internationalen Schülerbewertung (PISA), welches einer international standardisierten Bewertung entspricht, die von der OECD entwickelt wurde und sich an 15-jährige Schüler in Schulen richtet. In PISA werden Lesefähigkeiten wie folgt definiert: geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Fähigkeit der Stufe 1 und darunter bedeutet, dass Schüler wahrscheinlich nicht sehr erfolgreich einfache Texte darlegen können, was PISA anstrebt zu messen. Solche Schüler haben ernsthafte Schwierigkeiten, die Lesekompetenz als ein effektives Werkzeug zu nutzen, um damit ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in anderen Bereichen zu verbessern und auszudehnen."	EU NHS: Eurostat	2000, 2003, 2006, 2009, 2012		EU NHS FB 2013		H06	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung)	
Q2	3	<b>Studienberechtigtenquote</b> %	Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung am 31.12 des Vorjahres; differenziert nach *Geschlecht	ST: Statistisches Landesamt ST, Statistisches Bundesamt	1992, jährlich ab 2005		ST IB 2014		H06 Q6	ST IB 2014:48 "Der Anteil von Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife kann bei Standortentscheidungen als Indikator für die Entwicklung der in dem Gebiet vorhandenen Humanressourcen herangezogen werden" Berechnung mit Hilfe Quotensummenverfahren: "(Pro Geburtsjahrgang werden Quoten aus den Absolventen /innen und den entsprechenden Bevölkerungszahlen berechnet. Im zweiten Schritt werden die Quoten aller Geburtsjahrgänge addiert.) Dadurch sollen starke Schwankungen in der Besetzung der einzelnen Geburtsjahrgänge ausgeglichen werden. (...) Hinweis: Abschlussjahr 2007 doppelter Abiturjahrgang die Hochschulreife erworben." ST: Vergleich mit Deutschland	
Q2	4	<b>30- bis 34-Jährige mit tertiärem oder postsekundärem nicht tertiärem Abschluss</b> %	IT.NRW 2013:42 "Prozentualer Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die eine Hochschulbildung (tertiäre Ausbildung nach ISCED Stufen 5 und 6) oder einen vergleichbaren Abschluss (ISCED Stufe 4) haben, an allen 30- bis 34-Jährigen *nach Geschlecht. Die Kategorisierung der Bildungsabschlüsse folgt der von der UNESCO entwickelten International Standard Classification of Education (ISCED). Zu den tertiären Abschlüssen zählen solche an Hochschulen und Fachhochschulen (ISCED 5A/6) sowie an Verwaltungsfachhochschulen, Berufs- und Fachakademien, Fachschulen und Schulen des Gesundheitswesens (ISCED 5B). Der Indikator schließt postsekundäre nicht-tertiäre Abschlüsse (ISCED 4) ein. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass zwei Abschlüsse des Sekundarbereichs II nacheinander oder auch gleichzeitig erworben werden, z. B. der Abschluss einer Lehrausbildung nach dem Abitur oder der Abschluss von zwei beruflichen Ausbildungen nacheinander." ST: Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 30 - 34 Jahren mit einem Abschluss im Tertiärbereich (ISCED 5/6 oder einem vergleichbaren Abschluss gemäß ISCED 4) *nach Geschlecht	IT.NRW, Bund: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus TH: Mikrozensus, Auswertungen des Statistischen Bundesamts ST: Statistisches Landesamt ST	IT.NRW: jährlich ab 2005 TH: 2005-2010 ST: 2009, 2010	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI)	Bund FB 2012:29 "Steigerung des Anteils auf 42 % bis 2020" (ISCED-Stufen 4/5/6) TH IB 2012:14 "In Abstimmung mit dem Beirat für Nachhaltige Entwicklung in Thüringen wurde für den Freistaat ein Zielwert von 40% festgelegt."	H06 Q6	Bund IB 2014:14 zzgl. ISCED 4 detaillierter definiert. Bund richtet sich nicht nach der international enger gefassten Definition ISCED 5/6 postsekundär, nicht tertiär = zweiter Bildungsweg z.B. schulische Ausbildung TH: listet alle International Standard Classification of Education (nach UNESCO) einmal auf; (Grundlage für den Indikator ist die ISCED 1997, nicht das aktualisierte ISCED 2011-Schema) ST: Vergleich mit Deutschland	
Q2	5	<b>30- bis 34-Jährige mit einem Abschluss im Tertiärbereich (Hochschulausbildung)</b> %	BW IB 2014:98 "Der Indikator misst den Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit einem Abschluss des Tertiärbereichs (Stufen 5 und 6) nach International Standard Classification of Education an allen 30- bis 34-Jährigen am Wohnort. Tertiäre Abschlüsse sind der Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, die Meister/Technikerausbildung oder ein gleichwertiger Fachschulabschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, der Abschluss einer Fachakademie, Berufsakademie oder Verwaltungsfachhochschule sowie die Promotion. Nicht erfasst sind Abschlüsse des so genannten postsekundären Bereichs, wie zum Beispiel die Hochschulreife mit dem anschließenden Abschluss einer Lehrausbildung." differenziert *nach Geschlecht, *mit / ohne Migrationshintergrund Europa 2020:36 "ISCED steht für die „Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen". Verwendung eng gefassten Indikator ISCED Stufen 5/6 EU NHS: "Bildungsabschluss im Tertiärbereich nach Geschlecht, Altersgruppe der 30-34-Jährigen" (ISCED 5/6) Bund: differenziert nach *Geschlecht	BW: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Mikrozensus/Statistische Landesamt BW EU NHS: Eurostat	BW: jährlich ab 2005 EU NHS: jährlich ab 2005		BW IB 2014 Europa 2020 EU NHS FB 2013	Europa 2020:36 "Der Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die über einen Tertiärausbildungsabschluss der ISCED-Stufen 5/6 verfügen, soll bis 2020 auf mindestens 40 % steigen. Für die einzelnen Mitgliedstaaten gelten individuelle Zielmarken." Eurostat 2013:12 "The trend suggests that the Europe 2020 target of increasing this share to at least 40 % by 2020 will be reached."	H06 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung) EU NHS: "Der Indikator ist definiert als der Prozentsatz der 30- bis 34-jährigen Bevölkerung mit abgeschlossenem Universitäts- oder Hochschulstudium (Tertiärbereich). Dieser Bildungsstand bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 5-8 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 5-6 für Daten bis 2013. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet." differenziert nach *Geschlecht	
Q2	6	<b>Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit einem Abschluss im postsekundären nichttertiären Bereich und im Tertiärbereich</b> %	ST IB 2014: gemäß ISCED Zuordnung *nach Geschlecht	ST: Statistisches Landesamt ST und Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Mikrozensus)	ST: 2004-2011		ST IB 2014		H05 H06 Q6	ST IB 2014:49 "Die Altersgruppe von 25 bis 64 Jahren ist auf internationaler Ebene üblich für die Abgrenzung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter."	
Q2	7	<b>25- bis unter 35- jährige mit abgeschlossener Hochschulausbildung</b> %	HE FB 2014:160 "Der Indikator beschreibt den Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen mit (Fach-)Hochschulabschluss an der Bevölkerung selben Alters. Die Bildungsabschlüsse werden nach der Internationalen Standard Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) erfasst. Berücksichtigt werden für den Indikator die Abschlüsse nach ISCED 5A/6 (5A = Universität und Fachhochschul-, 6 = Promotionsstudium) sowie die Abschlüsse an Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien." differenziert nach *Geschlecht	HE: Mikrozensus, Statistisches Landesamt HE, Statistisches Bundesamt	jährlich ab 2005		HE FB 2014 (RI)		H06 Q6	HE: Vergleich mit Deutschland	
Q2	8	<b>Studienanfängerquote</b> %	Bund IB 2014:28 "Anteil der Studienanfänger (aus dem In- und Ausland; ohne Verwaltungsfachhochschulen) im ersten Hochschulsemester an der altersspezifischen Bevölkerung. Der Indikator gibt an, wie hoch der Anteil eines Bevölkerungsjahrgangs ist, der ein Hochschulstudium aufnimmt. Er ist speziell für den internationalen Vergleich konzipiert und wird nach OECD-Standard berechnet." *nach Geschlecht RP: zzgl. Studienanfängerquote am Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung TH IB 2012:15 "Die Studienanfängerquote berechnet sich für Thüringen (analog zum Bund) als Anteil der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Thüringen erworben haben, an der altersspezifischen Bevölkerung im Land." TH IB 2012:15 Anteil der Studienanfänger (Sommer- und vorhergehendes Wintersemester. Ohne Studienanfänger an Verwaltungsfachhochschulen) an der altersspezifischen Bevölkerung (Es werden Quoten für einzelne Altersjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (Quotensummenverfahren)) bezogen auf die in Thüringen erworbene Hochschulzugangsberechtigung in %	ST, TH: Statistisches Bundesamt	Bund: ab 1997 RP: 2000-2011 ST: 2000-2012 TH: 2002-2010		Bund FB 2012 Bund IB 2014 RP IB 2013 ST IB 2014 TH IB 2012 (ZI)	Bund FB 2012:30 "Erhöhung auf 40 % bis 2010, anschließend weiterer Ausbau und Stabilisierung auf hohem Niveau" TH IB 2012:15 "Der Abbau bestehender sozialer Hürden für die Aufnahme eines Studiums und die Weiterentwicklung der Studienangebote sollen dazu beitragen, dass bis zum Jahr 2020 die angestrebte Quote von 40 % erreicht wird."	H06 H07 H08 Q6	Bund IB 2014:29 Studienanfängerquote "Berechnet nach OECD-Methodik (ISCED 5A); Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung; umfasst deutsche und ausländ. Studienanfänger, bezogen auf das Studienjahr (WS und folgendes SS); ohne Verwaltungsfachhochschulen." RP IB 2013:84 "Der Unterschied zwischen den beiden Quoten geht zum einen auf Abiturientinnen und Abiturienten anderer Bundesländer und zum anderen auf Bildungsausländerinnen und -ausländer zurück, die zum Studium nach RP kommen. Er ist somit ein Indiz für die überregionale Attraktivität der rheinland-pfälzischen Hochschulen. Diese begründete sich zum Teil darin, dass an rheinland-pfälzischen Hochschulen, im Gegensatz zu Hochschulen in einer Reihe anderer Bundesländer, wie z. B. BW und NRW, im betrachteten Zeitraum keine allgemeinen Studiengebühren erhoben wurden." ST: Grund für hohe Studienanfänger/innen Doppelabiturjahrgänge und die Aussetzung der Wehrpflicht im Sommer 2011 ST: Vergleich mit Deutschland	
Q2	9	<b>Relation erfolgreicher Studienabschlüsse zu Studienanfängern (im gleichen Jahr)</b> Absolute Zahlen	SH NIT 2010b (Indikator 20, S.1): "Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester Zahl der Absolventinnen und Absolventen insgesamt (inkl. Promotionen)"		jährlich ab 1998		SH NIT 2010		H06 Q6		
Q2	10	<b>Qualifikationsniveau der 25- bis 34-Jährigen</b> %	RP: 25- bis 34-Jährige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland nach höchstem Bildungsabschluss. *mit/ohne Migrationshintergrund sowie *nach Geschlecht (jeweils NUR im Textteil) RP IB 2013:87 "Zur Messung des Qualifikationsniveaus der Bevölkerung werden die 25- bis 34-Jährigen gewählt, weil die meisten Menschen in dieser Altersgruppe ihre (erste) Berufsqualifizierung abgeschlossen haben dürften. Als Indikator wird der Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit dem jeweils höchsten Bildungsabschluss an der Gesamtzahl der 25- bis 34-Jährigen verwendet. Es wird unterschieden zwischen Personen ohne berufsbildenden bzw. Hochschulabschluss, mit abgeschlossenem Berufsausbildung und mit Hochschulabschluss."	Mikrozensus	jährlich ab 1996		RP IB 2013		H06 Q6	RP IB 2013:155 "Es wird zwischen drei Arten von Bildungsabschlüssen unterschieden: - ohne berufsbildenden oder Hochschulabschluss - mit abgeschlossener Berufsausbildung (einschließlich Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens, Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss, Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR, Verwaltungsfachhochschulabschluss von 1999 bis 2001) - mit Hochschulabschluss; dazu zählen: Verwaltungsfachhochschulabschluss (ausgenommen 1999 bis 2001), Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss), Universitätsabschluss (wissenschaftliche Hochschule, Kunsthochschule), Promotion."	
Q2	11	<b>Quote von Jugendlichen mit qualifizierendem Berufsabschluss</b> %					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H06 H08 Q6		

Q2 Bildung sowie Wissenschaft, Forschung und Innovation (s. Forschungsstrategie „Fortschritt NRW Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“)											
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen	
Q2	12	<b>Anzahl der Schulabgänger ohne Abschlüsse</b> in % aller gleichaltrigen Menschen	SH NIT 2010a:4 "Abschlüsse bei Entlassung aus allgemeinbildenden Schulen Abschluss der FH-Reife oder HS-Reife bei Entlassung aus berufsbildenden Schulen" differenziert in "allgemein bildeneene Schulen *berufsbildende Schulen		jährlich ab 2004		SH NIT 2010		H06 H08 Q6		
Q2	13	<b>Bildungsabschluss im Sekundarbereich I nach Alter</b> %	EU NHS "The indicator is defined as the percentage of people aged 25 to 64 with an education level ISCED (International Standard Classification of Education) of 2 or less. ISCED levels 0-2: pre-primary, primary and lower secondary education."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1992		EU NHS FB 2013		H06 Q6	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung)	
Q2	14	<b>18- bis 24-Jährige ohne Abschluss des Sekundarbereichs II</b> %	IT.NRW 2013:44: "Prozentualer Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die gegenwärtig keine Schule oder Hochschule besuchen und sich auch an keiner Weiterbildungsmaßnahme beteiligen und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II (Hochschulreife bzw. abgeschlossene Berufsausbildung) verfügen, an allen 18- bis 24-Jährigen *nach Geschlecht. Absolventen der Sekundarstufe I, die anschließend keinen beruflichen Abschluss oder keine Hochschulreife erlangt haben und sich nicht mehr im Bildungsprozess befinden, werden im vorliegenden Indikator ebenfalls zu den Personen ohne Abschluss gezählt."	Statistisches Bundesamt, Mikrozensus	jährlich ab 2005	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014	Bund 2012: Verringerung des Anteils auf unter 10 % bis 2020	H06 H08 H09 Q6	Bund IB 2014:24 "Somit sind Personen ohne und mit Hauptschulabschluss einbezogen."	
Q2	15	<b>Frühe Schulabgänger</b> %	BW IB 2014:96 "Als frühe Schulabgänger werden Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren bezeichnet, die weder über eine Hochschulzugangsberechtigung noch über eine Berufsausbildung verfügen und derzeit nicht an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Der Indikator misst den Anteil dieser Personengruppe an allen 18- bis 24-Jährigen in Prozent (%)." differenziert *nach Geschlecht *mit / ohne Migrationshintergrund ST: Entwicklung des Anteils der frühen Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss an allen 18- bis 24-Jährigen *nach Geschlecht (Diese besuchen gegenwärtig keine Schule oder Hochschule, beteiligen sich an keiner Weiterbildungsmaßnahme und verfügen nicht über einen Abschluss der Sekundarstufe II (Hochschulreife bzw. abgeschlossene Berufsausbildung)) TH IB 2012:16 "18- bis 24-Jährige ohne Abschluss: Der Indikator bezieht sich auf den Anteil aller 18- bis 24-Jährigen, die gegenwärtig keine Schule oder Hochschule besuchen und sich auch an keiner Weiterbildungsmaßnahme beteiligen und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II (Hochschulreife bzw. abgeschlossene Berufsausbildung) verfügen. Demnach werden als frühe Schulabgänger und Schulabgängerinnen auch diejenigen jungen Menschen gezählt, die einen Abschluss der Sekundarstufe I erreicht, anschließend aber weder die Hochschulreife noch einen beruflichen Abschluss erworben haben und sich nicht mehr im Bildungsprozess befinden." (keine Geschlechts- oder Migrationsdifferenzierung) SN: Quote der Schulabgänger ohne Schulabschluss [%] HE FB 2014:72 "Der Indikator beschreibt den Anteil der 18- bis unter 25-jährigen die keine (Hoch-)Schule besuchen und sich an keiner Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme beteiligen und nicht über einen Sekundarabschluss II (Hochschulreife oder abgeschlossene Berufsausbildung) verfügen, gemessen an der Bevölkerung gleichen Alters." = 18- bis unter 25-Jährige ohne bzw. mit niedrigem Abschluss, differenziert nach *Geschlecht *Insgesamt EU NHS: Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger, differenziert nach *Geschlecht *Insgesamt	Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Mikrozensus/Statistische Landesamt BW TH: Mikrozensus, Auswertungen des Statistischen Bundesamts HE: Statistisches Bundesamt	HE: jährlich ab 2005 TH: 2008, 200, 2010 EU NHS: jährlich ab 1992		BW IB 2014 ST IB 2014 TH IB 2012 (Z) SN NHS 2013(ohne Zeitreihe) HE FB 2014 (RI) Europa 2020 EU NHS FB 2013	BW IB 2014:96 "Ziel der Wachstumsstrategie Europa 2020 und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es, das Bildungssystem so zu verbessern, dass der Anteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger unter 10 % sinkt. Das Ziel, den Anteil der frühzeitigen Schulabgänger unter 10 % zu senken, ist im Südwesten bereits seit 2009 erfüllt." TH IB 2012:16 "Der Zielwert für die Jahre 2018 bis 2020 entspricht in etwa einer Halbierung des Mittelwerts für die Jahre 2008 bis 2010." HE FB 2014:72 "Hessen übernahm die ursprünglichen Zielwerte der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und strebte eine Senkung des Anteils der 18- bis unter 25-Jährigen ohne bzw. mit niedrigem Abschluss auf 9% für das Jahr 2010 bzw. 4,5% für das Jahr 2020 an. Zur Anpassung der Strategie Europa 2020 wurde zwar in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie eine Erhöhung des für 2020 vereinbarten Zielwertes von 4,5 auf 10% beschlossen. Dennoch behält Hessen die ursprüngliche Zielsetzung für 2020 bei." Europa 2020:32 "Die EU-Staaten wollen den Anteil der frühen Schulabgänger bis 2020 auf 10 % reduzieren. Nationale Ziele legen die Staaten selbst fest." Eurostat 2013:12 "the target to reduce early school leaving rates to less than 10 % by 2020 seems to be in reach"	H06 H07 H08 Q6	ST IB 2014:47 "Der Begriff frühe Schulabgänger und Schulabgängerinnen ist nicht mit dem der Schulabbrecher und Schulabbrecherinnen zu verwechseln. Er grenzt Personen über ihr Alter, den erlangten Bildungsstand und die aktuelle Bildungsbeteiligung ab." TH IB 2012:16 "Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der demografischen Entwicklung und der infolge dessen relativ geringen Fallzahlen beim Mikrozensus erhebliche Schwankungen im Zeitverlauf ergeben können." HE FB 2014:72 "Demnach werden auch junge Menschen, die eine Haupt- oder Realschule erfolgreich abgeschlossen haben, anschließend aber keine Hochschulreife bzw. keinen beruflichen Abschluss erlangt haben und sich gegenwärtig nicht im Bildungsprozess befinden, beim Indikator berücksichtigt und in Anlehnung an eine internationale Bezeichnung des entsprechenden Indikators als 'frühe Schulabgänger' bezeichnet." EU NHS: "Der Indikator ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. „Höchstens ein Abschluss im Sekundarbereich I“ bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet." EU NHS Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung) HE, ST: Vergleich mit Deutschland	
Q2	16	<b>Niveau der Computerkenntnisse von Personen</b> % an der Gesamtanzahl der 16-74 Jährigen	EU NHS: "Das Niveau von elementaren Computerkenntnissen wird in einem Versuch der Selbsteinschätzung gemessen, indem die Auskunftsperson anzeigt, welche spezifischen Aufgaben bezogen auf Computernutzung sie/er durchgeführt hat, ohne das diese Kenntnisse bewertet, getestet oder beobachtet wurden. 2006, 2007, 2009, 2011 und 2012 wurden anhand von sechs computerbezogenen Angaben die Auskunftgebenden in verschiedene Niveaus von Computerkenntnissen eingeteilt: kopieren und verschieben von Dateien oder Ordner; kopieren, ausschneiden oder einfügen von Informationen am Bildschirm; verwenden einfacher arithmetischer Formeln, um Zahlen in einer Exceldatei zu addieren, zu subtrahieren, zu multiplizieren oder zu dividieren; Daten komprimieren; anschließen und installieren neuer Geräte (z. B. einen Drucker oder ein Modem); erstellen eines Computerprogramms unter Verwendung einer Programmiersprache. Anstelle der Abfrage "anschließen und installieren neuer Geräte an einem Computer", wurde für 2005 die Verwendung einer Maus abgefragt um Programme wie z.B. einen Internet-Browser oder eine Textverarbeitung zu starten." differenziert in "Personen, die 1 oder 2 der 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben *Personen, die 3 oder 4 der 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben *Personen, die 5 oder 6 der 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben	EU NHS: Eurostat	2005, 2006, 2007, 2009, 2011, 2012, 2014		EU NHS FB 2013		H06 H08 H09	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung) EU NHS: "Niedriges Niveau von Computerkenntnissen: Personen, die 1 oder 2 der insgesamt 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben. Mittleres Niveau von Computerkenntnissen: Personen, die 3 oder 4 der insgesamt 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben. Hohes Niveau von Computerkenntnissen: Personen, die 5 oder 6 der insgesamt 6 computerbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben."	
Q2	17	<b>Niveau der Internetkenntnisse von Personen</b> % an der Gesamtanzahl der 16-74 Jährigen	EU NHS: "Das Niveau von Internetkenntnissen wird in einem Versuch der Selbsteinschätzung gemessen, indem die Auskunftsperson anzeigt, welche spezifischen Aufgaben bezogen auf Internetnutzung sie/er durchgeführt hat, ohne das diese Kenntnisse bewertet, getestet oder beobachtet wurden. Anhand von sechs internetbezogenen Angaben wurden die Auskunftgebenden in verschiedene Niveaus von Internetkenntnissen für 2005, 2006, 2007 und 2011 eingeteilt: verwenden von Suchmaschinen, um Informationen zu finden; versenden von E-mail mit beigefügten Dateien; verschicken von Nachrichten an Chatrooms, Newsgroups oder Online- Diskussionsforen; verwenden des Internets zum telefonieren; verwenden von Peer-to-Peer filesharing zum Austausch von Filmen, Musik usw.; errichten einer Webseite. Niedriges Niveau von Internetkenntnissen: Personen, die 1 oder 2 der insgesamt 6 internetbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben. Mittleres Niveau von Internetkenntnissen: Personen, die 3 oder 4 der insgesamt 6 internetbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben. Hohes Niveau von Internetkenntnissen: Personen, die 5 oder 6 der insgesamt 6 internetbezogenen Aktivitäten ausgeführt haben." differenziert in "Personen, die 1 oder 2 der 6 Internetaktivitäten ausgeführt haben *Personen, die 3 oder 4 der 6 Internetaktivitäten ausgeführt haben *Personen, die 5 oder 6 der 6 Internetaktivitäten ausgeführt haben	EU NHS: Eurostat	2005, 2006, 2007, 2010, 2011, 2013		EU NHS FB 2013		H06 H08 H09	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung)	
Q2	18	<b>Lebenslanges Lernen</b> %	HE FB 2014:164 "(...) wird von Eurostat die Kennzahl 'Anteil der an einer Aus- und Weiterbildungsmaßnahme teilnehmenden Bevölkerung gleichen Alter' herangezogen. (...) Als Teilnehmender einer Aus- und Weiterbildungsmaßnahme wird gezählt, wer nach eigenen Angaben innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen vor der Befragung an einer entsprechenden Veranstaltung. Dabei ist es unerheblich, ob die Person überhaupt einer Erwerbstätigkeit nachgeht." differenziert nach *Geschlecht EU NHS: "Lebenslanges Lernen bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, die angegeben haben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an einer Ausbildung bzw. einem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse und schließt diejenigen aus, die auf die Frage "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht geantwortet haben. Zähler und Nenner stammen beide aus der EU-Arbeitskräfteerhebung. Die Informationen beziehen sich lediglich auf Ausbildung und Unterricht insgesamt, unabhängig von der Relevanz für die gegenwärtige bzw. künftige Beschäftigung der Befragten."	HE: Statistisches Bundesamt EU NHS: Eurostat	HE: jährlich ab 1999 EU NHS: jährlich ab 1992		HE FB 2014 (RI) BY NHS 2013(nur Ziel) EU NHS FB 2013	BY NHS 2013:41 "(...) bis 2020 (...) die Teilnahme der Erwerbspersonen, insbesondere auch der älteren Erwerbspersonen, an beruflicher Weiterbildung von derzeit 20 % auf 30 % erhöht wird."	H06 H08 H09	EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Bildung) HE: Vergleich mit Deutschland	
Q2	19	<b>Systemmonitoring im Bildungswesen</b>	Kennziffern zu PISA und IGLU / IQB-Ländervergleich ab 2009 (fachbezogen) SH NIT 2010b (Indikator 21, S. 1): "Abweichend je nach Schwerpunktsetzung der verschiedenen Schulleistungsuntersuchungen: Ländervergleiche zu PISA 2006: Programme for International Student Assessment – bis 2006 Ländervergleich zu IGLU 2006: Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung. Ab PISA 2009, bzw. IGLU 2011 nur noch Ergebnisse für Deutschland im internationalen Vergleich; Landesergebnisse durch Testverfahren zur Überprüfung der nationalen Bildungsstandards"				SH NIT 2010		Q4		

Q2 Bildung sowie Wissenschaft, Forschung und Innovation (s. Forschungsstrategie „Fortschritt NRW Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“)											
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen	
Q2	20	<b>Anzahl der Kooperationsvereinbarungen</b> Anzahl	(als Maßstab des Vernetzungsgrades) zwischen den Akteuren formaler und non-formaler Bildung				SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H13 H14		
Q2	21	<b>Öffentliche Ausgaben für Bildung</b> % am BIP; je EW	HE FB 2014:168 "Zu den öffentlichen Ausgaben für Bildung zählen die Finanzierung für 'Allgemeinbildende und berufliche Schulen', 'Hochschulen', 'Förderung des Bildungswesens' und 'Sonstiges Bildungswesen'. Die Höhe dieser Aufwendungen wird für den Indikator auf das in der Region erzeugte Bruttoinlandsprodukt (BIP) bezogen." RP: Der Indikator misst also, wie viel Grundmittel die öffentliche Hand in Relation zur Wirtschaftsleistung für das Bildungswesen bereitstellt. Die Bildungsausgabenquote ist eine „unechte“ Quote, da die Bildungsausgaben keine Teilmenge des Bruttoinlandsproduktes sind. EU NHS: % am BIP (nicht zzgl. je EW) EU NHS: "Dieser Indikator misst die Gesamtausgaben für Bildung als Prozentsatz zum BIP. Üblicherweise finanziert die öffentliche Hand das Bildungswesen - entweder durch direkte Übernahme der laufenden und investiven Ausgaben der Bildungseinrichtungen oder durch Unterstützung von Studierenden und deren Familien mittels Stipendien und staatlichen Darlehen sowie durch den Transfer von staatlichen Beihilfen für die Erbringung von Bildungsleistungen an private Unternehmen oder Organisationen ohne Erwerbscharakter. Beide Arten von Transaktionen zusammengenommen sind als öffentliche Bildungsausgaben ausgewiesen."	HE: Statistisches Bundesamt RP: Statistisches Bundesamt: Bildungsfinanzbericht 2012, VGRdL 2012) EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1995		HE FB 2014 (RI) RP IB 2013 EU NHS FB 2013	H06 H09 H13 Q5	HE FB 2014:168 "Die Ausgaben für Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen werdengrundsätzlich nicht berücksichtigt. Es sei darauf hingewiesen, dass die Betrachtung der Bildungsausgaben keine direkten Aussagen zur Bildungsqualität zulässt." RP: IB 2013 56 "Bei den Grundmitteln handelt es sich um die Ausgaben eines Aufgabenbereichs abzüglich der Einnahmen (aus dem öffentlichen und nichtöffentlichen Bereich), die dem jeweiligen Aufgabenbereich zuzurechnen sind. Die Grundmittel zeigen die aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuereinnahmen, Mittel aus Finanzausgleich, Kreditmarktmittel und Rücklagen) zu finanzierenden Ausgaben eines bestimmten Aufgabenbereichs einschließlich der investiven Maßnahmen. Zum Bildungswesen zählen die Aufgabenbereiche a) allgemeinbildende und berufliche Schulen b) Hochschulen c) Förderung von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und dergleichen d) sonstiges Bildungswesen, Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit (einschließlich deren Einrichtungen) e) Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege (einschließlich Förderung von Kindertageseinrichtungen)." EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Kontextueller Indikator für Unterthema Bildung) HE: Vergleich mit der Summe der Bundesländer		
Q2	22	<b>Neuheiten und Verbesserungen</b> %	IT.NRW 2013:29 "Prozentualer Anteil der Betriebe, die im vorangegangenen Geschäftsjahr eine Produkt- bzw. Verfahrensinnovation eingeführt haben, an allen Betrieben." <i>Unterschieden wird zwischen drei Arten der Produkt- bzw. Verfahrensinnovation:</i> – Inkrementelle Innovation: Weiterentwicklung bzw. Verbesserung bestehender Leistungen/Produkte – Marktneuheit: Einführung einer neuen Leistung bzw. eines neuen Produktes, für das ein neuer Markt geschaffen werden muss – Prozessinnovation: Entwicklung bzw. Einführung eines Verfahrens, die den Produktionsprozess bzw. die Bereitstellung einer Dienstleistung merklich verbessert. Der ausgewiesene Wert „Innovationen insgesamt“ gibt den Prozentanteil derjenigen Betriebe an, die mindestens eine der drei genannten Innovationen implementiert haben.	IAB, IAB-Betriebspanel	jährlich ab 2008	Ja	IT.NRW 2013		H01 H02 H03 H06 H11		
Q2	23	<b>Patentanmeldungen und Patentintensität</b> Anzahl Anzahl je 100.000 EW	IT.NRW 2013:31 "Anzahl der Anmeldungen von Patenten beim Deutschen Patent- und Markenamt sowie Anmeldungen je 100.000 EW. Anmelder können beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) einen Antrag auf Erteilung eines nationalen Patents stellen, beim Europäischen Patentamt (EPA) ein europäisches Patent anmelden oder mit einer internationalen Anmeldung nach dem internationalen Patentschutzvertrag (PCT) ein Schutzrecht für einzelne oder alle PCT-Vertragsstaaten beantragen. Der Indikator berücksichtigt Direktanmeldungen beim DPMA sowie bei der DMPA eingereichte PCT-Anmeldungen. Die regionale Zuordnung der Patentanmeldungen erfolgt nach dem Anmeldersitz. Separat ausgewiesen werden die Patentanmeldungen der Hochschulen." SH NIT 2010a:3 "Patentanmeldungen Zahl der angemeldeten Patente/100.000 Einwohner im Bundesvergleich" SH NIT 2010b (Indikator 15, S. 1): "Zahl der Patentanmeldungen (nicht: Erfindungsmeldungen) nach Sitz des Patentanmelders im Bundesvergleich. Wegen der unterschiedlichen Größenstruktur der Bundesländer bezogen auf die Anmeldungen je 100.000 Einwohner. Zusätzlich separate Darstellung der Patentanmeldungen aus dem Wissenschaftsbereich, um Verzerrungen zu vermeiden, die durch die Konzentration vieler Patentanmeldungen auf wenige Großunternehmen entstehen."	IT.NRW: Deutsches Patent- und Markenamt; IT.NRW, Bevölkerungsstatistik BW: Deutsches Patent- und Markenamt/Statistisches Landesamt BW	IT.NRW: jährlich ab 2004 BW: jährlich ab 1992 SH: jährlich ab 2002	Ja	IT.NRW 2013 BW IB 2014 SH NIT 2010	H01 H02 H03 H11 Q4	BW IB 2014:100 "Die Patentanmeldungen umfassen Patentanmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) nach Herkunftsländern (beim DPMA eingereichte Patentanmeldungen sowie internationale Patentzusammenarbeitsverträge (PCT-Anmeldungen), die beim DPMA in die nationale Phase eingetreten sind)."		
Q2	24	<b>Patentanmeldungen der Hochschulen</b> Anzahl	IT.NRW: Unterindikator von "Patentanmeldungen und Patentintensität"			Ja	IT.NRW 2013		H01 H02 H03 H11 Q4		
Q2	25	<b>Umsatz durch Innovation</b> % am Gesamtumsatz	EU NHS: "Dieser Indikator misst das prozentuale Verhältnis von Produktumsätzen, die für das Unternehmen neu sind sowie Marktneuheiten am Gesamtumsatz. Die Daten basieren aus der Innovationserhebung der Gemeinschaft und umfassen Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. Eine Innovation ist ein neues oder signifikant verbessertes Produkt (Ware oder Dienstleistung), welches auf dem Markt eingeführt wird oder dessen Einführung im Unternehmen ein neues oder signifikant verbessertes Verfahren bewirkt."	EU NHS: Eurostat	2004, 2006, 2008, 2010		EU NHS FB 2013		H01 H02 H03 H06 H09 H11	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz)	
Q2	26	<b>Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)</b> %	IT.NRW 2013:33 "Prozentualer Anteil der privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt. Die Ausgaben für FuE in Relation zur Wirtschaftskraft, gemessen am nominalen BIP, ist ein Indikator für die Forschungsintensität eines Landes bzw. eines Wirtschaftssektors. Der Indikator umfasst die Ausgaben von Wirtschaft, Staat (einschließlich private Institutionen ohne Erwerbszweck) und Hochschulen für Forschung und Entwicklung." RP: FuE Intensität: Ausgaben für FuE UND Indikator "Standorte von Forschungseinrichtungen und Hochschulstandorte 2013 nach Bundesländern" TH: Anteil der privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt Thüringens (Für die Wirtschaft: FuE-Ausgaben und FuE-Personal; prozentuale Aufteilung nach der Struktur des Vorjahres) Europa 2020:16 "Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung umfassen die privaten und öffentlichen Ausgaben von Wirtschaft, Staat und Hochschulen." HE: private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Statistisches Bundesamt HE: Eurostat BW: Bundesministerium für Bildung und Forschung/Statistisches Landesamt BW RP: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Bundesministerium für Bildung und Forschung, VGRdL, eigene Berechnungen TH: Bundesministerium für Bildung und Forschung; Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; Statistisches Bundesamt	IT.NRW: zweijährlich ab 2001 Bund:1991,1995, 2000 und jährlich ab 2005 HE, BW: jährlich ab 1995 RP: 1991-2009 TH: 2001-2011 EU NHS: jährlich ab 1990	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 HE FB 2014 (ZI) RP IB 2012 BY NHS 2013(nur Ziel) TH IB 2012 (ZI) Europa 2020 EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:29 "Steigerung auf 3 % des BIP bis 2020" HE FB 2014:16 "Anstieg des Anteils von privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt auf 3,0% im Jahr 2020 (IW in %)" BY NHS 2013:69 "eine Spitzenposition Bayerns im Wettbewerb als Forschungsstandort und um die Innovationsführerschaft in Deutschland und Europa zu sichern: Dazu soll der FuE-Anteil am BIP 2013 auf 3,2% und im Jahr 2020 auf 3,6% gesteigert werden." TH IB 2012:13 Zielwert 3 % für das Jahr 2020 Europa 2020:16 "Das jährliche Investitionsvolumen für Forschung und Entwicklung (FuE) soll bis 2020 insgesamt 3 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der EU-Staaten erreichen."	H01 H02 H03 H06 H09 H11	BW IB 2014:100 "Der Einfluss höherer Ausgaben für FuE liegt darin, die Produktivität zu steigern, das Wachstum zu erhöhen, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und auch Produktions- und Konsummuster in Richtung Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln." HE FB 2014:28 "Die FuE-Ausgaben werden entsprechend der methodischen Regelungen des Frascati-Handbuchs der OECD abgegrenzt." RP: Die Abgrenzung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) erfolgt entsprechend der methodischen Regelungen des Frascati-Handbuchs der OECD. Danach ist FuE „systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschließlich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie deren Verwendung mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden“. Das Hauptkriterium für die Abgrenzung von FuE gegenüber verwandten Tätigkeiten ist das Vorhandensein eines nennenswerten Elements von Weiterentwicklung. EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz) IT.NRW, HE: Vergleich mit Deutschland	
Q2	27	<b>Medienbestand und Ausleihen in öffentlichen Büchereien</b> Stückzahl/1.000 EW Zahl Entleihungen/1.000 EW	SH NIT 2010b (Indikator 26, S. 1): "Bestand an Büchern und audiovisuellen Medien sowie Medienausleihen in den Öffentlichen Büchereien des Landes"		jährlich ab 1999		SH NIT 2010		H05 H06 H08	SH NIT 2010b (Indikator 26, S. 1): "Gewährleistung des Zugangs zu Informationen (multimediales Angebot aller Wissensgebiete) durch Öffentliche Bibliotheken in allen Kreisen und Gemeinden des Landes als Grundvoraussetzung für die moderne Informations- und Wissensgesellschaft"	

Q3 bürgerschaftliches Engagement/ Teilhabe										
H/Q	LfNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q3	1	<b>Engagementquote</b> %	BW IB 2014:76 "Der Indikator erfasst den Anteil der über 14-Jährigen, die sich freiwillig engagieren oder sich dies „bestimmt“ bzw. „eventuell“ vorstellen können. Für die Messung wird auf den Freiwilligensurvey zurückgegriffen, der seit 1999 alle 5 Jahre erstellt wird. Die jüngste Erhebung stammt aus dem Jahr 2009. Der Freiwilligensurvey berücksichtigt sowohl klassische ehrenamtliche Tätigkeiten als auch solche, die als „Freiwilligenarbeit“ oder „bürgerschaftliches Engagement“ bezeichnet werden sowie die vielfältigen Formen der Selbsthilfe und der Initiativ- und Projektarbeit.“ differenziert nach "mit / ohne Migrationshintergrund RP IB 2013:163 "Engagementquote = (Zahl der Personen im Alter von 14 und mehr Jahren, die sich freiwillig engagieren / Zahl der Personen im Alter von 14 und mehr Jahren) x 100 [Prozent]" differenziert nach "nicht aktiv "nur" öffentlich aktiv "freiwillig Engagierte Aktivitätsquote = (Zahl der Personen im Alter von 14 und mehr Jahren, die in irgendeiner Form gesellschaftlich aktiv sind / Zahl der Personen im Alter von 14 und mehr Jahren) x 100 [Prozent] SH: Anteil über 14-jähriger aktiver und zum Engagement bereiter an 15000 zufällig Befragten in %	BW: Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung Freiburg – Landesauswertung Freiwilligensurvey BW RP: TNS Infratest Sozialforschung: Freiwilligensurveys 1999, 2004 und 2009 (GESIS Datenarchiv) SH: Freiwilligensurveys Sozialforschung tns infratest, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	BW, RP: 1999, 2004, 2009		BW IB 2014 RP IB 2013 SH NIT 2010		H06 H08 H09 H12 H13 Q5	RP: Die Indikatoren werden auf der Grundlage von Ergebnissen des Freiwilligensurveys, einer repräsentativen Stichprobenerhebung mit standardisiertem Fragebogen, ermittelt. Die Erhebung wurde bislang fünfjährlich (1999, 2004 und 2009) von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des BMFSFJ durchgeführt. Befragt werden Personen im Alter von 14 und mehr Jahren (Stichprobenumfang: Rheinland-Pfalz 1999: 708 Personen, 2004: 899 Personen, 2009: 1 048 Personen. Stichprobenumfang Deutschland 1999: 14 922 Personen, 2004: 15 000 Personen, 2009: 20 005 Personen). Für bundesweite Auswertungen wird die Stichprobe „reproportionalisiert“, d. h. durch einen rechnerischen Faktor erhalten die Befragten jedes Bundeslandes das Gewicht, das ihrem Bevölkerungsanteil im Bund entspricht. SH NIT 2010b (Indikator 8, S. 1): "Bevölkerung ab 14 Jahren, die sich über ihre beruflichen und privaten Verpflichtungen hinaus freiwillig und ehrenamtlich in Gruppen, Vereinen, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen aktiv engagiert, oder sich beteiligen möchte. (...) Turnus der Erhebungen: alle 5 Jahre." RP: Vergleich mit Deutschland
Q3	3	<b>Beteiligung bei Wahlen zum Gemeinderat und Kreistag</b> %	BW IB 2014:94 "Der Indikator umfasst den Anteil der Wählerinnen und Wähler an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten in Prozent (%). Dabei fließen sowohl gültige als auch ungültige Stimmen in die Wahlbeteiligung mit ein."	Statistisches Landesamt BW	1973 1975 1979 1984 1989 1994 1999 2004 2009		BW IB 2014		H08 Q5	
Q3	4	<b>Wählerbeteiligung an nationalen und EU Parlamentswahlen</b> %	EU NHS: "Die Anzahl derjenigen, die ihre Stimme abgeben oder sich an einer Wahl beteiligen, schließt Leerstimmen oder ungültige Stimmabgaben ein. In Belgien, Luxemburg und Griechenland, besteht Wahlpflicht. In Italien gehört die Beteiligung an Wahlen zu den Bürgerpflichten (ohne Strafe bei Nichteinhaltung)." differenziert in "nationale Parlamentswahlen "EU-Wahlen"	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1994		EU NHS FB 2013		H07 H08 Q2 Q4	EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Offenheit und Teilhabe) EU NHS: "Der EU-Durchschnitt wurde von Eurostat aufgrund der in jedem Mitgliedsstaat beobachteten Tendenzen geschätzt. Der EU-Durchschnitt bezieht sich auf Parlamentswahlen in allen Ländern außer Zypern (Präsidentenwahlen), Frankreich, Portugal und Rumänien (Parlaments- und Präsidentenwahlen)"
Q3	5	<b>Nutzung des E-Governments durch Einzelpersonen</b> %	EU NHS: "Prozentsatz der Personen im Alter von 16-74 die das Internet zur Interaktion mit Behörden nutzen (d.h. das Internet für eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten verwenden: Einholung von Auskünften, Beschaffung von Formularen, Rücksendung ausgefüllter Formulare)."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2002		EU NHS FB 2013		H08 H09 Q5	EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Offenheit und Teilhabe)
Q3	6	<b>Online Verfügbarkeit des E-Governments</b>		EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013			EU NHS: Datentabelle wurde eingefroren, da der Indikator eingestellt wird; Unterindikator Thema gute Staatsführung (Offenheit und Teilhabe)

Q4 Internationale Dimension										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition <i>(zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)</i>	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q4	1	<b>Importe aus Entwicklungsländern</b> Mrd. Euro	IT.NRW 2013:79 "Wert der Einfuhren aus Entwicklungsländern nach NRW in Mrd. Euro. Die Festlegung der Entwicklungsländer und -gebiete erfolgt auf Basis der Länderliste des Ausschusses für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee = DAC) der OECD. Einfuhren aus Transitionsländern, d.h. Ländern des ehemaligen Ostblocks, sowie den sogenannten fortgeschrittenen Entwicklungsländern sind nicht berücksichtigt. Die in DM für die Zeit vor dem 1. Januar 2002 ermittelten Werte wurden einheitlich mit dem konstanten Faktor 1 Euro = 1,95583 DM umgerechnet. Die Einfuhren werden in Preisen des jeweiligen Berichtsjahres ausgewiesen." Bund: Deutsche Einfuhren aus Entwicklungsländern TH: Einfuhren aus Entwicklungsländern	IT.NRW: IT.NRW, Außenhandelsstatistik; OECD/DAC Bund: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik	NRW: jährlich ab 1995 Bund: 1995, jährlich ab 2000 TH 2010	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund 2014 TH IB 2012 (RI)		H03 H12 H14	Bund IB 2014:61 "Wert der Einfuhren aus Entwicklungsländern nach Deutschland ohne Einfuhren aus den sogenannten fortgeschrittenen Entwicklungsländern, aber einschließlich der europäischen Entwicklungsländer (z. B. Albanien, Weißrussland, Türkei). Basis für die Festlegung der Entwicklungsländer ist die Länderliste der DAC (Development Assistance Committee) der OECD." Bund FB 2012:31 Ziel: "Weiterer Anstieg" (nachrichtlich, da keine terminierte und quantifizierte Zielaussage) Bund IB 2014: In ergänzenden Daten differenziert in: Deutsche Einfuhren aus Entwicklungsländern nach Gütergruppen der Produktionsstatistik
Q4	2	<b>EU Einfuhren aus Entwicklungsländern, nach Einkommensklasse</b> Mrd. Euro	EU NHS: "Dieser Indikator wird definiert als Wert der EU-Einfuhren aus der Liste der Entwicklungsländer wie sie von dem OECD Entwicklungshilfesausschuß festgelegt worden ist." differenziert in "China (einschließlich Hongkong) *Ausschuss für Entwicklungshilfe (DAC) *Am wenigsten entwickelte Länder *Länder mit niedrigem mittleren Einkommen *Andere Länder mit niedrigem Einkommen *Länder mit oberem mittleren Einkommen	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1999		EU NHS FB 2013		H03 H12 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Globalisierung des Handels) EU NHS: "Der Indikator wird nach Einkommensklassen der Länder, wie sie die Weltbank festgelegt hat, unterteilt. DAC-Länder (Development Assistance Committee, Entwicklungshilfesausschuß) beziehen sich auf die Entwicklungsländer und Gebiete im Teil I der OECD/DAC-Liste der Entwicklungshilfeempfänger, für die es ein langjähriges VN-Ziel von 0,7% des Bruttoinlandsproduktes der Spenderländer gibt."
Q4	3	<b>EU Einfuhren aus Entwicklungsländern, nach Produktgruppe</b> Mrd. Euro	EU NHS: "er Indikator wird definiert als der Wert der EU-Einfuhren aus DAC-Ländern zu Marktpreisen nach Produktgruppen." differenziert in "Nahrungsmittel, Getränke und Tabak *Grundstoffe *Mineralische Brennstoffe, Schmierstoffe und verwandte Erzeugnisse *Bearbeitete Waren	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1999		EU NHS FB 2013		H03 H12 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Globalisierung des Handels) EU NHS: Die Länder aus der DAC-Liste der Empfängerländer sind nach Einkommensklassen, die der Definition der Weltbank entsprechen, gegliedert. Agrarerzeugnisse, Rohmaterial, Energieerzeugnisse und bearbeitete Waren werden als die Erzeugnisse definiert, die jeweils unter den Abschnitten 0 und 1, Abschnitten 2 und 4, Abschnitt 3 und Abschnitten 5 bis 8 entsprechend des internationalen Warenverzeichnisses für den internationalen Handel, Rev.3 (SITC) erfasst sind."
Q4	4	<b>EU Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern, nach Produktgruppe</b> Mrd. Euro	EU NHS: "Der Indikator wird definiert als der Wert der EU-Einfuhren aus DAC-Ländern zu Marktpreisen nach Produktgruppen." differenziert in "Nahrungsmittel, Getränke und Tabak *Grundstoffe *Mineralische Brennstoffe, Schmierstoffe und verwandte Erzeugnisse *Bearbeitete Waren	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1999		EU NHS FB 2013		H03 H12 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Globalisierung des Handels) EU NHS: Die Länder aus der DAC-Liste der Empfängerländer sind nach Einkommensklassen, die der Definition der Weltbank entsprechen, gegliedert. Agrarerzeugnisse, Rohmaterial, Energieerzeugnisse und bearbeitete Waren werden als die Erzeugnisse definiert, die jeweils unter den Abschnitten 0 und 1, Abschnitten 2 und 4, Abschnitt 3 und Abschnitten 5 bis 8 entsprechend des internationalen Warenverzeichnisses für den internationalen Handel, Rev.3 (SITC) erfasst sind."
Q4	5	<b>EU Finanzierung für Entwicklungsländer, nach Art</b> Mio. Euro	EU NHS: "Gesamtfinanzierung für Entwicklung bezieht sich auf die Nettoaufwendungen für öffentliche Entwicklungshilfe, sonstige öffentliche Leistungen und private Mittel (überwiegend ausländische Direktinvestitionen)." differenziert in "Insgesamt *Offizielle Entwicklungshilfe *Subventionen von NRO *private Ströme *Andere offizielle Ströme	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung) EU NHS: " Die öffentliche Entwicklungshilfe besteht aus Zuschüssen oder Darlehen, die von dem öffentlichen Sektor mit dem vorrangigen Ziel gewährt werden, die wirtschaftliche Entwicklung und das Gemeinwohl in den Empfängerländern zu fördern. Private Mittel schließen private Ausfuhrkredite, Direktinvestitionen und Finanzmittel für multilaterale Institutionen ein. Sonstige öffentliche Leistungen sind Transaktionen, die die Bedingungen für öffentliche Entwicklungshilfe (bzw. öffentliche Hilfeleistung) nicht erfüllen, weil ihr Hauptziel nicht Entwicklung ist oder weil der Anteil der Zuschüsse niedriger als 25% ist. Die Aufwendungen umfassen die Freigabe von Finanzmitteln, den Erwerb von Waren oder Dienstleistungen für einen Empfänger; die demnach ausbezahlte Summe. Die Aufwendungen erfassen den tatsächlichen internationalen Transfer von Finanzmitteln, Waren oder Dienstleistungen, welche nach Kosten des Sponsors geschätzt werden. DAC - (Development Assistance Committee; Entwicklungshilfesausschuß) - Länder umfassen die "Entwicklungsländer und Gebiete" im Teil I der OECD/DAC-Liste der Entwicklungshilfeempfänger, für die es ein langjähriges VN-Ziel von 0,7% des Bruttoinlandsproduktes der Spenderländer gibt "
Q4	6	<b>Ausländische Direktinvestitionen in Entwicklungsländer, nach Einkommensklasse</b> Mio. Euro	EU NHS: "Dieser Indikator zeigt die Ausländische Direktinvestitionen (ADI) von EU-Unternehmen in Länder, die von dem OECD Ausschuss für Entwicklungshilfe (DAC) abgedeckt werden, aufgeteilt nach der Einkommensklasse der Länder. DAC-Länder beziehen sich auf die Entwicklungsländer und Gebiete im Teil I der OECD/DAC-Liste der Entwicklungshilfeempfänger, für die es ein langjähriges VN-Ziel von 0,7% des Bruttoinlandsproduktes der Spenderländer gibt." differenziert in "Am wenigsten entwickelte Länder *Länder mit niedrigem mittleren Einkommen *Andere Länder mit niedrigem Einkommen *Insgesamt *Länder mit oberem mittleren Einkommen *Nicht angegeben	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H01 H02 H03 H09 H12 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung)
Q4	7	<b>Öffentliche Entwicklungshilfe, nach Einkommensklasse</b> Mio. Euro	EU NHS: "Die öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) ist hier definiert als bilaterale und kalkulatorisch multilaterale Nettoausgaben für ODA Länder, die in der DAC-Liste (Ausschuss für Entwicklungshilfe) vermerkt sind, zu Marktpreisen." differenziert in "Am wenigsten entwickelte Länder, *Länder mit niedrigem mittleren Einkommen, *Andere Länder mit niedrigem Einkommen *Insgesamt *Länder mit oberem mittleren Einkommen *Nicht angegeben	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H08 H09 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung)
Q4	8	<b>Ungebundene öffentliche Entwicklungshilfe %</b>	EU NHS: "Dieser Indikator zeigt den Prozentanteil von öffentlicher Entwicklungshilfe an, welcher ungebunden ist. Ungebundene öffentliche Entwicklungshilfe stellt Entwicklungshilfe dar, für welche die verbundenen Waren und Dienstleistungen im Wesentlichen in allen Ländern völlig und frei beschaffen werden können. Die Anteile der ungebundenen öffentlichen Entwicklungshilfe werden auf Basis der bilateralen Entwicklungshilfezahlen berechnet, die sich von den in der Tabelle "Bilaterale Entwicklungshilfe nach Kategorie" dargestellten Zahlen unterscheiden. Diese Abweichungen entstehen aufgrund bei dem Ausschließen der technischen Kooperations- und Verwaltungskosten (die laut Definition verknüpft sind) bei der oben erwähnten Daten, welche für die Berechnung der Quotienten verwendet werden."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H08 H09 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung)
Q4	9	<b>Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfe, nach Kategorie</b> Mio. Euro	EU NHS: Dieser Indikator wird definiert als der Wert von bilateraler Entwicklungshilfe und Entwicklungshilfe, die durch Regionalbanken geleistet werden, für Länder, die durch den Ausschuss für Entwicklungshilfe (DAC) abgedeckt werden, aufgeteilt nach Art der Hilfe. Er wird zu Marktpreisen berechnet. Länder umfassen die "Entwicklungsländer und Gebiete" im Teil I der OECD/DAC-Liste der Entwicklungshilfeempfänger." differenziert in "Insgesamt *Soziale Infrastrukturleistungen *wirtschaftliche Infrastruktur und Dienstleistungen *Produzierende Sektoren *Multisektoral/Bereichsübergreifend *Haushaltszuschüsse, Nahrungsmittelhilfe und -Sicherheit *Streitfälle bezüglich Schulden *Humanitäre Hilfe *Nicht zugeordnet	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H08 H09 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung)
Q4	10	<b>Anteil öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen %</b>	Bund IB 2014:59 "Anteil der Ausgaben für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit ODA (Official Development Assistance) am Bruttonationaleinkommen. Zur ODA zählen vor allem Ausgaben für die finanzielle und technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, humanitäre Hilfe sowie Beiträge an multilaterale Institutionen für Entwicklungszusammenarbeit (z. B. Vereinte Nationen, EU, Weltbank, regionale Entwicklungsbanken). Daneben sind der Erlass von Schulden sowie bestimmte Ausgaben für für Entwicklung im Geberland, etwa Studienplatzkosten für Studierende aus Entwicklungsländern oder Ausgaben für entwicklungspezifische Forschung, auf die ODA anrechenbar. Grundlage ist die jährliche Meldung an den Entwicklungsausschuss der OECD." BW: Differenziert nach "Studienplatzkosten sowie *Entwicklungshilfeprojekte" Differenziert nach "Studienplatzkosten, *Sonstiges *darunter Fördermittel für entwicklungspolitische Bildungs- und Projektzusammenarbeit an hessischen Nichtregierungsorganisationen RP: a)ODA-Quote (Anteil der ODA-Nettozahlungen am Bruttonationaleinkommen)" mit/ohne Studienplatzkosten b) zzgl. Darstellung: <b>Mittelherkunft der ODA</b> (Anteil an den ODA Leistungen *Bundesministerien, ODA-angereicherter Anteil aus dem EU-Haushalt, Marktmittel, Bundesländer, Bundesvermögen, DEG, sonstige)	Bund: Statistisches Bundesamt, Statistik der Entwicklungszusammenarbeit Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD BW: Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Statistisches Landesamt BW RPb): Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, eigene Berechnungen EU NHS: Eurostat	1995, jährlich ab 2000 BW: jährlich ab 2002 RP: 1999-2009 EU NHS: jährlich ab 2004		Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 TH IB 2012 (RI) EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:31 "Steigerung auf 0,51 % bis 2010 und 0,7 % bis 2015" Eurostat 2013:238 "Raise the volume of aid to 0.7 % of gross national income by 2015 with an intermediate target of 0.56 % in 2010."	H08 H09 H14 Q2	RP: "Zu den öffentlichen Ausgaben für Entwicklungspolitik zählen insbesondere die Ausgaben für die inanzielle und technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern (bilaterale Hilfe), humanitäre Hilfe und Beiträge an multinationale Einrichtungen (multilaterale Hilfe). Soweit die Hilfeleistungen bestimmten Kriterien genügen, die der Entwicklungsausschuss der OECD (Development Assistance Committee, DAC) festlegt, dürfen diese als sogenannte Leistungen der „Official Development Assistance“ (ODA) ausgewiesen werden." TH: Zur ODA zählen vor allem Ausgaben für die finanzielle und technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, humanitäre Hilfe sowie Beiträge an multilaterale Institutionen für Entwicklungszusammenarbeit (z. B. Vereinte Nationen (VN), EU, Weltbank, regionale Entwicklungsbanken). Bund: dem Handlungsfeld Internationale Verantwortung zugeordnet EU NHS: Leitindikator Thema globale Partnerschaften
Q4	11	<b>Öffentliche Leistungen für Entwicklungszusammenarbeit in 1.000 EUR Pro EW</b>	HE: Öffentliche Leistungen für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) differenziert in "Insgesamt *Studienplatzkosten für Studierende aus Entwicklungsländern *Sonstige *darunter Fördermittel für entwicklungspolitische Bindungs- und Projektzusammenarbeit an hessische Nichtregierungsorganisationen. Angaben Studienplatzkosten kontextuell	HE: Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen (EPN Hessen), Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen	HE: jährlich ab 2000		HE FB 2014 (RI)		H08 H09 H14 Q2	HE FB 2014:172 "Die Studienplatzkosten (...) werden jedoch von der hier vorgenommenen Indikatorenbildung ausgeschlossen, da sie rein kalkulatorisch ermittelt werden und keine realen Aufwendungen darstellen. Es werden für den Indikator also lediglich die freiwilligen ODA-Leistungen der Länder erfasst. (...) Private Entwicklungsmaßnahmen fallen genauso aus der Betrachtung wie Direktinvestitionen, die das wirtschaftliche Engagement von Unternehmen im Ausland darstellen." HE: Vergleich mit Summe der Bundesländer

Q4 Internationale Dimension										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q4	12	<b>Öffentliche Entwicklungshilfe pro Kopf, nach Geber- und Empfängerländer</b> EUR pro Person	EU NHS: "Dieser Indikator ist definiert als die Nettoausgaben für öffentliche Entwicklungshilfe zu Marktpreisen, an die Länder der DAC-Liste der Entwicklungshilfeempfänger. Er wird sowohl für die Geber- als auch für die Empfängerländer je Einwohner ausgegeben. Für die Entwicklungshilfe je Einwohner in den DAC-Ländern ist nur die Hilfe der EU15 Länder eingeschlossen."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H08 H09 H14	EU NHS: Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Kontextueller Indikator: Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung)
Q4	13	<b>Realer effektiver Wechselkurs - 37 Handelspartner</b> Index (2005 = 100)	EU NHS: "Der REW (oder die "relativen Preis- und Kostenindikatoren") soll Aufschluss geben über die Wettbewerbsfähigkeit der Preise und Kosten eines Landes (oder Währungsgebiets) gegenüber den wichtigsten Konkurrenten auf den internationalen Märkten. Änderungen der Wettbewerbsfähigkeit der Preise und Kosten hängen nicht nur von Wechselkursbewegungen, sondern auch von Kosten- und Preistrends ab. Der spezielle REW für die Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung ist mit den Lohnstückkosten (Gesamtwirtschaft) gegenüber IC37 = EU28 + 9 andere Industrieländer (Australien, Kanada, Vereinigte Staaten, Japan, Norwegen, Neuseeland, Mexiko, Schweiz und Türkei) deflationiert. Für die Berechnung der REW werden doppelte Exportgewichte verwendet, die nicht nur den Wettbewerb auf den Heimatmärkten der verschiedenen Wettbewerber berücksichtigen, sondern auch den Wettbewerb auf anderen Exportmärkten. Ein Anstieg des Index bedeutet eine Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit."	EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1994		EU NHS FB 2013		H03 H09 H12	EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Öko-Effizienz)
Q4	14	<b>Bevölkerung von weniger als 1 USD pro Tag lebend</b>		EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1990		EU NHS FB 2013		H08	EU NHS: noch nicht verfügbar; Unterindikator Thema globale Partnerschaft (Kontextueller Indikator: Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung)

Q5 Nachhaltigkeit in den Kommunen (LA 21)										
H/Q	LnR	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q5	1	<b>Kommunen mit einer Seniorenvertretung</b> %	IT.NRW 2013:49 "Prozentualer Anteil der Kommunen mit einer Seniorenvertretung an allen Kommunen. Die Verbreitung der Seniorenvertretung in den Kommunen ist ein Indikator für die aktive Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft und deren Gestaltung. Seniorenvertretungen sind freiwillige Einrichtungen und verfolgen die Interessenvertretung der älteren Menschen auf lokaler Ebene gegenüber der Verwaltung, den Parteien, den Ratsfraktionen, den Wohlfahrtsverbänden und in der Öffentlichkeit. Berücksichtigt werden Seniorenvertretungen, die Mitglied der Landesseniorenvertretung NRW sind. Berichtsmonat der dargestellten Daten ist jeweils Dezember (für 2012 bis zur ausstehenden Aktualisierung: September)."	Landesseniorenvertretung NRW (LSV NRW)	jährlich ab 2003	Ja	IT.NRW 2013		H05 H08	
Q5	2	<b>Beteiligungsrates der Gesundheitsbehörden am kommunalen Planungsgeschehen</b> %					SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)		H09	

**Q6 Gleichstellung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)**

H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q6	1	<b>Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen</b> %	IT.NR 2013:56: "Der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern – international auch Gender Pay Gap genannt – ist der Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Frauen und Männer in Prozent der Verdienste der Männer. Dargestellt ist der unbereinigte Gender Pay Gap, der Durchschnittsverdienste aller Arbeitnehmer beziehungsweise Arbeit-nnehmerinnen in allgemeiner Form miteinander vergleicht. Auf diese Weise wird auch der Teil des Verdienstunterschieds erfasst, der durch schlechtere Zugangschancen von Frauen hinsichtlich bestimmter Berufe oder Karrierestufen verursacht wird, die möglicherweise ebenfalls das Ergebnis benachteiligender Strukturen sind. Abgedeckt sind die Verdienste der gesamten Wirtschaft bei Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten, mit Ausnahme der Wirtschaftszweige "Land- und Forstwirtschaft", "Fischerei und Fischzucht" und "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung". BW, ST = unbereinigte Gender Pay Gap TH: Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern: Entwicklung der Medianentgelte für Frauen und Männer in Euro und % Bund: zzgl. Differenziert nach Wirtschaftszweigen EU NHS: "Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied ohne Anpassungen"	IT.NRW: IT.NRW, Verdienststrukturerhebung, Vierteljährliche Verdiensterhebung Bund: Statistisches Bundesamt, Verdiensterhebung BW: Statistisches Landesamt TH: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) EU NHS: Eurostat	jährlich ab 2006 TH: 2003-2010 EU NHS: jährlich ab 2002	ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013 BY NHS 2013 ST IB 2014 TH IB 2014 (ZI) EU NHS FB 2013	Bund FB 2012:31 "Verringerung des Abstandes auf 15 % bis 2010 und auf 10 % bis 2020" BY NHS 2013:48 "Schließung der Lohnlücke zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap)" TH IB 2012:35 "93%"	H06 H08	BW IB 2014:70 "Für die Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap werden die Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten einbezogen." Berufung auf Artikel 3 GG „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ RP: Der Indikator ist EU-weit definiert (Eurostat) und basiert auf einer einheitlichen Datenquelle, der nationalen Verdienststrukturerhebung RP: Bruttostundenverdienst = (Bruttomonatsverdienst der Beschäftigten [Vollzeit-, Teilzeit und geringfügig Beschäftigte sowie Auszubildende und Praktikanten der Wirtschaftsabschnitte C bis K und M bis O nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003] – Sonderzahlungen) / bezahlte Stunden Bund. Dem Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt zugeordnet EU NHS: "The unadjusted Gender Pay Gap (GPG) represents the difference between average gross hourly earnings of male paid employees and of female paid employees as a percentage of average gross hourly earnings of male paid employees. The population consists of all paid employees in enterprises with 10 employees or more in NACE Rev. 2 aggregate B to S (excluding O) - before reference year 2008; NACE Rev. 1.1 aggregate C to O (excluding L). The GPG indicator is calculated within the framework of the data collected according to the methodology of the Structure of Earnings Survey (EC Regulation: 530/1999). It replaces data which was based on non-harmonised sources. For further information please consult the detailed explanatory texts (metadata)." EU NHS: Unterindikator Thema soziale Eingliederung (Zugang zum Arbeitsmarkt) BW, RP, ST: Vergleich zu Deutschland
Q6	2	<b>Frauen in Führungspositionen</b> %	IT.NRW 2013:57 "Prozentualer Anteil der Frauen an den Personen mit Vorgesetztenfunktion in der obersten bzw. zweiten Führungsebene nach Betriebsgrößenklassen. Die Angaben beziehen sich auf Betriebe der Privatwirtschaft mit mindestens einer bzw. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zu der obersten Führungsebene zählen beispielsweise Funktionen wie Geschäftsführung, Eigentümer, Vorstand, Filialleitung und Betriebsleitung." differenziert nach "erste Führungsebene "zweite Führungsebene (jeweils nach "Betriebsgrößenklassen (Anzahl Beschäftigte pro Unternehmen)	SÖSTRA, IAB-Betriebspanel	2004, 2008		IT.NRW 2013		H06 Q2 Q5	
Q6	3	<b>Frauen im Gemeinderat</b> %	B IB 2014:72 "Die Zahl der Frauen im Gemeinderat wird in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger in Prozent (%)."	Statistisches Landesamt BW	ab 1989 alle 5 Jahre		BW IB 2014		H06 Q3 Q5	BB IB 2014:72 "Die Angaben beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der alle fünf Jahre stattfindenden Kommunalwahlen. Im Einzelfall kann es durch das vorzeitige Ausscheiden eines Mandatsträgers und der dann fälligen Neubesetzung durch Nachrücker zu geringfügigen Verschiebungen während der Wahlperioden kommen, die hier unberücksichtigt bleiben können."
Q6	4	<b>Frauen in technischen/naturwissenschaftlichen Studienfächern</b> %	RP IB 2013:85 "Als Indikator für „Frauen in technischen/naturwissenschaftlichen Studienfächern“ wird der Anteil der Studienanfängerinnen im ersten Fachsemester in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften an allen Studienanfängerinnen und -anfängern in diesen Fächergruppen verwendet." zzgl. Frauen in technischen/naturwissenschaftlichen Studienfächern nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1997–2011 (siehe technische Bemerkungen Indikator: Studienanfängerquote)	Studierendenstatistik	1991-2011		RP IB 2013		H06 Q2	RP IB 2013:85 "Akademikerinnen und Akademiker der technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen sind von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft. Sie können durch ihren Einsatz in den Hochtechnologiebranchen und in den Forschungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Wohlstands der Bevölkerung leisten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie der rasanten Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien ist es von essenzieller Wichtigkeit, das zur Verfügung stehende Potenzial an Studienberechtigten voll auszuschöpfen."



Q7 Auswirkungen auf die ländlichen Räume										
H/Q	LNr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_ Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechsel- wirkungen	technische Bemerkungen
Q7										

nicht zuordenbar										
H/Q	Lfnr	Indikator Einheit	Definition (zzgl. Methodische Erläuterung im Originaltext IT.NRW 2013)	Daten_Quelle	Daten_Verfügbarkeit der Quelle	für NRW	wird verwendet von...	quantifizierte und terminierte Zielaussagen	Wechselwirkungen	technische Bemerkungen
	1	<b>Aufklärungsquote</b> %	IT.NRW: Verhältnis von aufgeklärten zu bekannt gewordenen Straftaten im Berichtszeitraum. Der Indikator berücksichtigt ausschließlich die der Polizei bekannt gewordenen und durch sie endbearbeiteten Straftaten, einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und der vom Zoll bearbeiteten Rauschgiftdelikte, bei Abgabe an die Staatsanwaltschaft. Nicht enthalten sind Staatschutzdelikte, Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der Verstöße gegen §§ 315, 315b StGB und § 22a StVG), Straftaten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland begangen wurden, und Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, mit Ausnahme der einschlägigen Vorschriften in den Landesdatenschutzgesetzen. Die Höhe der Aufklärungsquote ist mitbestimmt vom jeweiligen Anteil der schwer aufklärbaren Delikte an der Gesamtzahl der Straftaten. TH: Differenziert nach Arten der Straftaten RP: Gemeldete und aufgeklärte Straftaten je 100.000 EW (zzgl. Differenzierung nach Verwaltungsbezirken)	Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik	jährlich ab 2003 RP: 1991-2011 TH: 2011	Ja	IT.NRW 2013 RP IB 2013 TH IB 2012(ohne Zeitreihe)			TH IB 2012:27 "Im Jahr 2011 betrug die Aufklärungsquote aller durch die Thüringer Polizei registrierten Delikte rund 65 %. Dabei gibt es deutliche Unterschiede je nach Art der Straftat. So lag die Aufklärungsquote beim Wohnungseinbruchsdiebstahl bei 41 %. Bei Betrugsdelikten wurden dagegen 82 % und bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung 87 % aller Straftaten aufgeklärt."
	2	<b>Kriminalitätshäufigkeit</b> Fallzahl / 100.000 EW	IT.NRW: Anzahl der Straftaten, die der Polizei jährlich angezeigt und in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden, je 100 000 EW. Der Indikator berücksichtigt ausschließlich die der Polizei bekannt gewordenen und durch sie endbearbeiteten Straftaten, einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und der vom Zoll bearbeiteten Rauschgiftdelikte, bei Abgabe an die Staatsanwaltschaft. Nicht enthalten sind Staatschutzdelikte, Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der Verstöße gegen §§ 315, 315b StGB und § 22a StVG), Straftaten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland begangen wurden, und Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, mit Ausnahme der einschlägigen Vorschriften in den Landesdatenschutzgesetzen. SH: Erfasste Straftaten TH: Straftaten RP: Gemeldete und aufgeklärte Straftaten je 100.000 EW (zzgl. Differenzierung nach Verwaltungsbezirken)	Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik ST: Ministerium für Inneres und Sport des Landes ST TH: TIM	IT. NRW, TH: jährlich ab 2003 RP: jährlich ab 1991 ST: jährlich ab 2004 SH: jährlich ab 1994	Ja	IT.NRW 2013 Bund 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 RP IB 2013 ST IB 2014 SH NIT 2010 TH IB 2012 (ZI)	Bund 2012: Rückgang der Zahl der erfassten Fälle je 100.000 Einwohner auf unter 7.000 bis zum Jahr 2020 TH IB 2012:35 "Zielwert 2020 (...) unter 6.300"		Bund 2014:48 <b>Straftaten</b> "Anzahl der Straftaten, die der Polizei jährlich angezeigt und in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden, je 100 000 Einwohner (Häufigkeitszahl). Die Einwohneranzahl stammt aus der Bevölkerungsfortschreibung mit dem Stand 2012 und berücksichtigt die Ergebnisse des Zensus 2011 noch nicht." RP: Gemeldete und aufgeklärte Straftaten je 100.000 EW (zzgl. Differenzierung nach Verwaltungsbezirken) TH IB 2012:27 "Veränderungen in der PKS lassen allerdings nicht immer auf tatsächliche Veränderungen bei den Fallzahlen schließen: Die Statistik erfasst nur das sogenannte Hellfeld – also die der Polizei bekannt gewordene Kriminalität. Aufgrund fehlender statistischer Daten kann das sogenannte Dunkelfeld – die der Polizei nicht bekannt gewordene Kriminalität – nicht abgebildet werden. Wenn sich z. B. das Anzeigeverhalten der Bevölkerung oder die Verfolgungsintensität der Polizei ändert, kann sich die Grenze zwischen Hell- und Dunkelfeld verschieben, ohne dass damit eine Änderung des Umfangs der tatsächlichen Kriminalität verbunden sein muss." ST: Vergleich mit Deutschland
	3	<b>Zufrieden gegenwärtig, alles in allem, mit dem Leben</b> %	<b>subjektiver Indikator</b> Skala von 0 - niedrig bis 10 - hoch	Regionalspezifische Auswertung des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP)	BW jährlich 2005 - 2011		BW IB 2014			
	4	<b>Lebenszufriedenheit der Menschen in Stadt und Land</b>	SN NHS 2013:13 "Lebenszufriedenheit der Menschen in Stadt und Land skaliert abgebildet anhand repräsentativer Umfragen"				SN NHS 2013(ohne Zeitreihe)			
	5	<b>Neue Vertragsverletzungsfälle</b> Anzahl	EU NHS: "Der Indikator umfasst neue Fälle von Direktklagen mit beim Europäischen Gerichtshof, die Vertragsverletzungen durch Mitgliedstaaten betreffen."	EU NHS: Eurostat	jährlich seit 1997		EU NHS FB 2013			EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Politikkohärenz und Effektivität)
	6	<b>Umsetzungsdefizit</b> %	EU NHS: "Das Umsetzungsdefizit gibt den Prozentsatz der Binnenmarktlinien, die der Europäischen Kommission noch nicht (via nationale Umsetzungsmaßnahmen) mitgeteilt wurden, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Richtlinien an, die innerhalb der Frist gemeldet werden sollten. Der Indikator kann als Maßnahme zur Gewährleistung der Politikkohärenz zwischen der EU und den Mitgliedsstaaten betrachtet werden. In 2007 hat der Europäische Rat ein Ziel von 1% festgelegt. Das Umsetzungsdefizit ist ein Indikator des EU Binnenmarktanzeigers und wird zweimal jährlich im Mai und November aktualisiert. Hier beziehen wir uns auf die Novemberdaten des jeweiligen Jahres."	EU NHS: Eurostat	jährlich seit 1997		EU NHS FB 2013			EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Politikkohärenz und Effektivität)
	7	<b>Bürgervertrauen in die EU Institutionen</b> %	EU NHS: "The level of citizens confidence in EU institutions (Council of the European Union, European Parliament and European Commission) is expressed as the share of positive opinions (people who declare that they tend to trust) about the institutions. The indicator is based on the Eurobarometer, a survey which has been conducted twice a year since 1973 to monitor the evolution of public opinion in the Member States. The indicator only displays the results of the autumn survey. Potential replies to the question on the level of confidence include 'tend to trust', 'tend not to trust' and 'don't know' or 'no answer'. Trust is not precisely defined and could leave some room for interpretation to the interviewees."	EU NHS: Eurostat	jährlich seit 1999		EU NHS FB 2013			EU NHS: Unterindikator Thema gute Staatsführung (Kontextueller Indikator: Politikkohärenz und Effektivität)
	8	<b>Bruttoinlandsprodukt pro EW</b> Index 2000 = 100	IT.NRW 2013:22 "Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Relation zum Jahresmittelwert der EW. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistung und somit Indikator für die Konjunktur und die volkswirtschaftliche Entwicklung. Das BIP umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Das Bruttoinlandsprodukt wird preisbereinigt und somit frei vom Einfluss der Preisentwicklung dargestellt. Langfristige zeitliche Vergleiche der preisbereinigten Werte werden durch eine Verkettung ermöglicht, die auf der Basis des Referenzjahres 2000 erfolgt." Bund IB 2014:Index 1995 = 100 SH NIT 2010a:3 "Wirtschaftswachstum im produzierenden Gewerbe und bei unternehmensorientierten Dienstleistungen (Indexreihe des Wirtschaftswachstums im Vergleich (Anfangsjahr 1991 = 100))" EU NHS: Reales BIP pro Kopf (Wachstumsrate) BY: Entwicklung des BIP (1991 – 2021 , 1991 = 100)	VGRdL BW: AK VGR der Länder/Statistisches Landesamt BW EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1991	Ja	IT.NRW 2013 Bund FB 2012 Bund IB 2014 BW IB 2014 BY NHS 2013 SH NIT 2010 EU NHS FB 2013			Bund IB 2014:30 "Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Referenzjahr 2005) je Einwohner. Die Angaben zur Bevölkerung beziehen sich auf den Jahresdurchschnitt in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (für die Jahre ab 1990 derzeit noch ausschließlich auf Basis der Volkszählung von 1987)." (=Lebensqualität / Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit), in ergänzenden Daten auch als preisbereinigt und verkettet angegeben, in Ergänzenden Daten auch differenziert nach Wirtschaftszweigen angeben EU NHS FB 2013: Leitindikator sozio-ökonomische Entwicklung BW IB 2014:52 Dient der Messung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit "Wirtschaftswachstum kann Strukturwandel ermöglichen, Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. Es kann die Sozialsysteme vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft und der anzustrebenden Generationengerechtigkeit stabilisieren. Andererseits kann Wirtschaftswachstum auch zunehmenden Energie-, Rohstoff- und Flächenverbrauch bedeuten. Ziel ist eine weitere Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltbelastung." IT.NRW, BW, BY, ST: Vergleich mit Deutschland
	9	<b>Bruttoinlandsprodukt pro EW</b> in EUR/a	ST: in Tsd. Euro Bund: in Mrd. Euro TH: Entwicklung des BIP je Einwohner in Euro (BIP je Einwohner in jeweiligen Preisen) EU NHS: Reales BIP pro Kopf (insgesamt)	ST: Statistisches Landesamt ST TH: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie EU NHS: Eurostat	jährlich ab 1991 TH: jährlich ab 2003		Bund IB 2014 ST IB 2014 TH IB 2012 (RI) EU NHS FB 2013			TH IB 2012:18 "Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist Ausdruck der gesamten im Inland entstandenen wirtschaftlichen Leistung. Es wird als wichtiger Indikator für Konjunktur und Wachstum einer Volkswirtschaft angesehen. Zwischen der Entwicklung des BIP und den anderen Themen der Nachhaltigkeitsstrategie gibt es vielfältige Beziehungen. So spielen soziale Faktoren wie die Bevölkerungsstruktur, das Arbeitskräfteangebot, das Bildungssystem sowie der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft eine wichtige Rolle für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Eine steigende Wirtschaftsleistung ist unter Wohlfahrtsgesichtspunkten erstrebenswert. Ausreichendes Wirtschaftswachstum kann Strukturwandel ermöglichen, Arbeitsplätze sichern und neue schaffen sowie die Sozialsysteme vor dem Hintergrund der „alternden Gesellschaft“ und der anzustrebenden Generationengerechtigkeit stabilisieren. Auf der anderen Seite wirkt ein steigendes BIP tendenziell umweltbelastend. Die weitere Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltbelastung ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für ein nachhaltiges Wirtschaften." EU NHS FB 2013: Leitindikator sozio-ökonomische Entwicklung
	10	<b>Verteilung des regionalen BIP pro EW</b> % des nationalen BIP pro EW	EU NHS: "Die Streuung des regionalen BIP je Einwohner (auf NUTS3-Ebene) wird gemessen als die mit Bevölkerungsanteilen gewichtete Summe der Absolutbeträge der Distanzen zwischen dem regionalen und landesweiten BIP je Einwohner, ausgedrückt in Prozent des BIP je Einwohner eines Landes. Der Indikator wird aus den Daten zum BIP aus der Regionalstatistik der Europäischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG95) berechnet. Die Streuung des regionalen BIP je Einwohner ist Null, wenn das BIP pro Einwohner in allen Regionen eines Landes gleich ist, und sie erhöht sich, wenn sich der Abstand zwischen dem BIP je Einwohner einer Region und dem Landesdurchschnitt vergrößert."	EU NHS: Eurostat			EU NHS FB 2013			EU NHS: Unterindikator Thema sozio-ökonomische Entwicklung (Wirtschaftliche Entwicklung)
	11	<b>Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätiger</b> in 1.000 EUR	HE FB 2014:32 "Wachstum und Wohlstand einer Volkswirtschaft werden maßgeblich von der Produktionsentwicklung beeinflusst. Produktivitätsanalysen setzen die wirtschaftliche Leistung (Output) zum Input, der zur Produktion von Waren und Dienstleistungen eingesetzt wird, in Beziehung. Die Arbeitsproduktivität ist als durchschnittlicher Output je Erwerbstätigen zu verstehen; sie ist also definiert als Relation zwischen dem preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP) und der Erwerbstätigenzahl."	HE: VGRdL, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder	jählich ab 1991		HE FB 2014 (ZI)	HE FB 2014: 16 "Beibehalten des Abstandes des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet, Referenzjahr 2005) je Erwerbstätigen (in Euro) von Hessen und Deutschland zum Stand von 2008 (10 900 Euro pro Erwerbstätigen)"		HE FB 2014:32 "Als Erwerbstätige werden alle Personen bezeichnet die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einer oder mehrerer Erwerbstätigkeiten nachgehen. Sie ergeben sich aus der erwerbstätigen Wohnbevölkerung abzüglich der Auspendler, die in einem anderen Wirtschaftsgebiet einer Erwerbstätigkeit nachgehen, und zuzüglich der in einem anderen Wirtschaftsgebiet wohnhaften Einpendler." HE IB 2014:32 Indikator dient als Übergangslösung. "Zukünftig sollen Kennzahlen herangezogen werden, die im Rahmen der Diskussion "GDP and beyond" Verwendung finden." HE: Vergleich mit Deutschland

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	
a	Jahr
BB	Brandenburg
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BLAG KliNa	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft "Klima, Energie, Mobilität - Nachhaltigkeit"
Bund	Bundesregierung
BY	Bayern
BW	Baden-Württemberg
CO2	Kohlendioxid
Destatis	Statistisches Bundesamt
DPMA	Deutsches Patent- und Markenamt
DWD	Deutscher Wetterdienst
ETR	Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
EUR	Euro
Eurostat	Monitoring Report Eurostat
EW	Einwohner
FB	Fortschrittsbericht
FM	Finanzministerium
GBE	Gesundheitsberichterstattung
HB	Bremen
HE	Hessen
HH	Hamburg
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IB	Indikatorenbericht
IW	Indikatorenwert
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IT.NRW	Information und Technik Nordrhein-Westfalen
KBA	Kraftfahrtbundesamt
kg	Kilogramm
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LAK	Länderarbeitskreis
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LAWA	Länderarbeitsgemeinschaft Wasserwirtschaft
LIKI	Länderinitiative Kernindikatoren
µg	Mikrogramm
m3	Kubikmeter
Mill.	Millionen
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Mrd.	Milliarden
NHS	Nachhaltigkeitsstrategie
NIT	Nachhaltigkeitsindikatorentabelle
NRW	Nordrhein-Westfalen
ODA	Official Development Assistance (Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit)
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SH	Schleswig-Holstein
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
TH	Thüringen
tkm	Tonnenkilometer
UBA	Umweltbundesamt
UB	Umweltbericht
UGRdL	Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder
UMK	Umweltministerkonferenz
UN	United Nations
VGRdL	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Quellenverzeichnis		
BB NHS 2014	Nachhaltigkeitsstrategie Brandenburg	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (Hrsg.) (2014): natürlich. nachhaltig. Brandenburg. Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg. <a href="http://www.mlul.brandenburg.de/media_fast/4055/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf">http://www.mlul.brandenburg.de/media_fast/4055/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
BLAG KliNA 2014		Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft "Klima, Energie, Mobilität - Nachhaltigkeit" (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit der Umweltministerkonferenz. <a href="http://www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/freidok/Endfassung5EB_TechnischerBericht_e42.pdf">http://www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/freidok/Endfassung5EB_TechnischerBericht_e42.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
Brohan et al. 2015		P. Brohan, J.J. Kennedy, I. Harris, S.F.B. Tett and P.D. Jones (2005): Uncertainty estimates in regional and global observed temperatur changes: a new dataset from 1850. <a href="http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/HadCRUT3_accepted.pdf">http://hadobs.metoffice.com/hadcrut3/HadCRUT3_accepted.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
Bund FB 2012	Bundesregierung Fortschrittsbericht	Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Nationale Nachhaltigkeitsstrategie – Fortschrittsbericht 2012. <a href="http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/Bestellservice/2012-05-08-fortschrittsbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile">http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/Bestellservice/2012-05-08-fortschrittsbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile</a> Zugriff 16.03.2015
Bund IB 2014	Bundesregierung Indikatorenbericht	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2014): Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. <a href="https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Umweltoekonomis cheGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.pdf?__blob=publicationFile">https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Umweltoekonomis cheGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.pdf?__blob=publicationFile</a> Zugriff 16.03.2015
BW IB 2014	Baden-Württemberg Indikatorenbericht	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2014): Indikatorenbericht 2014 - Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg. <a href="http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/Statusindikatoren_web.pdf">http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/Statusindikatoren_web.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
BY NHS 2013	Bayern Nachhaltigkeitsstrategie	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (Hrsg.) (2013): Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie - Langfassung. <a href="http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000031?SID=1730810620&amp;ACTIONxSESSxSHOWPIC(BILDxKEY:stmug_nachhaltigkeit_002,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF)">http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000031?SID=1730810620&amp;ACTIONxSESSxSHOWPIC(BILDxKEY:stmug_nachhaltigkeit_002,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF)</a> Zugriff 16.03.2015
EU NHS FB 2013	Europäische Nachhaltigkeitsstrategie Fortschrittsbericht	Eurostat (Hrsg.) (o. J.): European statistics. Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung. <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/web/sdi/indicators/complete-set-of-indicators">http://ec.europa.eu/eurostat/web/sdi/indicators/complete-set-of-indicators</a> Zugriff 16.03.2015
		Eurostat (Hrsg.) (2013): Sustainable development in the European Union - 2013 monitoring report of the EU sustainable development strategy. <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5760249/KS-02-13-237-EN.PDF/f652a97e-e646-456a-82fc-34949bbff956">http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5760249/KS-02-13-237-EN.PDF/f652a97e-e646-456a-82fc-34949bbff956</a> Zugriff 16.03.2015
Europa 2020	Europa 2020 Strategie	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2013): Europa 2020. Die Zukunftsstrategie der EU Fakten und Trends zu Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten. <a href="https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Internationales/BroschuereEuropa2020.html">https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Internationales/BroschuereEuropa2020.html</a> Zugriff 16.03.2015
HE FB 2014	Hessen Nachhaltigkeitsstrategie Fortschrittsbericht	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren - Fortschrittsbericht 2014. <a href="https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html#Fortschrittsberichte">https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html#Fortschrittsberichte</a> Zugriff 16.03.2015
IT.NRW 2013		IT.NRW – Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): Materialsammlung: Nachhaltigkeitsindikatoren für den weiteren NRW-Nachhaltigkeitsprozess. Im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (unveröffentlicht).

Quellenverzeichnis		
RP IB 2013	Rheinland-Pfalz Indikatorenbericht	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2013): Perspektiven für Rheinland-Pfalz - Nachhaltigkeitsstrategie des Landes: Indikatorenbericht 2013. <a href="http://www.mwkel.rlp.de/File/2013-Indikatorenbericht-Nachhaltigkeitsstrategie-Rheinland-Pfalz-pdf/_1/">http://www.mwkel.rlp.de/File/2013-Indikatorenbericht-Nachhaltigkeitsstrategie-Rheinland-Pfalz-pdf/_1/</a> Zugriff 16.03.2015
SH NIT 2010	Schleswig-Holstein Nachhaltigkeitsindikatorentabelle	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2010a): Nachhaltigkeitsstrategie Schleswig-Holstein Nachhaltigkeitsindikatorentabelle. <a href="http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NachhaltigeEntwicklungEineWelt/01_NachhaltigeEntwicklung/025_Indikatoren/PDF/Indikatorentabelle__blob=publicationFile.pdf">http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NachhaltigeEntwicklungEineWelt/01_NachhaltigeEntwicklung/025_Indikatoren/PDF/Indikatorentabelle__blob=publicationFile.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
		Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2010b): Indikatorenbeschreibungen. <a href="http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NachhaltigeEntwicklungEineWelt/01_NachhaltigeEntwicklung/025_Indikatoren/PDF/Indikatorenbeschreibungen.html">http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NachhaltigeEntwicklungEineWelt/01_NachhaltigeEntwicklung/025_Indikatoren/PDF/Indikatorenbeschreibungen.html</a> Zugriff 16.03.2015
SN NHS 2013	Sachsen Nachhaltigkeitsstrategie	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Hrsg.) (2013): Sachsen hat Zukunft – Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen. <a href="http://www.smul.sachsen.de/smul/download/nachhaltigkeitsstrategie_smul.pdf">http://www.smul.sachsen.de/smul/download/nachhaltigkeitsstrategie_smul.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
ST IB 2014	Sachsen-Anhalt Indikatorenbericht	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2014): Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt. <a href="http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/Brosch%C3%BCren/Indikatorenbericht_2014-final-korregiert.pdf">http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/Brosch%C3%BCren/Indikatorenbericht_2014-final-korregiert.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
TH IB 2012	Thüringen Indikatorenbericht (2012)	Freistaat Thüringen (Hrsg.) (2012): Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie - Indikatorenbericht 2012. <a href="http://www.nachhaltigkeitsbeirat-thueringen.de/images/pdf/Indikatoren_Nachhaltigkeitsstrategie_web.pdf">http://www.nachhaltigkeitsbeirat-thueringen.de/images/pdf/Indikatoren_Nachhaltigkeitsstrategie_web.pdf</a> Zugriff 16.03.2015
UB NRW 2013	Umweltbericht Nordrhein-Westfalen	MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2013. <a href="http://www.umwelt.nrw.de/extern/epaper/2013/umweltbericht_nrw_2013/pubData/source/MFU092213_Layout_UB_NRW_2013_Interaktives_PDF_120dpi.pdf">http://www.umwelt.nrw.de/extern/epaper/2013/umweltbericht_nrw_2013/pubData/source/MFU092213_Layout_UB_NRW_2013_Interaktives_PDF_120dpi.pdf</a> Zugriff 16.03.2015